Ad
Bibl. reg. pass.

II 27 D 3

Nd(b) 61
8°
Leben

S. P. Ignatius de Lo„
yola, Societatis IESU
Fundator.

Außgekundtschaffte Heimlichkeiten Deß Wunder-reichen Leben S. IGNATII DE LOJOLA, Stiffters Der Gesellschafft JESU.

Neu hervorgegeben von der Catechetischen Bibliothec S. J. bey S. Anna in Wienn.

Cum Privilegio Sac. Cæs. Majestatis.

Gedruckt bey Ignatio Dominico Voigt / Univers. Buchdr. 1711.

DEI Filius
Belli Socium nactus est;
Spiritúsque
Hominem,
In quo spiraret,
Invenit.
S. Naz. or. de S. Athan.

GOtt der Sohn
Hat gefunden in ihme
Einen Mitgesellen/
Welcher seinen Kriegs-Fähnlein folgte:
GOtt der H. Geist
Hat gefunden in ihm
Einen Menschen/
Welcher nach seinen Geist ware.

136708 110
Staatl. Bibliothek Passau

Vorrede.

NAch deme Teutschland mit dem Feuer vieler Ketzereyen ist angestecket worden / muste selbes zu leschen Feuer von dem Himmel geholet werden. Demnach wie GOtt zu andern Zeiten wider neue Ertz-Ketzer Heilige/und Apostolische Seelen-Eyfferer entgegen gesetzet hat: also hat GOtt dem Heiligen Ignatium wider den Luther, und die von/ und nach ihm entstandene andere Ketzereyen / beruffen. Es ware dem Heil. Mann nicht unbekant der Erbarmnußwürdige Stand / und der Greuel der Verwüstung / in welchen dises schätzwürdigste Glied der Christlichen Kirchen / und adelichste Theil deß Erdreichs durch Luther ist gesetzet worden; der Ursachen er auff das eyffrigste für das Teutschland Sorg getragen/wie erstlich auß folgenden Sendschreiben wird abzunehmen seyn.

Send-Schreiben
Deß Heiligen
IGNATII
An die gantze
Societät JESU.

Ignatius von Lojola der Societät JESU vorgesetzter General,

Meinen geliebten Brüderen in Christo / so wohl denen / die anderen vorstehen / als auch denen Unterthanen der Soc. JESU.

DEmnach die Weiß und Ordnung der Lieb / womit wir den gantzen Leib der Kirchen in dessen Haupt Christo JESU zu lieben verbunden seynd / erforderen will / daß fordereſt dem jenigen Theil / wel-

welcher mit schwär- und gefährlicher Schwachheit behafftet / das gebührende Heyl-Mittel gereicht werde; so haben wir für gut befunden / daß wir zu Rettung deß Teutsch-Lands / und der mitternächtigen Ländern / als welche von schwärlichster Kranckheit der Ketzereyen / gröste Gefahr leyden / die Geistliche Dienste unserer Societät nach geringen Vermögen unserer Kräfften / mit besonderm Ernst / und Zuneigung beytragen; und ob schon wir uns auff andere Weiß eben darum sorgfältig bemühen / auch von vielen Jahren her die mehrest auß uns durch das Gebett / und heilige Meß-Opffer der Betrangnuß besagter Landen beyzuspringen uns beflissen ha-

ben: jedoch auff daß solcher Liebs-Dienst sich weiters erstrecke / und långere Zeit hinauß geůbt werde / so legen wir auff allen unseren geliebten Brůdern / so wohl denen Unterthanen / als denen Rectoren / und Pröbsten / die über andere Sorg tragen / daß sie / und die übrige ihnen anvertraute / jedem Monat / wan sie Priester seynd / eine heilige Meß GOtt dem Allmåchtigen auffopffern: wo dieselbe aber zum Priester-Thum nicht gelangt seynd / sollen sie für deß Teutsch-Lands besondere Noth betten / auff daß sich dessen / und andere von selbigen angesteckte Långer / der Allerhöchste entlich einmahl erbarme / und ihm gefallen lasse / selbige zu der Reinigkeit deß Christlichen Glaubens

bens/ und Gottes-Diensts widerum zu bringen. Wir wollen aber/ daß sothane Hülff-Leistung so lang fort gewehre / als lang die Nothdurfft selbiger Länder solche erfordert. Hiervon wöllen wir kein Provintz auch in aussersten Indien (wo unser Societät sich befindet) außgenohmen haben. Gegeben zu Rom den 25. Julii, 1553.

Ignatius.

Welches Schreiben ein Ursach jener Satzung ist / vermög welcher in der Gesellschafft JEsu ein jedwederer Priester alle Monat ein Heil. Meß lesen / und die nicht Priester seyn den dritten Theil eines Rosen-Krantz für die mitnächtige Länder/ und Widerbringung der Ketzereyen zu betten verpflichtet seyn: dergestalten daß der Zeit monatlich mehr

als 9950. Messen gelesen/ und mehr als 10040. Rosen-Kräntz zu disen Zihl gebettet werden.

In dem von dem Heil. Ignatio durch Joannem III. König in Portugal die neue Welt: und die alte durch Ferdinandum I. Römischen Käyser um Hülff angehalten/ wolte er beede bedienen/ ware doch mehr an Teutschland/ als an die übrige drey Theil der Welt gedacht/ und hat für das Wohlseyn diser Länder also geeyfferet/ das Don Joannes de Solarzano l. 1. de Indiarum jure c. 16. n. 84. zu schreiben Ursach funde: Gloriosissimæ Austriacæ Familiæ trophæa eo tempore in occidente augeri cæperunt, quo in oriente Turcarum Imperium radices agebat: Et ubi Lutherus diram tot hæresum labem per Germaniam evomuit, beatissimum Hispaniæ decus Ignatius à Lojola suæ Societatis instituta, & milites præparavit, qui adversus

illum

illum perfidum Hæresiarcham, & ejus sequaces & verbo, & scripto, ut faciunt, & fecerunt semper, acriter decertarent. Das Durchleuchtigste Hauß von Oesterreich hat sich zu eben jener Zeit in Westen mächtig gemacht / als das Türckische Reich zu Osten ist groß worden: gleichwie eben zumahl/als Luther das Teutsch-Land verwüstete / Ignatius, ein Ehre deß Reichs Spanien / seine Gesellschafft gestifftet / und durch seine Ordens-Genossen mündlich und schrifftlich dem Römisch-Catholischen Glauben noch dato/wie vor disem/ geschützet / und die Ketzereyen besieget hat.

Es wäre dan denen Teutschen unanständig von dem H. Ignatio nichtes zu reden wissen / welchen Gott dem Vatter-Land zum Seelen

Heyl verordnet hat: auff daß man dan dazu verholffen werde / seynd unterschiedliche Lateinische / Wallische / Spanische / und Frantzösiche Lebens-Beschreibungen S. Ignatii in die Teutsche Sprach übersetzet worden; alldieweilen aber nicht einem jeden / was weitläuffig ist / gefallen will / der Ursachen / gleichwie auß dem P. Daniele Bartoli Don Nolarci, also ist auß disem und anderen mehreren ein Außzug allein von denen denckwürdigsten Geschichten / und Heimlichkeiten deß H. Ignatii gemacht worden. So feren ein gleich kurtz verfaster Inhalt seiner Tugenden / Erscheinungen / und Miracklen beliebig seyn möchte? kunte villeicht ein anders mahl nach Befehl dazu gedienet werden. Nun ist allein von der Chronologia und Jahr-Register deß Heiligen Ignatii was weniges anzumercken.

Anmerckung
Uber das Jahr-Register.

NJemahlen irren ist ein Glückseeligkeit deren Engeln / welche von einem Menschen nicht zu erwarthen ist / wie der H. Cyprianus Ep. 71. ad Quirinum aussagte: In nullo aliter sapere, quam res se habet, Angelica perfectio est; dan die Unfählbarkeit ist in denen Irrwegen diser Welt nicht anzutreffen; welche jene am ersten erfahren / die sich in Zeit-Rechnungen einlassen müssen; ein unschuldiger Fähler doch solle sie nicht verhast machen / wan derselbe eingeschlichen / ohne daß es der Mühe werth wäre / selben zu verfolgen. Also seynd jene Geschicht-Schreiber nicht zu verdencken / welche kein Vorhaben gehabt ein Jahr-Rechnung hervor zu geben / ob auch bey ihrer Lebens-

Be-

Beschreibung etwas einlauffet / welches kunte strittig gemacht werden: weilen sie alleinig denckwürdige Thaten / oder Reden hervor zugeben gesinnet waren. wo treffen alle Uhren auff ein Minuten zusam? und danoch verwürffet man sie der Ursachen halber nicht.

Auff solche Weiß wurden die Prob etliche Jahrzahlen nicht halten / welche in unterschidlichen Lebens-Beschreibungen deß H. Ignatij zu finden seyn: weilen kein Geschicht-Schreiber (so vil bewust ist) ein Vorhaben hatte ein Chronologia oder Jahr-Register von dem H. Ignatio zu verfertigen / sondern ihr Willen ware die Heiligkeit dises grossen Diener GOttes kund zu machen.

Alldieweilen aber bey Außkundschafften deß Lebens S. Ignatij ein bedachtsames Aug / sonderbarlich auff die Jahrs-Zeiten / ist geworffen worden / so wurde befunden / daß man-

manche Feder/ nebst der Druckfähler / sich in der Zeit-Rechnung übereylet habe ; also bestehen jene nicht / welche aussagen der H. Ignatius habe in dem 30. Jahr seines Alters zu studiren angefangen ; dan weilen in allen Kirchen-Kriegs- und Staats-Geschichten ein einstimmige Nachricht gegeben wird / daß Ignatius im Jahr 1491 gebohren / nach 30. Jahr / das ist im Jahr 1521. zu Pampelona den anderten Pfingst-Feyertag sey verwundet worden / allwo er erstlich durch wenig Täg / hernach zweymahl zu Lojola von denen Wund-Artzten nebst tödtlicher Kranckheit geheilet wurde / alsdan sich nach Barcellona , von danen nach Cajeta , von Cajeta nach Rom / von Rom nach Padua , von Padua auff Venedig , von danen in das Heilige Land Jerusalem , von Jerusalem in das Königreich Neapel, von Neapel nach Venedig , von Ve-

Venedig nach Genua, von dannen nach Barcellona in Spanien / allwo er zu studiren anfienge / begeben hat. wie kunte es möglich seyn / daß in der Zeit eines halben Jahrs so weit Ignatius herum gereyset seye; zu dem ist es auch unwiderleglich / daß / ehe Ignatius dise benannte Orth durchgereyset / er zu Manresa fast ein gantzes Jahr sich auffgehalten habe.

Eben so wenig könen jene bestehen / welche vorgeben der H. Ignatius habe sich 8. Jahr zu Paris auffgehalten; dan wan sie sagen / er seye vor dem 1528. Jahr allda angelanget / werden sie überwisen durch die gerichtliche Process, welche außweisen / daß Ignatius im Jahr 1527. in Spanien in der Gefängnuß lage: wollen sie hingegen sagen / er seye nach dem 1535. Jahr von Paris abgereyset / werden sie durch die Bulla Urbani VIII. zu Schanden / indem Ihro Päbstl.

Hei-

Heiligkeit deutlich aussagen / daß Ignatius im Jahr 1535. von Paris in Spanien / von dannen nach Wällschland verreyset seye. Lit. Apost. S. J. fol. 328. Zu deme wurden sie nicht bestehen mit der Zeit / in welcher sich Ignatius in Niderland / Engelland / Spanien / und zu Venedig auffgehalten.

Wan nun fest gestellet wird / daß im Jahr 1535. der H. Ignatius sich von Paris (wie es anderst nicht seyn kan) und Bulla Urbani VIII. wie auch Nolarci (wiewohlen er dißfahls ihme selbst nicht gleich ist) anweiset / so wird alles übriges in dem Jahr-Register richtig / was bey anderen irrig ist / befunden werden.

CEN-

CENSURA.

IMprimatur, si Reverendissimo, Amplissimo, & Magnifico Domino Rectori videbitur. Viennæ die 17. Julij 1711.

M.F. Paulus Wutschnig,
Ord. Erem. S. P. Augustini
p. t. SS. Theologiæ Decanus.

IMPRIMATUR.

JOsephus Braitenbücher Universitatis Cancellarius, & p. t. Vice-Rector.

Protestatio Authoris.

SIngula hoc in Libello contenta accipienda sunt juxta Decretum SS. D.N. Urbani VIII. 13. Martij Anno 1625. editum, & Anno 1631. 5. Junij explicatum.

Erstes Capitel.

Von dem Watterland / Stammen-Hauß / Geschlecht / und Geburt deß Heiligen IGNATII de Lojola.

WElche Hochschätzung Europa gegen anderen Theilen der Welt gewunnen hat / in so hohen Ansehen ist Spanien gegen allen anderen Königreichen deß edlen Europa angenohmen worden. Man nennet es (1.) die edleste Landschafft in Europa / und den ersten Theil deß vesten Lands an dem Meer. Welches der Erschaffer deß Erdreichs denen Augen der hochsinnigen Affricaner entgegen gesetzet hat / auff daß sie zu sehen hätten / daß ausser ihren Welt-Theil schätzwürdigere

Fürtrefflichkeiten / als bey ihnen / zu finden seyen. Es liget an der Spitze Europæ / als solte es das Haubt dises gevierdten Welt-Kreyß seyn: oder auff daß / wer in Europa anlandet / erstlich disem Reich den Vorzug über alle andere Königreich zugeben durch seinen Augenschein bezwungen werde. An Fruchtbarkeit weichet es wenigen / an Reichthum gleichet es vilen / an Großmuth / und Gelehrsamkeit deß Volcks ist es allen überlegen.

Latinus Pacatus der fürtreffliche Wohlredner hat gar bescheiden und ohne Vergrösserung der Sach geredet / als er sprach: Hæc durissimos milites, hæc expertissimos duces, hæc facundissimos oratores, hæc clarissimos vates parit, hæc judicum mater, hæc principum est. (2.) Unter denen Kriegs-Knechten seynd die Spanier die dapfferste / unter denen Feld-Fürsten die erfahrneste / unter denen Wohlrednern die mächtigste / unter denen Dichtern die scharffsinnigste; Spanien ist ein Saug-Amme der Rechtsgelehrten / und Mutter der Welt-Fürsten. Der Heilige Isidorus hat vil ruhmwürdiger geschriben / wie seine Wort bey P. Philip-

lippo Labbe zu finden (3.) Omnium terrarum, quæ sunt ab occiduo usque ad Indos, pulcherrima es, ô sacra, sempérque felix principum, gentiúmque mater Hispania. Jure tu nunc omnium Regina Provinciarum, à qua non occasus tantum, sed etiam oricus lumina mutuat. Tu decus, atque ornamentum orbis, illustrior portio terræ. Rectoribus pariter, & dotibus Imperiorum fertilis. Sic opulenta es Principibus ornandis, ut beata pariendis. Aller Landschafften / welche von Westen biß Indien sich erstrecken / bist du die schönste / O heiliges / und allzeit glückreiches Spanien! du edle Mutter so viler Fürsten und Völcker! du hast es verdienet / daß alle Länder / welche von Auff- biß Untergang der Sonnen seynd / vor deiner Königlichen Würde sich neigen: indeme durch dich sie seynd beglücket worden. Du bist die Ehre / und Zierde der Welt / und der adelichste Theil der Erden. Du gebähreſt Fürsten mit fürstlichen Fürtrefflichkeiten / und weist jene Fürsten / die du gebohren / fürst-

lich zu bereichen. Also von seinem Vatterland der H. Bischoff zu Sevilien.

In disem Königreich liget ein kleine doch sehr Volckreiche / und von dem Adel berühmte Landschafft Guipiscoa, welche vor dessen zu Cantabria gehörig / nunmehr Biscaja anhängig ist worden / an welches sie Westwärths stosset / Südenwärths aber an Alava, gegen Norden an das Aquitanische Meer / wie auch an das Königreich Navarra gräntzet: von Franckreich wird sie durch den Fluß Bidalloa abgesöndert.

Dise Landschafft Guipiscoa wird von denen Spänischen Geschicht- und Lands-Schreibern sonderlich belobet: ihr gröste Ehre ist der wohl verdiente Ruhm ihrer Treue; dan Oihenarto (4.) bezeiget: Maxima illi laus est inviolata in suos Principes, Familiares, & heros fides, in qua inter quascunque gentes palmam ferunt. Zu dem schensten Ruhm gereichet denen Guipiscoanern die unverletzte Treue / welche in ihnen zu jeder Zeit nicht allein ist verspühret / sondern auch ruhmwürdigist belobet worden: allermassen sie jedesmahl so treu sich gegen ihrer Herrschafft /

schafft / oder Freunden bewisen haben / daß kein anderes Volck ein dergleichen Nachruff verdienet hat. Der vornemiste Adel in Spanien ist von dannen gebürtig. (5.) Es hat dise Landschafft auch ein sonderbahres Privilegium überkommen / indeme sie von Henrico IV. mit der Cron Spanien unleßbar ist verbunden vorden / und um das Jahr 1466. von Henrico IV. Noble y Leal, das ist treu / und adelich / und hernach von Carolo dises Nahmens ersten Spanischen König nnd fünfften Römischen Kayser Muy Noble y Muy Leal Noble, das ist die hochadeliche / und treueste genannt worden. (6.)

Von Guipiscoa ist gleichfals zu verstehen / was von Cantabria geschriben wird. Apud Cantabros, sive Viscaynos, ut sæpe audivi, non permittuntur habitare noviter conversi ex secta Maurorum, vel Judæorum, nec eorum descendentes. Imò, qui vult habitare apud ipsos, debet dare informationem idoneam sui generis, ne polluat gentem nobilem prætextu suæ habitationis. Omnes enim ibidem habitantes censentur nobiles. (7.)

In Cantabria oder Biscaja wird niemand zu gelassen sich Haußsässig

sig zu machen / welcher von einem Geschlecht der Mohren oder Juden herstammet. Der Ursachen / wer allda unter disen Lands-Leuthen wohnen will / muß zuvor zeigen kö-nen / daß er auß einen Geschlecht sey / welches adelich / und mit kei-nem Jüdischen oder Mohrischen Geschlecht verwandt seye; dan alle Innwohner seynd Edel-Leuth.

In benannter Landschafft seynd zwey Geschlechter Balda und Ognes von Hoch-heit deß Adels / Alterthum / Macht und Würde / welche sie durch Kriegs- und Staats-Dienst verdienet haben / die be-rühmteste / (8.) und werden selbe von denen Spaniern sehr hoch angesehen. Wie P. Lancicius (9) davon berichtet / schreibend: Magnæ appellantur apud Hispanos.

Das Geschlecht deren von Lojola ware einer Gräfflichen Würde / (10.) welches von denen uhralten Graffen von Ognes her-stammete / (11.) dan nachdeme die zwey Herrschafften Ognes und Lojola, welche nur drey Meil Weegs voneinander ligen / unter ein Vollmacht seynd vereinbahret worden / haben sich dero Herren nicht mehr von Ognes, sondern Lojola geschri-ben. (12.) Ge-

Geschlecht-Register Der Herren von Lojola.

IN dem Jahr 1180. verwaltete die Herrschafft Ognes der Herr Graff

D. Lope de Onaz.

Welchen gefolget ist sein Sohn

|

D. Lope de Onaz.

Nach disem hat im Jahr 1221. die Herrschafft angetretten

|

D. Lope Garzia de Onaz.

Diser hat sich vermählet mit der ihm nahe verwandten Bluts-Freundin der Hoch- und Wohlgebohrnen Fräulein D. Ines de Lojola, welcher das Stammen-Hauß auß Abgang männlichen Erbens erblich zugefallen ist. Nach welcher um das Jahr 1271. das Lojoleische Hauß mit dem Hauß Ognes, oder Onaz ist vereinbahret worden / indeme die Frau Gräfin mit parem Geld ihre Schwester / welche auch einen Theil einen Zuspruch darzu hatten / abgefertiget hat. Dise Gräfin hat ihrem Hrn. Graffen mit einer Fräulein erfreuet / welche auff Spänisch |

D. Ines de Lojola ist genannt worden.

Dise Fräulein wurde vermählet mit Don Joann Perez, welcher nahe befreundt ware: sie lebten mit einander biß in das 1280. Jahr / und unterliessen nach sich einen Sohn / und Erben

|

D. Joan Perez de Lojola.

Diser Herr vermählte sich mit D. Maria Perez, und haben gebohren

|

D. Bertram Joann. de Lojola.

Welcher sich mit Ochanda Martinez de Lute vermählet hat.

Diser Herr hat das erbliche Stammen-Hauß / oder Schloß Lojola befestiget / und in einem Stand eines wohlgebauten Castel gebracht / überliesse selbes nach seinem Tod seinem Sohn

D. Joann Perez de Lojola,

Welcher von einem bösen Weib durch ein gifftiges Kraut in der Blühe seiner Jugend ist getödtet worden; der Ursachen ist das Schloß verfallen auff sein Frau Schwester

D. Sancha Joanna de Lojola,

Welche sich mit Lope Garzia de Lazeano ehelich verbunden hat / und hat gebohren

|

D. Joann. Perez,

Wel-

Welcher sich mit D. Sancha Perez de Iraesa vermählet hat. Letztbenannter D. Joann Perez hat sich unglückseelig einigen Balgern bey einem Duell zugesellet / wessen Ursachen halber er von Henrico König in dem Reich Castilien samt seinem Spieß-Gesellen deß Lands verwisen ist worden. Er kamme doch (nicht aber seine Gesellen) zu Gnaden / und ist ihme das Stammen-Hauß Lojola (außgenohmen daß die Thürne musten genidriget werden) gebliben / indeme denen anderen ihre Gebäue seynd geschläiffet worden. Es hatten nemlichen Jhro Majestät der König ein sonderbahre Gedächtnuß deß Lojoleischen Nahmen: welches ungezweiffelt auß göttlicher Fürsichtigkeit ist verhänget worden / auff daß jenes Hauß / in welchen Ignatius zur Welt gebohren / und zum anderten Mahl zum Himmel durch ein heilige Bekehrung solte wider gebohren werden / unbeschädiget verblibe.

Von disen Gräflichen Par Ehe-Volck ist gebohren worden.

D. Bertramus Joann de Onoz & Lojola.

Diser Herr Graff hat sich vermählet mit der Hoch- und Wohlgebohrnen Fräulein Gräfin Marina Saez de Balde, & Lizana (welche zwar von einigen (13.) nicht

Saez, sondern Maria Sanchez (14.) genennet wird) dise Fräulein ware ihme Hrn. Grafen an Hochheit deß Adels / wie auch an Fürtrefflichkeiten der adelichen Naturs-Gaaben die anständigste / und gleicheste: daß Warzeichen ihrer Tugend / Gotts-forcht / und Fromigkeit wird auß nechst folgenden §. 1. zu erkennen seyn.

Es wurde dises Hoch-Adeliche Par Ehe-Volck von GOtt in zeitlichen Gütern nicht wenig beglücket / beynebens auch mit öfftermahliger Leibs-Frucht geseegnet; dan sie haben miteinander drey Fräulein / und siben junge Herren gezeiget. (15.) Wiewohlen einige (16.) von acht jungen Herrn / und andere von vier / (17.) andere von fünff Fräulein melden. (18.)

Die junge Herrn Söhn werden bey Henao also benannt. 1. Don Joannes, welcher in den Neapolitanischen Krieg sein Leben eingebüsset hat. 2 D. Martinus, welcher nach dem Tod seines Bruders Joannis die Herrschafft Lojola verwaltet hat. 3. D. Bertramus, welcher mit seinem Tod in Neapolitanischen Krieg obgesiget hat. 4. D. Ochoa, welcher zu Azpeytia zeitlich verschiden. 5. D. Hernandus, welcher in der Reiß in Indien sein Leben eingebüsset. 6. Don Petrus, welcher geistlich worden/ und die Haupt-Kirchen S. Sebastiani zu

Aze-

Azepeytia versorget hat. 7. Don Inigo Spänischer Arth zu reden / oder Ignatius, von welchen dise Lebens Beschreibung vorgenohmen ist.

Die Fräulein Töchter waren. 1. D. Magdalena, welche dem Don Joann Lopez de Gallay Ztequi ist vertrauet worden. 2. D. Mariana, welche mit Don Stephano de Arqueza verheyrathet wurde. 3. Catharina, welche mit Joanne Martinez de Lasao vermählet ware. Jene / welche vier Töchter zehlen / nennen die vierdte D Maria, und sagen / sie habe sich deß ledigen Jungfrau-Stands entschlossen; die fünffte weiß niemand zu nennen. (19)

Nach dem Tod deß Don Martini de Lojola deß anderten Sohns Bertrami, und Bruders deß H Ignatij de Lojola ist ihm in der Herrschafft gefolget sein Sohn

|

Bertramus de Lojola, & Ognez,

Welcher sein Adelheit mit Großthaten sehr gezieret hat; dan in wasfür einen Ansehen zu seiner Zeit er ware / wird die beygedruckte Copia deß Käyserl. Brieffs Caroli dises Nahmens fünfften Röm Käysers / und ersten Spänischen Königs zu erkennen geben.

 Wir

Wir König.

BErtrame de Lojola und Herr zu Lojola! Es hat Uns Unser der Orthen commandirende General Don Sanctius de Leyva Bericht gegeben von deinen treuen Diensten/ welche du zu beförderung Unserer Regirung vorgenohmen hattest: und auch versicheret der geflissenen Sorge / welche du nach allen deinen Vermögen Unsern Befelch zu vollziehen erweisest. Nun tragen Wir Gefallen / da Wir erfahren / daß Unser auff dich gesetzte Hoffnung ihren Zweck erreichet habe. Der Ursachen versicheren Wir dich Unserer Gnade: und wollen deine Meriten belohnet haben. Gebietten dir anbey / daß du alles / was Unser Vice-König in Castilien / oder Unser benannte commandirende General Sanctius in Unseren Nahmē dir wird anvertrauen / solcher Gestalten bewerckstel-

stelligest/ wie Wirs von dir erwarten. Gegeben zu Mancon den 25. September 1542.

Wir König.

Auff Befelch Ihro Majest.

Joannes Vasquez.

Diser Herr Graff Bertramus ist unter denen vier Brüdern der erstgebohrne gewesen; der 2. war Joannes, der 3. Martinus, der 4. Æmilianus, welcher zu Rom in die Gesellschafft JEsu getretten ist / und auß Eyffer deß Seelen-Heyl durch seine Predigen zu Alcala sein junges Leben abgekürtzet / und ein trostreichen Tod genohmen hat. Orlandinus p. 1. c.6. n. 85. Hist.

Bertramus hat sich vermählet mit Joaña de Recalda; auß welcher ihm zwey Töchter seynd gebohren worden: die erste wurd genannt D. Laurentia, die andere D. Magdalena. Die erste hat die vätterlichen Gütter ererbet / welche dem Don Joanni de Borgia, & Arragon, deß H. Francisci Borgiæ der Gesellschafft JEsu dritten Generals, andert-gebohrnen Sohn / ist verehelichet worden. Auß diser Ehe wurden vier Fräu-

 lein

lein Töchter gebohren / deren die erste zwey in ein Jungfrau-Closter sich begeben haben / die dritt-gebohrne D. Eleonora de Borgia, Lojola & Ognes war erstlich bey Hof der Röm. Käyserin Mariæ unter denen Hof-Fräulein / wurde hernach Don Petro de Centella & Borgia Grafen zu Oliva vermählet / sturbe aber ohne Erben. Also verfielle die Lojoleische Herrschafft auff

D. Magdalena,

Welche / wie kurtz vor disem angemercket worden / die andert-gebohrne Tochter Beltrami de Lojola ware. Sie hat dises vätterliche Stammen-Hauß ererbet / nachdeme sie durch den Todfahl ihres Ehe-Herrn Don Joann Perez de Vivero Grafen von Fuensaldana, Vice-Grafen von Altamira Ihro Majestät der Röm Käyserin Mariæ Obrist-Hof-Meistern verwittibet ware. Sie ist in einen Ruff eines Christlichen Lebens im Jahr 16 6. ohne Erben verschiden. Sie hat in ihren Testament die Herrschafft Lojola der D. Mariæ de Lojola deß Don Joann Henriquez de Borgia, Margrafen zu Oropessa Ehegemahl verschriben / wessen Ursach halber unter der Freundschafft ein langwüriger Rechts-Handel entstanden ist / biß endlichen ihm Jahr 1665. den 4. December Don Matthias

thias Ignatius de Zuazola, & Ognez, & Lojola deß oben an dem 11. Blat benannten Bertrami Uhrenickel / und Enickel Magdalenæ deß Bertrandi andert-gebohrnen Tochter gerichtlich das Besitzthum der Herrschafft Lojola genohmen hat / nachdeme vor disem selbe bald einen Theil / bald einer anderen zu gesprochen ist worden.

Diser Graff Matthias hat sich im Jahr 1650. mit D. Anna de Lasolde verehelichet / und hat mit ihr acht Söhn erzeiget / jedoch hat er alle / außgenohmen einen (nemlich Josephum Ignatium) überlebet / es ist aber auch diser nach 2. Monath im 12.ten Jahr seines Alters seinem Herrn Vattern in die Ewigkeit gefolget.

Hiemit ist die Herrschafft Lojola auff die dritte Linie deß obbenannten Bertrandi gefallen: und hat im Jahr 1677. D. Theresia Henriquez de Velasco, & Lojola, Margräfin von Alcanizes, welche Don Ludovico Henriquez de Cabrera vermählet ware / die Herrschafft angetretten.

Wie nun das Allerdurchleuchtigste Hauß von Oesterreich zu jeder Zeit ein gewogene Andacht gegen dem H. Ignatio Lojola bezeiget / also hat die Durchleuchtigste Königin in Spanien Maria Anna ein Tochter deß Röm. Käysers Ferdinandi III. ein Schwester deß Röm. Käysers Leopoldi I. ein

Ehe-

Ehegemahl Philippi IV. Königs in Spanien / und Mutter Caroli II. Königs in Spanien / bezeiget / und ein Beweißthum machen wollen / wie in hohen Gnaden die Gesellschafft JEsu bey ihr seye angenohmen worden / als sie zu Vergrösserung der Ehre deß H. Ignatij, und zu erfreuen die langwürige Wünsch der Gesellschafft IEsu, den Orth / in welchen der H. Ignatius ist gebohren worden / in ein Capellen / und den Platz deß Hauß theils zu einer Kirch / theils zu einen Collegium, dessen sie wolte ein stäthe Schutz-Frau seyn / eingerichtet / allergnädigist gestifftet hat.

Dises zu bewerckstelligen hat sie mit Don Ludovico, und seiner Margräfin Theresia Henriquez de Alcanizes ihr Vorhaben abgehandlet: welche unbeschwert (Ihro Majestät ein Gefallen zu geben / absonderlich / nachdeme sie von Ihro Majestät König Carl den II. durch ein Schreiben seynd berichtet worden / daß solches seiner Frauen Mutter der Königin hertzlich erfreuen werde) das Hauß / und so vil Platz deß Erdreichs / als zu Erbauung eines Collegii wird nöthig seyn / angetragen haben. Worüber mit P. Matthæo de Moya S. J. Priester / und Beicht-Vattern der Königin / und P. Paschali de Cassa No-

va

va der Gesellschafft JEsu Provincialen in Castilien in Gegenwart deß Königlichen Notarij Antonij de Requena den 24. May 1651. unter gewissen Bedingnussen der Contract ist beschlossen worden.

Die 1. Bedingnuß ware / daß Jus patronatûs solle bey der Königin bleiben. 2. Ob der Kirch solle in einen Marmorstein das Wappen der Königin. 3. An der Wand das Wappen deß Lojoleischen Geschlechts. 4. Und an einen anderen Stein ein Denckschrifft gemacht werden. 5. Die alte Mäuer deß Hauß sollen so vil / als seyn kan / bleiben / und darzu neue angeleget werden. 6. Dem Margrafen / und Gräfin von Alcaniza, und ihren Nachkömlingen soll erlaubet seyn zu ihrer Bequemlichkeit / wan sie dises Hauß besuchen / ihnen ein Wohnung zu bauen. 7. Die fürnemste Capellen solle zu ihrer Stamm-Begräbnuß gewidmet seyn / an welcher ihr Wappen seye. 8. Es solle ihnen auch ein eigner Chor zugerichtet werden. Die übrige Bedingnußen / und vilfältige Clausulen seynd bey Henao in Beschreibung deß Land Cantabria am 3. Buch von dem 35. Capitel ferners zu sehen. (20.)

Das Waffen-Bild dises Geschlechts hat ein denckwürdiges Herkommen: indeme alle Edel-Leuth diser Landschafft Gui-

pi-

piscoæ einen Wolffen in ihren Schild führen / auff daß unterschidliche Geschlechter durch eigne Waffens-Zeichen unterschiden wurden / hat ein jedes Stammen-Hauß nebst dem Wolff ein andere Bildnuß zu führen; solcher Gestalten führē die Herren von Lojola zwey auff zweyen Füssen stehende Wölff / welche in einen von dem Rauchfang hangenden Hafen schauen. Zu wissen / auß was Ursachen solches Wapen disem Geschlecht zukommen / wird folgende Nachricht dienen: Einer auß denen hochadelichen Herren von Ognes ware in einer langwürigen Zwistigkeit mit einem anderen Biscaischen Edlmann dahin kommen / daß der Mißverstand in ein Todts-Feindschafft außgebrochen; nun geschahe es / daß diser hochadeliche Herr von Ognes, ein Urheber / nicht deß Geschlechts / sondern deß Nahmens Lojola seinen Feind in seiner eignen Behausung im Schlaff ligend angetroffen / und solcher Gestalt die beste Gelegenheit sich zu rächen hätte: Indessen war diser hochadeliche Herr mehr an das Göttliche Gesatz der Liebe / als sein Recht / oder villeicht verletzte Ehr bedacht: schenckte seinem Feind das Leben / welches er ihme hätte nehmen kōnen: ihme doch ein Nachdencken zu geben / und zu erinneren / in was Gefahr der Feind ge-

we-

wesen/und wie gnädig er als ein Freund sich bewisen / nahme er einem nechst vor dem Rauchfang hangenden Hafen mit sich / und beschloste mit diser Warnung sein Rache. (21.) Auff dise Geschicht ist jener Edlmann Lobo en olla, oder wie man nun die Buchstaben zusam ziehet Lojola, das ist Lupus in olla, auff teutsch **ein Wolff in dem Hafen** genannt / und seynd zu ewigen Andencken / und löblichen Nachruff zwey Wölff bey dem Hafen in den Waffen zu führen ihme verlihen worden.

Nachdeme aber in dem 1221. Jahr die edle Herrn von Lojola in einer Schlacht bey Betiba so tapffer wider die Feind gestritten / daß ihnen der herrliche Sig mehrist zu geschriben wurde / haben Ihro Königliche / und Catholische Majestät Alphonsus XI. in einen goldenen Feld eine Schärpffen zu führen ihnen verlihen. (22) Über dises ist die Würde deß Lojoleischen Geschlechts noch höher gestigen / als es von denen Königen in Spanien mit grosser Ehr begnadet wurde / da entschlossen ware / daß die Herren von Lojola mit einem sonderbahren Einlads-Brieff von Ihro Königlichen Majestät solten beruffen werden / indeme der übrige Adel in Guipiscoa mit einem nur allgemeinen Schreiben beladen wurde. (23.)

Sol-

Solcher Gestalt wurde in obbenannten Jahr 1491. nicht allein das Schloß Lojola, sondern die gantze Welt (wie hernach wird vernohmen werden) durch die Geburt Ignatij Lojola beglückseeliget. Absonderlich hat sich dises Glücke das Königreich Spanien zu rühmen: welches / ob es in Gotts- Geist- und weltlichen Wissenschafften fürtreffliche Lehrer zum Heyl der Christenheit / und allgemeinen Nutzen gebohren hat / so ist es doch vor allen durch die von dem Himmel geehrte Spanier weit ansehendlicher worden / indeme kein Tag in dem Jahr kan einfallen / in welchen nicht etliche Spanier / oder durch die Marter / oder durch die Unschuld / oder durch die Buß in das Himmlische seynd übersetzet / und von der Christlichen Kirchen als Heilige GOttes erkennet worden / (24.) und fast alle Geistl. Ordens-Ständ entweder für ihre Stüffter / oder für ihre wunderthätigste Heilige dem Königreich Spanien zu dancken haben. Es vermeinte dan der grundgelehrte P. Gabriel Henao S. J. (25.) er könne von Spanien / und besonderlich Guipiscoa in Andencken deß H. Ignatij die Wort Valerij Maximi in prol. ad Tiber. Deos reliquos accepimus, Cæsares dedimus. **Götter der fremden Völcker haben wir angenohmen /** dar-

darfür ihnen Käyser gegeben / vertreulich gebrauchen / und sagen: Spanien hat vil außländige Heilige mit Ehrbezeigung erkennet / und angenohmen / so bald sie seynd von der H. Christlichen Kirchen heilig ernennet worden / hat aber hinwiderum der Christlichen Kirchen vil Heilige gegeben / welche sie der gantzen Welt zu verehren vorgestellet hat. Demnach / wie es gewiß ist / daß es ein unschätzwürdiges / fremdes / und unverdientes Lob seye / von dem Vatterland gerühmet werden: so ist hingegen gewiß / daß von Helden / und Heiligen einer Landschafft grosse Ehre / und insonderheit dem Königreich Spanien zukomme. Wie dißfahls wohl gesinnet ware / und wohl geschriben hat Galenus: Si igitur rerum eventus paulò diligentius animadvertas, reperies non civitatum splendorem gloriam attulisse civibus, sed contra, & virtutes civium, & eorum in artibus præstantiam, nomen, decúsque civitatibus peperrisse. (26.)

Vor der Geburt gabe ein schönes / und nie ersehenes Exempel allen Christlichen Kinds-Müttern die frome Frau Gräfiin / als

als sie die Zeit ihrer Entbündung warnahme / wie darvon in §. 1. wird zu vernehmen seyn; und nach der Geburt machte das kaum 24. Stund alte Kind Ignatius ein Mirackel / deßgleichen nicht bald wird zu finden seyn / wie es §. 2. anweisen wird. Demnach gewißlich zu muthmassen / alle anwesende auß der Freundschafft / und vor disen die erfreute Eltern werden ihnen ein grosse Hoffnung gemacht haben / und wird mit Verlangen seyn erwartet worden / was auß disem Kind werden wird Die vätterliche Zuneigung versprache zwar vil glückliches / jedoch hat sie weder die Hochheit seiner Heiligkeit / weder das durch ihn beförderte Seelen-Heyl / weder die Grösse / und Vile seiner Wunderwercke mit ihrer Hoffnung erreichet; dan es ware dises Kind Ignatius von Gott außerwählet zu einem besonderlichen Werckzeig der Göttlichen Glory: wie nach seinem Tod Urbanus dises Nahmens der achte H. Römische Kirchen-Vatter kund gemacht: (27.) Vir verè, quem præelegerat Dominus, ut eorum Dux foret, qui portarent ejus sanctissimum nomen coram gentibus, & populis; & infideles ad veræ fidei cognitionem inducerent, ac rebelles Hæreticos ad illius unitatem revocarent, suique in terris vicarij authorita-

tem

tem defenderent. Er ware in Warheit ein Mann / welchen GOtt vorerwählet hat / daß er ein Stüffter der jenigen seye / welche seinen Nahmen denen Heyden verkündigen: die Unglaubige zur Erkantnuß deß wahren Glauben bereden: und auff Erden die Vollmacht seines Stadthalters Schutz halten.

Auff daß nun dises Göttliche Wahl-Kind die über ihn in dem Himmel beorderte Verhängnussen glücklich außführe / hat die Allerhöchste Fürsehung GOttes den kleinen Ignatium in dem Schutz eines sehr mächtigen Engel übergeben; dan er ware nicht einem Himmlischen Geist auß dem untersten Chor / auß welchen alle andere Schutz-Engel erwählet werden / (28.) sondern einem Ertz-Engel anbefohlen. (29) welche Gnad sehr wenigen Heiligen nach der Mutter GOttes ist verlihen worden / und villeicht glaubwürdig allein von der H. Francisca Romana bericht wird / daß sie 24. Jahr einem Engel auß dem untersten Chor sey anvertrauet worden / nebst disem aber ware sie auch dem Schutz eines Ertz-Engel übergeben / welcher gewesen ist auß der ersten Reihe und anderten

ten Chor der Obrigkeiten / welchen sie bey Tag und Nacht / in / und ausser deß Hauß 24. Jahr sichtbarlich vor Augen hatte / nach 24. Jahren aber ware sie einem vil höheren Ertz-Engel auß der anderten Englischen Reihe und vierdten Chor der Obrigkeiten / und zwar anderten Engel dises vierdten Chors anvertrauet. (30.)

Der Ursachen / weilen von dem ersten Lebens-Athem Ignatij GOtt ein absonderliches Gnaden-Aug an ihn gewendet hat / kan billichster Massen gefraget werden: **Ob in der Geburth deß H. Ignatij mehr Freud der Mutter / oder dem Kind zukommen seye?**

§. I.

Der Geburths-Tag hat mehr Freud Ignatio, als seiner Frauen Mutter verursachet.

WEr ein Wohlgefallen hat / daß er betrogen / und willig Unkosten macht / daß er bethöret werde: mit jenen ist ein Mitleyden nicht zu haben / wan ihm auch sein Beitl biß auff den letzten Heller gelehret wird. Solche Menschen seynd jene / wel-

welche ihr eignes / oder ihrer Kinder Glück / und Gschick bey denen Sternkündigen Planeten-Lesern / und wie man sie in gemein nennet / Nativitet-Stellern außkundschafften; dan die warhaffte Außsag deß H. Augustini mit unfählbahrer Erfahrnuß bewähret wird / **Daß von denen Geburths-Grüblern vilen unverständigen ein erbärmliche Forcht verkauffet werde.**

Ein Betrug ist der Geburths-Punct / auff welchen dise Stern-Künstler ihr Gschicksal gründen / und ein Handgreiffliche Lug ist die Vergwissung der künfftigen Glücks-Begebenheiten / welche sie vorzusagen sich unterfangen; dan sofern auch wahr wäre / was nicht ist / und nicht seyn kan / daß Glück oder Unglück von dem Gestirn verhängt werde / so könen sie doch kein Vergwissung geben / weilen sie mit keiner gerechten Minut-Uhr (welche allein der berühmte Tycho Brache gehabt zu haben gerühmet wird) versehen seyn: und folglich / weilen sie die Minuten der Empfängnuß oder Geburt gewiß nicht wissen / weder treffen könen / so muß ihr gantze Räittung irrig seyn / welche sie über die Minuten deß Himmels-Lauff machen.

So ist noch vermessener jene Lug / wan sie vorgeben / sie könen die ihnen falsch gegebene Zeit verbesseren durch die Hermedische Waage / oder durch den Animodar.

Auff ihren Hirn-Grillen / und nicht anderstwo seynd gebauet jene zwölff Häußer / welche sie in zwölff Himmels-Stellungen abtheilen; dan ausser ihrer Witzlosen Einbildung wird ohne Grund erdacht / das 1. Hauß deß Lebens / das 2. Hauß deß Gewinns / das 3. Hauß der Göttin/ oder deß Glücks / das 4. Hauß deß Vermögens / daß 5. Hauß der Kinder / das 6. Hauß der Kranckheiten / das 7. Hauß der Heyrath/ das 8 Hauß deß Tods/das 9. Hauß der Religion/das 10 Hauß der Ehre/ oder daß Himels-Hertz / daß 11. Hauß deß guten Engels / oder der Freude / daß 12. Hauß deß bösen Engels / oder der Gefängnuß. Ein gleiches Narren-Gedicht seynd die Mitbedeuter diser zwölff Häuser.

Nicht auß einer Himmels-Kunst / sondern auß dem Höllen-Dunst seynd von jenen Prallern ersunnen worden ihre Kunst-Wörter der Cazimi, oder Stand in der Sonne / der Bedeuter / die Almugæa, oder Person, der Almuten oder Hauß-Beginner / der Vorsprecher / der Aphetes, oder Lebens-Bringer / der Anæreta, oder Lebens-Würger / der Dreyecks-Herr /

die

die Dreyfaltigkeit / der Gräntz-Herr / der Alchododon, oder Jahr-Zähler / die Männliche / und Weibliche Himmels-Zeichen / die gedritte Zehn-Herrschafft / die sechs zufällige Würdigkeiten der Planeten / und was dergleichen Possen mehr seynd / (31.) welche dem H. Bernardo Ursach gegeben haben / solche Stern-Kunst nicht Astrologiam, sondern Stultilogiam ein Narren-Kunst zu nennen. (32)

Es wurden dan obbenannte Geburths-Deuter ihren Aberwitz weniger verrathen / sofern sie den guten Rath Emanuelis Thesauri (33.) folgten / da er vermeinet / es möchte ihnen ehe glücken / wan sie von denen Fröschen bey einer Lacken von künfftigen Ungewitter Calender zu machen sich unterweisen liessen / als wan sie von Glück / oder Unglück bey dem Krebs / oder Scorpion rc. in dem Himmel Nachricht suchen.

Weilen dan nicht allein ein grosser Unvernunfft ist / solchen Himmels-kündigen Welt-Betrügern Glauben geben / sondern auch von dem Allerhöchsten Gesatz-Geber unter der Straff deß Tods verbotten ist / (34) bey Sern-Deutern Nachfrag zu thun / wird es noch vil weniger zulässig seyn einen neugebohrnen Kind von seinem erfolglichen Glück / oder Unglück eine Geburths-Deutung machen.

Nichts desto weniger die schöne Art zu reden deß H. Zenonis (35.) nachzufolgen / wird es erlaubet sein auß der Geburth deß H. Ignatij seine künfftige Lebens-Heiligkeit abzunehmen: Forsitan requiretis, & à nobis sprache er zu denen neugetaufften Christen / qua genitura, quove signo tam diversos, tam plures, tam dispares uno partu vestra vos peperit mater? Sicut parvulis moram geram, sacrique horoscopi pandam tota brevitate secreta. Igitur fratres genesis talis est vestra: *Primos vos*, qui in se credentem reprobat nullum, *non aries, sed agnus excepit*, qui vestram nuditatem velleris sui niveo candore vestivit, qui suum lac beatum vagitu hiantibus vestris labris indulgenter infudit &c. Villeicht verlanget ihr von mir zu wissen / mit was Geschick / oder unter was für einem Zeichen euch so vil / so ungleich / so unterschidene euer Mutter gebohren habe? Als meinen lieben Kindern wil ich es nicht verhalten / und die Geburths-Deutung nach euren Verlangen entdecken. Euer Gschicksal der Geburths-Stund war dise: nicht der Wider / sondern das

Lamm

Lamm GOttes / in welches ihr glaubet / hat euch in eurer Geburth beglücket; dises hat euch mit seiner unschuldigen / und weissen Woll bekleidet / mit seiner Milch gespeiset / ꝛc.

Ihr Leibs-Frucht in der Geburts-Stund zu beglücken / und unter einem günstigen Gestirn der Welt zu geben / hatte Ignatij Frau Mutter etwas vorgenohmen / was sie von keiner anderen Mutter gesehen hat: und damit bezeiget / wie ein grosse Andacht sie gegen denen Geheimnussen deß Lebens Christi / besonderlich zu der gnadenreichen Geburt / in ihren Hertzen unterhalte; dan als sie vermerckte / es seye allbereit die Zeit kommen / daß sie ihrer Leibs-Bürde erringeret werde / wolte sie weder in ihren Ehe-Beth / weder auff der Erde / weder in einen anderen Geburts-Zeig bleiben / sondern befahle / daß man sie in einen Vieh-Stall trage / alwo sie in Andencken der Geburth JESU Christi ihr letztes Kind hat gebähren wollen. Dises gabe eine gute Bedeutung / weilen nicht der Widder / sondern das Lamm GOttes das neugebohrne Kind beglücket hat; dan denen unter den Wid-

Widder gebohrnen Kindern / wil man nicht vil Glück zu sagen / auß Ursachen / weilen der Mars (wie die Stern-Deuter dichten) den Widder zu seinem Hauß hat / und dises Hauß samt dem Scorpion gegen den Sonn- und Mond-Häußern einen schädlichen / nemlichen gevierdten Schein gibt / und Mars selbst vor einen schädlichen Planet gehalten wird. Es ist gewiß / daß der Allerhöchste GOtt ein grosses Wohlgefallen ob diser That der Frauen Gräfin gehabt / und hernach durch übergrossen Seegen dises ihr Kind belohnet habe. Die Bedeutung kunte sicher gemacht werden / wie sie beschriben wird: (36.) Ortu ipse, vitæ omni per humilitatem, & Salvatoris imitationem exigendæ, præluxit. **In der Geburth war das Vorzeichen / daß Ignatius durch sein Leben in Demuth JEsum seinem Erlöser nachfolgen werde.** Oder wie die Acta S. Ignatij (37) berichten: Qui vitam JEsu suæ præfixerat ideam, ejusdem nativitatis æmulus in stabulo natus est Ignatius. **Wie Ignatius nach dem Leben JEsu leben wolte / also solte er in dem Stall nach Art der Geburt JEsu gebohren werden.** Disemnach hätte die Frau Gräfin kein adeli-

sicheres Orth erwählen / weder ein Christlichere Weiß zu gebähren erfinden könen. Hiemit machte sie ihr einen grossen Verdienst in dem Himmel / und gewunne vor ihr Söhnlein einen beständigen Gnaden-Schein von dem Himmel.

Die Gnaden GOttes seynd offt aneinander / wie die Glider in einer Ketten / verhänget / also daß eine die andere nach sich zieche: dergestalten / wan die erste verdienet ist worden / alsdan die Nachfolg sehr viler anderer zu erwarten ist. Nun ist es bey denen bewehrtesten Asceten / und geistlichen Sitten-Lehrern ein allgemeine Aussag / daß offt GOtt auff eines einigen Wercks-Verdienst nicht allein ein Gnad / sondern den Anhang aller nachfolgenden bedinge / wie der berühmte geistliche Sitten-Lehrer Julianus Haunovius S. J. davon berichtet / (38) sprechend: Momentum illud, à quo pendet æternitas, sæpe momentum illud est, in quo de uno virtutis actu statim agendo agitur. **Die Minuten / an welche die seelige Ewigkeit verhänget ist / ist offt jene Minuten / in welcher man sich zu einen Tugend-Werck entschliesset;** also muthmasset benannter geistliche Sitten-Lehrer / daß über dem

H. Bischoff Martino wegen deß einigen Wercks / da er auß hertzlichen Mitleyden einen Armen den halben Theil seines Mantels mitgetheilet / die übrige Gnaden / welche ihn von Tag zu Tag mehr geheiliget haben / zumahl seyen bestimmet worden. welche Lehr in dem grossen Vatter Abraham unabstrittig bewisen wird ; dan wegen eines einigen Wercks ist der reiche / und beständige Seegen GOttes erfolget / wovon der H. Text (39.) also schreibet: Nach disen Geschichten versuchet GOtt Abraham / und sprach zu ihm: Abraham / Abraham! Er aber antwortet: Hier bin ich: und GOtt sprach: nim deinen einig gebohrnen Sohn / den du lieb hast / den Isaac / und gehe hin in das Land deß Gesichts / und opffere ihn daselbst zum Brand-Opffer auff einen von denen Bergen / den ich dir zeigen werde. Also stund Abraham auff bey der Nacht / bereitet seinen Esel / nimt zwey Jüngling mit sich / und Isaac seinen Sohn: und nachdem er das Holtz zum Brand-Opffer gehauen 2c.

nam

nam er das Holtz / und legt es auff sein Sohn Isaac / er aber trug das Feuer / und das Schwerd in den Händen ; als sie beyde mit einander fort giengen 2c. und zu dem Orth kammen / daß ihm GOtt gezeiget hatte : daselbst bauete er einen Altar / und leget das Holtz ordentlich darauff / und nachdem er seinen Sohn Isaac gebunden / legt er ihn auff den Altar / oben auff den Holtz-Hauffen : und er strecket sein Hand auß / und fasset das Schwerd / daß er seinen Sohn opfferte : und sihe / ein Engel deß HErrn ruffte von dem Himmel / und sprach : Abraham / Abraham! er antwortet / hier bin ich : und der Engel sprach zu ihm : strecke deine Hånd nicht auß über den Knaben / und thue ihm nichts : ich habe jetzt erfahren / daß du GOtt förchtest / und hast deines einig gebohrnen Sohns nicht geschonet um meinetwillen ; da hub

Abraham seine Augen auff / und sahe hinter sich einen Widder / der in der Hecken hienge mit den Hörnern / den nam er / und opffert ihn zum Brand-Opffer für seinen Sohn. Um welches Wercks wegen Abraham nicht allein belobet / sondern auch beglücket / geseegnet / und reichlich begnadet wurde. Quia fecisti hanc rem. Dieweil du das gethan hast / sprach GOtt / so wil ich dich seegnen / und mehren deinen Saamen wie die Stern im Himmel. Dein Saam soll die Thor deiner Feind besitzen / und sollen in deinen Saamen geseegnet werden alle Völcker der Erden. Also belohnet GOtt offt mit Lebens-langen Seegen / und vilen miteinander verwandtschafften Gnaden manches gute Werck / an welchen er ein Gefallen hat. In solchen Andencken wird gemuthmasset / daß / jene Andacht zu belohnen / welche die Frau Gräfin zu der Geburt Christi bewisen hat / Ignatius von der Geburth sey erwählet worden / daß er nicht allein ein treuer Gesell / und Nachfolger JEsu , sondern auch ein Stiffter der

Ge-

Gesellschafft JEsu werde. Dergestalten hat nicht Ignatius, sondern sein Frau Mutter durch ihr Geburt einen Verdienst gehabt: hingegen hat dise Geburt mehr Ursach der Freuden Ignatio als seiner Frauen Mutter gegeben. Nichts desto weniger wurde ein Gegentheil mit Grund-Ursachen versehen seyn / zu behaubten / daß die Geburt Ignatij mehr Freude der Frauen Mutter / als dem Kind erwecket habe.

Es lobte Manilius einen Vatter / sprechend: Ars erat esse patrem. (40.)

Es war ein schöne Kunst
Daß er ein Vatter wurd /
Doch kam nicht von Natur
Das Glücke der Geburt.

Ein gleiches Lob hat einer anderen Mutter ein berühmter Wohlredner gegeben: Ars erat hæc matris. (41.)

Sie hat ein grosses Glück
Daß sie ein Mutter wurd /
Doch kam nicht von Natur /
Das Glücke der Geburt.

§. II.

In der Geburt Ignatij ist mehr Freud der Mutter / als dem Kind zukommen.

GLeichwie Adam zu bezeugen sein vollmächtige Herrschafft allen Thieren den Nahmen gegeben hat / also hat er seine Kinder benennen wollen / auff daß er ein Denckmahl gebe / daß vor allen anderen denen Elteren das Recht zustehe vor ihre Kinder den Nahmen zu erwählen; welches bey denen Christen nicht weniger / als bey denen Heyden vor ein wohl anständige / und löbl. Gewonheit angesehen wird. Nichts destoweniger wird unter denẽ Christen ein vil anderes Bedencken gemacht / als bey denen Heyden; indeme dise offt den Nahmen von ihren Götteren zu geben pflegen / welches bey denen Christen unzuläßig ist: hingegen aber gebräuchig die Nahmen von denen Außerwählten Heiligen GOttes zu erwählen / auff daß die Kinder in dem Schutz sothaner Heiligen ubergeben wurden / und sie einen stäthen Antrib hätten ihrer Schutzhaber Fußstapffen / und heiligen Wandel nachzuleben Der Ursachen wird offt die Liebe / und Zuneigung / wel-

welche die Eltern zu einem Heiligen mehr/ als zu dem anderen haben / die Ursach der Nahmens Wahl seyn : oder man erkiset den Heiligen deß nächst einfallenden Fest-Tag: oder man bedencket die Umständ der Geburt : oder man erwählet den Schutz-Patron deß Lands / oder deß Geschlechts: oder man bestättiget den Nahmen der Elteren.

Das letztere ware erwählet worden von dem Herrn Grafen de Lojola, da sein letzt-gebohrner Sohn zu der H. Tauff solte getragen werden. (42.) Der vätterliche Nahm Bertramus gefiel der Frau Gräfin / und ware in der vergesellschafften Freundschafft niemand zugegen / deme diser Nahmen mißfiele : als nun der einhellige Schluß gemacht ware / daß das Kind unter den Nahmen Bertramus getaufft werde / da lasset sich diß kleine / und unmündige Kind deutlich hören / und redet mit einer so hellen / und vollkommenen Stimm / (welche alle anwesende mit Verwunderung vernohmen haben) dise Wort: **Ignatius ist mein Nahm.** Man erstaunete darob / vor allen die erfreute Eltern: man erkannte dise Red vor ein Zeichen einer Göttlichen Gnaden-Wahl / etwas heliges/glaubte man/daß dise Red bedeuten müsse : und wird / sonder allen

Zweiffel über Ignatium also der Bedeutung seyn nachgeforschet worden / wie es über Joannes den H. Tauffer geschehen.

Also wurde das Kind von dem vätterlichen Schloß / oder Herrn-Gut Lojola geführet / in die Stadt Aspeytia, und allda in der Kirchen deß H. Sebastiani de Soreasu getauffet.

Der H. Chrisostomus (43.) bedenckend die Benahmsung Joannis, schreibet folgende Wort: Illud quoque oportebat exprimere, quoniam quibus ab ipsa teneritate infantiæ virtus refulgere debebat, à principio divinitus sumebant nomina. **Es ist nicht zu umgehen / sondern man soll es bedencken / daß GOtt jenem selbst den Nahmen habe geben wollen / in welchen von der Kindheit auff die Tugend solte ansehentlich seyn.**

Die Freude der Geburt Joannis wurde nicht allein vergrössert / daß ihm GOtt einen sonderlichen Nahmen gegeben hat / sondern es hat auch die Bedeutung seines Nahmens dem Hertzen seiner Eltern eine Freud gemacht / weilen auß dem Nahmen man hat vorsehen können / zu was Würde das Kind seye erwählet worden.

Dem-

Demnach wird der Frau Gräfin der Nahmen Ignatius auß zweyen Ursachen erfreulich gewesen seyn / theils wegen seiner Worts-Bedeutung : theils wegen deß grossen Heil. Ignatij deß Martyrers dessen Schutz / daß das Kind von GOtt selbst übergeben seye / sie vermög deß Wunder glauben kunte ; dan es war allda nicht mit Tertulliano zu wünschen : (44.) Sit in te nominis Sacramentum, **daß ein Geheimnuß in dem Nahmen solle verborgen seyn :** sondern alle anwesende / welche mit Wunsch / und Lob-Liedern die Geburts-Stund ehrten / kunten auß Cassiodoro sagen : Sit itaque tibi nomen auspicium rei. **Deines Nahmens Geschick sey der Anfang deines Glück.** (45.)

Pythagoras ware der Meinung / daß allen Dingen ein mit ihrer innerlichen Weesenheit übereins stimmender Nahm von der höchsten Weißheit gegeben werde : welche Außsag ihren Prob-Strich nicht halten wurde / es seye dan / man verstehe sie von jenen Nahmen / welche von der höchsten Weißheit / und nicht von einem Menschen / ersunnen werden. Wie der H. Thomas von Aquin lehret : Nomina divinitus imponuntur quibusdam à principio nativita-

tis,

tis, ad designandam gratiam, quam à principio consequuntur. (46.) **GOtt gibt etwelchen zur Zeit der Geburt einen Nahmen / jene Gnad anzudeuten / welche sie von Anfang ihres Leben überkomen.**

Und wessen Gnade Zeugnuß soll Ignatius seyn? Die Worts-Deutung Ignatij lautet so vil / als der **Feurige.** Nun wolte durch den wunderlich gegebenen Nahmen GOtt bezeugen / daß dises Kind erwöhlet sey mit dem ihm von dem Himmel eingeflösten Feuer die Welt zu erleuchten / und anzuflammen. Feurige Geister waren ihm angebohren: solchen Feuer-Geist hatte er in seinem Leben jedesmahl bezeuget: durch disen Nahmen hat er sich noch mehr angeeyferet; dan Ignatius wolte / daß jedweder seinen Nahmen beobachten solte. Er wurde einsmahls befraget / wie er einen Geistlichen wolle beschaffen haben? da gab er zur Antwort dises / was von Josue Syrach außgesprochen: Magnus esse debet secundùm nomen suum: maximus in salutem electorum Dei: expugnare hostes (Ecclesiæ) ut consequatur hæreditatem Israel. (47.) **Er soll groß seyn nach der Maaß seines**

Nah-

Nahmens: und der gröste zum Heyl der Außerwöhlten: daß er die Feind vertilge / und das ewige Erbtheil erlange. (48.) Er war nicht zufriden / da er in sich an Feuer / und Inbrunst keinen Mangel erfuhre / sondern pflegte auch die seinige anzueyfferen / sprechend: Ite! omnia accendite, & inflammate. **Gehet! zindet alles an / und alles setzet in Flammen.** Sie giengen / er doch gieng ihnen vor: sie waren eyffrig / Ignatius noch feuriger. (49.)

So hatte der Frau Gräfin der Nahm ihres Sohns erfreulich seyn könen auch der Ursachen / weilen er von GOtt einen grossen Heiligen ist übergeben worden; warauß sie hat abnehmen könen / daß etwas ungemeines über dises Kind müsse verhänget seyn; der Lebens-Lauff Ignatij de Lojola hat es erwisen / daß er disen Nahmen nicht unwürdig empfangen habe; in dem Hertzen Ignatij deß H. Martyrer waren mit goldenen Buchstaben dise zwey Wort JESUS Christus eingeschriben: in dem Hertz deß H. Ignatij de Lojola ware nicht weniger lebhafft eingedrucket JESUS Christus. Ignatius der H. Martyrer wurd genennet / und wolte genennet werden

den Theophorus, dises der Ursachen/ weilen/ wie er es dem Röm. Käyser Trajano in das Gesicht zu sagen sich nicht geschihen hat / er in seinen Hertzen JEsum hatte; dan qui Christum habet in pectore, ille est Theophorus sprache er: (50.) wer Christum im Hertzen hat/der ist Theophorus. So ware dem H Ignatio sein Seel nicht tieffer in seinem Hertzen / als JEsus, welchen er allein in seinen Schild führen wolte.

Hierdurch wird wahrscheinig / daß nicht weniger von dem H. Ignatio köne gesagt werden / was von Antonio Nicephorus hat außgesprochen: In aliis quidem fortasse patria, & genus, proposita laudem ex arte afferunt, in eo autem, de quo agimus, partus potius iis, ex quibus ortus est, donat gratiam immortalem. Andere zu beloben muß man sich der Kunst bedienen / und sie von ihren Vatterland oder Eltern rühmen: in ihme werden die Eltern geehret (51.) Dises hatte bedacht der H. Kirchen-Vatter Gregorius XV. da er die Geburts-Stund deß H. Ignatij mit einem schätzwürdigen Denckspruch geehret hat / sprechend: Homo juvandis hominibus verè natus: Ignatius war ein Mann / der

der gebohren ware zum Heyl der Menschen.

Schluß deß 1. Capitels.

§. III.

Der Heil. Ignatius ist ein mächtiger Schutzhaber der gegen ihme andächtigen Mütteren.

JEner Rath / welchen Eliphaz dem betrangten Job gegeben hat / sprechend: Ad aliquem Sanctorum convertere. **Ergebe dich einem auß denen Heiligen.** Ist ein fürtrefflicher Unterricht / und eines auß denen besten Mitlen sich von seinen Beschwärden abzuhelffen. Es hat es der Göttliche Mund außgesaget: (52.) **Ein Weib / wan sie gebähret / so hat sie Traurigkeit ; dan ihr Stund ist kommen : wan sie aber das Kind gebohren hat / so gedencket sie nicht mehr an die Angst / um der Freud Willen.** So ist doch selten die nachfolgende Freude grösser / als der vorgehende Schmertz. Die Vor- In- und Nachwehe seynd unvermeidlich: es ist auch darbey offt ein Gefahr / daß es der

Mut-

Mutter nicht das Leben koste / ihr Leibs-Frucht in das Liecht zu geben: offt ist auch Gefahr / das das Kind das Tagliecht nie sehe / und ehe sein Seeligkeit verlustiget werde / als es ist in die Welt gebohren worden. Dise/und mehr andere Ursachen haben manche bewogen zu erkundschafften: **Ob es nicht rathsamer seye / eine Geburt herauß zu schneiden / als mit Ach/und Wehe gebähren.** (53.) Der Ursachen GOtt selbst / wan er ein grosse Marter will fürstellen / selbe mit dem Wehe einer Gebährerin vergleichet. (54.) Der Ursachen alle Mütter sorgfältigist zu **einen auß denen Heiligen GOttes sich wenden** / ihr Zuflucht nehmen / und durch ihn theils auß der Gefahr / theils auß dem Wehe sich sollen erretten lassen.

Es hat GOtt absonderlich den H. Ignatiũ zu Hülff/und Schutz der Frauen in ihren Geburts-Nöthen erwöhlet/ theils weil solches ihr verdienet zu haben geglaubet wird sein Frau Mutter/ durch ihr gegen der Geburt Christi gepflogene Andacht: theils/ weilen der H. Ignatius in seiner Lebens-Frist ein grosse Lieb/ und Sorg gegen den kleinẽ Kindern bezeiget hat; dise Verienst zu belohnen er ein Nothhelffer deren Mütter ist erkisen worden. Dem-

Demnach sollen 1. vor allen alle Mütter bitten / daß ihr Leibs-Frucht an der H. Tauff nicht verkürtzet werde.

In disem ist ein grosser Schutz-Patron der H. Ignatius, wie P. Bartoli (55.) berichtet / daß in Franckreich zu Carpentras ein edle Frau bey langwürigen Geburts-Schmertzen nicht kunte entbunden werden / biß ein Thumherr ihr Bluts-Befreundter ihr ein Andacht zu dem H. Ignatium eingerathen hat / auff welches sie zwar entlediget / aber durch die Geburt nicht erfreuet wurde; dan das Kind war ein Mißgeburt / und hatte kein Zeichen eines Lebens: der Thumherr wolte selbst ein neue Andacht für das Kind fürnehmen / und da er zu dem H. Ignatio bettete / komt ihm die Post / das Kind lebe / und seye auff ein unbekannte Weiß wohl gestaltet. Also hat einem todten Kind zum Leben ein Bild-Pfening deß H. Ignatij geholffen (56.) Item kamme zum Tauff / und Leben ein zu Mauresa todtes Kind / welches die Heb-Amm dem H. Ignatio hat anbefohlen. Lancicius (57.)

2. Sollen jene Frauen / die sich vor der Geburts-Stund förchten / ihr Vertrauen zu dem H. Ignatio setzen. Also ist zu Neapel einer Frauen geholffen worden / welcher der P. Guilielmus Lovesqui ein Ge-

Gelübd zu dem H. Ignatio gerathen; und sie ist nach Wunsch beglückseeliget worden/ da sie wider der Artzten Meinung gar leicht entbunden ware. P. Nadasi (58.)

3. Kunten erfreuet werden jene Frauen/ welche mit keiner Leibs-Frucht geseegnet seyn/ wan sie ihr Zuflucht bey dem H. Ignatio suchten. Wie solches erfahren ob angemerckte Frau/ welche 22. Jahr unfruchtbar ware/ und nach gemachten Gelübd erfreuet wurde. Nadasi cit.

4. Wurden jenen Frauen die Schmertzen gelindert werden durch ihr Andacht zu dem H. Ignatium, welche in ihrer Geburts-Stund absonderliche Nöthe zu leyden pflegen Davon vier authentisirte Mirackul auß denen 100. Miracklen (nemlich das 29. 59. 60. 61.) und unzahlbar vil andere Wolthaten deß H. Ignatij ein überflüßige Prob machen.

5. Wurde verhülfflich seyn der H. Ignatius ienen Frauen/ welche in ihren Kinds-Nöthen in Tods-Gefahr gerathen. Dises hat zu Majorica Maria Bucardin erfahren/ welche vier Tag mit Geburts-Nöthen/ und Tods-Aengsten gerungen hat; man hat die Heiligthum deß H. Leonardi ihr beygebracht/ sie wolten nicht helffen; weilen GOtt die Hülff dem H. Ignatio vorbehalten wolte: nachdeme deß H. Ignatij

Re-

Religuien ihr auffgelegt worden / ist die sterbende beym Leben erhalten worden. Bartoli. (59)

6. Wäre es rathsam jenen Frauen / welche mit keiner Mißgeburth wollen betrübet werden / oder da sie solche gebohren haben / derselben zu gebührender Gestalt helffen wollen. Also ist geholffen worden jener Frauen / von welcher an dem 45. Blat ist Meldung geschehen.

7. Wurde geholffen werden denen Müttern durch den Heil. Ignatium, wofern sie selben anrufften / wan ihre Kinder erkrancken / oder blateren Welches zu Chio ein kleines Kind erfahren hat; dan bey dessen blateren flosse ihm ein so scharpffer Fluß auß dem lincken Aug / daß es nicht allein vergestaltet wurde / sondern auch das Aug zerflosse: die betrübte Mutter nahme ihr Zuflucht bey dem H. Ignatio, und erfuhre sein Hilff; dan kaum als man ein Baumwoll / welche die Bildnuß deß H. Ignatij berühret hat / unter dem Gebett dem Kind in das Aug geleget hatte / befunde sich das Aug in guter Beschaffenheit / frisch / scharpff / und lebhafft (60.)

Diser / und anderer Ursachen mehr wegen seynd unzahlbar vil Frauen / welche sich in ihrer Geburt dem Schutz deß H. Ignatij anbefehlen / einsweder durch ein

neun-

neun- oder zehentägige Andacht: ihn für ihren Patron / und Nothhelffer erwöhlen: sein vigil fasten / oder wenigist an seinen Tag beichten / und communiciren: seinen Nahmen ihren Kindern geben: seine Heiligthum / oder Bilder / oder Bett-Pfening verehren: seine Tagzeiten / Litaneyen / oder andere Gebetter andächtig betten / rc. rc.

Citationes Capitis I.

(1.) *Mercator in Atlante Hispaniæ.* (2.) *In Paneg. Theodosij.* (3.) *Tom. 3. Bibl. Novæ.* (4.) *Pag. 177. n. 78.* (5.) *P. Gabriel Henao S. J. Averiguaciones de Antiquitades de Cantabria in dedicatione libri secundi. n. 77.* (6.) *Idem ibidem.* (7.) *Petrus Cenedo in collect. 15. p. 122. ad decretales.* (8.) *Bartoli in vita S. Ignatij l. 1. n. 1. Maffeius in vita S. Ignatij l. 1. c. 1.* (9.) *Tom. 2. op. 17. c. 1. & Don Vigilio Nolarci in compendio della vita di Ignatio c. 2. fol. 5.* (10.) *Idem c. 2. fol. 6.* (11.) *Bartoli l. 1. n. 1.* (12.) *Idem ibidem.* (13.) *Bidermanus in vita S. Ignatij.* (14.) *Gloria S. Ignatij.* (15.) *Henao cit. l. 3. c. 37.* (16.) *Bartoli, Ribadeneira, Nolarci &c. &c.* (17.) *Henao cit. l. 3. c. 38.* (18.) *Ribadeneira in vita c. 1.* (19.) *Henao cit. l. 3. c. 39.* (20.) *Henao cit. à libri*

3. capite 35. usque ad cap. 46. (21.) Engelgrave in Pantheo p. 2. festo S. Joannis Bapt. (22.) Andreas Luca nell' hist. spagn. (23.) Michael Arbieu apud Joannem Rho in Achate p. 10. (24.) Anamnesis D. Jonnnis Tamayo Salazar tomi sex. (25.) Henao in dedic. l. 2. de Cantabria. (26.) Tom. 1. in orat. Suas. ad artes. (27.) In Bulla Canon. (28.) S. Thomas Aquinas 1. p. q. 112. a. 2. (29.) Lancicius tom. 2. ap. 17. c. 3. n. 50. & Ribadeneira l. 5. c. 3. (30.) Vita S. Franciscæ Rom. Romæ edita 1641. l. 1. c. 14. & l. 5. c. 3. (31.) Pseudodoxia Epidemica Thomæ Brown. part. 1. (32.) Ep. 190. (33.) Parte 2. pan. 10. (34.) Deut. 18. v. 12. & Lev. 20. v. 27. (35.) Serm. 5. ad Neoph. (36.) Compendium vitæ S. Ignatij Viennæ 1681. editum. (37.) Fol. 1. (38.) Parte 4. Ephemeridum in festo S. Martini. (39.) Gen. c. 22. (40.) L. 1. (41.) Engelgrave in Pantheo festo S. Joann. Bapt. (42.) P. Melchior de Cerda in vita. Nierenbergius in vita. Nolarci in vita c. 2. (43.) Hom. 18. in Joan. (44.) L. 3. contra Marcion. c. 16. (45.) L. 5. ep. 3. (46.) In ep. ad Rom. (47.) Eccl. 46. (48.) Trinkelius die 13. Majoris Dei Gloriæ. (49.) Lyreus in Apophthegmatis S. Ignatij Apoph. 9. l. 3. (50.) Bollandus 1. Febr. S. 1. n. 6. (51.) Nicephorus. (52.) Joannis 16. v. 21. (53.) Paulini erbauliche

 Lust.

Lust parte 2. n. 91. (54.) 4. Reg. 19. v. 3. Ps. 48. v. 7. Is. 13. v. 18. & c. 21. 3. & c. 26, 17. & c. 37. 3. Jerem. 6. v. 24. & Oseas 13. v. 13. Mich. 4. v. 9. & (55.) Vita S. Ignatij l. 5. n. 62. (56.) Ex Archivo Domûs Professæ Romæ dreyfache Glory deß H. Ignatij P. Pottu partt 2. c. 1. (57.) Part. 2. op. 18. c. 17. (58.) Ann. dier. mem. 31. Julij. (59.) Lib. 5. n. 60. (60.) Miraculum 25. ev. 100.

Das anderte Capitel.

Jugend deß H. Ignatij.

Es ist ein grosse Gaab deß Himmels mit Glücke den Anfang seines Lebens zu machen / und wurde der Mensch von denen Heyden hoch geacht / dem seinen Eingang in die Welt die Götter beseeligten. Mihi Deorum immortalium munus videtur, & summum, & maximum in lucem statim felicem nasci. (1.) Es kan kein Wunsch-würdigeres Geschicke von denen Gottheiten verhänget werden / als wan die Geburt geseegnet ist. Das adeliche Geblüt / welches einem Kind zu gebohren / ist ein inerlicher Zug zu großmüthigen Unternehmungen; der Ursachen von Cicero der

Ad-

Adel sehr belobet / (2.) und in gemein vor das erste Glück eines Menschen sein adeliches Herkommen angesehen wird.

Von einem Hoch-adelichen Geschlecht / wie in dem ersten Capitel ist berichtet worden / stammete Ignatius de Lojola, welches er doch um so vil erhöhet / und beglücket hatte. Vincens decorem sanguinis ingenij claritate. (3.) **Sein Adelheit deß Gemüths ware löblicher / dan deß Geblüts.**

Der kleine Ignatius ware am Angesicht / und übrigen Glidmassen wohl gestaltet: er ware von Natur hitzig / und ernsthafft in Geberden / und eines überzeitigen Verstands: in seinen Sinnen hatte er nichts gemeines vor / sondern wolte durch auß mit hohen Sachen beschäfftiget seyn: zum geben ware er sehr geneigt / und ware ihm wehe / so er nicht einen Danck verdienen kunte: nach Ehr und grossen Nahmen ware er über alle Massen begierig; der Ursachen er sehr hefftig antribe / wo er Lob / und Ruhm zu erhaschen verhoffte: bey disem allen ware er doch anmuthig / sittsam / freundseelig / und liebreich: wodurch er die Hertzen der jenigen / mit welchen er umzugehen hatte / leichtlich bemeisteren / und einnehmen kunte. Solcher Massen gewunne er den Gunst von vilen / doch vor

allen von seinen Elteren / welche ihn (4.) zu vil gezärtlet / und nachgesehen / und in Erfahrnuß seiner Gelürnigkeit zum lehrnen nicht anstrengen wolten / unter dem irrigen Vorwand / er werde alles mit der Zeit vor sich selbst ergreiffen.

Im vätterlichen Hauß ware er ein Mutter-Kind / nichts desto weniger musten die Elteren ihn auß ihren Augen lassen / auß Ursachen / weilen sie ihne dem Don Joann Velasco Groß-Schatzmeistern deß Königs Ferdinandi nicht abschlagen kunten / da er Ignatium in sein Hauß außgebetten / und selben / indeme er kein Kind hatte / an Kindes statt aufferziehen wolte. Bey disem grossen Herrn bezeigte der Knab einen muthigen Geist / ein ungemeine Geschicklichkeit / und solche Kennzeichen eines adelmässigen Gemüths / welche ihn Don Velasco bezwungen haben nach dem Wunsch seiner Eltern nach Hof zu schicken; dan man hat es erkennet / daß je höher der Knab erhebet werde / je mehrer denen Fürtrefflichkeiten seiner Naturs-Gaaben wurde Lufft gemacht werden. Dergestalt kamme Ignatius in die Hof-Stadt Ferdinandi Königs in Castilien / und bediente Seine Catholische Majestät als ein Edlknab; Ihro Majestät liebten den Knaben / weilen Sie wahrnamen / daß er lebhafft / und mun-

munter / dabey klug / und bescheiden wåre: ein sonderliches Wohlgefallen hatten Sie an ihme / da Sie vermerckten / daß der Knab so offt unzufriden seye / als offt er nicht alle andere Edlknaben übertroffen. Er erfuhre derowegen sonderbahre Gnadens-Bezeugungen von dem König / welche ihn erfreueten: weilen aber das Hof-Leben ihm zu müssig vorkamme / wolte er lieber zu Feld / als bey Hof dienen; Kein Spill machte ihm ein Freud: sondern / weilen ihm die Gelegenheiten ein Ehr einzulegen offt ermanglete / und ihn das Glück / und der lõbliche Ruff / welchen seine zwey Herren Brüder in dem Neapolitanischen Krieg erworben / kitzlete / dannenhero hat er bey dem Hertzog Majora Manriquez Grandes in Spanien / einen hertzinnigen Freund seines Herrn Vatters seine Wunsch / und entschlossene Feld-Gedancken geoffenbahret / welcher / als selbst ein wohlerfahrner Feld-Fürst / deß Knaben Vorhaben gut geheissen / und ihn in Kriegs-Ubungen unterrichten lassen.

Ignatius muste den Anfang von der Trommel machen / kam von dannen zur Musqueten / hernach zum Kurtz-Gewehr / endlichen zur Partisan: erlehrnete das Feldmessen / Kunststäbler- Feuerwercker- und Ingenieur-Kunst / und gabe in allem

ein gute Hoffnung/ daß mittler Zeit er den Regiments-Stab löblich führen werde.

Allhier ist nothwendig zu berichten/ wie in Kriegs-Diensten Ignatius gesittet ware: um den Irrwahn vilen zu benehmen/ welche/ weilen sie offt gehöret haben/ Ignatius seye wunderlich bekehret worden/ solche Bekehrung verstehen/ als wäre er auß einem grossen Sünder ein Büsser worden; indeme doch zu allen Zeiten/ auch in dem Feld/ Ignatius von der Todsind einen grossen Scheuh hatte; er wurde/ und muste bekehret werden/ daß er auß einen eiteln Welt-Kind/ und Martyrer der Ehrsucht ein Eyfferer der Ehre GOttes/ nicht aber auß einen ärgerlichen Sünder ein Büsser werde/ wie folgends zu vernehmen ist.

Es liesse sich Ignatius zu allen Kriegs-Dienst gebrauchen/ und erzeigte sich bey jeder Begebenheit groß- und starckmüthig/ wachtsam/ scharff/ und freygäbig.

P. Bohursius S. J. und andere mehrer berichten/ daß Ignatius mit mehreren Fleiß dem Kriegs-Weesen/ als dem Christlichen Leben seye zugethan gewesen: bey Hof seyen ihm einige Eytelkeiten gewöhnlich worden: und die Neigungen zum wohl leben hätten in dem freyen Feld in ihm nicht könen eingehalten werden: in

Kleidungen / und Geberden seye er eitel worden / daß nicht leicht ein adelicher junger Herr ihm ein gleiches in der Zierlichkeit thun könte ; unterdessen ware er bey aller Müheseeligkeit / welche das Kriegs-Leben mit sich ziehet / unverdrossen. NB. **Wie weltlich er immer ware / so ist danoch der Grund allzeit gut geblieben / und hat sich ingehalten / damit er nicht etwan in grosse Sünd und Schand gerathe.** Niemahlen wurde auß seinen Mund ein Wort gehöret / welches der Gottsforcht / und Ehrbarkeit zuwider ware : gegen denen Kirchen / H. Bildern / und geistlichen Persohnen erzeigte er ein grosse Ehrerbietigkeit : die H. Meß unterließ er niemahlen / wan er sie hören kunte ; wiewohlen er in Ehr betreffenden Sachen sehr empfindlich ware / und von Natur in dem / was er einmahl ihm vorgenohmen / hartsinnig : doch liesse er sich gutherzig versöhnen / wan er sahe / daß man auffrichtig / und der Gebühr nach bey ihm sich wolle einfinden / und das / was ihme zu kurtz geschehē ist / zu ersetzen begehre ; er hatte ein absonderliche Gnad / und Geschicklichkeit die Uneinigkeiten unter denen Kriegs-Bedienten beyzulegen : man hat offt gesehen / wie

er verbitterte Partheyen mit wenigen Worten von Waffen abgehalten hatte / worzu ihn der Vice-König sehr offt gebraucht hat: wan man ihn angegriffen / war er unerschrocken / und jagte mit seiner Klingen er alleinig offt mehr / die zugleich auff ihn loß giengen. (5.) Er war am geringsten nicht eigennützig. Als die Stadt Nojara besiget / und alles / was darinn befindlich / preiß gegeben wurde / wolte er von der Beuth nichts annehmen / wiewohlen der Sig mehrest ihm zuzuschreiben ware / dan er sagte: **Ein adeliches Gemüth solle sich nicht von dem Gut armer Leuth / welche das Unglück trifft / bereichen.** Die Zeit wolte er nicht müssig zubringen / derohalben er (wiewohlen in dem studiren / und denē Reglen der Dichter-Kunst unerfahren) Reim in Spanischer Sprach theils von geistlichen / theils von weltlichen / nichts von Liebs-Sachen gemachet: und von von dem H. Apostel Petro, dem er weltlich / und geistlich absonderlich zugethan ware / ein außführliches Gedicht Reimweiß verfertiget hat: das adeliche Frauen-Volck bediente er sehr geflissen / jedoch auß keiner anderen Ursach / als ein Maul voll Lob zu gewinnen. Auß welchen Bericht man fragen kunte / **welches dem H. Ignatio**

be-

beschwärlicher ankommen seye: in den Kriegs-Dienst fromm zu leben: oder seine Ehrsucht zu dämen.

§. I.

Ignatio ist beschwärlicher vorkommen from in denen Kriegs-Diensten zu leben.

DEr H. Thomas von Aquin (5.) ware der Meinung / es seyen einige Geschäfften in der Welt / welche dem Seelen-Heyl sehr gefährlich wären. Welches er von denen Zollnern insonderheit verstehet; dan als er sein Bedencken über den H. Evangelist und Apostel Matthæus machet / und sich erinneret / daß er ein Zollner gewesen / sagte er: Unde erat in quodam statu, ubi vix homo vivere potest sine peccato. Demnach / weilen Matthæus am Zoll-Ambt gesessen / ware er in einem Stand / in welchen man ohne Sünd kaum leben kan. Welche Aussag in gemein auff das Kriegs-Leben gezogen wird nach dem alten Spruch: Nulla fides, pietásque viris, qui castra sequuntur

Der Sold d' Soldaten gfreut/
Die Tugend steht bey seit.

M. Aurelius hielte es vor vil rathsamer/ daß in ein Land ein Feind / als fremde Laster einreissen: disem vorzukommen erdachte er disen Vortheil die Landschafft von Soldaten rein zu halten. Die Ursach hatte er / wie es Antonius de Quevara (6.) anziehet: daß alleinig darum der Frid dem Krieg vorzuziehen seye / weilen dardurch die Soldaten-Bursch auß dem Land zu verleiten seye; dan wie er schribe: Omnium malo, nullius bono vivunt. **Sie bringen gutes wenig mit / und tra vil darvon.** Unter denen Waffen schweigen die rechte; dises ist / warum ihnen manche Kriegs-Bediente einbilden / daß auch GOtt mit seinem H. Gesatz ihnen zugefallen einen Auffschub mache. Wer wolte sich dan verwunderen / daß Tertullianus (7.) von disen Stand geschriben: Ubi omnis duritia, & imbonitas, & insuavitas consistit. **Es sey ein Stand/ von welchen vil Hartigkeit / Ungüte / und Unlust zu erwarten.**

Was in denen Kriegs-Diensten zur Gewissens-Ruhe hinterlich ist / ist / daß sie zwey unmittelbare Ende zu Liebe deß Christlichen Wandel vergesellschafften sollen / welches ihnen mehr / als drey Mann auff ein Faust kosten muß. Der Gottsdienst kan

kan bey ihnen ordentlich nicht gehalten werden: hierdurch wird veranlasset die Verwegenheit ein andersmahl die H. Meß außzulassen; die Fasttäg könen in dem Feld ordentlich nicht gehalten werden: hierdurch wird ein andersmahl offt gebogen die Fasten / und das Fleisch ist Freytag und Samsttäg nicht mehr so häßlich; gebührende Lebens-Mittel seynd in dem Feld offt abgängig: hierdurch wird ein Anleitung gegeben wider die Lehr Christi.

Lieber zu nehmen / als zu geben.

Dapfferkeit ist der H. Soldaten Schuldigkeit: hierdurch werden sie deß Menschen-Blut gewohnet / und vergiessen das Blut ihrer Mitgefärthen hitziger / als ihrer Feinde; die Beuthe des Feinds ist ihnen zu lässig: hierdurch werden einige bewogen / ihnen Feind zumachen / um Beuthe zu machen; Ernst müssen sie zeigen: hierdurch entschiessen ihnen vil Wort / welche lästerlich seynd; Feindes Betrug haben sie unaußgesetzt zu besorgen: hierdurch werden sie zu trauen wenig bewogen; vil Unlust komt ihnen zu: hierdurch vergehet ihnen die Mildigkeit; ihr Mars war mit der Venus zu vil verträulich: hierdurch meynen sie / es seye weniger bey ihnen / als anderen Ständen das Buhlen ärgerlich / rc. rc. Dises bedenckende die Bürger

wollen schliessen / daß ihr Verträulichkeit suspect: ihr Höflichkeit vortheilhafft: ihr Willfärigkeit nachtheilig: ihr Großmüthigkeit erschröcklich: ihr Gerechtigkeit eygennützig: ihr Freugäbigkeit schädlich seye. Also ist der Wohn / also gehet die gemeine Rede von dem Soldaten-Leben.

Dises ist doch gewiß / daß es dem gottsförchtigen Ignatio vil gekostet habe / hören / und sehen / was ihme die Gall durch den Harnisch hätte könen schwitzen machen / und doch darbey GOtt nicht lästern / wie er bey keinen Zufall gelästert hat. Mit Lieb-Räitzerinen ohne liebkosen umgehen / ware ein Miracкel Ignatij vor seiner Heiligkeit. Das Glück mässigen: angetragene Gaaben abschlagen: geistlich schreiben / ehe man geistlich gelesen: die Ehr der Heiligen vermehren / da man in der Welt-Ehr vernarret ist / ist etwas / was nicht zu erwarten ware in Ignatio.

Die Gesellschafften / die Freyheit / die Gelegenheiten / die verderbte Natur / und der Zwang zu dem Ubel ist Ignatio gewißlich überlästig gewesen; darum möchte wohl bearget werden / daß / wan er schon den H. Bernardum weder gelesen hätte / weder damahlen verstehen kunte / er danoch mit Bernardo gleiches Sinns gewesen seye. Bernardus gabe sich mit folgen-

genden Worten zu verstehen: Quis igitur finis, fructúsque sæcularis hujus non dico militiæ, sed malitiæ (8.) **Was Zihl oder Frucht haben jene Krieger / in welchen mehr die Boßheit / als Gerechtigkeit streitet.** Der Ursachen wolte er die Irrwohn der Welt überweisen / und in sich bezeigen / daß / wer nur will / in dem Feld so from / und gottsförchtig seyn könne / als ein anderer in einer eingezogenen Haußhaltung. Weilen aber nicht alles / was möglich ist / leicht zu bewerckstelligen ist / verdienet der gottsförchtige Wandel Ignatij in seinen Kriegs-Leben kein gemeines ansehen.

Das Gesatz Cassiodori (9.) ist löblich: nec insolescat animus, qui se sentit armatum. **Niemand glaube sich bewaffnet zu seyn / um seinen Muthwillẽ zu schutzen.** Doch vermeinen vil / ihr Muthwillen soll gestattet seyn / weilen sie bewaffnet seyn; und lehret es / wie in anderen / also auch disen die Erfahrnuß / daß leichter ein Gesatz zu geben / als zu halten seye. Wie dan die Rede deß Königs Theodorici (10.) eben darum verdächtig worden / weilen sie das Lob seiner Soldaten von der Tugend genohmen; dan man will sich anderst nicht bereden lassen / als habe er mehr nach

Wuntsch / als Erfahrnuß geredet / da er sprache: Ostendunt juvenes nostris bellis, quod in gymnasio didicêre virtutis. In unseren Feldlager zeigen die junge Krieger / daß sie in der Schul der Tugend abgerichtet seyn. Demnach kan zu Ehre seines Stiffters der würdige Sohn Ignatij Emanuel Naxera die in disem §. 1, gesetzte Anfrag beschliessen mit jenen Worten / welche er von dem Kriegs-Volck Josue bedachtsam gegeben hat (11.) Rara in militibus pietas; acriùs, quam in hostes., non semel militavêre in virtutes. Die Fromkeit ist bey denen Soldaten was råres / und ungemeines; dan öffter jagen sie die/Tugend/als den Feind.

§. II.

Ignatio ist beschwärlicher vorkommen seinen Ehrgeist zu dåmen.

Ein jedweders Eva-Kind hat was von seiner Mutter. Auß denen Thieren ist einem jeden etwas håßliches zugebohren: jedoch hat die Natur nicht alle mit gleicher Unarth verunglückseeliget; etliche seynd

seynd wild / und grausam / andere falsch / trügerisch / andere forchtsam / andere haben andere Häßlichkeiten. Also haben alle Menschen einige ihnen von Natur angebohrne Untugenden / oder wenigist Zuneigungen zu denenselben / in welchen sie doch einander nicht gleichen / da einer nicht / wohl aber der andere zum Zorn / einer nicht / wohl aber der andere zum Fraß / einer nicht / wohl aber der andere zur Trägheit / einer nicht / wohl der andere zur Liebe gebohren ist. Allen Menschen doch / welche von Eva-Kindern gebohren seynd / ist die eigne Lieb / und Lobsucht von Natur angebohren ; von dem Stahl / und Reitzung der eitlen Ehrsucht werden jede angefochten : jedwedere haben ihren Geist / und ist kein so verwürffliches Gemüth / welches ihme nicht etwas zu seyn einbilde ; die allerhäßlichste Megæra setzet sich in die Reyhe der mittelmässigen Schönheit / die mittelmäßige Dorila sihet sich an für die schenste / die schenste ist nicht mehr ein Menschenkind / sondern ein Göttin. Nachdeme die Römische Käyser von dem Römischen Rath Götter seynd benennet worden / kamm es ihnen erstlich fremt vor ; sie erkanten in diser Schmeichlerey ein höfliche Lug / befunden sich doch dardurch nicht beleidigeget : bald hernach fiengen sie an zu zweifflen / ob es ein Schmeichlerey seye :

end-

endlich haben sie es geglaubet / und an einer unter ihrer Brust einverleibten Gottheit nicht gezweiffelt. So weit kan einen Menschen sein Ehrsucht veranlassen.

Unter denen Unthieren ist das häßlichste die Rattenender Chamæleon genannt / unter den Geflügel ist der Paradeyß-Vogl der edleste; diser würdiget sich niemahlē der Erden / jenes komt niemahlen von der Erden / doch leben beyde von dem Lufft: also nicht allein jene Menschen / welche dem irrdischen allein anhängig seyn / sondern auch dise / welche sich über sich erschwingen / werden auffgeblassen von der Ehrsucht.

Die eitle Ehr ist das allerzächeste / und anklebenste Laster / so am letzten von dem Menschen weichet; wan es doch möglich ist / selbes auß deß Menschen Sinn und Hertzen zu flüchten. Dann die Lobwurtz doret nicht auß / wie offt / und tieff man sie stutzet: und gehet die gemeine Klag herum / sie habe sich so tieff in deß Menschen Hertz gesestet / daß kein Gewalt zu erfinden / selbe außzuerdnen. Dises hat Cassianus (12.) bey allen seinen Schul-Jüngern in Erfahrnuß gebracht / wessen Ursachen er dise Wort geschriben: Omnia vitia superata marcescunt, & devicta per singulos dies infirmiora redduntur, hoc vero (inanis gloria)

de-

dejectum acriùs insurgit ad luctam, & cum putatur extinctum sua morte vivacius convelascit. Alle Laster ergeben sich / wann man sie bezwinget / und werden von Tag zu Tag geschwächer / wan man wider sie streitet: dises aber (die eytle Ehr) wehret sich / nachdem es ist übermeistert worden / und da man vermeinet sich davon loß gemacht zu haben / alsdann lasset es sich von neuen sehen.

Es ist kein Mensch der ohne Kitzel der Ehrsucht wäre: hingegen seynd sehr vil / über welche die eytle Ehr die Herrschafft dermassen vollkommentlich inn hat / daß sie sich derselben zum Opffer in ihren Tempel vollig übergeben. Also ware von Natur mit einen hohen Geist Ignatius geartet / auß welchen er sich in allen seinen Unternehmungen hat antreiben lassen. Ein allgemeines Menschen-Lob kostet vil / nichts doch zu vil Ignatio um hoch angesehen / belobet / und angebettet zu werdē. Der Beweißthum dessen ist oben an dem 53. Blat zu finden. Es ist nur gar zu gewiß / daß zu nichten / als zur wahren / und Christl. Demuth / und Nider-trächtigkeit Ignatius von Natur gewogen ware.

Wan es nun bey der Aussag deß gelehrten HErrn

Herrn Esprit in seinen edlen Buch von der Falschheit ver menschlichen Tugenden beruhen müste / (13.) daß kein so schimpfliche Begebenheit seyn könne / welche den Hochmuth demüthige / vil weniger einige Macht seye / welche ihn unter sich bringe; dergestalten / daß ein hochmüthiger wohl unter die Füsse getretten / nicht aber gezähmet werden köne: so solte es unmöglich gewesen seyn / daß Ignatius der Ehrsucht sich also loß gemacht / daß er davon niemahlen Schaden gelitten habe.

Jedoch hat die würckende Gnad GOttes solcher massen Ignatium gestärcket / daß er alle Proben nicht allein der Gemüths-Mässigung / sondern auch der warhafften / und unverfälschten Demuth in sich gegeben / und von dem Ehrgeitz also gereiniget / daß er erstlich wenig / bald hernach unangefochten ware; welcher Sig ihme vil streitens muß gekostet haben / massen nichts beschwärlicher ist / als sich selbst überwinden: und kein Gemüths-Regung weniger kan unterwürffig gemacht werden / als jene / die von der Ehrsucht begeistert wird.

Nachdem Ignatius seinen Degen / und Stilet / welche er vor disem unmässig liebte / vor dem Altar unser lieben Frauen zu Monte Serrato (wie in folgendem Capitel wird erzehlet werden) auffgeopfferet hatte /

te / hat er zu gleich seinen Soldaten-Geist auffgegeben / und all Menschliche Ehr / Lob / Groß-Schätzung / hohe Einbildungen verachtet. Sein hohes Herkommen wolte er verborgen haben / und so wohl Stammen- als Tugend- halber der Welt unbekannt seyn: sich selbst thäte er verachten / und in Bekantnuß seiner Schwachheitē geringschätzig machen: kein Ehre / die ihm gebührte / wolte er annehmen / gabe gar willig anderen mehr Ehre / als er schuldig ware: über Lobs-Erhebungen wurde er schamroth / und kunte durch nichts ehe beleydiget werden / als so man ihm eine Ehr bezeigen wolte: bey erlittenen Schimpff ware er unempfindlich: und hat in seinem Hertzen mehr Freud empfunden / da er verlacht wurde / als er vor disem / da er ein Sclav der Eytelkeit ware / in sich gefüllet / so man ihm mit Lobliedern schmeichlete. In Spanien absonderlich in Guipiscoa, wo Ignatius gebürtig ware / ist ein Geschlecht / welches mit denen Juden verwandt ist / verächtlich / so ware es ihme doch sehr leyd / daß er nicht auß einen Jüdischen Geschlecht gebohren wäre / auff daß er wenigist von weiten ein Bluts-Freund JEsu / und Mariæ gewesen wäre; dan er sagte vor vilen: Se singularis divini beneficij loco habiturum fuisse, si Christi Domi-

mini, ejúsque beatissimæ Matris secundum carnem quodammodo consanguineus, etsi remotus, esse potuisset. (14.) Hierdurch gabe er zu verstehen / daß die Hochheit deß Adels / und alles / was die Welt hoch schätzet / und groß achtet / bey ihme nicht mehr / wie vor disem / ein Ansehen habe.

Es ist Ignatius dergestalt Meister über sich selbst worden / daß er nicht allein die Bewegungen der Begierden / welche ihn nach eytler Ehre reitzen wolten / nicht folgte / sondern hat auch sie dergestalt überwunden / daß sie sich nicht mehr erheben kunten. Dises geschahe gleich in Anfang seiner Bekehrung bey folgender Begebenheit: sein allzu strenges Leben entnahme ihme alle Kräfften / die Schwäche deß Magens verursacht vil langwürige Unmachten / er erkranckte so gefährlich / daß die Leib-Aertzte sagten / ohne Mirackel könne er nicht auffgeholffen werden; derohalben sie sich seiner nicht annehmen wolten / weilen kein Kunst / kein Mittel wider den Augenscheinlichen Todt zu finden wäre / als Ignatius sahe / daß die Aertzte verzweiffelten / und er selbst mehr / als sie die Gefahr deß Tods erkannte / bereittete er sich zu einen Christseeligen Tod. Der höllische Feind bediente sich der Gelegenheit / die

See-

Seele / wo nicht zu gewinnen / wenigist zu verwüren; auß seinen Eingeben kamme Ignatio der Gedancken: Er solle sich vor dem Tod nicht förchten; dan wird er sterben / so werde er heilig sterben. Der Himmel seye ihm gewiß zur Belohnung seiner Verdiensten; seyn Bußfertigkeit / Fasten / Wachen / Betten / Casteyung deß Leibs / seine Geissel / und Ketten / seine Armuth / sein Einsamkeit könen nicht zulassen ein unseeliges Hinscheyden. (15.) Ignatius merckte alsobald / daß solche Gedancken von keinen guten Geist seyen eingegeben worden / erschracke dan häfftig ob disen Ehren-Kitzel / dan er wuste / daß der jenige GOtt nicht köne gefallen / welcher sein Hoffnung auff eigne gute Werck gründet. Hiemit bekamme er so vil zu streitten / daß die Kranckheit ihn nicht so vil / als diser Kampff geschwächet hat. Doch hat er mit der Gnad GOttes überwunden / sich mehr seiner Sünde / als seiner Tugend erinneret: der ungewissen Gnad GOttes sich geforchten / und die umstehende gebetten / daß / sofern er nicht reden kunte / und etwan abermahlen möchte angefochten wer-

den / solle man ihm zuruffen : O elender Ignati! O unbußfertiger Sünder! erinnere dich deiner alten Boßheiten: gedencke / daß du die höchste Majestät GOttes zu Zorn / und Rach wider dich bewogen hast / und der ewigen Verdamnuß würdig seyest. Auff dises wurde Ignatius der Anfechtung loß / und verblibe unangefochten. Divino præsidio detestabile hoc ingrati animi vitium ita debellavit, evulsitque radicitus, ut postea quotiescunque salus animarum, aut Dei gloria postularet, sua non minus bona, quàm mala sine ulla prorsus cenodoxiæ titillatione palam, & ingenue expromeret. (16.) Dise grosse Einbildungen hat Ignatius also gedämet / und vollkommentlich außgerottet / daß er hernach keinen Kitzel der Ehre empfunden. Wiewohlen er von sich zu Ehre Gottes / und der Sellen Heyl vil lobwürdige Thaten so wohl / als seine Fähler bekennen muste. Ja wie einige berichten: (17.) ist Ignatius von derselben Stund an biß an sein letztes

tes End nimmermehr von disr seiner Haubt-Versuchung angefochten worden. Dises ware kein natürliches oder gewöhnliches Glücke / auch nicht ein unmühesam erworbene Ruhe / sondern theils ein Gnad GOttes / theils ein Belohnung seines Kampffs / da er sich selbst überwunden.

Schluß deß andertten Capitels.

§. III.

Ignatius ist ein Schutzhaber deren / welche sich selbst überwinden wollen.

DEn Gewalt / welchen ein Mensch über sich selbst hat / haltet man vor den Sigreichesten; andere / und nicht sich selbst überwinden / ist deß Lobens nicht werth. Alexander der Grosse hat 52. Länder eingenohmen / 20 Königen Thron / und Kron benohmen / 70. mahl glücklich geschlagen / 105 mahl Sigreich gestürmet: Er gewonn alle Vestungen / und tödtete die König auff Erden / und er zoge biß zum Ende der Erden.

Zei-

Zeuget von ihm der H. Geist: (18.) hat doch den wahren Ruhm eines Helden nicht verdienet nach Aussag Plutarchi: (19.) weilen er ein Sclav seiner Begierden gewesen ist. **Wer sein Gemüth beherschet / der ist besser / dan der Städt mit sturmender Hand erobert.** (20.) Es ist dem Montagne nicht zu glauben / da er schreibt: (21.) daß die Seel deß Socratis die vollkommneste gewesen seye / weilen sie nicht die geringste Reitzung einer lasterhafften Begierlichkeit gewar worden: seine Herrschafft über sich ware so starck / daß sie einer unordentlichen Neigung so vil Frist nicht ertheilet habe / auch nur zu entstehen. Kein Mensch ist so ruhig / der nicht ein Bewegung seiner Begierden empfinde. Quisque suos patimur manes. (22.) Einen jedwederen / welcher in der Erbsünd empfangen ist / ist etwas von der verderbten Natur angebohren. Nobis putationis semper est tempus, sicut semper est opus. Erras si vitia putas emortua. (23.) **Allzeit ist es Zeit / wie es allzeit Noth ist / das übrige Geschoß außzurotten. Du irrest / wan du deine Begierden getödtet zu seyn dir einbildest.** Derohalben hat GOtt nichts so sehr anbefohlen / als sich selbst über-

überwunden / und seine Begierlichkeiten unterwürffig zu machen.

Zu solcher Uberwündung hülffet der H. Ignatius mit Rath / That / und Exempel.

Mit Rath: De nulla re sæpius, quàm de sui victoria loquebatur Ignatius, duo hæc verba: Vince te ipsum illi perpetuo natabant in labiis. (24.) **Von keiner Sach redete Ignatius mehr/als von der Uberwindung seiner selbst; und widerhollte er mehrist dise Wort: Uberwinde dich selbst.** Disem heylsamen Rath hat zwar Ignatius nicht erstlich erfunden / sondern er ist von dem H. Cypriano, (25.) H. Augustino, (26.) H. Chrysostomo, (27.) H. Ambrosio, (28.) H. Basilio, (29.) Isidoro Pelusiota, (30.) Plato, (31.) Seneca, (32.) Claudiano, (33.) und vilen anderen Geistlichen/ und Weltlichen Sittenlehrern gegeben worden; jedoch die Weiß solchen Rath gewißlich würckend zu machen / also zwar daß / wie unbändig auch ein Natur sey / daß sie unfählbarlich muß gebesseret werden / dise hat der H. Ignatius erfunden / und in der That erwisen.

Mit That: Lehrte der H. Ignatius ein Weiß/ eine jede unordentliche Begierd/ Hertzneigung / oder Annuthung außzu-

rotten / sich zu überwünden : oder hingegen ein gewisse Tugend anzugwöhnen / welche Weiß er Examen particulare, oder einen sonderbaren Fleiß / und Erforschung über ein gewisse Sünd oder Tugend.

Dise Erforschung/dardurch man sich befleisset ein Laster nach dem anderen außzurotten / oder die Gegentugend einzupflantzen wird also angestellet : Man erwöhlet ein gewisse Untugend NN. fürzunehmen durch ein gewisse Zeit / in welcher man täglich bemüssiget ist selbe zu vertreiben: oder man erwöhlet ein gewisse Tugend / selbe einzupflantzen / alsdan

Erstlich zu Morgen / da der Mensch auffstehet / soll er ihm mit Anruffung der Göttl. Gnad fürnehmen / die sonderliche Sünd N. welche er ihm durch selbe Wochen / oder Monath außzurotten hat fürgenohmen/ fleißig zu vermeyden ; oder ein gewisse Tugend zu üben.

Zum anderten unter Tags soll er bißweilen sein Fürnehmen/ wie zu Morgens/ erneueren / welches geschehen kan mit einem kurtzen Schuß-Gebettlein zu GOtt / etwan da die Uhr schlägt / oder ehe er ein Werck anfangt.

Zum dritten / so offt er unter Tags wider diß sein Fürnehmen sündiget / soll er

sein

sein Hertz / oder Brust mit der Hand be-rühren / und wegen der Ubertrettung seufftzen mit einen neuen Fürsatz ; welches alles auch unter anderen unvermerckter Weiß geschehen kan.

Zum vierdten / um Mittag soll er das Examen, oder Erforschung also anstellen: 1. Von GOtt die Gnad begehren / zu erkennen / wie offt er sein Fürnehmen übertretten 2. Die Fähler von einer Stund zur anderen / oder von einem Werck zum anderen erforschen. 3. dieselbe Fähler an der Lini in das Büchlein auffzeichnen. 4. Die Fähler bereuen / und 5. Ihme die Besserung versprechen / oder wan man nicht gefählet hat 6. GOtt für seinen Beystand dancken / und 7. In der Besserung beständig zu bleiben fürnehmen.

Zum fünfften solle ebenfahls zu Abends ein solches Examen, oder Erforschung angestellet werden; und die Fähler in der anderten Lini zeichnen. Hernach soll er in acht nehmen / ob er Nachmittag weniger / als Vormittag gefählet habe : also soll er die Fähler fürhalten / um die Besserung zu erkennen.

Disem zu Hülff soll ein kleines Büchlein / oder zusam gefügte Blätlein gemacht werden / dessen Bläter mit Zeilen Tagweiß (wie nachfolgende Figur anweiset) unter-

strichen seyn: also daß ein jedwederer Tag zwey Zeilen habe. Es ist auch der Ursachen von Tag zu Tag kleinere Zeilen gesetzet worden; weilen zu hoffen / daß man täglich weniger sich verbrechen werde. Zum Exempel:

Vormittag. Sonntag.

Nachmittag.

Vorm. Montag.

Nachm.

Vorm. Erchtag.

Nachm.

Vorm. Mittwoch.

Nachm.

Vorm. Donnerstag.

Nachm.

Vorm. Freytag.

Nachm.

Vorm. Samstag.

Nachm.

Wan nun auß der Erforschung die Zahl der Fähler erkennet ist worden / wird selbe Strichelweiß gezeichnet / also:

Sonntag.

Vorm.

Nachm. ' ' ' ' ' '

' ' ' '

Montag

Vorm.

Nachm. ' ' '

' ' ' '

und dergestalten fort / und fort von Tag zu Tag.

Bey diser Figur ist zu mercken / daß solche nicht allein für die Mängel / sondern auch für die Tugenden diennen köne / wan man die Unterlassung derselben zeichnen will. Wolte man aber auffmercken die Ubungen der Tugenden / wie man nemlichen von Tag zu Tag in derselben zugenohmen habe / so solten die Zeilen Anfangs am kleinsten / und von Tag zu Tag grösser seyn auff folgende Weiß:

Sonntag.

Vorm.

Nachm.

Vorm. Montag.

Nachm.

Vorm. Erchtag.

Nachm.

Vorm. Mitwoch.

Nachm.

Vorm. Donnerstag.

Nachm.

Vorm. Freytag.

Nachm.

Vorm. Samstag.

Nachm.

Solches Examen, oder Erforschung mit mehreren Nutzen zu machen / P. Nicolaus Lancicius (34.) etliche ersprießliche Erinnerungen vorschreibet. 1. Soll man je

ne böse Neigung außzurotten erwöhlen / welche die schädlichste ist; welche Lehr er auß dem H. Chrysostomo genohmen / schreibende: (35.) Unusquisque operam det, ut vitium, quod sibi magis infestum sentit, ex anima exsecet. 2. Soll man den Anfang nicht machen mit jenen bösen Neigungen / welche am beschwärlichsten / sondern / welche am leichtesten zu überwinden; wie ebenfahls Chrysostomus gelehret hat: (36.) Vitiorum extirpationem à facilioribus exordiendam. 3. Nach denen leichter überwindlichen soll man die tieff gewurtzten angreiffen. 4. Jene Neigung soll vor anderen überwunden werden / auß welcher andere böse Neigungen entstehen. 5. Man soll nicht allein eine Reu erwecken / wan man sich befindet gefallen zu seyn / sondern man solle auch die dem Mangel entgegene Tugend üben. 6. Man soll ehe nicht auffhören sich über einen Mangel zu erforschen / biß selber gäntzlich außgerottet ist: und gleicher Weiß also lang die Tugend erlehrnen / biß sie angewohnet ist; also / daß ein Tugend nach der anderen eingepflantzet werde / wie der H. Chrysostomus (37) rathet: Hoc mense patientiam discamus, in alio aliam virtutem. Der in geistlichen Unterrichtungen berühmte Sitten-Lehrer Gaspar

 Drus-

Drusbizki S. J. gibt dazu noch einige gute Rathschläg. 1. Rathet er / daß man zugleich das Examen machen köne wider ein Laster / und für ein Tugend. 2. Rathet er / man solle ihm nicht allein vornehmen ein Laster außzurotten / oder ein Tugend einzupflantzen / sondern man solle ihme auch die Gelegenheit machen beedes zu verrichten. 3. Rathet er / man köne zugleich mehr Mångel / oder mehr Tugenden vornehmen / welches bey jenen ůblich / welche nicht mehr in den Weeg der Reinigung sich auffhalten. (38.)

Nun ist oben an dem 73. Blat gemeldet worden / daß dises Examen, oder Erforschung ein so fůrtreffliches Mittel seye / ein jede böse Neigung / Mangel / Laster / üble Gewonheit außzurotten / daß kein so unbåndige Natur seyn köne / welche nicht můsse ůberwunden werden / dises wird einem jeden sein Erfahrnuß lehren. Daß nicht weniger ihm sein Erforschung / als den Demosthenes sein Fleiß von denen Mangeln abhelffen werde.

Demosthenes ist worden der allerfůrnemste Wohlredner in Griechenland / und erkennet man ihn vor einen Vatter der Griechischen Wohlredenheit : er war aber von Natur dazu gantz ungeschickt ; als er gezwungen war ein Klag wider seinen Ger-

Gerhab vorzubringen / redete er so unge-reimt / so plump / daß er allen Zuhörern verdrüßlich wurde: als er öffter sein Recht vorbringen wolte / war sein Rede unleydentlich; den Buchstaben R kunte er nicht außsprechen: er stucketzte nach jeden dritten Wort: sein Zung war schwär: seine Wort waren untauglich / und gienge ihm die Rede gar nicht von dem Mund: sein Brust war schwach / sein Stimm war häiser / und fuchtlete er mit seinen Händen nicht anderst / als wolte er Fliegen fangen: ein Schulter war höher als die andere; also daß man ihne ohne Unlust weder sehen / weder hören kunte. Also war beschaffen Demosthenes; sein Fleiß hat alle dise Mängel gebessert: er hat sich in einer Höllen eingesperret / und von denen grossen Mänglen erstlich sich abzuhelffen angefangen / welche ihm ein Mühe von drey Monathen ware: damit er das R köne außsprechen / hat er so lang kleine Steinlein mit der Zung gewelzet / biß die Zung disen Buchstaben außzusprechen befugt wurde: damit er nicht einseithig seye / hat er ihm spitzige Nadlen auff einer Seithen angesetzet: damit er ein reine Stimm habe / hat er sich außgeschryen: damit er nicht unformlich seine Händ hin und her werffe / hat er selbe nach gewissen Reglen bewegt / und also:

Alterum Demosthenem mater, alterum industria enixa est. (39) **Anderst hat Demosthenem die Natur/ anderst der Fleiß eingerichtet.** Den Socrates begegnete ein Wahrsager / versicherende ihm auß Ansehen seiner Hand sein Beschaffenheit zu beschreiben: Socrates liesse es zu; der Wahrsager scheuet sich nicht außzusagē: **Der dise Hand hat / muß seyn der Ehrvergessneste Mensch / den die Welt gesehen hat.** Alle Schul-Jünger zörneten wider den unbescheidenen Menschen / und wolten ihn zum Wahrsagen untüchtig machen; Socrates hielte sie ab/sprechend: **Es ist wahr! der wäre ich / wan nicht mein Sitten-Kunst mein Natur überwunden hätte.**

Was in disen zweyen Heyden ihr Kunst gewürcket / wird in jeden Christen Ignatij Rath / und That fruchten. Dises beweiset er **mit seinem Exempel;** dan mittels diser Erforschung hat er in sich die Begierd der eitlen Ehr im ersten Jahr seiner Bekehrung vollkommentlich außgerottet: mittels diser Erforschung ist ihm alles zeitliches in der schnöden Welt zuwider worden: mittels dises Examen hat er alle natürliche Neigungen in die vollkommneste Gleich-

Gleichmässigung gebracht / daß von ihme Ribadeneira (40) bezeiget hat: Appetitus omnes, ſic Ignatius Dei gratia, ſtudio, laboréque pervicerat, & obedientes rationi effecerat, ut non quidem ἀπαθὴς, & absque omni animi affectione eſſet, ſed certè, ut ab omni commotione animi, motúque turbulento vacuus videretur. Erátque id conſecutus, ut cum calidus naturâ corporíſque conſtitutione bilioſus eſſet, propter ſummam tamen lenitatem frigidus ipſis Medicis, lentúsque videretur. Alle natürliche Zuneigungen hat Ignatius durch die Gnad GOttes / ſeinen Fleiß / und Sorge dergeſtalten in Zaum gehabt / daß er zwar nicht ohne denenſelben ware / doch daß keine auß allen in ihme ſich unordentlich hat vermercken laſſen. Er brachte es dahin / daß ihne die Leib-Aertzt für ein gutes (wie man pflegt zu reden) Phlegma gehalten haben / da er doch von der Natur hitzig / und Gallſichtig ware. Biß auff den letzten Tag hat er ſein Erforſchung in das darzu bereite Büchlein gemacht; dan daß

Ignatius auff einer Schnur die Zahl seiner Mängel / oder Tugenden auffgemercket habe / schreibet zwar P. Rodericius S. J. (41.) welches ihm doch P. Gaspar Drusbizki S. J. abstreittet. (42.) Rationarium nobis conficiamus eorum, quæ accepimus, & quæ expendimus. quidnam utiliter locuti, & quid otiosum, &c. **Wir wollen uns ein Räittung-Buch machen / damit wir wissen / ob wir zu- oder abgenohmen: ob mehr gutes / als böses ist geredet worden / ꝛc.** Rathet der H. Chrysostomus. (43.)

Citationes Capitis II.

(1.) *Paneg. Constantini Treviris habita.* (2.) *Orat. pro Sextio.* (3.) *S. Ennodius de Antonio Magno.* (4.) *Maffeius l.* 1. *c.* 1. *fol.* 2. (5.) *Nierenbergius in vita c.* 2. (5.) *In Catena super c. 9. Matth.* (6.) *In horol. Princ. l.* 3. *c.* 18. *n* 522. (7.) *Ad Martyres c.* 3. (8.) *Ad milit. templ. con.* 2. (9.) 7. *var.* 4. (10.) 5. *var.* 23. (11.) *In* 22. *Josue v.* 2. §. 7. (12.) *Lib.* 11. *Instit. c.* 7. (13.) *Parte* 1. *cap.* 21. (14.) *Apopht. Hadr. Lyræi l.* 1. *Ap.* 11. *fol.* 114. (15.) *Nolarci c.* 4. *in vita Ignatij fol.* 38. (16.) *Maffeius l.* 1. *c.* 10. (17.) *Nolarci c.* 4. *fol.* 38. (18.)

1. *Ma-*

1. *Machab.* 1. *v.* 2. (19.) *In vita Alexandri.* (20.) *Prov.* 16. *v.* 32. (21.) *L.* 2. *c.* 11. *de crudelitate.* (22.) *Horatius in Sat.* (23.) *S.* 58. *in Cant.* (24.) *Hadrianus Lyraus in apopht. l.* 1. *ap.* 1. (25.) *De bono pudic.* (26.) *S.* 44. (27.) *Hom.* 19. *in ep. ad Cor.* (28.) *L. de Isaac.* (29.) *S.* 1. *de Inst. Monast.* (30.) *Apud Sperelli in l.* 2. *paradoxo* 8. (31.) *L.* 1. *de leg.* (32.) *Ep.* 71. (33.) *Ad Theod. Imp.* (34.) *Tomo* 1. *opusc.* 5. *c.* 4. (35.) *Hom.* 11. *in Gen.* (36.) *Hom.* 76. *ad pop. Ant.* (37.) *Hom.* 24. *in ep. ad Hebr.* (38.) *Tribunal conscientiæ industria* 2. (39.) *Valerius Maximus l.* 8. *c.* 7. *& ex eo P. Daniel Bartoli in Geographia morali n.*14. (40.) *In vita l.* 5. *c.* 5. (41.) 1. *part. tr.* 7. *c.* 10. (42.) *Tom.* 1. *part.* 5. *c.* 4 *fol.* 342. *col.* 2. (43.) *Hom.* 4. *in Gen.*

Das dritte Kapitel.

Ignatius wird bekehret von seinem eitlen / zu einem GOtt geheiligten Leben.

IN dem Jahr Christi 1521. hat Ignatius das dreysigste seines Lebens erfüllet. In disem Jahr / weilen Carolus I. König in Spanien (nachdeme er das vorige Jahr dises Nahmens der Fünffte Römische Käyser ist erwöhlet worden) sich in Teutschland auffgehalten / haben die Spanier sich wider ihre rechtmäßige Obrigkeit auffgeworffen / mit Vorwand/ überladen zu seyn von allzu schwären Einforderungen. Es verdrosse sie/ daß Herr Sceores ein Niderländer über sie gebiete.(1.)

Friderich Henriquez Stadthalter in Castilien zoge Völcker auß dem Königreich Navarra, um in Castilien denen Unruhsinnigen Rebellen den Trutz zu bieten / hiemit war Navarra an Mannschafft entblösset. Franciscus der Erste König in Franckreich / welchen nicht nach seinen Beginnen die Römische Cron ist zutheil worden/ verfeindete auß Neyd Carl den V. schicket Andream de Foix Herrn von L'Esparren mit

ei-

einer grossen Kriegs-Macht in das König-reich Navarra. Indessen wurden die Mein-eydige / oder wie man sie nennte Malcon-tenten auff das Haubt geschlagen von Henriquez; der Königliche Stadthalter in Navarra Dom. Henriquez begehret von dem Stadthalter in Castilien seine Völcker/ die außgelärte Plätz zu ersetzen; indessen komt die Frantzösische Macht über das Pyrenæische Gebürg durch Guipiscoa in das Königreich Navarra, erobert ohne Wider-stand die schwächeren Plätz / und lägert sich vor die Haubt-Stadt Pampelona, worinnen der Vice-König Ignatium de Lojola nicht die Besatzung zu commandiren / sondern den Commendanten / und die Besatzung / wie auch das Pöfel in schuldiger Pflicht zu erhalten / an seiner stat gelassen hat. (2)

Der Feind griffe den Orth mit grossen Gewalt an / worüber die Burgerschafft allen Muth sich zu wehren/ verlohren hatte: sie öffnete dem Feind die Stadt-Thör/ wie sehr sich auch Ignatius widersetzte mit Trohen/und Versprechen: er versicherte sie mit baldigen Hülffs-Völckern / und Entsatz: er erschröckte sie mit Käyserlicher Ungnad: er verwise ihnen ihr Zag- und Kleinmuth: und gabe zu verstehen / das erwünschlicher seye ein großmüthiger Tod / als

als ein unter Frantzösischen Joch dienstbares Leben; mit allen disen hat er nichts vermögt; nach Ubergab der Stadt ware der Commendant in der Vestung in grossen Aengsten / alldieweilen er nicht mehr / als 200. Mann zur Besatzung hatte / (3.) und auch vor dise mit Lebens-Mittel nicht versehen ware / der Ursachen er mit allen Officiren / allein Ignatium de Lojola außgenohmen / von der Ubergab mit dem Feind unter guten Bedingnussen abzuhandlen entschlossen ware; als man mit dem Feind sich unterredet / wolte Ignatius zugegen seyn / um vorzukommen / daß auff der belägerten Seithen nichts wider Soldaten-Ehr bewilliget werde. Hiemit hat er Gelegenheit gefast denen Seinigen zuzusprechen / und deß Feindes trutzige / und polderische Betrohungen zu verlachen; die Abhandlung von der Ubergab wird zerschlagen / die Belagerung hitziger / als vor disem fortgesetzet; Ignatij Großmuth / und Dapfferkeit machte der Besatzung immer mehr Lust zu streitten; dan wo das feindliche Feuer am hefftigisten gewesen / da ware Ignatius mit dem Degen in der Hand zugegen; dergestalten geschahe es / daß Ignatius erstlich von einen Stein / welcher durch eine Stuck-Kugel ist außgesprenget worden / in den lincken Fuß verwundet /

und

und bald darauff sein rechter Fuß von einer Stuck-Kugel entzwey zerschlagen/ und sehr gequetschet wurde. (4.) Welches sich an dem H. Pfingstmontag am 21. May zugetragen. So bald Ignatius gefallen / vergienge denen Belägerten aller Muth/ und ergaben sie sich auff Gnad/ und Ungnad. Der Feind ehrte die Großmüthigkeit Ignatij, erwise ihm alle Liebe / und Höfflichkeit : die Frantzösische Officir besuchten ihn / und beschenckten ihn mit allerley Seltenheiten.

Nach etlichen Tagen war für rathsam erkannt / daß man Ignatium nach Lojola überbringe / auff daß ihme besser gepfleget werde; wohin er in einer Senffte ist getragen worden. Die Wund-Aertzte befunden alle / daß der Beinbruch übel eingericht seye / und daß nicht möglich die zerquetschten Beinlein an ihr Orth zu bringen / es seye dan / daß man den Fuß auff das neue breche : Ignatius ergibt sich dem Willen der Wund-Aertzt / und stehet den unleydentlichen Schmertzen ohne Zeichen einer Empfindlichkeit auß / fallet aber in ein schwäre Kranckheit / daß man sahe ihn vor Schwachheit vergehen ; die Wund-Aertzt sagten : dise Nacht könne er nicht überleben / der Ursachen er noch selben Abend sich mit allen dreyen H. Sacramenten hat versehen lassen. (5.) Es wäre mit ih-

ihme gewiß auß gewest / wan nicht der H. Petrus (welchen er sonderlich geehret) ihme erschinen wåre / und håtte ihn um Mitternacht eigenhåndig geholffen / daß er sich ausser Gefahr / ohne Schmertzen / ohne Schwachheit befunden.

Wiewohl nun Ignatius durch ein Wunder am Leib genesen / so hat sich doch sein Welt-Geist noch nicht ergeben. 20. Stuck Bein seynd ihme auß dem Fuß genohmen worden / (6.) hierdurch wurde der rechte Fuß kůrtzer / als der andere : zu deme stunde ihme unter dem Knye ein Bein-Knochen unformlich hervor / welches ihne sehr verdrossen / alldieweilen er seine Stiffel nicht so nett / wie vor disem / anziehen kunte. Hincken wolte er nicht / und den Knochen kunte er auch nicht leyden / darum ware er entschlossen den Knochen abzuschneiden / und den lincken Fuß zu vergrössеren / welches die Leib-Aertzt zwar versprochen / doch vorsagten / es werde dises ihme vil Schmertzen kosten ; Ignatius widersetzte : wan es nur das Leben nicht kostet / so ergreiffet euer Kunst ; Erstlich wurde ihm mit einer Sag der Bein-Knochen abgestossen / auff dises liesse er seinen kůrtzeren Fuß durch etlich Tag peinigen / recken / und strecken / und durch ein darzu bereites Eisen gewaltsam ziehen / doch alles ver-

ge-

gebens: bey solcher Marter veränderte er die Farb nicht / schöpffte keinen Seufftzer / gabe kein Zeichen eines Wehe. So vil erzwunge auß ihme die Liebe der Eitelkeit.

Als er hernach ein geraume Zeit Bethligerig ware/und ihme die Zeit lang wurde (dan die Gesellschafft deß Adelichen Frauen-Volcks / und andere Gesellschafften erfüllten alle Stunden deß Tags nicht) begehrte er ein Buch zum Kurtzweil zu lesen. Die Bücher von Kriegs- und Staats-Sachen/ oder von Helden-Geschichten / oder von Fablen / oder Romäntzen waren ihme die liebste / an welchen auch in dem Schloß kein Abgang ware: auß Göttlicher Verhängnuß ware dismahlen keins gleich zu finden / dannenhero brachte man ihme das Leben JEsu Ghristi Ludolphi de Saxonia, und auch die Lebens-Beschreibung anderer Heiligen GOttes. Erstlich lase Ignatius dise Bücher ohne Vergnügen / doch würckte der H. Geist / daß ihme dise Bücher je länger je mehr gefielen: es nahme ihn wunder / was die Heilige außstehen haben müssen / den Himmel zu verdienen; Er gedachte bey sich: **und du Ignati! wilst dir nicht Gewalt anthun / das Himmelreich zu erwerben?** Solche gute Gedancken hatten erst-

lich

lich keinen Nachtruck bey seinen flüchtigen Welt-Geist. Er ware dises Sinns / kein Mensch köne unglückseelig seyn ohne Wachsthum der Ehren : weder vergnüget leben ohne anmuthiger Gesellschafft ; demnach machte er den Schluß eine Castilianische Hof-Fräulein von dem vornemsten Geschlecht in Castilien bey dem Käyser ihme zur Ehe außzubitten (7.) Zu disem hat der böse Feind auß Forcht der besorglichen Bekehrung mit allerley Gedancken daß Hertz Ignatij angefüllet : er stellte ihm vor die Liebe der Freyheit / die Ehre deß Kriegs-Leben / die Hochheit deß Adels / den Gunst deß Glücks : und daß er ihn von einen ernstlichen Entschluß abhalte / wolte er ihn mit diser Forchtsamkeit abschröcken / eingebend : **Was werden die Leuth sagen?** Hiemit hat Ignatius mit sich selbst vil zu streitten ; Er hatte schon ein Liecht von der Geringschätzwürdigkeit der eitlen Ehren : er merckte / daß das Himmelreich durch Wollüste nicht gewonnen werde : er erkannte / daß GOtt allein das Menschliche Hertz vergnügen köne : also wurde er von GOtt / und von der Welt mit gegenstreittigen Anlocken gezogen ; so erfuhre er auch zu seinen Glück / daß die jenige Antrib / welche von GOtt kammen / und ihn zur Einsamkeit / Demuth / Buß bewogen /

nach

nach sich Trost deß Hertzen / Ruhe deß Gewissens / und Lust deß Gemůths liessen: da hingegen die weltliche Bewegnussen zwar Wollůst versprachen / aber nur Traurigkeit / Unzufridenheit / und Unruh deß Gewissens erweckten. Also hat GOtt durch einen harten Streit Ignatium zur Bekehrung gefůhret / auff daß er hernach auß eigner Erfahrnuß zum Seelen bekehren um so vil geschickter wurde; dan hierauß hat er erlehrnet / die Geister (denen nicht jedesmahl zu trauen) zu unterscheiden.

Nachdeme Ignatius durch ein sonderbare Gnad GOttes wider alle hǒllische Eingebungen gestårcket / hat er sich beschlossen / sein Leben zu ånderen: fůhrte ein sehr Bußfertiges Leben / um auß Forcht der Hǒllen der Gǒttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun: oder daß er / als im Geistlichen Leben noch unerfahren / in dem Wohn ware / daß die Vollkommenheit in Buß-Wercken bestehe.

Also was in Ignatio weder der Augenscheinliche Tod / weder die Erscheinung deß H. Petri, weder das Wunderwerck seines Gesunds vermǒget / dises haben die Geistliche Bůcher außgewůrcket. Seinen ersten Eyfer zu erhalten lase er hernach in disen Bůchern bedachtsamer / und

mehr

mehr als vor disem: machte ihme ein Buch eines gevierdten Bogens / und wie er ein ungemein schöne Handschrifft hatte / welche er ihme angewöhnet / als er zeichnen / und reissen erlehrnet hat / also hat er mit einer sonderlichen Zierlichkeit / was ihme in denen Bücheren am besten gefiele / auffgezeichnet: die denckwürdige Sprüch / oder Geschicht Christi schribe er mit Gold / oder mit Gold-Zinober / die Reden / oder Thaten Mariæ mit kostbarer blauer Farb / die Reden / oder Thaten anderer Heiligen mit anderen schönen Farben / mit solchen Unterschid / wie er es am würdigsten achtete; in disen Buch hat er also 300. Blätter angefüllet / welches ihm hernach der liebste / und beste Schatz ware.

Auß Mangel der Kräfften ware er nicht in dem Stand sich auß dem Beth zu begeben / doch befunde er sich in einer Nacht so starck / daß er sich auß dem Beth helffen / und zu einer Bildnuß der Mutter GOttes kriechen kunte / vor welcher er sich auff die Erde nider geworffen / Besserung seines Lebens angelobet / auch ein Wallfahrt in das Heilige Land zu dem Heil. Grab versprochen / in der Meinung / daß er in der Bekehrung der Saracenen / und Türcken die Zeit seines Lebens zubringen / und selbes durch eine herrliche Marter um deß

Nahmen Jesu Willen beschliessen werde. (8.) Auff dise seine Andacht erhube sich ein unerhörtes Getümmel / daß das Hauß (gleichwie der Kercker / da der Apostel Paulus, und Silas betteten) (9.) sehr erschüttet / die Gläßer in denen Fenstern zersprungen / ein Loch in die Mauer (welches noch sichtbar ist) gebrochen: dise Unruhe hat der böse Feind angefangen / und Maria geendet; dan der Sathan besorgte durch Ignatium einen Nachtheil seines Seelen-Gewinns / der Ursachen wolte er durch die eingefallene Mauer Ignatium erschlagen: hingegen hat die Allerseeligste Jungfrau Ignatium in seinen Schutz genohmen / und den bösen Geist auß dem Zimmer / wo Ignatius ware / vertriben / welcher in dem Fenster ein Denckmahl durch einen höllischen Rauch unterlassen hat.

Nach disem seynd die Evangelische Warheiten so tieff Ignatio in das Hertz eingetrucket worden / daß er sich selbst verwunderte: es kammen dazu Himmlische Tröstungen / welche ihme alle Welt-Üpigkeiten verdrüßlich gemacht haben. In einer Nacht erschine ihme die Mutter GOttes mit grossen Liecht umgeben / und vertraute in seine Arm das Göttliche JEsus-Kind auff ein lange Zeit: unter welchen ihme vor-

vorkamme / als wurde ihme sein Hertz im Leib umgekehret: er wurde von Stund an ein anderer Mensch; dan zwey sonderliche / und ungemein grosse Gaaben wurden ihm hier mit mitgetheilet. Erstlich / daß er auff dise Erscheinung nicht allein von allen Stahel deß Fleisches erlediget / sondern auch / daß ihme in seinen übrigen Leben nicht mehr ein einiger unreiner Gedancken / oder ungebührliche Einbildung fürkommen; welche Gnad wenig Heiligen ist verlihen worden. P. Polancus S. J. bezeiget / **daß die Gaab der Keuschheit in höchsten Grad** / und P. Lainez S. J. **auff die vollkommneste Weiß Ignatio seye ertheilet worden.** Nebst disen ist ihm alle Eitelkeit der Welt / und alles / was nicht Geistlich / sondern irrdisch ware / von Hertzen zuwider worden. (10) Nachdeme er sich auß dem Beth gemacht / und in dem Schloß auff freuen / doch hinckenden Fuß kunte herum gehen / begabe er sich an den Thurn / den Himmel / und die häitere Stern zu besehen / allda seufftzete er auß seinen innersten Hertzen / und sprache: **Ach wie häßlich wird mir die Erden / da ich den Himmel ansihe.**

So

So bald / als Ignatius den völligen Gesund erlanget / ware er entschlossen / das vätterliche Stammen-Hauß zu beurlauben / und der Welt den Rucken zu kehren; demnach sein Vorhaben in der Stille zu halten / suchte er einen Vorwand dem Hertzog Manriquez, von welchen er in seiner Kranckheit vil höfliches erfahren / zu besuchen: dises entdeckte er seinem ältesten Herrn Bruder Don Martin Garzia de Lojola, welcher doch etwas anderes beargte; dan er sahe von einigen Tagen in Ignatio immer nur rothe Augen / ein betrübtes Angesicht / und ein weit andere Lebens-Art / als vor disem: doch kunte er die Entschliessungen Ignatij mit seinen Argwohn nicht erreichen / der Ursachen er gebetten / er wolle doch ihme seine Schwärmüthigkeiten nicht verhalten; dan er köne gewiß seyn / daß er sich einen treuen Bruder in aller Begebenheit bezeugen werde: die Melancholey gebähre keine edelmüthige Gedancken / solle sich dann darvon mit beliebigen Ergötzungen loß machen: er verhoffe / er werde nicht durch ein übereylte Entschliessung seinen Geschlecht einen Fleck anhängen; auff daß letzte antwortete Ignatius, daß durch ihne seiner Freundschafft kein Unehr zukommen werde.

Als Ignatius sein vorgenohmene Reiß angetretten / wolte er kein grosses Gefolg der Bedienten um sich haben / nichts desto weniger muste er zulassen / daß sein Herr Bruder ihme biß nach Ognate ungefähr auff 12. Meil das Geläit gäbe; bey diser Gelegenheit bezeigte Ignatius das erste mahl seinen Seelen Eyffer; dan seinen Herrn Bruder hat er überredet / daß er bey dem Gnaden-Bild Mariæ zu Aranzur die Nacht durch wachete / und bettete. Ignatius hatte allda ein Danck-Gebett abgeleget für die Gnad / welche ihn auß dem vätterlichen Hauß beruffen hat / und batte um ferneren Seegen / sein Vorhaben außzuführen. In diser Nacht hat Ignatius das erstemahl sich mit einer Geisel gekasteuet / welches er hernach keinen Tag in allen seinen Leben unterlassen hat. (11.)

In dem Städtlein Navarret besuchte Ignatius den Hertzog Manriquez de Najara, und sein leibliche Fräulein Schwester / welche sich bey benannten Hertzogen auffgehalten. In disen Städtlein kunte er nicht gedulten / daß ein Bildnuß der Mutter GOttes der offentlichen Andacht vorgestellet werde / und nicht kostbarlich bezieret seye; der Ursachen er einen Theil deßjenigen Geld / welches ihme bey dem Hertzog zukommen ist / zur Außzierung dises

Bilds

Bilds verehret hat: hernach beurlaubte er sich von dem Hertzog / und seiner Schwester: sandte seine zwey Bediente wohl belohnet / doch unwissende auß was Ursach / nach Hauß: er aber ritte auff einem Esel nach dem Wunderthätigen Gnaden-Bild der Mutter GOttes nach Montserrat; damit er der Allerseeligsten Jungfrauen ein gefälliges Opffer mitbringe / hat er sich unter Weegs entschlossen vor dem Gnaden-Bild das Gelübt der ewigen Keuschheit zumachen: (12.) nebst disem entschlosse er sich auch auff diser Reyß / **daß er all sein Thun / und Lassen zu grösserer Ehr GOttes vornehmen / und gleichfals alles / was er wird leyden müssen / zu solcher Ehre übertragen wolle.** (13.)

Es hat König Ferdinand vor Carolo V. die Mohren auff das Haubt geschlagen / doch nicht biß auff den letzten Mann erleget; In dem Königreich Valenz, und Aragonien bliben einige übrig / welche sich vermehret haben. Auß selben Mohren kamme einer unter Weegs zu Ignatio, und wurde auß Gelegenheit der Bildnuß zu Montserrat zu Rede von der Reinigkeit der Mutter GOttes: der Mohr liesse sich vernehmen / als glaube er nicht / daß Maria

Staatliche Bibliothek Passau

in / und nach der Geburth ein Jungfrau verbliben wäre: da ereyfferte sich Ignatius mit Grund-Ursachen den Mohren zuüberweisen / weilen er aber als ein Soldat keinen gründlichen Beweißthum zuwegen brachte / hat er den Mohren nur zum Gespött bewogen / welches Ignatium erhitzet hat / daß der Mohr wargenohmen / es seye Zeit mit der Flucht von der Seithen Ignatij sich zu machen; nachdeme der Mohr auß dem Gesicht Ignatij kommen ist / wuste Ignatius nicht / was zu thun: solte er das Gespött wider die Mutter GOttes ungerochen lassen? daß wäre seines Sinns ein unverantwortlicher Undanck: hingegen wuste er nicht / ob ihme als einer Privat-Persohn die Rach außzuführen zulässig wäre? als er sich nicht entschliessen kunte / ware er doch deß Willens den Mohren nachzueylen / und / sofern er selben erreichen wird / auffzureiben: da er nun in völligen Lauff ware / kamme er auff einen Scheidweeg / der nach Montserrat war eng / und hoch: der andere Weege / welcher eben / und gelegensam ware / führte nach einem Flecken: seinem Esel liesse er allda den Zigel / und die Wahl deß Weeges frey: der Esel lauffet gerad nach Montserat, und lasset beyseiths den ebnen / und gelegensamen Weeg / durch welchen der

Mohr

Mohr die Flucht genohmen; auß welchen Ignatius muthmassete / daß GOttes Will nicht gewesen seye / das lästerliche Maul auff eigensinnige Weiß zu rächen. (14.)

Nachdeme nun Ignatius an dem unter dem Montserat gelegenen Flecken angelanget / hat er allda alles / was zu der nach Hierusalem vorgenohmenen Wallfahrt vonnöthen ware / zu Handen gericht: nemlichen ein auß Hanff gewürckten groben / und harten Rock (andere (15.) wollen / es seye diser Rock auß Roß-Haar gestricket gewesen) einen Strick für sein Gürtel / auß Binsen geflochtene Schuh / einen Kürbis anstat eines Fläschlein; disen Vorrath henckte er auff den Sattel-Knopff / und ist also auff Montserat zugeritten.

Zu Montserrat waren seine erste Gedancken seine Seel durch ein allgemeine General-Beicht zu reinigen / fragte dan um einen wohl erfahrnen Beicht-Vatter / vernahme / daß allda der Hochw. Herr Don Joann Chanano Vicarius Generalis zu Mirepoix, ein Frantzoß / der berühmteste Beicht-Vatter vor die Wallfahrter seye: disem bekennte er alle seine bewuste Sünd deß gantzen Leben / welche er ihm vor disem auffgeschriben hat; Die Beicht hat drey Tag gebrauchet / welche er mit grossen

sen Hertzenleyd / und Vergiessung der Zäher verrichtet hat. Nach disem offenbahrte er disem Beicht-Vatter sein Vorhaben / und begehrte einen vätterlichen Rath / und Seegen: der Geistliche als ein wohl erfahrner Seelsorger hat so wohl das Vorhaben / als das bußfertige Leben gut geheissen / und sahe / und sagte vor: **Daß Ignatius ein Saul der Kirchen seyn werde / in welchen die Welt haben wird einen Apostel / und Nachfolger Pauli, der unglaubige Völcker / Heyden / und Abgöttler bekehren wird.** (16.)

Es hat Ignatius sich erinneret / daß er in denen Romantzen gelesen / daß die Helden / wan sie in einen Ritter-Orden getretten / sie die Waffen-Abend durch ein gantze Nacht-Wacht halten müsten: also wolte er als ein neubekehrter Diener JEsu und Mariæ die Nacht durch auß im Gebett verharren (jene Zeit allein außgenohmen / in welcher er seine Kleider / auch so gar das Hemmet einen halb nackenden Bettler geschencket / an seinen blossen Leib aber den hanfenen Rock angezogen / (17) seinen Degen / und Stilet henckte er an einen Pfeiler deß Altars unser lieben Frauen / seinen Esel mit Sattel und Zeug schenckte

er

er dem Kloster / sein Geld denen Armen / und übergabe sich als ein Brand-Opffer GOtt / und seiner würdigsten Mutter auff das allervollkommneste / welches an dem Tag der Verkündigung Mariæ im Jahr 1522. geschehen ist. (18.) Nachdeme er in aller Fruhe das Hochwürdige Gut empfangen / gienge er unbekannt darvon mit einen Fuß bloß / an dem anderen / weilen selber noch wegen empfangenen Schaden schwach ware / und alle Nacht auffgeschwollen ist / behielte er seinen Binsen-Schuh (19)

Anfang deß Heil. Lebens Ignatij zu Manresa.

ES ware der H. Ignatius kaum eine Meil Weegs von Montserrat entfernet / da eylet ihm ein Beamter von gemeldten Montserrat nach / um von ihme die Warheit nachzufragen / ob er einem Bettler adeliche Kleider geschencket habe / (dan der Bettler war in Verdacht deß Diebstucks genohmen) Ignatius schätzet sich unglückseelig / daß er ein Ursach wäre / warum der arme Mensch in Gefahr gerathen: bekennet / daß er seine Kleider ihme geschencket habe / übrigens gabe er sich nicht / wer er sey / zu erkennen.

Inerhalb drey Stunden ware der H. Ignatius zu Manresa, welches ein kleines/ und unbekanntes Städtlein ware / hernach aber wegen deß H. Ignatij sehr ruchbar worden ist. Das Kloster der Ehrwürdigen PP. Dominicanern ware in der Stadt / das Spittal S. Luciæ ausser der Stadt allein deß Ansehen würdig : in disen Spittall hat der H. Ignatius unter denen armen Leuthen / als selbst ein Bettler/ eingekehret / deß Willens so lang allda zuverharren / biß zu Barcellona die Pest auffgehöret / und ihme der Weeg nach Hierusalem offen wurde.

Von der Strengigkeit deß Lebens/ welches allda der H. Ignatius vorgenohmen/ wird im §. 1. gemeldet werden / nebst ferneren Bericht seiner Heiligkeit.

Der Höllische Feind kunte einen so heiligen Anfang deß bekehrten Lebens nicht erdulden / versuchte dan gnatium mit disen Gedancken: **Was machest du im Spittal? Ignati! diß ist dein Beruff nicht : GOtt fordert ein anders von dir / weilen er dich mit fürtrefflichen Gaaben bezieret hat. Bey Hoff / und denen Kriegs-Bedienten werdest du mehr Nutzen schaffen.** Hierauff empfunde Ignatius

eine Schame ob dem Bettler-Leben / und einen Grausen ob dem Gestanck deß Spitals: doch vermerckte er bald / daß dises ein feindliche Versuchung seye / überwunde selbe also / daß er nach disem mehr als vor mit denen Bettlern umgangen / und jenen Krancken / von welchen mehr Gestanck kamme / diensthaffter abgewartet.

Es kunte sich allda Ignatius so unbekannt nicht machen / daß man nicht von ihme / wer er seye / argwohnte: vil verwunderten sich ob seiner; vil belobten ihn; welches ihn bezwungen ein biß 600. Schrit von dannen in einer Felsen bequeme Hölle / welche mit Distel / und Dorn überwachsen ware / vor seine Wohnung zu erwöhlen: man glaubet / daß vor Ignatio kein Mensch in dises entsetzliche Orth sich gewaget habe. Allda lebte er bußfertiger als anderstwo / weilen er in diser Einsamkeit die Bußwercke freyer vornehmen kunte: das vorbey flüssende Bächlein ermahnte ihn die Zergänglichkeit der verflüssenden Welt-Wollüsten zu bedencken.

Das Spittal verliesse er doch nicht / sondern besucht immerzu Arme / bediente die Krancke mit möglichster Gutthätigkeit: da er einsmahl durch mehr Täg in dem Spittal nicht gesehen wurde / haben ihn einige Bürger von Manresa auffgesucht /

und in der Höllen in Ohnmächten ligend befunden: sie brachten ihn dan nach Manresa in das Spittal / und versorgten ihn besser/als vorhin. Der höllische Feind sich diser Gelegenheit zu bedienẽ/erscheinet ihme in der Gestalt eines jungen Herrn / und sprach zu ihm: **Wie ist es möglich / daß du ein so strenges Leben durch fünfftzig Jahr / welche dir noch übrig seynd / auß führest.** (16.) Ignatius erkennet auß dem Gesang den Vogel / und antwortet: **Du kanst mir kein Stund meines Lebens / weniger 50. Jahr / versicheren; dan GOtt allein kan selbes fristen; und wan auch 50. Jahr ich leben kunte / was wäre dises gegen der Ewigkeit?**

Wiewohlen in dem Spittal Ignatio wohl abgewartet wurde / so hat ihm doch ein Fieber angestossen / und weilen er an Kräfften außgeschöpffet / ware seines Auffkommens kein Hoffnung; da wird abermahl Ignatius von dem bösen Geist versuchet / da ihme vorkommen: der Himmel werde ihme auffgethan / die Engel kammen ihm mit Palmen-Zweig entgegen / und werden sein Seel in die Schoß deß Allerhöchsten überbringen; ob disen einfallen-

den

den Gedancken ist der H. Mann sehr erschrocken / sprach zu sich selbst / Sey ingedenck deiner Sünden / Ignati! und halte darvor / daß der Himmel vor einen Sünder / wie du bist / nicht seye.

Der H. Ignatius wird mit Scrupeln hart geplaget.

Als sich Ignatius zu erst bekehret hat / ware sein Gewissen nicht allein ruhig / sondern anbey war sein Hertz mit vilen Trost / und Süssigkeit erfüllet: welches der Zucker GOttes ist / wodurch denen Neulingen die Bitterkeit der Buß versüsset / und der Geschmack der Weltlüsten verbittert wird. Die Göttliche Fürsehung aber / welche Ignatium zu einen Lehrer deß geistlichen Lebens erwöhlet hat / wolte ihme die Ruhe deß Gewissens benehmen / auff daß er anderen mit Scrupeln / und Gewissens Aengstigkeiten zermarterten Seelen auß Erfahrnuß helffen köne. Solcher Ursach halber benahm ihm GOtt allen Lust zu geistlichen Ubungen: im betten / wachen / Fasten / und guten Wercken hatte er keinen Geschmack: von Mißtröstung / Düre / Truckenheit / Zerstörung

deß Gemüths / Verwürung der Gedancken / Verlassenheit deß Hertzens / Unruh deß Gewissens wurde er überfüllet. Dises kunte Ignatius nicht verstehen / woher es kämme? Es kamme zuweilen ein Blick / der ihm sein Hertz erhäitert / aber er vergienge alsobalden / daß er offt vol deß Wehmut auffgeruffen: **O GOtt! was ist diß vor ein neuer Streit? wie geschicht mir so hart!**

Sich darvon abzuhelffen / hat S. Ignatius das Gebett vermehret / wodurch ihm doch nicht geholffen worden: er besorgte sich / ob er recht / und gültig gebeicht habe: er machte abermahlen ein General-Beicht / welche / weilen sie kein Mittel ware / nichts geholffen hat. Bey jeden / was er fürgenohmen / machte er ihm die Einbildung / er habe sich versündiget: er wuste nicht das Böse von dem Guten zu entscheiden: er befunde allein Hülff bey dem Hochwürdigen Gut / enthielte sich doch darvon / weilen er sich unfähig darzu schätzte. Er befragte sich bey denen Geistlichen um Rath: und ob ihm schon wohl gerathen wurde / daß er dise Scrupel nicht achten solte / so wolte er doch nicht folgen / oder wenigsten nicht trauen / auß Sorg / daß die Geistlichen ihn nicht kennten Es kam mit ihm so weit / daß er ihme einbildete / er

er seye von GOtt verlassen: es seye an seiner Verdamnuß nicht zu zweiflen; die Ehrwürdige PP. Dominicaner nahmen ihn auß Mitleyden in ihr Kloster / und wolten ihn von der Melancholey abhelffen: es früchtete doch nichts / so daß er gedachte sich auß dem Fenster der Zellen / in welcher er ware / zu stürtzen. GOtt hat doch ihn darvon behütet / da ruffte er zu dem Himmel: **Hülff mir / O HErr! mein Zuflucht! mein Stärcke / und alles. Du bist allein / auff welchen ich hoffe; du bist allein / der mich kan trösten. Zeige mir dein Angesicht; und weil du mein GOtt / und HErr bist / führe mich auff den Weeg / in welchen ich zu dir gelangen köne.** (20.)

Auff dises kamme S Jgnatio zu Gemüt / er solle ein Prob machen / ob ihm nicht wurde geholffen werden / wan er jenen Einsidler nachfolgete / welcher sich so lang von der Speiß enthalten / biß er von GOtt ist erhöret worden; dan offt durch das Fasten erlanget wird / was durch das Gebett nicht wird gegeben; also nahme ihm der H. Ignatius für / so lang zu fasten / biß daß er Ruhe in seinen Hertzen verspühren

een wird. Dergestalten hat er siben Tag/ und Nacht nicht das geringste verkostet/ dabey täglich siben Stund gebettet / und dreymahl sich durch etlich Stund zergeiselt: wodurch er doch sich nicht abgematt empfunde. Er hätte dises Leben dan länger fortgeführet / wan es ihme nicht sein Beicht-Vatter untersaget hätte. So bald als Ignatius seinem Beicht-Vatter gehorsammet / ist ihm all sein Verwürung / und Gewissens-Unruhe vergangen; nach dreyen Tagen zwar begunnte das Ungewitter abermahlen sich zu erheben / welches doch bald gestillet wurde; hernach ist Ignatius von Scruplen nicht mehr geängstiget/ sondern von selben abzuhelffen erwöhlet worden. (21.) Nun lasset sich die Frag beyfügen / welches in Ignatio Wunderwürdiger ware: **Daß er gleich auff sein Bekehrung im Stand einer vollkommenen Heiligkeit ware? oder daß er nach sothaner Vollkommenheit in Heiligkeit dannoch täglich gewachsen?**

§. I.

§. I.

Es ist Wunderwürdiger / daß Ignatius gleich im Anfang seiner Bekehrung in vollkomenen Stand der Heiligkeit ware.

DIe Gnad GOttes würcket nicht wie die Natur / welche mit unvollkommenheiten anfanget; dan der H. Geist bedarff weder Zeit / noch Weil die Allmacht seiner Heiligung außzuwürcken. Die Bekehrung deß H. Ignatij hat seinen Ursprung gefunden in denen H. Pfingst-Feyertägen / nach welchen er nicht weniger als die H. zwölff Apostel mit dem H. Geist ist erfüllet worden. Wie der Saulus (22.) wurde er zur Erden geworffen / damit er als ein Seelen-Artzt der Christlichen Kirchen auffersteh: & salvabo claudicantem, & ponam eos in laqueum, & in nomen in omni terra. **Ich will den hinckenden Heyl schaffen: und will sie zu Ehren bringen / und berühmt machen in allen Landen.** Soph. c. 3. v. 15. Durch die Bildnuß deß Nabuchodonosor (23.) kan Ignatius vorgestellet werden / sein gantzer Welt-Mensch wurde durch einem

nen Stein / wie jenes Traum-Bild auff einmahl zernichtet. Kaum hat er das Welt-Leben abgeschworen / ware in ihme alles vollkommen ; es ware ihme nicht genug leyden / eyfferen / und lieben / sondern er wolte auff das vollkommneste leyden / eyfferen / und lieben: leyden wie ein Martyrer / eyfferen wie ein Apostel / und lieben wie ein Seraph. Auff sein erstes Gebett erzitterte die Erden. Conturbatus est infernus in occursum advenrûs ejus. (24.) Die Hölle hat sich entsätzet gegen seiner Ankunfft. Der Himmel hat Freud gemacht ob seinen Anfang.

Seine Bußwerck waren so unerträglich / daß die Leib-Aertzte sagten / sein Leben seye nicht der Natur / sondern einen unaußgesetzten Miracken zuzuschreiben : sie ermahnten ihn die Zäher zu mässigen / widrigen Fahls müsse er / oder sein Leben / oder wenigist seine Augen lassen. (25.) Er fastete in Wasser und Brod alle Tag / den Sonntag außgenohmnn / an welchen er etwas von gekochten / doch mit Aschen vermischten / Kräutern speisete: er truge auff seinen Lenden ein eiserne Ketten / und unter den groben Rock ein härenes Kleyd: ein und alle Tag zergeiselte er sich zu dreymahlen / welches biß drey Stund angefüllet. Dises Leben hat er zu Manresa

noch

noch strenger fortgesetzet / daß er sich täg- lich fünffmahl ohne Zahl der Streich geisel- te / alle dritte Tag nur was von harten / und schwartzen Brod / niemahlen was von Fleisch / Fisch / oder Ayren / oder Wein genosse. Da man ihm dise unmässi- ge Strängigkeit wolte außreden / sagte er **Man solle ihn um GOttes Willen büssen lassen / damit er das Heyl seiner Seelen nicht verabsaume.** Nebst den härinen Kleyd / der Ketten / welche er stäts am Leib hatte / hat er ih- me eine Gurt auß spitzigen Kräuteren ge- flochten / und disen Buß-Zeug auch in Kranckheiten nicht weggelegt. Er lage auff blosser Erden / bettete täglich durch siben Stund auff ebner Erden knyend / und entzoge noch vil Stund dem Schlaff sein Gebett zu vermehren. (26)

Sein Gedult / und Demuth ware voll- kommen: täglich samlete er das Brod als ein Bettler / und gabe das weisse anderen armen Leuthen / das schlechteste behielte er vor sich: seine adeliche Sitten verstellte er in bäurische Art zu reden: seine Haar / Bart / und Nägel an den Fingeren liesse er ungestalt wachsen / daß ihme die Kin- der nachlieffen / nachschryen: **Sehet / der Sackbruder kommt hier.** Er wur-

wurde wie ein unsinniger verlachet / und mit Steinern geworffen / welches ihn gefreuet / um JEsu Liebe was leyden zu könen. (27.)

Das Absehen / und die Meinung aller seiner guten Werck ware gleich Anfangs vollkommen; man lachte seiner / daß er das erbettelte weisse Brod anderen Armen gebe / das schwartze / harte / und schimlichte vor sich behalte: disen antwortete er: **Und da ich das Allmosen meinem Nächsten / als meinem JEsu selbst zu geben gesiñet bin / solte ich vileicht das bessere mir / das schlechtere JEsu vorbehalten?** Uber die Sünd hatte er ein grosses Abscheuen / suchte doch dabey nicht seinen Nutzen / der Straff / die er verdinnet / zu entgehen / sondern er beschmertzte die Unbild / welche von ihme / als einem Geschöpff / der Göttlichen Majestät seinem Erschaffer bewisen ist worden: um zu ersetzen die GOtt zugefügte Unehr / hat er vorgenohmen solche Strengigkeit seines Lebens. Er kamme gleich Anfangs zu höchster Vollkommenheit / weilen er gleich Anfangs GOtt auß reiner Lieb sich ergeben hat. Bartoli l. 1. n. 14.

Die

Die Demuth Ignatij wolte sich vernichten / GOtt hingegen wolte ihn erhöhen. Was grosse Heilige durch Unschuld / oder langwürigen Seelen-Eyffer / oder übermenschliche Bußwerck nach langen Jahren verdienet haben : dises ist dem H. Ignatio in dem ersten Jahr auff sein Bekehrung zukommen. Verzuckungen in dem Geist / sichtbarliche Erscheinungen / Offenbahrungen der vergangenen/oder zukünfftigen Verhängnussen / und Anordnungen GOttes / klare Erkantnussen der Glaubens-Warheiten / Wissenschafften der Göttlichen Geheimnussen / Gaaben der Weissagung / und deß H. Geists/ waren ungemein vil / und ungemein groß in dem ersten Jahr ; dan 20 mahl ist ihme in ersten Monathen erschinen die Allerseeligste Mutter GOttes / von welcher er nicht allein himmlische Süssigkeiten / und Trost/ sondern auch Lehr / Hülff / und Beglückseeligung seiner guten Gedancken überkommen hat; 20 mahl (nach anderer Außsagen 40 mahl) ist ihme Christus erschinen in unterschidlichen Gestalten mit / und ohne der Jungfräulichen Mutter / und richtete ihn mit solchen Lehren ein / daß er sich getrauen kunte ein Gesellschafft JEsu zu stifften. Nebst vilen grossen Heiligen liessen sich Ignatio unzahlbare Engel freundlich sehen.

In dem Gottshauß der Wollehrwürdi-PP. Dominicaner unter einer Procession wurde er entzucket / und dabey wurde ihm geoffenbahret das Geheimnuß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / die unzertheilte Einigkeit der Natur / die drey unterschidene Persohnen / die Göttliche Eigenschafften / Vollkommenheiten / und Fürtrefflichkeiten / wie er in seinen Denck-Büchlein(28.) eigenhändig auffgezeichnet: Vidi ipsum divinum esse, ipsamet divinam essentiam. **Ich hab GOtt/und sein selbst eigne Weesenheit gesehen.** Uber welches man sich wegen deß Spruchs deß H. Pauli 1. Tim. c.6. v. 16. nicht übereylen solle: allermassen der H. Augustinus (29.) Hugo de S. Victore. (30.) Tostatus Abulensis. (31.) Lyranus. (32.) Cajetanus, und andere Thomisten mehrer zugeben / daß von Moyse, und Paulo auß sonderbarer Gnad GOttes die Göttliche Weesenheit sey sichtbarlich / und nach Maaß der Gnad erkanntlich worden. Er redete alsdan von disen Geheimnuß / wiewohlen er nichts / als lesen / und schreiben kunte / auch in geistlichen Sachen unbericht ware / also / daß kein Gottskündiger Lehrer es ihme bevor thun kunte: und beschribe davon ein Büchlein von 80. Blättern / in welchen tieffsinnige Geheimnussen verfasset waren.

Nebst

Nebst dem Fluß Candanero, als er seine leibliche Augen an das Wasser wendete / wurden ihm die Augen deß Gemüths erleuchtet / daß er alle Glaubens Erkantnussen klårlich verstunde. Ihme wurde geoffenbahret die Weise / wie GOtt die Welt erschaffen / wie er selbe erhalte / wie er selbe erlöset habe. Er ware einsmahl verzucket durch acht Tag / nemlichen von einen Samstag biß auff den anderen / und wurde gemuthmasset / daß er nicht weniger / als der H. Paulus in dritten Himmel sey erhoben worden : und ob schon kein Mensch von ihme dise geheime Offenbahrungen hat wissen könen / so hat doch er zu nachfolgenden Zeiten bekennet / daß er einen geistlichen Orden zu stifften / demselben den Heylreichen Nahmen JEsu zu geben sey befelcht worden. In der H. Hostien sahe er Augenscheinlich das Göttliche JEsus-Kind. (34.) Bey dem Creutz-Bild zu Tart wurde er abermahlen so ungewöhnlich mit himmlischen Erkantnussen übernatürlich erleuchtet / daß er bekennte: er seye willig sein Blut vor den Christlichen Glauben zu vergiessen / wan auch kein Wort auß dem H. Evangelio ihm bekannt wäre. In einer einigen Erleuchtung ist ihm vil mehr kund worden / als alle Lehrer nicht kunten beybringen. (35.)

In

In seinem ersten Jahr hatte er seine Gemüths-Regungen in Vollkommenen Gehorsam: wurde von denen gewöhnlichsten Anfechtungen befreuet / keinen Kitzel der Ehre hat er erfahren / kein Stahel deß Fleisches / kein unreiner Gedancken / oder Einbildung ist ihme beschwärlich gewesen / also / wan die Engel menschliche Leiber nach freyer Wahl annehmen solten / sie keine andere Beschaffenheit wurden erwöhlen / als eine solche / wie Ignatius auß ungemeinen Gnaden GOttes hatte. Es gebühret ihme der Nachruff: Inter ipsa primordia consummatus apparuit. In dem Anfang war er vollkomen. (36.)

§. II.

Es ist Wunderwürdiger / daß Ignatius in Heiligkeit täglich gewachsen ist.

Nunquam justus arbitratur se comprehendisse. (37.) Niemahlen ist der Gerechte mit sich zufriden. Der Himmel ruhet niemahlen: doch weniger Ruhe last ihm ein Gemüth / welches nach dem Himmel zihlet. Staffelweiß will immer

ner in der Tugend fort schreiten / wer sich der Tugend ergeben hat. Deo qui vera virtus est, participatione conjungitur; Deus autem terminum non habet: virtutis id ipsum terminus est, quod intermina sit. (38.) **Mit GOtt wird vereinbahret die wahrhaffte Tugend; wie GOtt kein Zihl / noch Ende hat / also ist unersättlich die Liebe der Tugend.**

Es wäre der H. Ignatius nicht vollkommen heilig gewesen / wan er nicht sein Heiligkeit zu vermehren wäre beflissen gewesen. Auß dem im vorigen §. I. gemachten Bericht wird vergrösseret das Wunder deß immer zunehmenden Wachsthum der Heiligkeit Ignatij Præsentem diem cum hesterno conferens, & cnm profectu profectum, longiùs se quotidie progressum, & ardentioribus inflammatum studiis in dies reperiebat: ut suum illum, quem Manresæ habuit, statum extremâ jam ætate prima fuisse rudimenta diceret. (39.) **Einen Tag überlegte er mit den anderen / zu sehen sein Zunehmen: und befunde / daß er täglich wachse; dises geschahe mit solchen Fortgang / daß er in seinen letzten Jahren**

ren bekennte: sein Seelen-Stand zu Manresa ware in der Blühe / da er nun reiffe Früchte habe.

In den ersten Jahren ware er so demüthig / als hoffärtig Lucifer ist. (40.) Von Tag doch zu Tag wurde sein Geist zu selbst eigner Vernichtigung geschicklicher: im ersten Jahr waren seine Gemüths-Regungen gemässiget / durch das tägliche Examen, und Erforschung wurde er wider selbe mehr versehen: in dem ersten Jahr ware er in dem nachdencklichen / und beschaulichen Gebett / unverwüret / von Zeit doch zu Zeit wuste er mit GOtt vergnüglicher zu sprechen: einen Englischen Eyffer hatte er Anfangs nach der Ehre GOttes / es ware doch in ihme ein Geist / welcher beschriben wird von Macario: (41.) Anima insatiabili dilectione fruens. Dessen Seel mit unersättlicher Liebe entzündet ware.

Kein Sünd / doch ein grosser Schaden ist es / daß der H. Mann die Wunderwürdigsten Seltenheiten der Göttl. Gaaben / welche er schrifftlich auffgezeichnet hat / durch das Feuer unbewust gemacht; jedoch seynd zum Glück etliche Zetlein dem Feuer entflohen / auß welchen ein genugsame Prob gemacht wird seiner vermehrten

ten Heiligkeit P. Daniel Bartoli (42.) hat auß selben etliche sonderbare Gnaden / die Ignatio in vier Monathen widerfahren / und der H. Ignatius selbst auffgezeichnet hat / folgends in Druck gegeben.

Etliche sonderbahre Gnaden / die Ignatio innerhalb 4. Monathen widerfahren / und mit seiner eignen Hand auffgezeichnet / nach seinem Tod gefunden worden.

1. DIe Zähren dises Tags waren denen voriden sehr ungleich : Sie waren lind / innerlich süß / ohne grosses Getöß / und Bewögung. Ich wurde gantz bewegt zur Lieb GOttes durch sein innerliche / und äusserliche Ansprach / deren ein so wunderbarliche Harmony / oder Zusammenstimmung war / daß ichs nicht erklären kan. Folgenden Tag / gleich den vorigen / unter / und nach der Meß flossen häuffige Zähren : und mit disen empfande ich die Benutzung der innerlichen Ansprach / welche der Red / und dem Gesang deß Himmels gleichte. Mit denen Zähren mehrte sich in mir die Andacht / und Anmuthung / als ich vermerckte / daß ich mich einer göttlichen Weiß zu erkennen / und zuverstehen gebrauchte. Den Tag darauff waren widerum die Zähren vorhanden in grosser Meng / samt seiner wunderlichen innerlichen Ansprach.

2. Als ich die heiligste Jungfrau batte / sie wolte mir bey dem Sohn / und Vatter beystehen ; nachgehends aber den Sohn / daß er sich würdigte

mich beym Vatter zu befehlen / vermerckte ich / daß ich biß zum Angesicht deß Vatters erhebt wurde. Die Haar stunden mir gen Berg / der gantze Leib wurde eingenohmen von einer grossen Inbrunst / nach welcher die Zähren flossen samt einem hefftigen Sinn der Andacht.

3. Da ich zum Gebett gienge / vergosse ich häuffige Zähren mit der inbrünstigen Andacht. Ich verstunde / und vernahme die Allerheiligste Dreyfaltigkeit. Welche Verkostung also manigfaltig / und lieblich war / daß mir der Verstand abgehet / solche zu erklären.

4. Ich hab einen solchen Uberfluß der göttlichen Erkantnussen / Beysprächungen / und Verkostungen mit stäthen Zähren / und Ohnmacht der Stimm erfahren / daß so offt ich den Nahmen GOttes / und deß HErrn nennte / mich dunckte er dringe in das innerste meiner Seel / worauff ein demüthigster Gehorsam / und wundersame Ehrerbietsamkeit / welche unerklärlich scheinet / in mir entstunde.

5. Nach dem Gebett folgten neue / und ungewöhnliche innerliche Bewegungen / Seufftzer / und Thränen. Ich ware gantz in der Lieb JEsu / und wünschte mit Worten / und Begierden ehender mit ihm zu sterben / als ohne ihm zu leben.

6. Indem der Altar zu bereitet wird / und mir JEsus im Sinn komt / wurde ich angetriben ihm zu folgen / und achtete bey mir die Ursach der höchsten Armuth zu erwöhlen sey dise übermenschliche / weilen JEsus das Haubt der Societät ist. Da ich mich erinnerte / der himmlische Vatter hab mich seinen Sohn eingehändiget / und übergeben / um mir den Nahmen JEsus also tieff einzutrucken / und also fest in mir zu bestättigen / kamme ein neuer Guß der Zähren / und der Seufftzer.

7. Al

7. Als ich mit der Göttlichen Majestät redete/ ist ein so grosses Weinen/ und Lieben entstanden/ daß mich danckte/ ich wurde über alle Maaß mit der Göttlichen Lieb vereiniget / und ich hätte zuvor niemahl ein solche ungemeine Gnad der hellscheinenden / und süssen Lieb empfunden. Nachgehends auch in der Capell entstunden neue Zähren / und neue Empfindungen der Andacht/welche jederzeit in der HH. Dreyfaltigkeit sich schlossen. Indem ich aber an dem Altar die Priesterliche Kleydung angelegt/vermehrte sich die Menge der Zähren/ deß Achtzen/ und der hefftigsten Lieb; alles war gerichtet auff die HH. Dreyfaltigkeit. Als ich aber das H. Meß-Opffer verrichtete/kamme ein so grosse Empfindung der Göttlichen Dingen/ und eine so überhäuffte Meng der Zähren/ daß ich im Zweiffel stunde / ob ich bey anhaltenden Zähren das Aug nicht verlihren würde / also weh thät es mir auß unmässigen Weinen. Bey denen Worten : Placeat tibi sancta Trinitas, &c. bin ich eingenohmen worden von einer unermessenen Lieb/und von einem Außguß brennender Zähren. Und dise/ und andere himmlische Gnaden zihlten alle auff die HH. Dreyfaltigkeit / von welcher ich geführt / und zu ihrer Lieb gezogen wurde. Nach vollendter H. Meß / da ich nicht weit vom Altar bettete / entsprungen neue Seufftzer/ und Thränen / alle auß Lieb der HH. Dreyfaltigkeit solcher Lieb also groß / daß ich davon nicht möchte abweichen. Auch den übrigen Tag zu Hauß / und durch die Stadt entstunden widerum hefftige Anläuff der Lieb/ und Zähren / so offt ich nur an die HH. Dreyfaltigkeit gedachte.

8. Als ich mich mit dem H. Geist unterredete/ damit ich das H. Meß-Opffer von ihm halten möchte/ entsprungen widerum solche Zähren/ und Andacht. Mich bedunckte / ich sehe / und em-

pfinde Ihn in einer außgedruckten Klarheit / und in der Farb einer feurigen Flamm auff ein ungewöhnliche Weiß.

9. Unter der Zubereittung deß Altars / und nachgehends unter dem H. Opffer spürte ich grosse innerliche Bewegungen / hitzige Zähren / und Achtzen / daß mir die Stimm offt außblibe. Ich hörte / und sahe unser liebe Frau bey dem himmlischen Vatter sehr gnädig vor mich bitten. In denen Gebettern zu dem Vatter / und zu dem Sohn / und in der Consecration, kônte ich das Gehör / und das Angesicht von ihr nicht abwenden / indem sie ein Theil / oder ein Pforten ist jeder so grossen Gunst / deren ich innerlich mit so manigfaltiger Erleuchtung genossen; da sie mir nemlich zeigte / wie daß in dem Fleisch deß Sohns auch das ihrige sey.

10. Im Anfang deß gewöhnlichen Gebetts biß zum End hab ich grosse / und sehr helle Empfindungen der Lieb gehabt. Ausser dem Hauß / in der Kirchen / und unter der H. Meß sahe ich das himmlische Vatterland / oder dessen HErrn / und erkannte die drey Persohnen / und in dem Vatter die zweyte / und dritte Persohn.

11. Da ich von einem gewisen Liecht erleuchtet / und gestärckt mich in die Capell allda zu betten verfügte / da hab ich verspühret / oder vilmehr durch übernatürliche Krafft gesehen die H. Dreyfaltigkeit / und JEsum als einem Fürsprecher bey deroselben / damit sie mich mit diser Erscheinung würdigen wolte. Welches / als ich hörte / und sahe / ist in mir ein grosses Weinen / und ein grosse Völle der Lieb entstanden. Wehrender Meeß kammen widerum vil Zähren / und Empfindungen der Andacht / bevorab in einer gewissen Stell; und erschine mir widerum die vorige Gestalt

stalt der HH. Dreyfaltigkeit / jederzeit mit Vermehrung der Lieb gegen der Göttlichen Majestät.

12. In dem H. Meß-Opffer bey disen Worten / Te igitur, hab ich verspühret / und gesehen nicht dunckel / sondern in einem hellen Liecht / ja in einem sehr hellen Liecht / das Göttliche Weesen selbsten in der Gestalt der Sonnen / oder etwas heller / als uns die Sonn erscheinet / auß welchem Göttlichen Weesen schine der Vatter herfür zu gehen. Als ich derohalben sprache: Te igitur Clementissime Pater, sahe ich ehender das Göttliche Weesen / als den Vatter; und in diser mir vorgestellten Gestalt / und in Anschauung der Weesenheit der HH. Dreyfaltigkeit ohn Unterschid der Persohnen / bin ich hefftig gegen der Sach / die mir vorgestellt war / verliebt worden / mit überauß grosser Bewegung / und Zähren / und mit einer hefftigsten Lieb gegen das Göttliche Weesen der HH. Dreyfaltigkeit. Nach vollendter Meß / da ich vor dem Altar bettete ist mir widerum eben solches Gesicht / nemlich das Göttliche Weesen vorkommen in Gestalt eines Kreyß oder Kugel / und ich sahe auff eine sonderbare Art die drey Persohnen / wie ich die erste sahe / durch welches Gesicht in mir neue Anmuthungen / und Zähren entsprungen.

13. Auch in der Capell / da mein Gemüth mit grossen Anmuthungen gegen der HH. Dreyfaltigkeit erfüllt wurd nicht ohne grosse Vermehrung der Lieb / und hefftigen Zähren / hab ich gesehen / nicht wie die vorige Täg / die unterschidene Persohnen / sondern als eine Weesenheit in einer hellen Klarheit / welche mich gantz in ihrer Lieb verzuckte. Als ich die H. Meß anfienge / könte ich vor unermessenen Affect der Andacht nicht außsprechen: In Nomine Patris, &c. Darauff folgten die gantze Meß durch die höchsten Affect,

 häuf-

häuffigste Zähren/ und ein Lieb / welche gantz auff die HH. Dreyfaltigkeit liesse. Eben dises hab ich bißweilen gegen JEsum verspühret / als wan ich in seinem Schatten / und Begleittung wäre / jedoch ohne eintzige Minderung der Vereinigung mit der Majestät GOttes / sondern vilmehr mit dero grossen Wachsthum.

14. Grosse Empfindungen der Andacht schöpffte ich/ als ich mich zum H. Meß-Opffer bereitete: indem mir beyfiele / hierzu wäre vonnöthen / daß ich einem Engel gleichte. Die süsse Zähren seynd nicht außgebliben. Darauff hab ich etlichmahl gesehen / bald die Weesenheit deß Vatters / erstlich die Weesenheit / darnach den Vatter. Die Anmuthung der Andacht gienge erstlich auff die Weesenheit/ darnach auff den Vatter ; bald hab ich die Weesenheit auff ein andere Art / und ohne dergleichen Unterschid gesehen.

15. In der Meß hielte ich offt still mit einer mannigfaltigen Erkantnuß der HH. Dreyfaltigkeit/ welche mein Gemüth mit so grossem Liecht durchtrunge / daß ich glaubte/ es konte mir durch langes studiren so vil Wissenschafft nicht zuwachsen. Ein andermahl im Gebett hatte ich grosse Empfindung der Andacht/ und ein brennende Lieb mit einem Geschmach der Göttlichen Dingen / wodurch ich übersich gehoben ward. Die Zähren waren häuffiger als zuvor ; Die Stimm wurde unterbrochen. Unterdessen hatte ich so vile / und grosse Erkantnussen von der HH. Dreyfaltigkeit/ daß mich danckte / es wäre nichts übrig/ was ich mehr von deroselben fassen könte.

16. In diser H. Meß hab ich erkennt/ gespührt/ und gesehen/ GOtt weiß es. Als ich vom Vatter redete/ und zugleich erkennte / daß er sey ein Persohn der HH. Dreyfaltigkeit/ bin ich hefftiger zu dessen Lieb gezogen worden / weilen in ihm auff

ein

ein besondere Weiß die übrige Persohnen seynd. Und dises erfuhre ich auch in dem Gebett zu dem Sohn/ und zu dem H. Geist / und ich genosse ein jede auß ihnen. Ich opfferte mich ihnen/ und frolockte / daß ich disen drey heiligen Persohnen gantz eigen zugehöre. Dise Sach kamme mir so groß vor/ daß ich kein End machte mich selbsten zu verschämen: Wer bist du? und wie hast du solches verdient? und woher komt dir dises?

17. Ich opfferte mit sonderbahrer Andacht Zähren/ und Inbrunst / daß auch bißweilen mir die Red außblibe. Als ich zum Vatter bettete / sahe ich/ wie JEsus solches dem Vatter vorstellte/ und ihm Krafft gabe/ mit solcher Empfindung/ und mit solchem Gesicht / daß es nicht kan erklärt werden.

18. Als ich beym Feuer stunde / kamm JEsus mir widerum vor die Augen: Auch hernacher in der Stadt/ und durch die Gassen / da ich hingienge/ und widerum zuruck kehrte von dem Cardinali Carpensi, und an anderen Orthen mehr ware JEsus sichtbarlich zugegen. Ich flosse mit vilen Zähren/ und empfande vil anmuthige Bewegungen deß Gemüths. Zu welcher Zeit / da ich JEsum hörte/ und sahe / ware ich mit einer solchen Lieb entzündet / daß ich vermeinte / es könnte nichts so mächtig seyn / welches mich von ihm könte absönderen.

Auß disen Gnaden / die innerhalb 4. Monathen Ignatio widerfahren / kan man wohl erachten / was er innerhalb 35. Jahren für einen reichen Schatz der Gaaben GOttes empfangen habe. Er ware bezwungen die Warheit zu bekennen / und sprach: Daß er mit keinem Heiligen/

 nach

nach der Apostel-Zeiten/wurde verwechßlen die von GOtt ihme unwürdigen ertheilte Gnaden / wan selbe keine grössere Gaaben gehabt hätten / als jenen / die ihr Leben beschriben haben / bekannt waren. (43.) Es bekennte der H. Ignatius dem P. Consalvo von sich selbst: Se semper crevisse in devotione: id est in facilitate inveniendi Deum. Daß er in der Andacht allzeit gewachsen seye: daß ist / er habe GOtt von Zeit zu Zeit behender finden könen. Lancicius tom. 2. tr. 16. c. 1. n. 1.

Schluß deß dritten Capitels.

§. III.

Der H. Ignatius ist wunderthätig in Scrupeln/ Verwürung / und Aengstigkeit deß Gewissens/ Dürre/ und Trostlosigkeit.

OHne der Mässigung vergehet der Tugen ihr Würde; auch im Guten ist

ist zu vil nicht Lobwürdig: also / ob ein zartes Gewissen allzeit sicher ist / wan es doch gar zu eng will geschniret seyn / ist es zwar so Tod-gefährlich nicht / als wie jenes ist / welches vor keinem Ubel sich entsetzet / jedoch wird es offt schädlich / allzeit beschwärlich / und erwecket vilmahlen eine unleydendliche Marter; Dan was kan beschwärlicher seyn / als in seinen Erkantnussen verwürret werden / daß man nicht weiß das Gute von dem Bösen zu scheiden: und ob man sich versündiget oder nicht / ob man recht / und genugsam gebeichtet / oder nicht? ob man der Sünd entbunden worden / oder nicht / nicht erkennen könen? was kan ein grössere Qual seyn / als in seinem Hertzen fort und fort einen nagenden Gewissens-Wurm herum tragen? es ist nichts unglückseeligeres / als von sich selbsten keinen Frid haben / mit Aengstigkeiten / und Scrupeln geplaget werden

Nicht vil unglückseeliger erkennen sich jene / welche in ihren Andachten sich nicht gesegnet glauben / da ihr Seel im Gebett trucken / zum Guten unlustig / und dazu trostloß / und gleichsam verlassen sich befindet. Jene bedarffen eines Friden-Stiffters / dise eines Nothelffers. Beeden zu Hülff hat GOtt den H. Ignatium er-

erwöhlet / dan er ihn im Anfang seiner Bekehrung mit so beschwärlichen Gewissens-Aengsten versuchet / auff daß er denen beängstigten Gewissen helffen / und die Verlassene trösten köne. Wie dan in seinen Lebens-Zeiten er heylsame Regel davon gegeben / und nicht allein mit seinen Rath / sondern auch mit seinen Anblick die mit Gewissens-Aengsten überladene geholffen / und ihr Hertz erhäitert hat: nach seinem Tod aber seynd vil mehr Zeugen / welche durch den H. Ignatium die Seelen-Ruhe erlanget haben / als sich vor disem eingefunden.

Von einen jungen Geistlichen berichtet Bartoli, (45.) daß derselbe nach vollendten Prob-Jahren die Tugend dem Studiren nachgesetzet habe: er machte ihm kein Gewissen die tägliche Betrachtungen / Gewissens Erforschungen / geistliche Lesungen zu unterlassen / und selbe Zeit seiner Begierd der Wissenschafft zu schencken. Hierdurch wurde er wider den bösen Feind unbewaffnet; der böse Feind versaumte dise Gelegenheit nicht / überfiele ihn mit einer schwären Versuchung / werlcher der laue Geistliche bald unterlegen ware; GOtt verhängte dazu grosse Gewissens-Aengstigkeiten / Scrupel / daß der verwürte sich nicht zu helffen wuste: sein

Glück

Glück ware / daß er im Himmel Hülff suchte; dan auff sein Gebett ist ihm der H. Ignatius erschinen/ihme einen Verweiß von wegen der unterlassenen geistligen Ubungen gegeben: ermahnte ihn mehr der Tugend/ als denen Wissenschafften nachzustreben: er seye nicht wegen Gelehrtigkeit/ sondern wegen der Fromkeit von der eitlen Welt beruffen worden; nach welchen dem Geistlichen auß Hülff deß H. Ignatij seine Sinn erhäiteret / sein Hertz erringeret / und sein Gewissen vollkommen beruhiget ist worden.

Zu Burgis in Spanien im Jahr 1592. hatte Maria Alana Pinzocheria auß den Orden S. Francisci grosse Aengstigkeiten deß Gewissens nebst beschwärlichen Versuchungen gelitten / welches sie einer guten Freundin geklaget / und von derselben einen nutzlichen Rath samt der Bildnuß deß H. Ignatij überkommen hat; der Rath bestunde in deme / sie solle mit grossen Vertrauen sich dem H. Ignatio anbefehlen / diser sey ein Heiliger / welcher geängstigten Seelen absonderlich verhülflich seye; obbenannte Kloster-Jungfrau hat niemahlen was von dem H. Ignatio gehöret / dergestalten ist ihr gar bald der Nahmen deß H. Ignatij auß der Gedächtnuß kommen / da sie dan ihn angeruffen / hat sie ihn an-

stat deß Nahmens Ignatij Athanasi genannt / worůber sie eine deutliche Stimm gehőret / daß er nicht Athanasius, sondern Ignatius heisse / **sie solle dannoch wohl getrőst seyn / weilen ihr Gebett erhőret seye.** Und alsobalden hat sie es erfahren: dan alle Unruhe war in ihr gestillet / und verblibe nichts von denen vorigen Scrupeln. (46.)

Im Jahr 1608. ware zu Granada ein adeliche Matron wegen ihren Beichten unbefridiget / und voll der Aengsten / auß Forcht / daß sie nicht recht beichte: sie erkranckte / und da ware ihr Forcht noch beschwårlicher / weilen sie sorgte / ohne rechtmåssiger Beicht zu sterben. Sie nimt ihr Zuflucht zu den H Ignatium, welcher sie getrőstet hat mit Versicherung / daß sie ohne der H. Beicht nicht wird sterben / wird doch vor ihren Tod von aller Beångstigung befreyet werden. (47.) wie auch geschehen ist.

Zu Catanzaro ware ein Frau eines tugendsamen Wandels / und wurde in ihren geistlichen Ubungen mit vilen himmlischen Trőstungen erfreuet: ungefåhr verlihrte sich der Himmels-Trost / die Erleuchtungen bliben auß / die innerliche Sinne wurden verfinstert / das Gemůth mit Unlust beschwåret/und kunte sie sich durch kein

Mit-

Mittel zur zarten Andacht bewegen / biß daß sie Hülff bey dem H. Ignatio gesuchet: kaum hatte sie ihn angeruffen / da ward Liecht / Trost / Eyffer / und Innbrunst mehr / als jemahlen war in ihren Hertzen: zwey Stund ist sie fast vor Zartigkeit zerschmoltzen / und hatte den gantzen Tag von diser Süssigkeit einigen Genuß / welcher sich in etwas durch ein Monath erstrecket hat. (48.) Also wiewohlen Ignatius zum Krieg gebohren ware / und so wohl nach / als vor seiner Bekehrung sich mit vilen Feinden herum schlagen muste / so hatte er sich doch nicht weniger berühmt gemacht / da er Fride stifftete; als er noch der Welt diente / wurde er beliebt durch sein Freundseeligkeit / durch welche er verbitterte Gemüther glücklich versöhnen kunte: vil tausend Danck doch überkomt er mehr von denen von ihme befridigte Gewissen.

Citationes Capitis III.

(1.) *P. Bohursius in vita S. Ignatij l. 1. in germanicum versa per P. Joann. Stärk fol.* 7. (2.) *P. Bohursius cit.* (3.) *Nolarci in vita. c. 2.* (4.) *P. Bohursius cit. fol.* 8. & *Ribadineira.* (5.) *P. Bohursius cit.* (6.) *Ribadeneira l. 1. c. 1.* (7.) *Bohursius cit. fol.*

 11.

11. (8.) *Nolarci in vita. c. 3.* (9.) *Actus Apost. c.* (10.) *Nolarci c. 3.* (11.) *Nolarci cit.* (12.) *Idem ibidem.* (13.) *Bidermanus in vita. l. 1. n. 11.* (14.) *Ribadeneira l. 1. c. 3.* (15.) *Nolarci cit.* (16.) *Idem cap. 5. fol. 48.* (17.) *Bohurſius in vita. l. 1. fol 20.* (18.) *Nolarci l. 1. c. 3.* (19.) *Nolarci l. 3. c. 4.* (20.) *Bohurſius cit.* (21.) *Nolarci cit.* (22.) *Act. Ap. c. 9.* (23) *Danielis c. 2. v. 31.* (24.) *Iſaiæ c. 14. v. 9.* (52.) *P. Bagnati S. J. pan. 7.* (26.) *Nolarci c. 4. & Bohurſius l. 1.* (27.) *Nolarci cit.* (38.) *Bidermanus, Lancicius, ap. 18. c. 2. Imag. primi ſæc. l. 5. c. 1.* (29.) *L. 12. Sup. Genes. ad lit. c. 27. & Ep. 112. c. 12.* (30.) *Quæſt. 34. in Ep. 2. ad Cor.* (31.) *In c. 5. Matth.* (32.) *In c. 33. Exodi.* (33.) *Nolarci c. 5.* (34.) *Idem ibidem.* (35.) *Idem ibidem. P. Bagnati S. J. in Paneg. P. Cagnoli S. J. in Paneg.* (36.) *Emiſſenus hom. de S. Maximo.* (37.) *Bernardus ep. 253. ad Abb. Quarin.* (38.) *S. Greg. Niſſ. de vita Moyſis.* (39) *Ribadeneira l. 5. c. 1.* (40.) *Bagnati cit.* (41.) *Hom. 10.* (42.) *Lib. 4. num. 29.* (43.) *P. Cagnoli S. J. in Paneg. P. Nic. Pottu S. J.* dreyfache Glory deß H. *Ignatij part. 1. c. 3. §. 1. n. 3.* (44.) *Nolarci c. 4. fol. 41.* (45.) *L. 5. n. 8.* (46.) *Nadaſi in vita.* (48.) *Bartoli l. 5. n. 80.*

Das

Das vierdte Capitel.

Von denen Exercitiis, oder geistlichen Ubungen deß H. Ignatij.

SO Hertzerfreulich waren dem Heil. Ignatio zu Manresa die Himmlische Erleuchtungen / Göttliche Erscheinungen / und Offenbahrungen / daß / wan nicht ein weit höherer Geist ihn bewogen hätte / er von disem Orth niemahlen sich begeben hätte. Unter andern ist eine der grösten Gaaben GOttes gewest die von dem Himmel ihm eingegebene Kunst deß innerlichen Gebetts / und die Erfindung der geistlichen Ubungen / welche dem H. Ignatio beliebet hat Exercitia zu nennen / nach der Art zu reden / welcher sich der H. David gebraucht hat: Meditatus sum nocte cum corde meo, & exercitabar, & scopebam spiritum meum. **Ich hab zur Nacht in meinem Hertzen betrachtet / und hab mich geübet / und meinen Geist durchforschet.** (1.)

Das Exerciti-Büchl nennet die Christliche Kirchen admirabilem librum, ein Wun-

Wunderbarliches Buch. (2.) Franciscus Macedo, (3.) und Petrus Camus (4.) divinum librum, ein Göttliches Buch: welches (5.) von GOtt/ und der Allerseeligsten Jungfrauen wunderbarlich/ und übernatürlich dem H. Ignatio ist eingegeben worden. Der Ursachen die Römische Beysitzer Sacræ Rottæ Ihro Päbstl. Heiligkeit darvon Bericht gebende / sagten: Cogimur fateri dictam cognitionem, & lumen supernaturaliter infusa. Wir seynd bezwungen zu bekennen / daß dise Erkantnussen (der so genannten Exercitien) übernatürlich zukommen seyen. Dan als selbe der H. Ignatius geschriben hat / hat er noch nicht die erste Schul der Lateinischen Sprach erlehrnet.

Paulus III. Römischer Kirchen-Vatter gibet dise Zeugnuß: (6.) Plena esse pietate, & sanctitate, ad ædificationem, & spiritualem profectum valde utilia, & salubria. Dise geistliche Ubungen seynd voll der Andacht / und Heiligkeit / zu Aufferbäulichkeit / und Fortgang im Geist sehr nutzlich / und beförderlich. Nebst disem Ruhm setzte ob-

obbenannter Heilige Vatter darzu: Maximum adjumentum attulerunt ad fructus uberes, quos Ignatius, ejúsque Societas in Ecclesia DEI ubique gentium producere non cessat. (7.) Dise geistliche Ubungen haben der Christlichen Kirchen die gröste Hülff geleistet: und werden dieselbe an allen Orthen der Welt von der Gesellschafft JEsu mit Früchte geübet.

Nicolaus Zambeccarius deß Römischen Hoffs Consistorial-Advocat, Referendarius utriusque Signaturæ, und Secretarius der Bischöfflichen Congregation, belobte dise Ubungen mit disen Worten. (8.) Ut merito inter adjumenta à Deo Christianæ Reipub. hoc tempore suppeditata, connumerari possit. Die Exercitien seynd eines auß jenen Mitteln / welche GOtt zu disen Zeiten der Christlichen Kirchen zugeschicket hat.

Uber alles dises werden hochschätzwürdig dise geistliche Ubungen von dem Heil. Ertz-Engel Gabriel auß Befelch der Mutter GOttes verkündiget; Im Jahr 1600. ware ein fromme / und in Betrachten wohl geübte Seel / welche als sie vernohmen / daß in nächsten Tägen die PP. Jesuiter sich mit

mit disen Ubungen beschäfftigen werden / ebenfahls sich entschlossen hat zu diser Zeit ein gleiches zu thun: kaum machte sie den Anfang / erscheinet ihr ein Engel / der sich zu erkennen gibt / und beybringet / er / Ertz-Engel Gabriel, seye zu ihr von Maria gesandt; sie aber wolte sich in ihrer Betrachtung von dem Engel nicht verhinderen lassen / bittet dan den H. Engel / er wolle sie vor dises mahl nicht verwürren; der H. Gabriel trit ab / sie bettet fort / da höret sie ein Stimm GOttes / welche ihr anbefehlet / den Engel anzuhören / sie gehorchet / und höret selben knyend an / welcher ihr dise Bottschafft gebracht: Sie solle in disen Ubungen die unendliche Güte GOttes / und die Güter / die wir in Christo haben / auff die Weiß / wie es die Gesellschafft JEsu pfleget / wohl erwegen / so werde sie der Himmels-Königin ein grossen Gefallen erweisen; dan sie solle wissen / sie die Mutter GOttes sey die Stiffterin / und Schutzfrau diser Ubungen / sie habe in allen jenen den H. Ignatium unterrichtet / sie habe ihn darzu angefüh-

führet: und in der Zeit ihres Lebens habe sie sich in dergleichen Betrachtungen auffgehalten. (10.)

Dises ware zwar dem Cardinal de Perona unbewust / nichts desto weniger ware er dises Sinns: (11.) nach der H. Schrifft sey kein fürtrefflicheres Buch / als das Exerciti-Büchlein Ignatij. Nicht minder ware gesinnet der Hohw. P. Ludovicus Strada, welcher aussagte / (12.) daß der H. Ignatius durch die geistliche Ubungen der gantzen Welt / das Thor eröffnet habe / zu einen besseren Leben.

Der H. Carolus Borromæus schätzte die Exercitien über alle andere gute Werck / die H. Sacrament außgenohmen; er sagte einsmahls zu dem Hertzog von Mantua: In den kleinen Exerciti-Büchlein Ignatij finde ich mehr geistlicher Weißheit / als in einer grossen Bücherey / und Bibliothec. Alle Tag muste man ihm etwas auß disem Büchlein vorlesen: so offt er über Land reysete / muste er dises Büchlein bey sich haben: nachdeme er das erste mahl sich darin geübet / hat er angefangen heilig zu leben:

jähr-

jährlich hat er zweymahl dise widerhollet: allen seinen Freunden hat er sie eingerathen / seinen Bedienten anbefohlen / und ein Kirchen-Gesatz vor das Mayländische Ertz-Bißthum gemacht / daß keinem die geistliche Weyhe ertheilet werden / welcher nicht sich vorhero in disen Betrachtungen geübet hat. (13.)

Die H. Theresia hat den ersten Theil diser Ubungen vorgenohmen / hernach ein allgemeine General-Beicht gemacht / und sonderlich im Geist zugenohmen. (14)

Die H. Magdalena de Pazzis hat sich in disen Exercitien mit sonderlichen Trost geübet / und selbe nicht genug preysen könen. (15.)

Der H. Franciscus de Sales befunde seiner Seelen beste Vergnügung in disen Ubungen. (16.)

Die Gottseelige Anna à S. Bartholomæo, welcher in Niderland der H. Carmelitinerinen Orden höchst verpflicht ist / schribe ihre Lebens Fromigkeit disen Ubungen zu. (17.)

Dises wohl wissende Ihro Päbstl. Heiligkeit Paulus III. mit disen Worten nachtrücklich solche Ubungen einrathet: Hortamur plurimum in Domino omnes, & singulos utriusque sexûs Christi Fideles, ut tam piis documentis uti & illis instrui velint.

lint. Wir rathen in dem HErrn allen/ und jeden beedes Geschlechts Glaubigen / daß sie so heylsame Lehren annehmen / und sich in selben berichten lassen. (18.) Wie dan nun die mehriste Ordens-Stånd beedes Geschlechts sich jåhrlich darin ůben wollen.

So hat auch Paulus V. allen Geistlichen / welche sich durch zehen Tag in solchen Betrachtungen auffhalten / vollkommenen Ablaß ertheilet : welchen hernach nicht allein vor die Geistliche / sondern auch für alle Weltliche / und Geistliche / welche sich durch acht Tag in einem Hauß der Gesellschafft JEsu in denen Betrachtungen deß H. Ignatij ůben / Alexander VII. verlihen hat. (19.)

Die Frůchte diser geistlichen Ubungen seynd unzahlbar / welche doch P. Tobias Lohner S. J. (20.) in 12. Haubtstuck außtheilet. 1. Daß dadurch die Zeit bestens angewendet wird. 2. Daß dadurch die Sünd gebůsset / und gebesseret werden. 3. Daß dadurch zu vollkommener Beicht verholffen werde. 4. Daß die zeitliche Straffen dadurch ersetzet werden. 5. Daß dadurch die Tugend n eingepflantzet werden. 6. Daß dadurch grosse Verdiensten ge-

gesamlet werden. 7. Daß man dadurch sein Amt nutzlich zu verrichten bewogen werde. 8. Daß man nach dem Seelen-Heyl angeeyfferet werde. 9. Daß man dadurch zur Vollkommenheit verläitet werde. 10. Daß dadurch die Forcht deß Tods erringert werde 11. Daſt dadurch die Kirchen / geistliche Ordens-Ständ zu wachse. 12. Daß dadurch die grössere Ehre GOttes vermehret werde. Welches alles der Hochgelehrte Herr D. Petrus Manrique in seinen Büchlein Sacra Tempe cap. 2. 3. & 4. mit vilen Exempeln / und Geschichten bezeiget. Welches dem Hochwürdigsten Herrn Petro Guerrerio Ertz-Bischoffen zu Granada wohl bewust ware / der Ursachen er in offentlicher Predig allen Zuhörern inständigist die geistliche Ubungen eingerathen / und dazu die Wort Christi (21.) gebrauchet: Venite seorsum in desertum locum, & requiescite pauxillum. **Kommet besonder in ein einsames Orth / und ruhet ein wenig.** Worüber billich dise Streit-Frag kan gesetzet werden: **Ob mehr denen Weltlichen / als Geistlichen deß H. Ignatii geistliche Ubungen einzurathen seyen?**

§. I.

§. I.

Denen Weltlichen seynd mehr / als denen Geistlichen die Ubungen S. Ignatij vonnöthen.

DJe geistliche Ubungen deß H. Ignatij bestehen in drey Theilen. 1. In dem Weeg der Reinigung. 2. Weeg der Erleuchtung. 3. Weeg der Vereinigung; weilen ein Welt-Mensch in der Welt von Begierlichkeiten mehr gereitzet wird / und mit Eitelkeiten mehr zu thun hat / ist ihme die Reinigung / und Erleuchtung mehr / als anderen einzurathen. Daß Zihl / und End der geistlichen Ubungen ist GOtt / und sich selbst erkennen; Auß der Erkantnuß GOttes zu wissen / wie wohl der Höchste GOtt gegen dem Menschen gesinnet seye / welche Neigung er in der Erschaffung / Erhaltung / Beruff zu dem Himmel / und Vorbereitung der Himmlischen Wohnung / etc. bezeuget hat: Auß der Erkantnuß seiner selbst ist zu wissen / was Lob / Ehr / Dienst / Danck / Liebe / Forcht etc. der Mensch GOtt zu geben schuldig seye; an welches mehr die Weltliche / als Geist-

liche

liche zu erinneren seyn. Das gantze Land ist gar verwüstet / dan es ist niemand / der es zu Hertzen nehme. (22.)

Es überweiset D. Petrus Manrique (23.) daß nichts verhülflicher seyn köne die Forcht GOttes zu erlangen: Unruhe deß Gewissens zu stillen: keusch zu leben: Hartigkeit deß Hertzens zu erweichen: den Zorn zu mässigen: fridlich zu leben: in Weltgeschäfften der Andacht nicht zu vergessen: fromm unter denen Gottlosen zu verharren: als eben dise geistliche Ubungen; der Ursachen sie dan einen Welt-Menschen am forderisten anständig seyen.

Grave jugum super filios Adam. (24.) Das schwäre Joch über die Kinder Adam Vermeinet P. Tylkovski S. J. (25.) sey bey denen Weltlichen erstlich zu finden / weilen ihr Heyl zimlich in Gefahr stehet / indeme in der Welt nicht vil seelig / weniger heilig werden: sie seynd in der Mitte deß boßhafftigen Geschlechts: auff dem Weeg / der weit / und breit / aber dabey ein Weeg deß Verderbens ist: sie wanderen unter denen Fallstricken deß Sathans / haben offt ihren Himmel auff Erden: werden durch ihre unvermeydliche Hauß-Sorgen / Kinderzucht / Geschäff-

ten

ten halber von Gottsdienst abgehalten: leben nach dem Gesatz deß Fleisches: ꝛc. Also dan bedarffen sie mehrere geistliche Hülff-Mittel/ ihre Sinn/ Gedancken/ und Hertzen nach dem Himmlischen/ und ewigen zu erheben: und solte ihnen nicht zu vil seyn ihren Seelen-Heyl jährlichen acht Tag zu schencken. Es erzehlet D. Petrus Manrique (26.) ein weltlicher Herr vernahme/ daß 4. Wochen müsten in denen geistlichen Ubungen zugebracht werden/ wan man sie vollkommen verrichten wolte; dazu hat er sich entschlossen/ befunde aber hernach/ daß ihm kaum sechs Wochen klecken kunten

Nun ist es nichts fremdes/ daß weltliche Persohnen ihr Seel mit guten Gedancken in dem (wie mans mißbräuchig nennet) geistlichen Speckkämmerl deß Heil. Ignatij speisen. Zu Parma hat diser Löbl. Brauch also zugenohmen/ daß zuweilen mehr/ als 100. Persohnen beedes Geschlechts vom Adel/ und Burgerschafft sich übten. (27.) Nachdeme Petrus Ortizius Käysers Carls deß Fünfften Bottschaffter zu Rom 40. Täg disen Ubungen geschencket/ befunde er sich allererst auß disen die wahre Weißheit erkennet zu haben. (28.) Gaspar Contareus einmahl geheimer Raths-Herr zu Venedig hernach

G Car-

Cardinal der Christlichen Kirchen schätzte sich glückseelig in Erkantnuß diser Ubungen gekommen zu seyn.

Der Königin Mariæ Stuartæ Bottschaffter in Rom wurde durch dise Exercitien in seinen Gedancken gäntzlich veränderet.

Ursula Gräfin von Fuggern gebohrne von Liechtenstein ist nicht allein von P. Petro Canisio S. J. zum Catholischen Glauben bekehret/sondern durch geistliche Ubungen ein Spiegel der H. Frauen worden; ein gleiches hat sich zugetragen mit Sibilla Fuggerin einer gebohrnen Eberſteinin. Die Gräfin Magdalena Ulloja verwittibte Obrist-Hofmeisterin bey Carl dem Fünfften ist worden durch dise Ubung ein Wunder der Tugend / absonderlich der Wolthätigkeit; dan sie hat vil Collegia, vil Spitäl gestifftet / 16000. Ducaten zweyen Patribus der Gesellschafft JEsu / Gefangene bey denen Türcken zu erlösen / gegeben: ein Stifft gemacht von jährlichen 1000. Ducaten Einkommen für Unterhaltung jener Weibsbilder / welche ihr Leben besseren wolten: sie gabe reichlich alle Tag das Almosen / und bekleidete vil Hundert Persohnen; welche gute Werck sie ihr in denen Exercitien vorgenohmen hat. (29.)

Hen-

Henricus erstlich Cardinal, und hernach König in Portugal kunte den Gewin / welchen er auß denen geistlichen Ubungen hätte niemahlen genug beloben : zu geschweigen anderer Durleuchtigen Häubter beweiset die Allerdurchleuchtigste Frau / Frau Magdalena Theresia deß Röm. Kaysers Leopoldi I. seeligster Gedächtnuß verwittibte Kayserin / und dermahlen Regentin der Oesterreichischen Erbländer / daß auch die gekrönte Häubter Trost in denen geistlichen Ubungen deß H. Ignatij finden.

Was wundersame Bekehrung auff dise Exercitien erfolget seyen / ist bey Manrique in seinen Büchlein Sacra Tempe vilfältig angewisen; sehr berühmt ist jene eines Jüngling / welcher mit keiner Zucht / auch nicht durch das Galeern-Ruder kunte gebesseret werden / durch die Exercitien aber worden ist das liebste Kind im Hauß. So sagte seinen Eltern auch ein anderer Jüngling / da sie sich über sein Bekehrung verwunderten: **Was verwundert ihr euch? ich vermein der Teuffel selbst müste sich auff solche Gedancken bekehren.** (31.)

§. II.

Denen Geistlichen seynd mehr / als denen Weltlichen die geistliche Ubungen einzurathen.

GEistliche haben grössere Schuldigkeit fromm zu leben / und weniger Entschuldigung ihrer Unwissenheit : ihre Aergernussen seynd unverantwortlich : ihr Lauigkeit ist gefährlich : ihr Seelen-Dienst von einer hohen Pflichte : ihr Lebens-Unterhalt ist das Erbtheil GOttes / und der Kirchen : und haben nebst ihrer eignen/ auch fremde Seelen zu versorgen. Dannenhero ist in Spanien die allgemeine Red herum gangen : **Glückseelig wird die Christliche Kirche seyn / wan ein jedwederer Seelen-Hirt wenigist einmahl dise geistliche Ubungen machen wird.** (32.) Der Hochw. Herr / und Bischoff zu Canarien Bartholomæus Torres sprache : **Wolte GOtt / daß man den Shatz diser geistlichen Ubungen zu schätzen wuste ! GOtt ist mein Zeig / daß ich durch 30. Jahr in hohen Schulen so vil nicht**

als

als in wenig Tagen der Exercitien erlehrnet habe / ꝛc. Ich habe es vilen Geistlichen / und Weltlichen gerathen / daß sie sich darin übten; und habe gesehen / daß alle / und jede ihre Früchte nicht genug loben kunten. (33.) Der Hochw. P. Ludovicus Granatensis auß den Orden deß H. Dominici sagte: Er köne sein Lebtag die Früchte / welche er auß disen Betrachtungen deß H. Ignatij geschöpffet hat / nicht beschreiben. Es sey darin ein Weißheit über alle Wissenschafften der Welt (34.) fast ein gleiches bekannte der Hochw. P. Mancius auß eben selben Orden. Der Hochw. P. Augustinus Carvajalius Ord. S. Augustini wurde von Ihro Päbstl. Heiligkeit nach Banonien geschicket ein Kloster zu besseren Sitten auffzuhelffen: dises zu bewerckstelligen hat er sich diser Ubungen bedienet / und hat über Verhoffen Frucht gefunden. (35.) R. Pater Petrus Aragona deß H. Orden S. Hieronymi wolte alle Menschen bereden sich in deß H. Ignatij Betrachtungen zu üben / nachdeme er selbst in selben ein Prob gethan; er hat in seinem Closter zu Tendilia einen Geistlichen / an

 des-

dessen Besserung verzweiflet ware / zur Verwunderung aller anderer Geistlichen dises Closters / zu einen frommen / und auferbäulichen Wandel durch dise Ubungen verholffen. (36.) Sehr vil Jungfrauen-Clöster wurden durch dises einige Mittel sittlich von P. Domenecho S. J. in Sicilien eingerichtet. (37.) Maria Bonaventura ein Closter-Jungfrau deß H. Benedicti hatte wenig Trost von ihren geistlichen Leben / gab auch keinen ihrer Oberin / und ware denen mehristen frommen Geistlichen beschwärlich: P. Nicolaus Lancicius S. J. wurde ihr zugeschicket / welcher ihr die geistliche Ubungen eingerathen mit solchen Nutzen / daß sie sich entschlossen: Pater! non oportet amplius jocari cum Deo. Agnovi, quid à me velit Deus; volo tota Dei esse, & totis viribus conari, ut sine mora sancta evadam, non qualiscunque, sed magna, & citò. (38.) Pater! **nein / mit GOtt will ich ferner nicht schertzen. Nun weiß ich / was GOtt von mir verdiene. Ich wil mich GOtt gantz ergeben / ich will mit Ernst heilig werden. Ja / ich will ein grosse Heilige seyn.** Und ist obbenanter P. Lancicius ein Zeig gewesen/daß, was sie ihr hat vorgenohmen/sie in Werck

Werck erfüllet habe. Mehr denckwürdiger ware die Bekehrung eines ärgerlichen Priesters zu Siena, welcher seines Stands unbedacht sich nicht geschihen einen Bossenreisser / und Arlekin abzugeben / welcher / nachdeme er in denen geistlichen Ubungen ist unterrichtet worden / ernstlich Buß gethan / einen Strick um den Halß genohmen / und unter selben auff offentlicher Kantzel seine Aergernussen mit bußfertigen Thränen abgebetten / und hernach ein Capucciner ist worden. (39.) Mehr dergleichen Geschicht seynd bey Nolarci zu finden. Wie denen Geistlichen Nutz seye in solchen Betrachtungen sich üben / ist auß disen Sendschreiben deß H. Ignatij zu erkennen / welches er nach Alcala Emanueli Miona zugeschicket hat. Ich verlange zu wissen / wie es mit dir stehe / und ist billich mein Sorg / die ich zu dir als meinen Geist-Vatter zu tragen schuldig bin / ꝛc. Ich hab dich gebetten auff ein Monath dich in Betrachten zu üben; welches du verheissen hast. Ist es geschehen / so berichte mich von der Frucht: ist es noch nicht geschehen / so bitte ich dich um der Liebe JEsu, der vor dich

gestorben ist / Willen / du wollest es ferner nicht verschieben / ꝛc. Ja bitte ich dich widerum / und widerum / damit mich GOtt nicht straffe / daß ich dich nicht darzu angetriben habe / ꝛc. Venedig den 1. November 1536. (40.)

Beschluß deß vierdten Capitels.

§. III.

Der H. Ignatius ist ein Stiffter der geistlichen Ubungen / Lehrmeister deß innerlichen Gebetts / und Hülff der Betrachtenden.

JOannes Cocleus deß Römischen Königs Theologus, und Gottskündiger in seinen Zeiten / ein mächtiger Verfechter der Catholischen Kirchen / als er von denen geistlichen Ubungen deß H. Ignatij Nachricht hatte / sprache er: Gaudeo, quod tandem inveniantur Magistri circa affectus. Es erfreuet mich / daß endlich Lehrmeister zu finden / von welchen man

man die Kunst wisse Gemüths-Anmuthungen zu erwecken. (41.)

Indeme in der Gewißheit deß H. Lebens Ignatij von dem Römischen Stuhl ist nachgesuchet worden / haben die Hochwürdigste Hrn. Hrn. Franciscus Sacratus Archi-Episcopus Damascenus, Antonius Mazanedus, und Joann. Bapt. Pamphilius, (nachmahlen Röm. Heil. Kirchen-Vatter Innocentius X. genannt) Ihro Päbstl. Heiligkeit versicheret mit disen Worten: Magna fuit rerum spiritualium cognitio, quam habuit in suis exercitiis spiritualibus faciendis B. Ignatius. Die Wissenschafft der geistlichen Ubungen / welche B. Ignatius gehabt hat / war groß. (42.)

Der Hochw. Abbt Ludovicus Blosius wolte sich unterrichten lassen in denen Ubungen deß H. Ignatij, und hat mit Freuden erfahren / daß dardurch sein Geist sehr erleuchtet werde / der Ursachen er auß seinem Closter immer / und immer zwey Geistliche nach Löven in das Collegium der Gesellschafft JEsu schickte / auff daß auch ihnen solche Erleuchtungen zukommeten. (43.)

Der H. Franciscus Salesius bezeugte in seinen Büchern/absonderlich in dem Büch-

lein unter dem Titul: Das Geistliche je länger / je lieber. Welches er nach Rath P. Joannis Rogeri S. J. und Rector zu Ciamberi in Druck gegeben / wie tieff er die Grund-Warheiten diser Betrachtungen in sein Hertz eingedrucket habe: offt da er etwas wichtiges vornahme / hat er sich darzu mit disen Ubungen zubereitet: vor er die Priester-Würde angenohmen/übte er sich in denenselben / und widerum ehe er Bischoff zu Genv ist gesalbet worden / hat er durch 20. Tag von P. Antonio Forer S. J. seinen Beichtvatter / und Gewissens-Rath in selben sich unterrichten lassen: zu seiner General-Beicht bereitete er sich mit denen Exercitiis, und hat darauß allen Vorschub zu seiner vollkommenen Heiligkeit überkommen. (44.)

Man liset / daß die Sibylla von Cuma den Röm. König Tarquin neun Bücher um ein hohe Summa Gelds käufflich angebotten: als er solches Anbringen verachtet / habe sie drey darvon verbrennt / und die übrige in vorigen Werth fäil gebotten: welcher dises abermahlen verlachet; nachdeme sie aber noch drey in das Feuer geworffen / und nur drey übergeblibene Bücher in den ersten Werth antruge / hat Tarquin das Anbringen besser beobachtet / und vor drey das Geld willig gegeben /

wel-

welches vor disem für neun ihm zu vil wäre. (46) Fast was dergleichen begegnet vilen / welche die Weltbelobte geistliche Ubungen in ihren jungen Jahren verachten / in dem Alter ihren Fähler erkennen.

Es bewunderte der H. Chrysostomus (47.) Quam mirabile erat illiteratum rhetoricari! **Wie ware dises Wunderseltsam / daß ein unberedsamer wohlredete.** Also bewundert die Chriliche Kirch in Ignatio die Gnad deß Heil. Geists in denen Tagzeiten Ignatij. (49.) Homo literarum planè rudis admirabilem illum composuit exercitiorum librum. Jedoch vil Wundersamer ist der Seelen-Frucht / welcher darauß erfolget; daß man bekennen muß: Commune valetudinarium aperiens, miraculorum vi, quasi manu, ducit animos ad Dei cognitionem. (49.) (Ignatius) **habe denen Seelen ein Kranckenhauß eröffnet / und mit Wunderwürckender Krafft die Gemüther der Menschen zu GOtt widerbracht:** Oder kunte man sothane Ubungen mit dem H. Ambrosio animarum commune Gymnasium (50) **ein allgemeine Sitten-Schul der Seelen** nennen: oder man kunte selben

 di-

disen Nachruff auß dem H. Gregorio Nazianzeno (51.) geben: Hujusmodi opera divinum amorem, & reverentiam produnt: & ſapientia ſacra amorem, Chriſtique charitarem. **Diſes Werck hat in ſich Lieb/ und Ehre GOttes: es iſt ein Weißheit / welche von Göttlicher Liebe Chriſti begeiſtet iſt.**

Ein unverhoffter Seelen-Gewinn hat ſich zu Paris zugetragen / indeme der H. Ignatius ſich zu einen Kugel-Spill eingelaſſen / mit dem Beding / daß wer das Spill verliehren wird / deß andern Willen vollzuziehen ſchuldig ſeye. Ignatius gewunne das Spill / der eitle Schulgelehrte / mit welchen Ignatius geſpillet / wird vermög deß gegebenen Worts bezwungen nach dem Willen S. Ignatij die geiſtliche Ubungen vorzunehmen / durch welche er in ein anderes / und weit Chriſtlicheres Leben iſt veränderet worden. So vil vermag diſe geiſtliche Kunſt S. Ignatij, ut ludus ipſe ſit eruditio. (52.)

Das

Citationes Capitis IV.

(1.) *Ps. 76. v. 7. & v. 13. & ps. 118. v. 15. & 23. & 27. & 48. & 78.* (2.) *In Breviario Die 31. Julij.* (3.) *In Proœm. Harm. Exerc.* (4.) *In Direct. spir. c. 19.* (5.) *Lancicius tom. 2. op. 17. n. 19. Franc. Macedo in proœm. Harm. Exerc. Imago primi sæc. l. 3. c. 10. Lyneus l. 1. Apopht. ap. 9. Chrysogonus tom. 2. disc. 2.* (6.) *Bulla 31. Julij ann.* 1548. *quæ incipit* : pastoralis Officij. (7.) *In Imagine primi sæculi l. 3. c. 10. fol. 381.* (8.) *Apud Lyræum l. 1. apoph. ap. 9 fol. 93.* (10.) *Ludovicus de Ponte in vita P. Balthasaris Alvarez S. J. cap. 43. fol. 292.* (11.) *In Proœm. exercit.* (12.) *Orlandinus in hist. soc. p. 1. l. 16. n. 127.* (13.) *Chiusani in vita S. Caroli. Nolarci in vita S. Ignatij c. 6. Image primi sæculi l. 3. c. 10. Lyræus in apoph. l. 1. ap. 9.* (14.) *Ribera in rita S. Theresiæ l. 1. c. 8.* (15.) *Ottonelli Mag. spir. par. 46.* (16.) *Nolarci cit.* (17.) *Imago primi sæculi l. 3. c. 9. fol. 382.* (18.) *Bulla pastoralis Officij.* (19.) *Bulla quæ incipit* : Cum sicut nobis, 12. *Oct. 1556.* (20.) *Instructio practica Theologiæ Mysticæ. part. 1. c. 2.* (21.) *Marci c. 6. v. 31.* (22.) *Jerem. c. 12. v. 11.* (23.) *Sacra Tempe c. 2. Exemplo 1. 4. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 15. 18. 21.* (24.) *Eccl. 40. v. 1.* (25.) *Tr. de gravi jugo c. 1.* (26.) *Sacra Tempe c. 3.*

3. exemplo 20. (27.) Hist. soc. p. 1. l. 2. n. 76. (28.) Lyræus in apoph. l. 1. ap. 9. (29.) Idem ibidem. (30.) Hist. soc. p. 1. l. 7. n. 21. (31.) Lit. Annuæ 1619. fol. 296. (32.) Nolarci vita S. Ignatij c. 6. (33.) Imago primi sæc. l. 3. c. 10. fol. 190. (34.) Manrique in ap sacra Tempe. Imago primi sæculi cit. (34.) P. Lohner part. 1. c. 2. §. 1. (36.) Nolarci c. 6. (37.) Idem ibidem. (38.) ap. 6. c. 22. (39.) Hist. Soc. p. 1. n. 71 (40.) Apoph. Lyræi l. 1. ap. 9. (41.) Nolarci c. 6. (42.) Lyræi Apoph. l. 1. c. 9. fol. 92. (43.) Manrique cit. (44.) Nolarci cit. (45.) Psal. 31. v. 8. (46.) Harsdorffer in der Vorred deß Poetischen Trichter. (46.) Hom de Spir. S. (43.) Lect 4. (49.) S. Basilius Seleuc. or. 25. (50.) In Proœm. sup. Psalmos. (51.) Orat. 3. (52.) Hieronymus ep. 7. ad lætam.

Das fünffte Capitel.

Reisen deß H. Ignatii, und wie er die Lateinische Sprach/ und andere Wissenschafften erlehrnet habe.

DJe Göttliche Fürsichtigkeit hat Ignatium ohne seinen Wissen zum Heyl der Seelen erwöhlet/ und durch sein Bekehrung zu bereitet; demnach gabe sie ihm in Sinn/ wie viel dem Welt-Heyland die Seelen

len der Menschen gekostet haben: und daß GOtt nichts gefälligers zu erweisen / als wan solche erlöste Seelen von der Verdamnuß errettet werden; darumen sagte zu sich selbst S. Ignatius: **Es ist nicht genug/ daß ich GOtt meinem HErrn diene; es müssen ihn auch alle Hertzen lieben/ und alle Zung loben und preisen.**

Der Ursachen / wie liebe ihm die Einsamkeit ware/ hat er sich doch entschlossen/ selbe zu verlassen / damit er mehr Seele gewinnen köñe Er änderte sein äußerliche Lebens-Arth: was dem Ansehen nach unannehmlich/ und widerig ware / hat er abgethan; damit er Kräffte zu solchen Dienst hätte/ hat er sein Strängigkeit gemässiget: und als er wegen seines stäten Magenwehe verhinderet wurde von einigen guten Seelen-Dienst/ hat er sich in dem Winter besser bekleidet: seinen häßlichen Sack außgezogen/ und ein Kleid / gleichsam eines Geistlichen / angeleget: gegen seinen Nächsten wurde er freundlicher/ redete mit selben lieber/ verbarge sich nicht mehr so viel: redete nicht allein in Geheim mit jedermann / der von ihm Rath begehrte/ sondern achtete es nicht / wan auch viel Volck ihm zu geloffen / er bestige zu weilen einen Stein/

und

und redete dem Volck zu / daß es zum Haß der Sünd / und Liebe der Tugend angetriben wurde. (1.)

Nachdeme sich Ignatius zu Manresa schier ein Jahr auffgehalten / (2.) ware er entschlossen erstlich nach Barcellona, allwo die Pest mercklich nachgelassen / und von dannen nach Hierusalem sich zu begeben: und dises zwar nit mehr auß seinen ersten Vorhaben / nemlich die heilige Orth zu besuchen / sondern nebst disem auch die Saracener / Türcken / und der Orthen Unglaubige andere Völcker zu bekehren.

Von Manresa ist er nicht in Geheim auffgebrochen / sondern hat sein Wallfahrt seinen guten Freunden geoffenbahret / welches sie ungehrn vernohmen / weilen sie es doch nicht hintern kunten / bitteten sie / er wolle die Gefahr diser Reiß wohl bedencken / sich mit Sprach-Kündigen / und Gelt-Mittel versehen; Es waren nicht wenig / welche sich zu Reiß-Gefährten samt dem Gelt angetragen / Ignatius nahme keines auß beeden an / sondern sprach: **er brauche nur drey Gefährten: den Glaub / Hoffnung / und Liebe; der Glaub werde ihm den Weeg weisen / die Hoffnung wird ihm den Weeg**

ab-

abkürtzen / und die Liebe wird ihm die Beschwerden erringeren. Es seyen wir nit allein durch Glauben und Liebe / sondern auch durch die Hoffnung / Christen: wer dise Tugend habe / habe allenthalben Platz und Unterhalt genug. (3.)

In wenig Tagen langte der H. Ignatius zu Barcellona an / und suchte allda ein Segel-fertiges Schiff/deren er zwey angetroffen/ welche nach Wällischland gedacht waren; Ignatius vergleichet sich mit dem Schiffmann deß kleineren Schiff / welches aber GOtt hintertriben hat. Vor der Abreiß hate Agnes Pasquali den heiligen Ignatium bey ihren Herrn Brudern einen Priester die Wohnung verschaffen / die Kost hat er mit Bettlen gesucht / übrigen sein Zeit mit sieben stündigen Gebett / und Bedienung der Krancken in dem Spital / oder im Kercker verhafften zu gebracht : womit er doch mehr denen Seelen als Leibern gedienet hat.

Dem Gottes-Dienst wartete fleissig ab Ignatius; nun geschahe es/ daß unter einer Predig Isabella Roselli ein Adeliche und Tugendsame Matron das Angesicht S. Ignatii mit einem Himmlischen Glantz erleichtet sahe / warauß sie ihn als einen heiligen

ligen Mann angesehen / und zum Mittag-mahl eingeladen : Ignatius erscheinet / unter dem Geistlichen Gespräch wird Meldung gemacht von der Reiß nach Jerusalem : als die Frau vernohmen / daß Ignatius das kleinere Schiff besteigen wolle/hat sie solches auß innerlichen / wiewohlen unbekanten Antrib auff deß inständigste widerrathen : der H. Ignatius liesse sich überreden / und ist also von dem Tod errettet worden ; dan das kleinere Schiff ist in Ansehen der Stadt gescheitteret / und mit allen / was darauff ware / untergangen. Daß grosse Schiff wolte Ignatius nicht besteigen / es seye dan ihme zu gelassen / auß Gnad / und Almosenweiß ohne Besoldung in jenes auffgenohmen zu werden/ und darin mit Bettlen sich zu erhalten ; der Schiffmann nihmt ihn auß Barmhertzigkeit an / will doch / er solle so vil Lebens-Mittel mit sich nehmen/ als auff die Zeit der Reiß wird nöthig seyn : worüber S. Ignatius in ein Angst gerathen ist/ und dessentwegen seinen Beicht-Vatter um Rath gefragt / von welchen ihm ist aufferleget worden / nicht in dem Schiff (welches der Schiffmann nicht leyden wollte) sondern in der Stadt so viel Brot zu bettlen/ als er wird unterwegs bedürfftig seyn.

Als S. Ignatius bey einer vornehmen Frauen (Zepiglia) betlete / welcher kurtz vorhero ihr Sohn entloffen ist / muthmassete sie auß dem Angesicht Ignatii, er seye kein gemeiner Mensch oder Bettler / hat ihn dan mit rauchen Worten gedroet / weilen sie ihne als einen Land-Lauffer und Entführer ehrlicher Leuths Kinder hielte: weilen aber die Scheltwort S. Ignatius mit Gedult angenohmen / hat sie ihm die Unbild abgebetten / und reichlich Gelt und Lebens-Mittel / wie wohl vergeblich / angetragen.

Als der Wind dem Schiff günstig ware / kame in 5. Tagen S. Ignatius zu Cajeta im Jahr 1523. glücklich an: allwo er ein junges Mensch vom Noth-Zwang einiger Soldaten-Bursch errettet hat. (4.)

Von Cajeta gienge er zu Fuß nach Rom / allwo er den 29. Mertzen im Jahr 1523. an dem Palm-Sonntag ist angelangt: er besuchte erstlich die Station, und Heil. Oerther diser Stadt / nach disen erlangte er an dem Heil. Oster-Sonntag den 5. April von Hadriano VI. Röm. Pabst den Heil. Seegen / begabe sich den 12. April gegen Venedig / wohin er von einigen Spaniern bezwungen ware 7. Scudi anzunehmen / welche er doch denen Armen geschencket hat.

Um dise Zeit hat die Pest in Wällischland eingerissen / welches denen reisenden be-

beschwärlich ware / sonderlich dem H. Ignatio, weilen er wegen seines strengen Lebens übel außgesehen / und fast nirgends eingelassen wurde. Er wurde in diser Reiß vor Elend / und Mattigkeit verschmachtet seyn / wan ihn nicht Christus sichtbarlich erschinen / und gelabet hätte: (5.) mit Versprechen / er wolle ihn nach Padua helffen; dan zu Venedig ware kein Hoffnung eingelassen zu werden.

Von Rom auß hatte Ignatius einige Reisgefährte / welche ihn doch bald verlassen haben; weilen nicht er / wohl aber sie mit Paßbrieffen (oder wie sie genannt worden Fede de Santa) versehen waren; nichts desto weniger wurden selbe zu Padua bey dem Thor auffgehalten / wohin ungehindert S. Ignatius eingienge / dan GOtt hat ihn unsichtbar gemacht.

Von Padua kamme Ignatius zu Venedig mit gleichen Glück an; weilen aber ihm die Wällische Sprach unbekannt ware / trauete er sich nicht zu bettlen / muste dan unter einen Gewölb auff freyen Platz ohne Speiß / und Tranck ubernachten; allda hat GOtt den Hoch- und Wohlgebohrnen H. H. Marcum Antonium Trevisanum im Schlaff mit solchen Worten erwecket: **Ist dises recht / daß du in dem Federbeth gelegensam ruhest / da mein** treu-

treuer Diener auff offentlichen Platz / und an ebner Erde liget? Der Hochadeliche Rathsherr last nachsuchen / findet Ignatium, welchen er / als einen H. Mann beherberget. Ignatius doch wolte allda lieber bey einen seinen Landsmann / einen Handelsmann / als bey disem / wiewohl sehr frommen Edl-Herrn sich auffhalten.

Es ware zur Zeit in Venedig ein Käyserl. Bottschaffter nicht allein S. Ignatio wohl bekannt / sondern auch vor disem einer der besten Freund / bey disen wolte er sich nicht anmelden / auff daß er nicht durch gesuchte Menschen-Hůlff an dem Vertrauen zu GOtt nachlasse: hingegen befahle er sich dem Hertzog Andreæ Gritti, auff daß er auß seiner Gnad umsonst in ein Venetianerisches Schiff eingelassen werde. Also brache den 14. Julij der H. Ignatius von Venedig auff / und schiffte nach der Insul Cypern; unter Weegs kunte er die die häßlichen Zotten der Ruders-Knecht nicht gedulten / er straffte mit harten Worten ihre unverschåmte Reden: sie wurden verdrůssig / und entschlossen sich Ignatium in ein wůste / und von allen Lebens-Mittlen verlassene Insul außzuwerffen / welches wiewohlen es ihm bekannt ware / doch nicht geschrecket hat / daß er von seinen Ermah-

mahnungen abliesse: als sie nun derselben Insel zusegelten/ entstunde dem H. Ignatio zu Hülff ein starcker Wind/ welcher das Schiff grad nach der Insel Cypern geführet hat. Auff diser Reiß als er wehemüthig die Sünd der Schiff-Knecht beweinte/ wurde er von GOtt mit vielen Erscheinungen getröstet. (6.)

Nach 48. Tagen seiner Schiffart kame der heilige Ignatius an dem 1. September mit so viel grösserer Freud in dem heiligen Land an/ um wie viel grössere Lebens-Gefahren wider alle Menschliche Hoffnung er dahin überwunden hat. Den 4. September dises 1523 Jahrs ist er zu Fuß zu Hierusalem an einem Freytag auff solche Weise angelanget/ als hätte Tertullianus ihm in Geist vorsehend beschriben (7.) Totus de Apostolo armatus, gravissimas penulas posuit, terræ sanctæ incipiens insistere, gladium, nec divinæ defensioni necessarium, reddidit. Er ware wie ein Apostel außgestaffiret: damit er unbeschwärt seye/ legte er hinweg das Reiß-Kleid; da er in dem H. Land ankamme/ wolte er keine Waffen haben/ ohne welchen er GOttes Ehr beförderen kunte.

Mit

Mit gröster Hertzens Innigkeit besuchte er die H. Orth / in welchen Christus gelebet / gelitten / und gestorben : beschribe allda alle befindliche Denckwürdigkeiten / und machte einen außführlichen Abriß dises H. Orths.

Es wurde ihme von dem Himmel geoffenbahret / daß er ein Gesellschafft zum Heyl der Seelen / und Bekehrung der Völcker stifften werde / jedoch ware ihm nicht bedeutet / wo / und wie er der Sache einen Anfang machen wird. Also machte er seine erste Gedancken in Palestina dise Stifftung anzufangen / der Ursachen er durch einige Brieff etliche gute Freund auß Europa eingeladen hatte ; er unterredete sich mit dem Ehrw. P. Quardian deß H. Franciscaner-Ordens / deme das H. Grab anvertrauet ware / übergabe ihme einige Brieff / durch welche er seiner Hülff ist anbefohlen worden : P. Quardian gabe dem H. Ignatio gute Wort / wolte aber nichts ohne Wissen deß Wohl-Ehrw. P. Provincial, den er nächst erwartete / vornehmen. Demnach der P. Provincial ankommen / und Ignatij Begehren vernohmen / gabe er Rath / und Befelch / Ignatius solle von dar nach Europa widerkehren / auß Ursachen / daß das Allmosen zu gering / und die Pilgräm ihres Lebens nicht sicher wä-

wären: die Türcken wären nun wider die Christen verbitteret / und werden ihn niderhauen / oder wenigist zum Sclaven machen.

Dise Red erschreckte Ignatium nicht / sondern er sagte entgegen: weder die Dienstbarkeit / weder den Tod förchte er / und köne nichts / als jenes allein förchten / was GOtt mißfallet. Wohl dan sprache der P. Provincial: wisse / wan du mir nicht wilst gehorsamen / so wirst du dich wider GOtt versündigen; dan du must wissen / daß ich von dem Päbstl. Stuhl Gewalt habe alle Pilgräm zuruck zu schicken / und wider die Ungehorsame mit dem geistlichen Bahn zu verfahren. Hierauff hat sich der H. Ignatius entschlossen auß dem H. Land unverzüglich zu begeben.

Vor seiner Abreiß wolte er den H. Oelberg besuchen; auff daß er dahin gelangen kunte / und kein Trinckgeld dem Türckischen Wachter zu geben hatte / schenckte er denselben sein Feder-Messerl / damit er zu gelassen wurde: er verehrte in disem H. Orth die Mahlzeichen der Fußtritt JEsu / nahme aber nicht in acht / ob deß rechten Fußmahl zur rechten Seithen der Welt / oder zur lincken eingedrucket seye / derohalben er / nachdeme er abgetretten / wider zuruck kehren wolte / und mit Verehrung

rung seines Schärleins das anderte mahl ihme den Zugang erbitten muste. Es besorgten sich die Ehrw. Patres Franciscaner / es möchte ihme ein Unglück unter denen Türcken zukommen / der Ursachen sie ihme einen Armenier nachgeschicket haben / welcher ihn mit harten Worten / und einen groben Knitel nach Hauß begleitet hat: welches doch der H. Mann mit Gedult gelitten / und dardurch verdienet hat Christum in dem Lufft sichtbarlich vor Augen zu haben. (8.)

Als der H. Ignatius nach Europa seine Ruckreiß antretten wolte / funde er drey Schiff an dem Gestatt / welche Segel-fertig waren. Ein Türckische Galiot: ein Venetianerisches / groß / wohl versehenes Lastschiff: und drittens ein schlechtes hingenutztes Schifflein; bey denen Türcken ware kein Hoffnung anzukommen: der Venetianerische Steuermannn liesse sich auch nicht erbitten Ignatium umGOttes Willen anzunehmen; dan als ihm gesagt wurde / er werde mit Ignatio Glück zur See haben / weilen er ein H. Mann seye / sagte er: wan diser Mensch Heilig ist / so bedarff er keines Schiffs / sondern kan mit truckenen Fuß über das Meer gehen: der Herr von dem kleinen Schiff erbarmete sich deß H. Ignatij, nahme ihn

an / und ist mit ihme glücklich zu erst in einen Neapolitanischen Hafen / hernach zu Venedig nach zweyen Monathen / und etlich Tägen zu Ende deß Monaths Jener 1524. angelandet / da hingegen das Türckische Schiff mit allen Menschen zu Boden gesuncken / das Venetianische aber ist zu Trümern gangen / wiewohlen die Menschen beym Leben erhalten worden. (9.)

Der H. Ignatius entschlüsset sich die Lateinische Sprach/ und andere Wissenschafften zu erlehrnen.

ES befunde bey sich der H. Ignatius, daß er ohne der Lateinischen Sprach/ und Liecht der natürlichen Welt- und Geistlichen Wissenschafften zum Heyl der Seelen nichts beförderliches außwürcken werde ; demnach entschlosse er nach Manresa sich zu begeben / allda von einen frommen Geistlichen Cistercienser-Ordens / der ihm wohl bekannt ware / in der ersten Lateinischen Schul unterricht zu werden. Er machte sich dan von Venedig hinweg / und nahme von einen Spänischen Kauffmann ein Stücklein Tuch / seinen schwachen Magen wider die Kälte zu versehen / und

auch

auch etliche Julier Geldes. Nachdeme er zu Ferrara angelanget / gienge er in die Kirche / und gabe er all sein Geld denen Bettlern / vor sich bettlete er von Hauß zu Hauß mehr nichts / als vor einen Tag ein Stůcklein Brod. Von Ferrara gienge er durch die Lambardia biß nach Genua, und hat unterweegs vil leiden můssen / wie in dem 8. Capitel wird berichtet werden.

Zu Genua hatte der H. Ignatius einen guten und bekannten Freund Rodericum Rotundum angetroffen / durch dessen Unternittlung er in einen Spanischen Schiff zur See gangen ist. Es hatten zwar disen Schiff die Meer-Rauber / und auch Andreas Daria, welcher zu denen Frantzosen ist übergangen/ sehr nachgesetzet / es ware aber GOttes Seegen bey dem H. Ignatio, und kunten die Feind keinen Angriff thun.

Als S. Ignatius zu Barcelona in Spanien angelanget / meldete er sich bey Herrn Hieronymo Ardebalo einen Gottsförchtigen Schulmeister an / und bittete in denen ersten Schulen der Lateinischen Sprach unterrichtet zu werden; dan nach Manresa hatte er nicht mehr / wie vor disem / Lust / weilen der gute Geistliche / welchen er zugereiset ist / unterdessen gestorben ware. Solcher Gestalten hat S. Ignatius

in dem Jahr 1524. in seinen 33. Jahr (und nicht wie andere irrig von dem 30. Jahr schreiben) seines Alters sich unter denen kleinen Kindern in der ersten Schul/ als ein Lehrjünger einzufinden nicht geschämet. (10.)

Es ware zu Barcellona die edle Frau Elisabetha Roselli dem H. Ignatio vor disem in Erkantnuß seines H. Lebens sehr zugethan/ als nun widerum er allda von dem H. Land angekommen/ hat sie ihm alle Hülff angetragen/ er nahme nichts an/ als daß er unter den Tach auff ebener Erde ligen darffe.

Allen Fleiß wendete der H. Ignatius an/ die Gründe der Lateinischen Sprach zu ergreiffen/ der böse Feind vermerckte/ wohin dises Schul-Gehen angesehen seye/ suchte derohalben auch alle weiß Ignatium davon abzuhalten; so offt er wuste/ daß Zeit zu dem studiren seye/ erfüllete er sein Gemüth mit Erleuchtungen/ Tröstungen/ und Gottseeligen Anmuthungen/ auff daß die Zeit deß Studirens mit Andachten verzehret werde: bey einen jeden Wort/ welches er nach der Kunst in die Zahl-Endung veränderen: oder/ so es ein Zeit-Wort ware/ in die Zeit-Wandlungen/ oder Persohnen veränderen solte/ gabe ihm der Geist der Finsternuß auß deß Worts-Deu-

tung

kung ein Gelegenheit sein Gemüth von der Kunst hinweg / und zu geistlichen Gedancken zu erheben; v. g. er solte das Zeit-Wort amo, amas, amat, in die drey Persohnen veränderen: Ich liebe/ du liebest/ er liebet / erweckte der arge Feind dise Anmuthung: O HErr! O mein GOtt! ich liebe dich! und du liebest mich? Ach lieben / und geliebt werden! und sonst nichts mehr! unter der Außlegung deß Schulmeisters dacht er auff Glaubens-Sachen / biß er vermercket hat/ daß er vom bösen Geist unter dem Schein der Heiligkeit von seinen heiligen Vorhaben hintertriben werde; dannenhero er hernach in der Kirchen unser lieben Frauen de la Mare disen seinen Fähler abgebetten/ und ein Gelübd gemacht sich eyfferiger dem Studiren zu ergeben; er bittete auch Artebalum seinen Schulmeister / seiner so wenig als anderer zu verschonen. Es wurde ihm gerathen / er solle ein Buch Erasmi Roterodami lesen / auß welchen er etliche schöne Sprüch ihm auffgezeichnet hat / doch erfuhre er / daß darunter sein Geist matt werde / wurffe es dan von sich/ und lesete vil mehr in dem Büchlein Thomæ von Kempen von der Nachfolg Christi.

In disen Studiren unterliesse er etwas von seinen siben stündigen Gebett / aber dises geschahe wegen GOttes Ehre. Er truge nicht mehr ein Ketten an dem Leib / sondern ein hårines Kleid / nahme von Isabella Roselli, und Agnes Pasquali Allmosen an zu seiner Unterhaltung; in dessen doch ware er Seelen zu gewinnen nebst seinen Schul gehen / allzeit bedacht; wie er dan ein gantzes Jungfrauen-Closter in disem Jahr seiner ersten Schul bekehret hat / von welchen in dem 8. Capitel wird erzehlet werden. So hatte auch der H. Ignatius in eben diser Zeit einen Todten das Leben wider von GOtt erbetten / auff daß derselbe Zeit hätte seine Sünde zu beichten / als welcher kein Hoffnung der Seeligkeit hatte / weilen er sich selbst auß Vertruß / daß er das Recht wider seinen Bruder verlohren / erhencket hat: disen legte er sein Crucifix auff die Brust / und rusfte den Nahmen JEsu an / hierauff wurde der Todte lebendig. (11.)

Es hatte der Schulmeister befunden / daß S. Ignatius in der Zeit bey fast zwey Jahren die Lateinische Sprach-Kunst genugsam erlehrnet habe; es liesse sich Ignatius examiniren / und wurde auff dise Prob S. Ignatio gerathen nach Alcala in die höhere Schulen sich zu begeben.

In

In dem Jahr 1526. im Anfang deß Augusti-Monaths kamm der H. Ignatius zu Alcala an / wohin sich ihme Calistus, Artiaga, und Careres zugesellet haben / es vergesellschafftete sich auff deß Königlichen Stadthalters Edelknab Didacus Cazere, welcher in seiner Kranckheit von dem H. Ignatio ist bewogen worden / allen Welt-Dienst auffzusagen ; also hatte S. Ignatius mit disen 4. seinen Gesellen sich gleich mit einen grauen / doch ungefärbten Rock / und Hut bekleidet / und lebten alle fünff von Allmosen / Ignatius hielte sich auff in dem Spittal de Antezana, wo ihm ein Zimmer / in welchen wegen der Gespenster niemond wohnen kunte / ist übergeben worden ; in der ersten Nacht litte er Ungelegenheiten / welche ihn erschrocken haben / bald doch hat er durch sein Gebett den Orth von aller Unruhe befridiget. (12)

Zu Alcala hat seinen Eyffer vil geschadet / daß er keinen guten Rath hatte / wie er sich denen Wissenschafften ergeben solte; dan weilen er zu gleich die Logica, oder Vernunffts-Kunst deß Soti : Physica die Naturs-Kunst Alberti Magni : und Sententias Magistri, ehe er die Streit-Rede-Kunst / oder Dialectica ergriffen / fassen wolte / hat er auß jeden wenig / auß allen kaum etwas erlehrnet ; gewiß vil mehr hat

er in der Tugend / als Wissenschafft zugenohmen. Welches ihm vil Leyden gekostet hat. Von Alcala kamme er im Jahr 1527. nach Salamanca.

Zu Ende dises 1527. Jahr in dem Christmonath brache er von Salamanca auff / deß Willens nach Pariß sich zubegeben / um mit besseren Glück denen hochen Wissenschafften obzuligen; weilen er erfahren hat / daß durch deß Almosen-Bitten er in seinen Studiren sehr gehindert wurde / derohalben / als er durch Barcellona reisete / das angebottene Gelt / und Wechsel-Brieff zu seiner Noth angenohmen / seine Mitgesellen / welche in Kriegs-Zeiten keinen Lust nach Franckreich hätten / liesse er zu Barcellona, er wagte sich mit grossen Vertrauen an die Göttliche Hülff in das feindliche Land / und kame in dem 1528. Jahr im Hornung zu Pariß glücklichen an. (13.) Wohin er zu Fuß gangen / und einen mit Büchern beladenen Esel vor sich getriben hatte. (14.)

Zu Pariß unterhielte sich erstlich der H. Ignatius mit seinem Gelt in dem Montaguischen Stifft / und widerholte die Lateinische Sprach-Kunst / auff daß er in denen hochen Schulen glücklicher könte fortkommen. 25. Scudi waren ihme von der Reiß übergeblüben / dise hatte er einem seinem Landsmann auffzubehalten gegeben / welcher

cher ihm aber untreu worden / und damit durchgangen ist / danenhero der Heil. Ignatius bezwungen ware in dem Spital S. Jacob, welches von Carolo Magno für die Spanische Pilgram gestifftet ist worden / sich zubegeben. In disem Spital hatte er die Wohnung / doch kein Kost / muste also sich mit Bettlen ernehren / welches ihm in dem Studiren hinterlich wurde zu dem ware ihm ungelegen das Spital / weilen es weit von denen Schulen entfernet ware; er wolte sich helffen / da er einen Professori gedienet / aber auch hierdurch kunte er nicht fortkommen. Er erfuhre zu Pariß von denen Frantzosen wenig Almosen / weilen die Spanier sehr verhasset waren / der Ursachen die Noth ihn gezwungen in Niderland nach Antwerpen und Brüssel bey denen Spanischen Kauff-Leuthen Hülff zu suchen / wohin er sich in dem Monat / wo die Schulen feuren / begeben hat. Unterwegs zu Brüggen wurde er von Ludovico Vives wohlthätig angenohmen / welcher ihn unbekant zu Tisch genohmen / und hernach von ihme dise Wort geweissaget hat: **diser ist ein heiliger Mann / und wird zu seiner Zeit ein Geistlichen Orden stifften.** Biß auff zwey Jahr haben dise Kauff-Leuth den Heil. Ignatium mit Gelt-

Mittel versehen. Im dritten Jahr hegabe sich der Heil. Ignatius in Engeland nach Londen / allda von denen Spanischen Kauff-Leuthen ein Hülff zu suchen / welche ihn / wie auch durch Wechsel-Brieff einige gute Freund zu Barcellona / versehen hatten. Nichtsdestoweniger ware er doch zum Bettlen zuweilen bezwungen / welches ihm Joannes Madera hart verwisen hat / als der seinem Geschlecht durch das Bettler-Leben ein Schand anthue: der H. Ignatius befragte der Ursachen einen Sorbonischen Docter / welcher ihm geantwortet: **Er köne von Almosen mit guten Gewissen leben / wan er dadurch Christum gesinnet ist nachzufolgen; dan einem Christlichen Edelmann seye kein Unehre GOtt gleichförmig zu werden.**

Anderthalb Jahr wiederholte Ignatius die Sprach-Kunst / zwey Jahr / und sechs Monat erlehrnte er mit Petro Faber, die Philosophei oder Welt-Weißheit (15.) Vier Jahr brachte er zu in der Theologi oder Gottes-Kündigen Wissenschafft / also hat sich der Heil. Ignatius 7. Jahr zu Pariß auffgehalten / Orlandinus zwar l. 1. n. 95. rechnet 8. Jahr / welches andere widersprechen. Auff welches er nach überstandenen allergenauesten Examen / welches die Fran-

zosen Petra nennen / mit offentlichen Gepräng Doctor ist ernennet worden. In deme bey Nolarci (16.) zu sehen / als solte der heilige Ignatius im Jahr 1539. den 13. Mertzen dise Doctors-Würde erlanget haben / muß es für einen Druck-Fähler angenohmen werden / weilen eben diser Author (17.) berichtet / daß im Jahr 1535 Ignatius von Pariß nach Venedig verreiset ist.

In der Frantzösischen Sprach ware der heilige Ignatius so vollkommen nicht berichtet / daß er zu dem Volck ein Glaubens-Lehr machen kunte / welches er doch im Wunsch hatte / nichts destoweniger haben sich täglich nach der Schul einige Studenten bey Ignatio eingefunden / welche er zu einen fromen Leben mit beweglichen Grund-Lehren beredet / und unterrichtet hat; warauß ein billiches Bedencken kan gemacht werden: **Ob der H. Ignatius schätzwürdiger gewesen / da er sich hat in Wissenschafften unterrichten lassen / oder da er andere unterrichtet hat?**

§. I.

Der H. Ignatius ist schätzwürdiger/ da er sich hat unterrichten lassen.

ES ist ein schöne und alles lobenswürdige Aussag deß H. Basilii (18.) Neque verò ad discendum verecundum esse oportet. Es seye niemahlen ein Schand etwas erlehrnen. So ist es gewißlich ein grosser Schad / und kein kleine Schand nichtes erlehrnet haben / und die edleste Zeit der Jugend / in welcher der Mensch am gelehrnigsten ist/ fruchtloß vernachlässiget haben. Der Schade bleibet denen Kinderen / die Schand ist der Elteren / welche ihre Kinder also wollen erzogen werden/ daß sie kein Ehr von ihnen erwarten können. Didaco Savedra (19.) fallen bey alle Sitten-Lehrer/ da er schreibet: Sic hominem nasci videmus omnis omnino idiomatis & cognitionis expertem, ut in ejusdem animo velut in rasa tabula institutio ac doctrina optimarum artium ac scientiarum depingat imagines. Die Natur gibt kein Wissenschafft / noch Sprach / macht doch den Menschen geschickt/ daß er selbe leicht erlehrne / wan er

Lehr-

Lehrmeister hat. Ein grosses Unglück wäre es dem H. Ignatio / daß er in seiner Jugend von seinen Eltern zur Lateinischen Sprach und anderen / einen adelichen jungen Herrn anständigen / und nothwendigen Wissenschafften nicht ist angehalten worden. Zu einer gleicher Weise beschimpflicher Unehr ist es einem Edel-Herrn / so er in die Reyhe der Gelehrten sich nicht vergesellschafften darff / als so er bey solcher Gesellschafft sich anderst nicht als stumm und taub erweisen muß. Die Unwissenheit ist bey dem Adel höchst verächtlich / weilen selbe bey allen Menschen gehasset wird. **So viel ist ein Gelehrter von einem Ungelehrten unterschieden / als ein lebendiger Mensch von einem Todten /** sagt Aristoteles: **als ein Gesunder von dem Krancken /** sagt Plato: **als die Götter von denen Menschen /** sagt Demades. (20) Wer nur wenig Witz hat / wird es gestehen / es sey wohl geschriben: **daß die Anführung der Jugend dem gemeinen Wesen sehr nutzlich seye.** (21.)

Wan der H. Ignatius seinen Welt-Geist nachgelebet hätte / wurde ihme in Diensten deß Röm. Kayser Caroli V. die Spanische

Sprach

Sprach nicht so viel zu wichtigsten Reichs- und Kriegs-Geschäfften geholffen haben/ als die Lateinische: darum hätte er der Mutter-Liebe wenig zu dancken; nachdeme aber Gottes-Geist Ignatium beruffen nicht durch Menschen-Tod/ sondern Seelen Heyl sich verdient zu machen / hat die Versaumnuß der Lateinischen Sprach und Wohlredkunst dem Seelen-eyffrigsten heiligen Mann wehe gethan.

Wehe ware Ignatio in der nothwendigst- und nutzlichsten Sprach keinen Anfang gemacht zu haben: es kunte doch nicht ohne Uberwündung/ und Helden-mässigen Sieg seiner selbst geschehen / daß er in dem 33. Jahr seines Alter/ mit kleinen Kindern/ in Kinds-Unterrichtungen / von der ersten / und wenigsten Buben-Schul muste einen Anfang machen der Wissenschafften/ welche ihm Anfangs Scham-Röthe / nachmahls viel Schwitze außgetriben hat. Man kan sicher was darauff setzen: **daß ein Herr von Hoch-Adelichen Geschlecht / von 33. Jahren / nachdeme ihme wichtigste Kriegs-Dienst anvertrauet worden / und selbe zum Lob-Ruff auffgeführet/ so lang die Welt stehet / weder freywillig / weder gezwungen in der ersten Schul als ein**

tåg-

täglicher Lehr-Bub eingefunden habe. Uber dises von der Schätzwürdigkeit deß Lehr-Jünger H. Ignatii zu berichten/ ist mehr zu bedencken/als das vorangezogene / daß der H. Mann nicht allein unter denen Kinderen alle Kinds-Bossen/ Fähler/ und Verdrießlichkeiten mit Mannhaffter Beharrlichkeit hat überstehen müssen / sondern daß er über alles dises sich seinen Schulmeister Ardebalo zu aller Kinder-Buß anerbotten/ nachdeme er wahrgenohmen / daß er von dem bösen Geist mit unzeitigen Andachten von seinen heylsamen Studiren seye abgehalten worden.

Kein Vernunfft hat sich so weit verlohren / welcher dem H. Gregorio M. sich entgegen setzet / als er sagte / und schriebe: cito discitur, ubi DEUS Magister est, **Gleich begreiffet man / was hart zu fassen ist / wan GOtt will Lehrmeister seyn.** Also ist es gewiß / daß unschwer dem H. Ignatio alle seine Geistliche Seelen- und Gewissens-Unterrichtungen ankommen seyen / dan selbe waren von ihme nicht durch Mühe erzwungen / sonderen durch die Gnad Gottes übernatürlich eingegeben: hingegen die Schul-Wissenschafften haben müssen schwer vorfallen dem Mannbahren H. Ignatio; dan wan auch einer-

einerseits die Gnad GOttes Wunder würcket über die Natur / so will er doch (nicht allemahl / und nur wan es ihn gefällig) anderseits die Beschwerlichkeiten nicht eringeren / um mehrer Gelegenheit denen Verdiensten zu geben.

Es solte noch billicher hoch geschätzet werden der Heil. Ignatius als ein Schuler / der sich nach deme er gelehrt / und ein Pariser Doctor ware / von einen unvogtbaren Buben hat in die Schul führen lassen. P. Jac. Bidermanus erzehlet die Geschicht also. (23.) Ignatius machte in Wällischland eine Kinder-Lehr: alles was er sagte / gefiele denen Kindern / die Wällische Außsprach ware ihnen gar zu außländerisch / unliebe / und verdrießlich / daß ein Knab ihme ins Gesicht sagte: **er solle behutsamer / und reiner Wällisch reden.** Das gefiel dem heiligen Mann / lobte den kleinen Knaben mit Zucker-süssen Worten / und hat ihn gebetten / er wolle fort und fort auff seine Sprach-Fähler acht haben / mit einem Versprechen / daß er seinen Außstellungen fleissig nachkommen werde.

Uber dises muste der H. Ignatius bey seinen Lehrnen ihme dises / was ihme am liebsten ware / abbrechen: die Geistliche Ubungen waren sein allerliebste Auffenthalt / dise muste er um viel unterlassen; der Trost / die

die Vergnügung seiner Seele / die Freud seines Hertzen muste abgekürtzet werden: er hatte anbey zu thun / daß er sich nicht einer Lauigkeit schuldig befunde / wo nur ein Dürre deß Geists / welche von GOtt verhänget ware: oder ein Unmöglichkeit der Zeit seine Süssigkeiten ihme benohmen haben.

Die Natur zu bedencken / so kame dem heiligen Mann sein Schulgehen über alle massen schwer an: mehrest ware er kranck / allzeit auß Mangel der Lebens-Mittel schwach an Kräfften: der Pariser-Lufft ware ihm ungesund: vor sich hatte er einen kalten Magen / von welchen er täglich fast geplaget wurde / also daß er offt von denen Schul-Lehren außsetzen muste: seine Andachten / wie er sie auch verkürtzet / waren doch so wenig nicht / daß er nicht alle Tag einige Kirche in oder ausser der Stadt besuchete / da er an seinen Studier-Tag zwey Meil wegs nach sich zu legen / und ein oder anders Gnaden-Bild Mariæ zu verehren pflegte.

Bey allen disen Hinternussen und Ungelegenheiten nahme doch der Heil. Ignatius auff eine so unerfahrne Weiß in denen von GOtt übernatürlich / und von seinen Fleiß erworbenen Wissenschafften zu / daß der Hochwürdige Herr Martialis SS. Theolog.

Ma-

Magister, da er in verträuliche Bekantschafft / und tägliche Unterredung mit S. Ignatio sich eingelassen / von denen ersten außsagte: Ignatius habe mehr in dem Paradeiß/als Pariß erlehrnet; von denen anderten aber machte er ein solche Hochschätzung von Ignatio, daß er ihn zu einen Doctor der heiligen Schrifft mit gewöhnlichen Gepräng standmässigen wolte / ehe er die Philosophi geendet / oder die Theologiæ angefangen hat. (24)

§. II.

Der H. Ignatius ist schätzwürdiger/ da er andere unterrichtet hat.

UNter jenen Lehrern/ welche von GOtt zum Seelen Heyl beruffen/ und durch Gewinn vieler tausend Seelen beglückseeliget worden seynd: dero Glück durch Gottes Seegen erhalten: der Göttliche Seegen durch unverdrossene Mühe / und Gedult vermehret wurde: ist der heilige Ignatius derjenige/deme auff Erden ein unsterblicher Nachruff so lang die Welt / und in der Welt die streitende Kirche Christi stehen wird / gebühret: und in dem Himmel die Cron der ewigen Glory zur Belohnung der

Ver-

Verdiensten seiner Frucht-bringenden Lehre ist ertheilet worden

So bald / als der H. Ignatius sein eigne Seel in Versicherung zu setzen den Anfang gemacht hatte / suchte er mit gleicher Geflissenheit andere Seelen GOtt ihren Erlöser zu gewinnen. Er wolte in kleinen Schulen unterrichtet werden / und wolte damit die Gelegenheit suchen denen Kinderen ein Christliche Lehr zu machen : denen Unwissenden lehrte er die Haubtstuck deß Christlichen Glaubens : denen Unterrichteten lehrte er die Weiß fromm zu leben / und andächtig zu betten : er bediente die Krancke / und Arme nur der Ursachen bey ihnen ein geistlichen Nutzen zu fruchten: Zu Paris liesse er keinen Tag vorbey streichen/in welchen er nicht alle Tag ein Stund denen geschencket hat / die sich von ihm wolten unterrichten lassen. (25.) Mehr seynd zu ihme in das Spittal / alß in die hohe Schul der Universitet zu Salamanca kommen. (26) Hiemit fruchtete er so vil/ daß die Stadt Salamanca bekennte / durch Ignatium seyen ihre Jnwohner geänderet/ gebesseret / und bekehret worden. (27.) Zu Paris hatte der H Mann mit seinen Unterrichtungen so vil außgewürcket/ daß/ als er davon abgereiset ist / die mehriste / die mit ihme gehandlet hatten / der Welt abge-

abgesaget / und einen geistlichen Orden angetretten haben. (28.) 92. Tåg wurde er unschuldig in einen Kercker geworffen / darin geschahe ihm̃ von nichten wehe / als daß ihme die Gelegenheit / was Gutes bey seinen Nåchsten außzuwůrcken / abgeschnitten ware.

Vil Frůchte hatte der H. Ignatius durch sein můndliche Lehr geschaffen : es stehet dahin / ob nicht mehr Nutzen durch die von ihme beschribene Bůcher / und Send-Schreiben seye zuweg gebracht worden. Zugeschweigen jenes Buchs / welches er in seiner Kranckheit von JEsu Christo / seiner wůrdigsten Mutter / und anderer Heiligen Denckwůrdigen Reden / und Geschichten beschriben hat / ware etwas Himmlisches jenes erste Buch / welches der H. Ignatius , ehe er in der ersten Lateiner-Schul berichtet / hoch doch von GOtt ohne Menschlicher Wissenschafft ist unterrichtet gewesen / in 80. Blåttern von der H. Dreyfaltigkeit (29.) beschriben hat: worinn / was nun denen Glaubigen in einen Spiegel / in welchen / was zu sehen ist / nur Råttzelweiß gesehen wird ; mit angenehmsamen Gleichnussen / und Exempeln zur Verwunderung klårlich / und anmuthreich angedeutet wurde.

Das andere Werck der Himmelwerthen

Feder

Feder deß H. Ignatij ware das an dem 4. Capitel benannte Exerciti-Bůchl / in welchen / was er geschriben / GOtt / und GOttes Außerwöhlte Mutter / ihme eingegeistet hat; der Safft dises Bůchleins hat dem H. Ignatio, den H. Xaverium, andere mehriste Gesellen anhängig gemacht / unzahlbar aber vil andere Seelen gewunnen. Es seynd Heilige / und nun im Himmel verewigte Zeugen: daß dises Bůchlein werther / als eine Bibliothec seye.

Das dritte Schrifftwerck deß H. Ignatij ist sein in zehen Haubtwesen abgetheiltes Satzung-Buch / welches die Lateiner Constitutiones nennen. Es wird dem H. Ignatio die Ehre nicht benohmen / wan man davon schreibt / was andere beweisen: daß GOtt / und GOttes Allerheiligste / und Jungfräuliche Mutter dem H. Ignatium durch und durch in allen Grund-Sa- seines geistlichen Ordens deutlich vorgeschriben haben. (30.)

Vierdtens seynd einige Send-Schreiben / deren etwelche / Bůcher genennet zu werden / verdienen: von dem Gehorsam schribe er nach Portugal, und verfassete die Essenz diser Tugend; nach Conimbrica schribe er von der geistlichen Vollkommenheit / wodurch der H. Ignatius einen Himlischen

lischen Geist in sich bezeuget; vor seinem Tod schribe er an alle / welche zu seines gestifften Ordens Unterhalt / und Auffnehmen versamlet waren solche Lehren / welche den Herschenden Liecht geben. (31.)

Er schribe auch in das Königreich Abyssin von dem Catholischen Glauben. (31.)

Er überschickte auch ein demüthige Bittschrifft an Ihro Röm. Majestät Ferdinandum I. Röm. König / ernsthafft / inständig / damit nicht auß seinen Hochmögenden Willen Ehr- und Würde-Dienst der von ihm gestifften Gesellschafft JEsu angebürdet werden. (31.)

Wie die Conimbricenser / also erfreuen sich die Mäyntzer / und besonders die PP. Societatis JEsu, daß sie ein Sendschrifft deß H. Ignatij in ihren Kirchen-Schatz haben / welche der H. Vatter zu Liebe deß Teutschlands geschriben hat. (32.)

Was hierauß kan schlüssig werden / ist schon geschehen. (33.) dan man liesse sich schrifftlich vernehmen: S. Ignatium inter Doctores eximios merito propter hos libros numerandum. **Daß der Heil. Ignatius verdienet habe unter die berühmte Lehrer gerechnet zu werden.** Wie dan sein Nahmen in der grossen Bibliothec der Heiligen Vätter / allein eine einige seine Sendschrifft von dem Gehor-

Horsam zu beehren / ist einverleibet worden. Inducta quoque jam merito est in Bibliothecam SS. Patrum. Berichtet P. Phil. Sothuellus l. c.

Beschluß deß fünfften Capitels.

§. III.

Der H. Ignatius beglücket jene / die ihn anruffen etwas zu erlehrnen.

MAn hat Klagen gehöret / daß zuweilen in denen Schulen vil Lehrjünger sich einfinden / und doch bey vilen der verhoffte Nutzen nicht gefunden wird / weilen vil Köpff nicht so eingezimert seyn / daß ein Wissenschafft darin Platz hätte. Ohne Tüchtigkeit deß Verstands / ohne Geschicklichkeit der Natur ist alle Mühe / und Fleiß vergeben. Die Gelehrsamkeit der Jugend kan etwas dem gelinden Vatterland / und dem günstigen Himmels-Gezirck / unter welchen es liget / zugeschriben werden. Es liget auch nicht wenig an der Beschaffenheit deß Leibs / Reinigkeit deß Geblüts / und an der Nahrung; doch ist an GOttes Seegen alles

gel-

gelegen; nach disem kan man billich bey denen mächtigen Heiligen GOttes Hülff suchen / wie es auch jener bekennet / der in seinen Glauben von denen Heiligen kein Liecht hat / da er schreibet: Principi Deo in impellendis hominum animis genij operam præstant. **Wan GOtt den Menschen will aufführen / würcket er solches durch die Art-Geister auß.** (34.) Nemlichen der Beystand der H. Engeln ist ein grosser Behülff der Studirenden Jugend.

Was die H. Engel vermögen / dises vermögen auch andere Heilige / absonderlich jene / welche von GOtt zum Schutz der Studirenden Jugend seynd außerwöhlet worden welche Wahl der H. Ignatius verdienet hat / als er seinen Ordens-Genossen auffgebürdet offentliche Schulen auffzurichtẽ/und der Jugend ungeacht aller Beschwärlichkeiten / und sehr verdrüßlichen Mühe in Wissenschafften / und guten Sitten zu unterrichten wie er dan ein Satzung machte: (35.) Habita ratione non solùm profectûs in litteris Scholasticorum nostrorum, sed etiam profectûs in litteris, & moribus externorum scholæ publicæ aperiantur. Und noch außdrucklicher gibt er seinen Willen zu verstehen: (36.) Publicæ scholæ non tantum ad no-

stro-

strorum, sed magis etiam ad externorum ædificationem in doctrina, & moribus tenentur. Daß nicht allein für seine Ordens-Geistliche/ sondern vil mehr für die Weltliche die Schulen gehalten werden. Also hat die Weißheit dem Heil. Ignatio daß Reich GOttes gezeiget / und die Erkantnuß der Heiligen gegeben / durch Mühe hat sie ihn zum ehrlichen Stand gebracht / und hat seine Arbeit erfüllet / ꝛc. Sie hat den Mund der Stummen auffgethan / und die Zung der jungen Kinder wohl beredt gemacht. (37.)

Was der allerhöchste GOtt nicht allein zum Nutze der Knaben / sondern zum Vortheil der Christlichen Kirchen dem heiligen Ignatio hat eingegeben/ dises hat der Göttl. Majestät beliebet reichlich zu seegnen / zu beglücken/ und außzuführen: welches die höchste Kirchen-Saulen und Cardinalen bedacht haben/ als sie auff einige Zweiffels-Punct / welche über einige Satzungen deß heiligen / und allgemeinen Kirchen-Rath oder Concilii Tridentini entstanden / ihren Außschluß zu machen sich versamleten/ und die Anfrag ware / wem die studierende Jugend anzuvertrauen wäre / gaben sie zur Antwort: si reperiantur Jesuitæ, cæteris

anteponendi sunt. Wo Jesuiten zu finden / alldorten seynd sie anderen vorzuziehen. (38.)

Ihro Päbstliche Heiligkeit Urbanus der VIII. nach deme er die Erfahrnuß auß seiner Jugend hatte / gabe ein denckwürdige Zeugnuß von denen Schulen deß H. Ignatii. Cum dilectorum filiorum Presbyterorum Societatis Jesu in hoc educandorum, instituendorumque Adolescentium munere diligentia, fides, integritas satis cognita sit, atque perspecta, eos ipsorum regimini, institutioni, doctrinæ subjicimus. Weilen uns bekant ist der Fleiß / die Treu / die Gerechtfertigkeit derer Patrum auß der Gesellschafft JEsu / wollen wir die Jugend ihrer Zucht / Unterricht / und Schulen übergeben. (39.)

Es ist sich dan nicht zu befremden / daß Cristian Frantz Paullini von dem H. Ignatio nicht löblichere Wort hat erpressen können / als dise / (40.) diß (die Schulen) machte ihm der Edle Spanier Ignatius zum grossen Vortheil / und kamen seine Cameraden / so man Jesuiten nennet / durch das hin und wider angerichtete Schul-Wesen

merck-

nercklich empor. Weilen von einen Irrglaubigen / wider welche GOtt den H. gnatium erwecket hat / was mehrers nicht u erwarten ware. Viel höher waren gesinnet Ihro Majestät Henricus IV. König n Franckreich sagend / daß / wie die Gesellschafft auß Franckreich ist verwisen worden / mit ihnen auch die Wissenschafften eyen flüchtig worden. (41.) Die König n Pohlen Stephanus und Sigismundus, vie auch Ihro Kayserl. Majestät Ferdinandus I. bekenneten / daß wider die neue Ketzereyen kein besseres Mittel als die Schulen der Gesellschafft JESU wären. (42.) Der hochwürdigste Bischoff Cuyckius berichtete Ihro Durchleucht Ertz-Hertzogen zu Oesterreich Gubernator in Niderland: Meliorem nunc cognitionem suscepimus requirendæ à Patribus Societatis JESU literariæ Scholæ, quæ non Ruræmundæ tantum, sed toti huic supernæ Geldriæ &c. magno usui, adeoque necessaria est futura. (43.) Wir haben bessere Bekantschafft von denen Schulen der Gesellschafft JESU, welche nicht allein für Ruremond / sondern für gantz Gelderland / Gülch / und Cleven nutzlich / ja auch nothwendig seyn.

Es ist unabstreitig / daß es besser seye die Jugend in offentlichen Schulen / als zu

Hauß (außgenohmen hohe Erb-Printzen) unterrichten zu lassen; dan es ist bey der Jugend jedesmahl wahr erfahren worden / was Lucanus (44.) schreibet: Stimulos dedit æmula virtus. Der Eyffer um gleiche Ehr / daß hat sie angehetzet; wan ein Knab niemand / oder nur ein oder zwey neben sich hat / bildet er ihm bald was ein / so mehrer seynd / die ihm einsweder vorgehen / oder sein Ehre abzustreiten sich bemüssigen / wird er mehr Fleiß anzuwenden bezwungen; so ist es auch gewiß / daß jene / welche offentlichen Schulen vorgesetzt werden / in der Kunst der Lateinischen Wohlredenheit Grundrichter / als ein Frantzösischer Sprachmeister / berichtet seyen; zu dem ist von einem Geistlichen Lehrmeister mehrers zu erwahrten / daß der kleinen Unschuld ein Gottes Forcht werde eingeflösset werden / als von einem weltlichen nicht also zu hoffen; nebst disen ist in offentlichen Schulen ein bescheidene Straff ersprießlicher / welche vor denen Mütterlichen Augen nicht sicher darff vorgenohmen werden; und wird offt manches wohlgearthe Kind von fremden Straffen abgeschrecket; In offentlichen Schulen werden die Knaben in vielen abgericht / daß sie GOtt / und dem Vatterland können

nen

ten zu Dienste seyn / welches sich in geheimen Unterrichtungen nicht bezeiget / ꝛc.

Nichts desto weniger hat der Heil. Ignatius durch seine Weise die Jugend zu unterrichten auch jene bedienet / welche in Geheim unterwisen werden můsten. Ihro Majeståt Ferdinandus II. Rőmisch. Kayser nente sich einen Sohn der Gesellschafft JESU, dero er seine lőbliche Sitten zu geschriben. (44.) Ihro Majeståt Joannes III. Kőnig in Portugal wolte seinen Erb- nnd Tron-Printzen keinen anderen als einem Pater der Societet anvertrauen. (45.) Ubrige Kőnigliche / Ertz-Hertzog- und Hertzogliche Printzen in Teutsch- und Wållisch-Land / Spanien / Franckreich / und Pohlen zu geschweigen.

Auß disem / wie oben gemeldet worden / muß vor GOtt der H. Ignatius grosse Verdienst ihme gemacht haben; dan es lehret der H. Thomas von Aquin (46.) Actum ex charitate docendi alios esse perfectiorem, quam actum Martyrii. Auß Liebe seinen Nåchsten (absonderlich zum Seelen Heyl) unterrichten seye vollkommener / als sein Leben durch die Marter auffsetzen. Demnach ihn auch GOtt måchtig gemacht hat jenen zu verhelffen / welche ihr Glůck in dem Studiren

 bey

bey ihme suchen. Welches zu München in dem Jahr 1650. einem Jüngling wol gelungen hat: er wurde in die Schulen der Gesellschafft JESU geschicket, brachte aber mit sich nicht einen solchen Kopff / der zum Studiren gebohren wäre; Es wolte nichtes eingehen / er kunte nichts fassen / es wolte ihm nichtes in der Gedächtnuß bleiben: alle Mühe / die er mit sich / und andere mit ihm anwendeten / ware verlohren. Ehe er doch die unglückseelige Kopff-Marter auffgabe / befahle er sich der Fürbit deß Heil. Ignatii, macht ein Gelübt zu seinen Ehren / und eben selben Tag ware ihm / als wäre ein Nebel in seinen Gehirn vertriben worden / und hingegen ein helle Sonne auffgangen: behend fassete er in die Gedächtnuß / und behalte darin lang / was er gelesen / gehöret / oder erlehrnet hat; es war ihm nichts mehr schwär / und wie er vor disen der letzte gewesen ist / also ist er durch den H. Ignatium der erste und beste unter allen Schul-Jüngeren worden. (47.) Es kan der Verstand Plinii von denen Schuleren oder Lehreren außgedeutet werden / da er schreibt: (48.) Omnes, qui aliquid in studiis faciunt, venerari, mirarique soleo. so sagt wohl Aurelius Victor, daß jener alles Lob verdiene / der ein Ermehrer der Wissenschafft gewesen ist. (49.) Ci-

Citationes Capitis V.

(1.) *Bohurſius in vita l. 1. fol. 35.* (2.) *Nolarci c. 7. fol. 73.* (3.) *Bohurſius & Nolarci cit.* (4.) *Bohurſius l. 2.* (5.) *c. 7.* (6.) *Idem ibidem.* (7.) *L. de coron. mil. c. 1.* (8.) Nolarci c. 7. (9.) *Bohurſius, in vita l. 2.* (10.) *Idem ibidem. & Nolarci c. 8.* (11.) *Nolarci cit.* (12.) *Bohurſius l. 2 fol. 73. & 74.* (13.) *Idem ibidem fol. 91.* (14.) *Nolarci cit.* (15) *Bohurſius l. 2. fol. 101.* (16.) *Cap. 18. fol. 130.* (17.) *C. 11. fol. 137.* (18.) *Ep. 1. ad Greg. Naz.* (19.) *Symbolo 2.* (20.) *Apud Neubuſium l. 1. c. 9.* (21.) *Archontrophia. c. 79.* (22.) *Bohurſius l. 2. fol. 66. aliique.* (28.) *Libri tres de vita S. Ignatij edit. Diling. 1625. l. 2. n. 6.* (24.) *Nolarci c. 10. fol. 128.* (25.) *Idem ibidem. fol. 123.* (26.) *Idem. c. 9. fol. 107.* (27.) *Ibidem.* (28.) *Ribadeneira l. 2. c. 2.* (29.) *Lyræus in Conſilio operis ſuper Apopht. ad initium. & Lancicius tom. 2. op. 18. c. 5.* (30.) *Cit. Lanc.* (31.) *Lyræus in Conſil. oper.* (32.) Dreyfache Glory deß H. Ignatij *part. 2. fol. 335.* (33.) *P. Phil. Sotuellus in Bibl. Soc. fol. 2.* (34.) *Neubuſius in Theatro ingenij humani. l. 1. c. 18.* (35.) *Part. 4. conſt. c. 7.* (36.) *Part. 4. conſt. c. 11.* (37.) *Sap. c. 10. v. 10. & 21.* (38.) *Reſpons. 221. circa Decr. Conc. Trid. Seſſ. 23. c. 18. de Re-*

form. (39.) *Apud Lancicium tom. 2. op. 17. cap. 5. accuſ. 4.* (40.) Zeit-kürtzender er- bauliche Luſt *part. 3. n. 121.* (41.) *Joann. Argenta l. ad Reg. Pol. c. 7.* (42.) *Florimun. Remondus l. 4. c. 3. de or. Hær. & cit. Argenta. c. 5. & imago primi ſæculi l. 3. c. 4.* (43.) *Imago primi ſæculi l. 6. c. 3. Sect. 1.* (44.) *Lamormainus in vita c. 25.* (45.) *Vaſconcell. in Sebaſtian.* (46.) *2. 2dæ. q. 124. v. 3. ad 3.* (47.) *Annuæ lit. 1650. & Nolarci c. 45. fol. 603.* (48.) *Citatus à Quevara in argumento horologij Principum n. 69.* (49.) *De Conſtantino Magno.*

Das ſechſte Capitel.

Der H. Ignatius ſtifftet einen neuen Orden.

DRey auß denen vieren / welche ſich dem H. Ignatio zu Barcellona (wie oben am 175 Blat iſt angemercket worden) zugeſellet haben / haben in der Zeit / als S. Ignatius abweſend ware / umgeſattlet / dadurch aber ein unglückſeeliges End genohmen: Calliſtus ſuchte in Oſt-Indien Reichthum / iſt aber in groſſer Armuthey elendiglich geſtorben: Artiaga ſuchte ein Biſtthum / hat aber ſich mit Gifft getödtet / wei-

weilen er seinen Ehrgeitz nicht begnügen kunte: Careses begab sich in sein Vatterland zu seinen grösten Unglück / von dannen er muste flüchtig gehen / ist hernach an vilen Orthen als ein Außspeher angesehen / und jämerlich lam geschlagen worden. Der vierdte / nemlichen der Frantzösische Edlknab / hat sich in einen geistlichen Orden begeben / und ist darin gottseelig veschiden. (1.)

Die Stelle diser untreuen Schuler zu ersetzen hat der H. Ignatius um andere geworben: Erstens hatte er sorgsam sich beflissen Petrum Faber einen Savoyer zu gewinnen / welches ihme nach mehreren Unterredungen gelungen: nach disen machte ihme der H. Mann vil Hoffnung durch Franciscum Xaverium einen Navarer / dessen Gemüth der H. Ignatius durch Lob- und Schönthun erstlich eingenohmen / hernach aber mit bedencklichen Worten überwunden hat; dan er redete ihme mit Nachtruck folgende Wort zu: **Was hilfft es dem Menschen / daß er alle Welt gewinne / und dabey sein Seel verlihre? wan kein anders Leben mehr / als das gegenwärtige übrig / und kein andere Ehr / als die Weltliche zu erwarten wäre**

hätte man Ursach sich zeitlich an-sehentlich zu machen: weilen aber auff das Zeitliche das Ewige fol-get / welches bestehen wird / da hingegen das Zeitliche wie ein Traum vergehet / so solle man sich mit der Erde nicht vergnügen. Der Himmel allein köne befri-digen das unersättliche Hertz deß Menschen. Wolte Xavier nach Ehre trachten / so werde ihme sol-ches nicht untersaget / sondern der Weeg zu wahrer / vergnüglicher / und Standhaffter Ehre gewisen werden / rc. Nach einen geringen Streit gabe sich Xaverius gefangen. Drit-ten hatte der H Mann Jacobum Lasyenez einen Spanier auß Castilien in dem 21. Jahr seines Alters / hernach Alphonsum Salmeron einen Spanier / und gelihrni-gen Jüngling zu gesellet: der fünffte / der sich mit Ignatio verbunden hat / ware Ni-colaus Alphonsus mit dem Zunahmen Bo-badilla, also von dem Dorff / wo er ge-bohren ware / genannt; diser ware ein gelehrter Mann / der die Philosophia zu Valisolet, und Paris offentlich gelehret hat:

hat: nach disem hatte sich Simon Rodericius de Azevedo ein adelicher Portuges ergeben; alle dise hatte der H. Ignatius durch seine geistliche Ubungen / und Exercitia zu seinen Vorhaben abgericht: nach disen entdeckte er ihnen seine Gedancken: befilcht ihnen durch Gebett / Fasten / und Bußwerck GOttes Seegen zu verdienen; als sie hernach an dem bestimten Tag sich versamlet / sprache Ignatius: Sein Vorhaben sey JEsum Christum nachzufolgen / und zwar / so vil möglich / auff daß vollkommneste: und weilen Christus alle seine Sorg auff das Menschliche Heyl hatte / wolle er nicht allein seine eigne Seel / sonderen auch das Heyl seines Nächsten bestmöglichist suchen. Ein einsames Leben seye zwar ruhiger / dises müsse zwar doch hindan gesetzet werden / wo GOttes Ehr ein anderes erforderet. Er wolle sich nach Jerusalem begeben / dahin vorhero ein Gelübt machen: wie auch die ewige Keuschheit / und Armuth verloben. Solte aber nach dem H. Land der Weeg nicht offen seyn / so wolle er zu Rom Ihro Päbstl. Heiligkeit sich antragen nach Dero Befelch dem Seelen-Heyl / wo es auch immer seye / Lebenslang abzuwarten: die H. Sacrament ohne Belohnung zu bedienen: und weilen sie nun die Theologia nicht vollkom-

men gehöret / sollen sie von diser Zeit (es war das 1534. Jahr im Monath Julij) biß auff den 25. Januarij deß Jahrs 1537. zu Paris warten / und hernach sich nach Venedig begeben. (2.) Mit welcher Rede alle auß Göttlichen Geist angetriben / zufriden waren / wie Sie dan den 15. August-Monath dises 1534. Jahr an den Marterberg an unser lieben Frauen Himmelfahrts-Tag unter der H Meß / welche Petrus Faber, der allein Priester ware / gelesen hat / alles dises verlobet / was ihnen der H. Ignatius kurtz vor disem eingerathen hat.

Auff dises gabe Ignatius seinen sechs Gesellen einige Gesatz / wie sie betrachten / und in Bußwercken sich üben: täglich auß dem Büchlein der Nachfolgung Christi etwas lesen: täglich das Gewissen öffter erforschen: alle Sonn- und Feyrtäg beichten / und das Hochw. Gut empfangen: übrigens dem Studiren fleißig obligen: und das gemachte Gelübt jährlich an eben disen Tag / und Orth erneuren sollen.

Nebst denen Mattigkeiten / welche auff seine Bußwerck dem H. Ignatio zukommen / ware er von stäthen Magenwehe sehr geplaget: so ware ihm auch der Lufft zu Paris nicht dienlich / der Ursachen wurde ihm eingerathen in Spanien sich zu begeben /

um

um sein Gesundheit zu erhollen / wohin er sich begeben hat; wiewohlen er übel auff ware / gienge er doch über das Pyreneische Gebürg zu Fuß / und beladete das Pferd / welches ihm geschencket ware / mit seinen Schrifften / und Bücheren. Er ware kaum in seinen Vatterland Guipiscoa angelanget / wird er von Joanne Equibar in der Herberg erkant / der ihn seinen Herrn Vöttern Dom Garzia de Lojola verkundschafftet hat: es wird von Lojola unverzüglich ein frommer Geistlicher entgegen geschickt / in Nahmen seines Herrn Vötters (welchem nach dem Tod Bertrami die Herrschafft zugefallen ist) und in Nahmen seiner noch lebenden Herrn Brüder / und Bluts-Verwandten zu bewillkommen / und einzuladen: doch begabe sich Ignatius nicht nach Lojola, sondern nach der nächst angelegenen Stadt Aspeitia: alhier wolten ihn die Geistliche auff das herrlichste / und Procession-Weiß empfangen / es machte sich aber der H Mann auß ihren Gesicht / und verbarge sich in dem Spittal S. Magdalenæ, worauß er sich nicht überreden liesse; er wurde auffs beste versehen / welches er doch alles unter die Arme getheilet / sich aber von Bettlen erhalten hat. Er lebte alda drey Monath sehr streng / und Bußfertig / predigte fast alle Tag / we-

nigst zwey/zuweilen auch drey Stund lang/ da ihm die Zuhörer mit Lust / und Freud vernohmen. Einsmahls sagte er in seiner Predig: er habe vor disen in einen Garten Früchte gestohlen / und an denen Aesten Schaden gethan / worüber ein anderer armer Mensch beschuldiget / eingezogen / und der Schade Gut zu machen seye bezwungen worden: nun dan schencke er demselben unschuldigen Armen / seinen Schaden zu ergäntzen / zwey Mäyrhöff / die ihm zugehörig seyn; und wolle dises seines Geschanckes alle gegenwärtige Zuhörer zu Zeugen haben; auff welche Predig er alles vermöget hat in denen Gemüthern seiner Zuhörer.

Seine Oberstelle über die versamlete Mitgesellen hat in seiner Abreiß der H. Ignatius zu Paris Petro Faber anvertrauet/ welcher gar bald drey andere dem H. Ignatio gewunnen hat: Claudium Jaium: Pascalium Broeth: und Joannem Codurium. Claudius Jaius ware ein gebohrner Savoyard / und Priester / welcher hernach in Wällschland zu Bagnarea, Ferrara grosse Dienst / doch mehr zu Trient in dem allgemeinen Kirchen-Rath / wie auch zu Worms / Regenspurg / Brixen / Ingolstadt / und Wienn in Oesterreich zum Heyl der Seelen / und Auffnehmen

der

der Catholischen Kirchen erwisen hat; das Wiennerische/ und Triesterische Bisthum/ da man es ihm angetragen / hat er abgeschlagen / sturbe zu Wienn in Oesterreich in einen grossen Ruff seines geistlichen Wandels / und wurde in prächtiger Begleitung der gantzen Universitet mit allgemeiner Trauer der Catholischen in der Käyserl. Residentz bey S. Nicola begraben. (3.) Pascasius Broethus ein Frantzoß/ und Priester / welcher in Irrland / als Apostolischer Bottschaffter ist verschicket / und Patriarch in Æthiopia erwöhlet worden/ wurde von dem H. Ignatio als ein Engel angesehen. Joannes Codurius ebenfahls ein Frantzoß / doch der Zeit kein Priester / wurde im Gebett von der Erden erhebet / und nach seinen Tod ist sein Seel in dem Himmel von denen Engeln getragen worden. (4.) Am nächsten Mariæ Himmelfahrts Tag als mit Petro Faber die übrige fünff erste Gesellen an den Marterberg ihre Gelübt erneuerten / haben Jaius, Broethus, und Codurius erstlich die ewige Keuschheit und Armuth verlobet.

Zu Aspeitia erkranckte auffs neue der H. Ignatius, nahme doch von seinen Bluts-Freunden kein Hülff-Mittel an: so bald es mit ihm besser wurde / ist er von Aspeitia ungeacht alles Bittens/ und Anhaltens

abge-

abgereist um wegen deß Francisci Xaverii, Salmerons, und Laynez Erbtheil Richtigkeit zu machen: dergestalten kame er nach Pampelona, Xavier, Almazan, und Toledo, begabe sich auch nach Segorbia; in diser Stadt traffe der H. Ignatius einen guten Freund Dom Joannes de Castro an/ welcher mit anderen zweyen Spaniern zu Pariß von ihme Heil. Ignatio ist überredet worden der Welt Pracht zu verlassen / und sich in das Spital zu begeben: nunmehro aber ware er ein Noviz in der Carthauß das Thal Christi genant; disem entdeckte der Heil. Ignatius sein Vorhaben / und berichtete ihn / wie sich dazu neun Gesellen versamlet hätten; Joannes à Castro lobte das Vorhaben Ignatii, versicherend GOtt werde dazu seinen Seegen geben / er werde glücklich alles zu guten End außführen / ob schon viel Hinternussen und Widrigkeiten werden zu überwinden seyn: er truge sich selbst Ignatio an / sich mit ihme zu vergesellschafften / weilen er der Zeit noch ein Noviz wäre; welchen doch Ignatius nicht angenohmen / sondern in seinen heiligen Orden zu verbleiben gestärcket hat.

Von Segorbia kame der H. Ignatius nach Valenz, allwo er sich einem Schiff anvertrauet / welches kaum abgelendet von einen sehr grossen Ungewitter übel ist zu gericht wor-

worden / Ignatius doch liesse sein Hoffnung zu GOtt nicht klein werden / wiewohlen alle andere verzweiffelten: er gelangte dan auch mit Gottes Hülff glücklich zu Genua an. Die Gefahr deß Meers hatte er kaum überwunden/ da kame er in ein nicht geringere auff dem Land; dan als er von Genua nach Bononien sich begabe / hat er den Weeg verfählet/ auff ein gäh-spitzigen Felsen gekommen / allwo er weder fürsich/ weder ruckwerts ohne den augenscheinlichen Tod sich wenden kunte: sein Lebens-Zeit hat er nichs Gefährlichers außgestanden; es hat ihn doch GOtt durch seinen Engel wundersam außgeholffen. Zu Bononien als er bey einem Stadt-Thor eingehen wollen / ist er von der Brucken in den Graben gefallen/ wodurch er sich zwar nicht verletzet/ doch in dem Morast häßlich zu gerichtet hatte / nichts desto weniger schamte er sich nicht in solcher Ungestalt in die Stadt zu tretten.

Von Bononien machte er sich bald auff/ und kame nach Venedig zu Ende deß 1536. Jahr / und schaffte durch seine Exercitia und andere Seelen-Dienst grosse Früchte/ muste aber dabey viel leyden; wurde bekant mit Joanne Petro Caraffa, welcher hernach Röm. Pabst und Paulus IV. genant worden / und die RR. PP. Theatiner

ge-

gestifftet hat; die Gemeinschafft diser zwey Männer gabe dem Volck Anlaß außzusagen/ daß Ignatius sich dem Caraffa zu einen Jünger angetragen habe/ in deme doch nichts wenigers als ein solcher Gedancken ihme einfallen kunte/ nachdem er von Gottes Offenbahrung/ und anderer Prophezeuung wuste/ daß er die Gesellschafft Jesu stifften werde.

Nun wurde zwischen dem Römischen Kayser und König in Franckreich der Krieg hitziger als er vor disem ware; die Kayserlichen fielen in die Provenz, und machten sich meister/ worüber die zu Pariß hinterlassene neun Mitgesellen sich entschlossen/ nicht biß auff den 25. Jenner deß 1537. Jahr/ wie es ihnen bestimmet ware/ zu warten/ sondern brachen von Pariß den 15. November deß 1536. auff/ und folgten Ignatium durch Lothringen; Petrus Faber, Claudius Jajus, und Pascasius Broethus, weilen sie Priester waren/ hielten unterwegs alle Tag die heilige Meß/ die übrige sechs empfiengen alle Tag das hochwürdige Gut. Sie kamen den 8. Jenner zu Venedig glücklich an im Jahr 1537. und bewillkomten den H. Ignatium, deme unterdessen sich Jacobus Hozius zu gesellet hat. Nach wenig Wochen/ werden selbe nach Rom verschicket/ und wurden allda auff Unter-

mitlung Petri Ortiz vor Paulo III. gnädig vorgelassen/ und belobet: begeben sich nach Venedig, allwo sie mit Ignatio vor dem Påbstlichen Nuntio Veralli die Armuth angelobet / und zu Priester am Geburts-Tag deß Heil. Joannis deß Tauffers geweichet wurden: und zu Ende deß Weinmonat (dem H. Ignatio außgenohmen) die erste Heil. Meß gelesen haben; hierauff geschahe unter ihnen ein Apostel-Theilung auff folgende Weise:

Der H. Ignatius, Faber, und Laynez giengen nach Vicenz, Xaverius, und Salmeron auff Monselice, Codurius, und Hozius nach Trevisen / Jaius, und Rodericius nach Bassano, Broetus, und Bobadilla nach Verona; der Orthen / wiewohlen sie in der Wållischen Sprach übel bericht waren / predigten sie doch mit grossen Nutzen von der Buß mehrist. Es erkranckte zu Bassano Rodericius, welchen der H. Ignatius noch selbst sehr ungesund/ besuchet / und versicheret / er werde dißmahl nicht sterben: über dises wurde Rodericius unvermerckt vom bösen Feind versuchet / das mühesame Leben deß Seelen-Diensts zu lassen / und der Ruhe unter denen Einsidleren nachzustreben / er ware allbereit entschlossen: und begabe sich in die Einöde / wird aber von einem unge-

heu-

heuren Mann abgeschröcket / und zuruck getriben / welchen der H. Ignatius erwartend angeredet / sprechend : Modicæ fidei, quare dubitasti? **Du kleinglaubiger / warum hast du gezweifflet?** Hiemit wurde zwar Rodericius Schamroth / doch in seinen Beruff gestärcket. Es bediente Rodericium in seiner Kranckheit ein Einsidler / deme der H. Ignatius darvor Danck abgestattet : der Einsidler sahe nichts absonderliches in der Kleidung Ignatij, wessen Ursachen halber er Ignatium in seinen Hertzen verächtlich angesehen ; es wurde aber ihme geoffenbahret : **daß Ignatius ein außerwöhltes Gefäß GOttes / und ein Mann voll deß H. Geistes seye.** (5.)

Alle Hoffnung von Venedig nach dem H. Land zu seglen / ware dem H. Ignatio, und seinen Gesellen abgeschnitten / dan GOtt wolte sein / und ihre Dienst für die gantze Welt / und nicht für einen Theil der Erden haben. Demnach begabe sich der H. Ignatius mit Petro Faber, und Jacobo Laynez nach Rom / die übrige erste siben Mitgesellen / wie auch den Hozius schickte er in unterschidliche Städt in Wällschland mit dem Gebott. 1. Sie sollen sich in Spittälern auffhalten / und vom Allmo-

sen

sen leben. 2. Sie sollen auff offentlichen Plåtzen / oder wo sie kônten von Tugenden / und wider die Laster predigen. 3. Die Kinder sollen sie in Christlicher Lehr unterrichten. 4. Sie sollen vor ihren Seelen-Dienst / Predig / und Meeß nichts annehmen. 5. Wan man sie wird fragen / wer sie seyen? oder wie sie heissen? sollen sie antworten: Sie seyen auß der Gesellschafft / welche sich auß Lieb JEsu zu Ehre GOttes versamlet habe: und nennen sich Gesellen JEsu. Und sollen sich keines Weegs ob solcher Rede besorgen; dan GOtt habe ihm dises zu Manresa in seinen ersten Exercitiis in der Betrachtung von denen zwey Fåhnlein offengebahret / (6.) und versicheret bey disen Nahmen zu erhalten.

An allen Orthen / wo sich der H. Ignatius auffgehalten / wurde er von GOtt mehr / und mehr erleuchtet / begnadet / und mit Himmlischen Erscheinungen getrôstet: also geschahe es zu Vicenz, und noch mehr / da er von dannen nach Rom reisete. In diser Reiß hat der H. Ignatius alle Tag bald von der Hand Petri Faber, bald Jacobi Laynez das Hochw. Gut empfangen; dan wiewohlen er ein geweichter

Prie-

Priester der Zeit ware / trauete er sich doch nicht die H. Meß zu lesen / biß daß er sich dazu durch 18. Monath entschlossen / und bereitet hat. Unter Weegs zwischen Siena, und Rom begabe er sich allein in ein zerfallene Capellen / da sahe er / daß Christus von dem Himmlischen Vatter ein Creutz empfienge / und auff die Schultern legte / er hörte auch ein Stimm / mit welcher GOtt der Vatter seinem eingebohrnen Sohn ihn Ignatium samt seinen Gesellen anbefehle: Volo, ut hunc in servum accipias: dunckten Ignatio die eigne Wort zu seyn; Christus nahme Ignatium in seinen Schutz / und sprach zu ihm: Volo, ut mihi servias. **Ich will / daß du mir dienest.** Als der H. Ignatius sich / und seine Gesellen der Gnad JEsu anbefohlen / hörte er dise Wort: Ego vobis Romæ propitius ero. **Ich wird euch zu Rom günstig seyn.** Also hat das Creutz Ignatium erschröcket / die Wort JEsu aber erhollet; darum sprach er hernach zu seinen zweyen Gesellen: ich weiß nicht / was uns zu Rom begegnen wird; vileicht wird es uns an Leyden nicht manglen / doch das weiß ich / daß uns JEsus wird gnädig seyn. (7.) Es bekennte auch der H. Ignatius, **daß ihn GOtt der Vatter bey seinem**

nem Sohn gesetzet habe / wie er von
ich dise Wort in seinen Denck-Büchlein
eigenhändig geschriben: Quando el Patre
eterno me puso con suo Hiio. (8.)

Uber dises kamme der H. Ignatius in dem
October im Jahr 1537. zu Rom glücklich
an / und wurd gleich in ersten Tägen durch
Hülff deß Herrn Ortiz bey Jhro Päbstl.
Heiligkeit zur Audienz zu gelassen /
worauff seine Päbstl. Heiligkeit den P.
Laynez Theologiam Speculativam, den
P. Faber Theologiam Scripturisticam offentlich in Collegio Sapientiæ zu lehren anbefohlen. Ignatius indessen begabe sich
die unter den gemeinen Volck verderbte
Sitten zu besseren / und unter denen Gelehrten mit seinen Exercitiis, und geistlichen Ubungen vil Gutes zu schaffen; in
solchen liesse sich erstlich Jhro Eminenz
Cardinal Gaspar Contarini einer auß denen gelehrtisten Männern seiner Zeit / hernach obbenannter Herr Ortiz in dem nächst
gelegenen Berg Cassino durch 40. Tag mit
allen Vergnügen unterrichten; unter diser
Zeit erkranckte zu Padua Jacobus Hozius,
und sturbe seeliglich / wie dan sein Seel
mit Strallen umgeben / und nach dem
Himmel fahrend von dem H. Ignatio an
dem Berg Cassino ist gesehen worden. An
stat deß Hozij hat der H. Mann gar bald
Fran-

Franciscum Strada, da er zu Feld gehen wolte / in sein Gesellschafft beredet.

Nach disen hat sich der H. Ignatius beflissen mit denen Seinigen zu Rom durch das predigen den verderbten Wandel zu besseren / und machte anbey den Anfang die Gesellschafft JEsu zu stifften; die Zeit deß Tags wurde in Seelen-Dienst zugebracht / zur Nacht hielte er durch drey Monath Rath mit denen Seinigen von den Wohlstand deß gesinnten geistlichen Ordens-Stand: Erstlich wurde beschlossen das dritte Gelübt deß ewigen Gehorsams / und die Wahl eines Haubts / welches Lebenslang Gewalt haben solle. 2. Solle nebst den dritten Gelübt das vierdte Ihro Päbstl. Heiligkeit abgeleget werden / an allen Orthen der Welt / wo selbe befehlen werden ohne erforderter Weegzehrung dem Seelen-Heyl obzuligen. 3. Ware beschlossen / daß die Collegia ihre Einkünfften haben könten / kein Ordens-Genoß aber den allergeringsten Eigenthum haben köne. Welchen Rath der H. Ignatius auß Demuth gehalten / als wolte er von den seinigen verholffen werden / da er doch dise Stuck zu stifften von GOtt ist unterrichtet gewesen. (10.) Ein edler Römer Quirinus Garzoni bey S. Trinità an dem Berg Quirino hat erstlich dem H. Ignatio ein

Hauß

hauß eingeraumet: hernach wurde er zu
einen besseren Platz alla Tore del Melan-
golo verholffen / allwo er drey Jahr sich
wohnhafft auffgehalten hat / nachdeme er
an H. Oster-Sonntag im Jahr 1538. sel-
bes erstlich betretten hat. Grosse und ver-
wunderliche Früchte geschahen in disen
Orth / wie in dem nächst folgenden sieben-
den Capitel wird bericht werden: nichts
desto weniger waren auch über alle Maß
grosse Verfolgungen zu überwinden / wie
das 8. Capitel anweisen wird. (11.)

An dem H. Christag deß 1538. Jahr an
einem Mittwoch hat der H. Ignatius in der
Kirchen Maria Major in der Capellen der
Krippen Christi die erste Meeß gelesen /
und sich zu gleich GOtt zu einem vollkom-
menen Brand-Opffer übergeben. (12.)

Es ware zur Zeit in Rom ein grosse Hun-
gers-Noth / die Liebe mit welcher der Heil.
Ignatius samt denen Seinigen die Nothlei-
dende bedienet hat / machte ihm durchauß
beliebet und belobet: daß er dan wohl hof-
fen kunte / er werde bey dem Röm. Stuhl
sein Vorhaben glücklich außführen; der
Ursachen übergabe er durch Ihro Eminez
Card. Gaspar Contarini Paulo III. einen
kurtzen Inhalt seines Institut, welches Ih-
ro Päbstl. Heiligkeit dem Hochwürdigen
P. Thomæ Badia damahlen Magister Sacri

Palatii nachmahlen Cardinalen Tit. S. Sylvestri übergeben haben; nachdeme Badia disen Inhalt bedachtsam durchgelesen / gabe er die Zeugnuß: er finde nichts darin / welches nicht Ruhm- und Löblich / ja Heilig seye. Ihro Päbstliche Heiligkeit haben es selbst durchgelesen / und den Außspruch gemacht: Digitus DEI est hic, **der Finger Gottes ist darin.** Also ist den 3. September im Jahr 1539. (13.) von Paulo III. vivæ vocis oraculo das Institut der Gesellschafft JESU gut geheissen und bestättiget worden; der Ursachen Orlandinus von disem Jahr schreibet: (14.) Inter hæc nonus & trigesimus sæculi annus cunctæ Societati faustus ac fortunatus, & quasi natalis illuxit. **Daß es das glückliche und der Societet das Erste gewesen seye.** Der H. Ignatius hielte über dises bey Ihro Päbstl. Heiligkeit inständig an/daß sie schrifftlich dises bestättigen/was mündlich ist gut geheissen worden; Ihro Päbstl. Heiligkeit waren dazu geneigt / jedoch wolten sie solches dreyen Cardinalen und unter disen Bartholomæo Guidiccionio einen der Purpur-würdigsten Herrn zu übersehen geben: Guidiccionius wolte keines wegs gestatten / daß neue Ordens-Ständ gestifftet wurden/ nichts destoweniger wurde gemeltes Institut von ihme gut

ge-

geheissen. Palatio schreibet davon dise Wort. (15.) Huius institutum commissum Cardinali Guidiccionio magno novorum ordinum inimico, ab eo ita probatum, ut etiam si alios rejiceret, id admittere, Pontifici se fateretur ingenue.

In der Zeit als dises Institut von denen dreyen Cardinalen übersehen wurde/ wurden von ihro Päbstl. Heiligkeit etliche auß denen ersten Gesellen Jesu und Jesuitern in unterschiedliche Orth verschicket: Paschasius Broethus ist nach Siena, Claudius Jajus nach Bresse, Nicolaus Babadilla nach der Insul Ischia, Jacobus Lainez nach Placenz, Petrus Faber nach Parma und Worms/ Franciscus Xaverius und Simon Rodericius seynd nach Indien beorderet worden. Es wurden sechs auß denen ersten Patribus von dem König in Portugal vor Indien erfordert/ auff welches Begehren der Heil. Ignatius antwortete: **Mein GOTT! wan auß uns / die wir nur zehen in allen seyn / sechs sollen in Indien verschicket werden / was wird für die andere Theil der Welt übrig bleiben?** Allhier wollen sich jene berichten lassen / welche (höfflich zu melden) in Zweiffel setzen wollen / ob der H. Xaverius ein Ordens-Geistlicher auß der Gesell-

schafft Jesu gewesen seye ; diser Zweiffel wird ihnen vergehen / wann sie sich erinneren / daß der Heil. Xaverius mit dem Heil. Ignatio gleiche Gelübt in dem Marter-Berg erstlich gemacht / hernach zweymahlen alldort erneueret / über dises den Gehorsam nebst der Armuth und Keuschheit mit Ignatio zu Venedig angelobet / er lebte mit Ignatio zu Rom / nachdeme die Gesellschafft JESU von Paulo III. mündlich ist bestätiget worden : er wird auß gehorsam Ignatii in Indien verschicket / erwöhlet Schrifftlich vor seiner Abreiß den H. Ignatium für seinen General, wie seine Wort gleich in dem 223 Blat folgē werden Wird von Paulo III. in Bulla Anno 1540 den 27. Septemb., in welcher die Gesellschafft beståttiget wird / einer auß denen zehen ersten Gesellen mit Nahmen genennet : und seynd in Bulla Canonizationis S. Xaverii von Urbano VIII. anno 1623. den 6. Augusti dise Wort außdrucklich gegeben worden : Cum (Xaverius) Lutetiæ commoraretur, in familiaritatem S. Ignatii insinuatus, ac postmodum in Socium ipsius adscriptus, und bald hernach : Cum Joannes Lusitaniæ Rex nonnullos ex Ignatii Sociis postulasset, idem Pontifex S. Ignatii hortatu Franciscum Xaverium elegerat. Das ist : Als Xaverius zu Pariß ware / wurde

er

r mit Ignatio bekant / und wurde hernach auch sein Mit-Gesell / und hernach: als Joannes König in Portugal etliche auß der Gesellschafft JESU begehrte / hat der Römische Pabst nach Einrathen deß H. Ignatii den H. Xaverium dahin erwöhlet. Und hat der Heil. Xaverius von sich in seiner Epistel l. 1. Ep. 5. also geschriben: Quod nostræ Societatis institutum Pontificis maximi authoritate comprobatum, confirmatumque, immortales Deo gratias & habeo & ago; qui quam vitæ rationem servo suo, parenti nostro Ignatio clam ipse præscripserat, eam aliquando per Vicarium suum stabiliri voluit. Daß unser Gesellschafft von dem Römischen Stuhl bestättiget seye / dancke ich GOtt; welcher die Weiß zu leben / die er selbst in Geheim ihme seinem Diener / unsern Vatter Ignatio eingegeben / durch seinen Statts-Halter hat bekräfftigen wollen. So bezeugen auch die Tag-Zeiten deß Römischen Brevier den 3. December. Franciscus Parisiis sancto Ignatio sese comitem & discipulum junxit,

 und

und hernach: cum Joannes III. Lusitaniæ Rex aliquot nascentis Societatis viros pro Indiis postulasset, S. Ignatii hortatu ad tantum opus eligitur. Xaverius habe sich zu Pariß zu einen Gesellen und Jünger ergeben / und als Joannes III. einige Männer auß der Gesellschafft Jesu begehrte / hat der Heil. Ignatius Xaverium vorgeschlagen.

Der erwünschliche Bericht der dreyen Cardinalen wurde nicht beschleiniget / und hatte der H. Ignatius den Trost nicht / welchen er erwartete; der Ursachen er denen Seinigen / mehr Gebett und Buß-Werck angesaget / und 3000. heilige Messen zur Danck-Bezeugnuß GOtt verlobet / wan sein verlangte Bestättigung noch Wunsch wird erhalten werden; wodurch GOTT Paulum den III. dises Nahmens Röm. Pabst bewogen / daß er den 27. September im Jahr 1540. am Tag der heiligen Cosmæ und Damiani mit einer ruhmlichen Meldung der ersten 10. Patrum und deß Instituts mit einer Bulla solche Gesellschafft bestättigte / jedoch die Zahl der Persohnen nur auff 60. bedingte: nach drey Jahren aber wurde solche Bedingnuß auffgehoben / und die Zahl frey zu gelassen / auß Ursachen / weilen solches (wie Ihro Päbstl. Heilig-

gkeit selbst erkenten) die Noth / und
er Nutze der Christenheit erforde-
e. Uber dises hat im Jahr 1550. Julius
er III. und das heilige Concilium zu Tri-
nt, wie auch andere Römische Päbst mehr
enante Gesellschafft mit mehrern bestät-
get.

Nun befande der H Ignatius vor noth-
wendig / daß ein Haubt oder General der
von ihm gestifften Religion erwöhlet wer-
de / der Ursachen er mit Verwilligung Ih-
ro Päbstl. Heiligkeit auß seinen neun Mit-
Gesellen jene nach Rom beruffen wolte /
welche dahin sich verfügen kunten / um in
Fastens-Zeit deß 1541 Jahr ein Wahl zu
halten : Franciscus Xaverius und Roderi-
cius waren bey Hoff in Portugal / welche
aber vor ihrer Reiß ihre Wahl-Stim zu
Rom unterlassen haben : und zwar Fran-
ciscus Xaverius schribe folgende / treulich
verdolmetschte Wort: **Ich protestire / und betheure hiermit / daß ich von keinen Menschen dazu ersucht / noch angesprochen / sondern nach meinen Gewissen geurtheilt habe / daß man für das Haubt unserer Gesellschafft erwöhlen solle unsern alten oberen / und wahren Vatter Dom Ignatius.**

P. Bobadilla hatte die Erlaubnuß nicht von Neapel sich zu begeben / und weilen ihm die Gelegenheit mangelte / hat er nicht können sein Stim geben: Jajus, Broethus, und Lainez seynd nach Rom ankommen / und haben nach einem drey tägigen Gebett / und Buß-Werck / so wohl die An- als Abwesende einhelig den Heil. Ignatium erwöhlet: der H. Ignatius benente mit Nahmen keinen, und wolte denselben erkennen (jedoch sich außgenohmen) welchen die andere werden erwöhlet haben. (16.) Ignatius liesse sich nicht bereden die Ober-Würde anzunehmen / danenhero abermahlen vier Buß- und Bett-Täg angesaget wurden / auff welche abermahl Ignatius einheligist erwöhlet wurde: weder dismahl liesse sich der Heil. Mann erbitten / die Regierung anzunehmen / biß er von seinen / vor dessen gehabten / Beicht-Vatter / P. Theodosius Franciscaner Ordens ist bezwungen worden. Also hat an dem Heil. Oster-Sonntag in dem 1541. Jahr das Generalat der H. Ignatius angetretten / und an selben Tag beschlossen / nächst künfftigen Freytag den 22. April ein Procession nach denen fürnehmsten Kirchen und Station der Stadt Rom anzustellen / und vor der Stadt in der S. Paulus Kirchen am Altar der Mutter Gottes unter der H. Meß / die er gelesen / erstlichen die drey ge-

wöhn-

wöhnliche Ordens-Gelübt / samt den vier-
ten Päbstlichen / nach der beschribenen
Form / sich gegen dem Volck vor der Com-
munion wendend / abgelesen / hernach das
hochwürdige Gut unter beeden Gestalten
empfangen: als dan sich widerum gegen
dem Volck wendend / die Gelübd seiner
fünff Gesellen Jaii, Broethi, Laynez, Codu-
rio, Salmeron angenohmen / und sie darauff
gespeiset hat; nebst disen haben sie auch
gesamt versprochen / die Kinder in Christli-
cher Lehr zu unterrichten

Es wurde hierauff dem H. Ignatio die
Kirch S. Mariæ de Strada eingeraumet /
allwo der H. Ignatius durch 46. Täg die
Kinderlehr gehalten hat. Er redete schlecht
Wällisch / schaffte doch sehr grossen Nutzen /
daß die häuffige Zuhörer mit hertzlicher
Reu / und Leyd / mit Verlangen näch-
stens zu beichten / abtretteten. (11.)

Das erste Jahr ware dem H. Ignatio
so glückseelig / daß er sein Gesellschafft in
der gantzen Welt außgebreitet; dan er
schickte die Seinige in Wällschland / Teutsch-
land / Franckreich / Engel- und Irrland /
Spanien / Portugall / und auch in In-
dien / (18) mit grossen Vortheil deß
Christlichen Glaubens / und Heyl be-
nannter Königreich / daß von ihme nicht
unbillich jene Frag kan gestellet werden /

K 5 wel-

welche von Alexander dem Grossen Justinus (19.) gegeben hat / schreibend: Hac tam parva manu universum terrarum orbem, utrum sit admirabilius, vicerit? an aggredi ausus fuerit? incertum est. Mit so wenigen Gehülffen / welches mehr zu bewunderen? die Großmüthigkeit? da er sich an die gantze Welt gewaget: oder die Vollziehung? da er das gantze Erdreich übermeistert: stehe noch in Zweiffel.

§. I.

Es ist in Ignatio mehr zu wundern / daß er sich an den Anfang gewaget.

DAniel Gaspar von Lohenstein (20.) schreibt wohl / da er dise Wort setzet: Es ist so schwer zu einem grossen Reich / als in die Tieffe deß Meers einen Grund zu legen: es lasset sich leichter weiter gehen / wo der von denen Vorfahrern gezogene Faden einen leitet. Ein jeder Anfang ist beschwärlicher / als die Außführung; darum sagt man: wohl angefangen sey halb geendet: Initia in potestate nostra sunt,

le eventu fortuna judicat. (21.) Oder wie Quintilianus (22.) schreibet: Ex initiis summa colligitur. Daß auß dem Anfang deß Wercks Fortgang kön̄e abgenohmen werden.

Es ware zur Zeit deß H. Ignatij die Welt in einen solchen Stand / welcher niemahlen schlechter ware: der reine Glauben wurd verfälscht / die Hoffnung Grundloß / und die Liebe erkaltet. Die Haubt-Ursach waren die Geistliche Lehrer nach Aussag P. Cani Ord. Præd. (23.) welche in dem Wort GOttes wenig / oder nichts kündig waren: der Seelen-Eyffer war bey denen Geistlichen eingeschläffert: Aergernussen bey ihnen waren ohne Schamhafftigkeit: Sehr vil auß der Priesterschafft wusten nicht / ob Melchisedech ein Taffeldecker / oder Tantzmeister gewesen seye: es seynd die Gelůbt / und Satzungen in vilen geistlichen Ordens-Ständen in Vergessenheit kommen: die Klöster wurden verlassen: die Armuth nicht gehalten: die Keuschheit nicht geliebet: unter denen Weltlichen fienge man an zu glauben was / und zu leben / wie es denen Begierden gefiele; in denen Schulen war kein Wissenschafft: in denen Klöstern wenig Zucht: in denen Kirchen kein Gottsdienst; Rom ware nicht Heydnisch / doch auch nicht Heilig: man

hat allda einen Hund mit der Ketten bey dem Hochaltar angehencket / da das Hochw. Gut ist außgesetzet gewesen / damit es nicht hinweg gestohlen werde; dan die Christen kammen nicht selbes anzubetten. (24) Man hielte es für ein grosse Sünd / wan ein Christ öffter als einmahl im Jahr beichten wolte. (25.) Das Latium hat Latein vergessen / Wällschland war in Unwissenheit / Spanien war träg: Francreich von Calvino, Teutschland von Luthero, Engelland / und Böheim von Hußiten / Schweitz von Zwinglianern / Würtemberg von Widertauffern / Ungarn von Türcken / Sibenbürgen von Arianern / Moscau von Abtrünigen verwüstet. 200. Ketzereyen (26) haben sich zumahl auß Luthers Lehr vermehret; weilen ein jeder / was er wolte / lehren darffte (27.) Zu Tolosa funde einer Glauben / daß er Joannes der H. Tauffer seye. Zu Basel gabe sich einer vor den Engel deß Moysis auß: Zu Pariß beredete einer das Volck / er seye der Artgeist deß H. Petri: deß Luthers Koch gab sich vor den Propheten Jonas auß: In Holland hat ein Schneider Messias wollen erkennet werden. (28.) Also ist bald Sachsen / Brandenburg / Schweden / Denenmarckt / die halbe Schweitz / gantz Holland / mehrist Niderland / Lüneburg / Braun-

Braunschweig / Hessen / Elsaß / Westphalien / vil in Pohlen / nicht wenig in Ungarn / mehrist Böheim / das meiste Oesterreich / Steyermarckt / und Kärnten mit Ketzereyen angestecket worden. Man hat keinen Scheuh gehabt consecrirte / und verwandelte Hostien denen Pferden in den Haber zu mischen / die H. Kelch zum häßlichen Diensten zu mißbrauchen / dergleichen Entsetzlichkeiten bey Theophilo Raynaudo, (29.) und absonderlich Spondano (30.) mehr zu finden seyn.

Nun waren vil / welche sich deß elenden Kirchen-Stands annehmen wolten: sie förchteten sich doch / es möchte ihnen dises / was dem Pyrrho, und Varo widerfahren; da dise beede auß Griechenland in Italien über das Meer einen Weeg bahnen wolten / ist ihnen ihr Vorhaben in den ersten Knospen der Einbildung ersticket. Joannes Avila eyfferte mit grossen Ernst / funde aber / daß er ein Kind gegen disen Werck / Ignatius ein Riß seye: und was er in Wuntsch hatte / daß dises von dem H. Ignatio vollbracht werde. (31.)

Es sagte zwar Cicero: Omnia, quæ fiunt, quæque aguntur acerrimè, levio-

ribus principiis natura ipsa prætexuit. (32.) Wie ein Fluß von einer kleinen Quell-Ader / also alle grosse Werck hätten einen kleinen Anfang / und setzet Seneca dazu: (33.) Nulla res consummata est, cum incipit. Es köne kein End vollkommen seyn. Nichts destoweniger hat es die gantze Welt gesehen / daß das Institut deß H. Ignatij, nach dessen Satzungen sich die erste zehen Patres auff das Seelen-Heyl begeben haben / ein außbündig vollkommen / und zu disen Zihl / und End best verhülfliches Werck seye. Demnach Palacio in elogio Pauli 3. also geschriben.

Labantem Ecclesiam (cum solus JEsus fulcire posset) adfuit ei cum sua Societate; chara bonis, invisa malis. Hujus hæc summa Instituti: Sola Dei gloria.

Die Vollkommenheit deß Institut der Gesellschafft JEsu wird erkennet auß ihren Ursprung / weilen solches nicht von einen Menschen ersunnen / weder von einen abgesandten Engel anbefohlen / sondern selbst von GOtt / und seiner würdigen Mutter in allen / und jeden Haubt- und Grund-Ursachen ist eingegeben worden. (33) Deren Haubtstuck absonderlich dise seynd: die Hindernussen deren / welche nicht können angenohmen werden. Das Vertrauen gegen denen Obern. Die Erneue-

[N]euerung der Glübten. Die Entlassung. [D]as vierdte Gelübt. Die 5. übrige. Die [E]ntschlüssung der Bischöfflichen / und [H]ohen Kirchen-Würde. Das Zihl der [R]eligion. Der Nahmen JEsus der Gesellschafft. Daß General-Amt. Die Armuth deß Profess-Hauß / und Gütter der [C]ollegien / wo man studiret. Die 2. Prob-Jahr der Novizen. Das dritte Jahr der Priester. Der Unterschid der Grad. Die Entschuldigung deß Chors. Der in der Kirchen nicht gewöhnlichen Fästen / und der Entschuldigung der Kleidung. Die Ubung der geistlichen Exercitien / Betrachtungen / und Examen, &c.

Mit disen / und anderen dergleichen Ubungen hat der H. Ignatius **das Hertz JESU gewunnen** / (34) und ist die Religion worden **ein Augapffel deß Himmlischen Vatters** : (35.) ist **angenohmen worden in die Mütterliche Gnaden-Schoß Mariæ.** (36.) Wird geliebet / und belobet von dem Päbstl. Stuhl / allgemeinen / und sonderbaren Kirchen-Räth / Römischen Käyseren / Königen / Cardinalen / Bischöffen / rc. wie davon ein gantzes Buch beschriben hat P. Christophorus Gomez S J. unter dem Titul Elogia Societatis JEsu.

Wie

Wie sie dan auch von Heiligen / oder Gottseeligen / und von dem Himmel erleuchten unterschidlichen Persohnen in Prophetischen Geist ist vorgesaget worden. (37.)

Der hohe Verstand hat dem H. Ignatio etwas könen verhülflich seyn / sein kluge Vor- und Fürsichtigkeit hat seinen Zihl ein grossen Vorschub geben könen / sein Rathschlägigkeit ware anbey sehr dienstlich; dan er alles / und alles mit anderen überlegen wolte : nichts destoweniger wuste er auß dem Salomon : daß der Menschen-Sinn / und Gedancken vilen Schwachheiten untergeben seyen : Cogitationes mortalium timidæ, & incertæ providentiæ nostræ. **Der Menschen Gedancken seynd forchtsam / und unser Fürsichtigkeit ist ungewiß.** (38.) Dannenhero er auß seinen / wiewohl hohen Naturs-Gaaben sich nicht auff ein so weit außsehendes Welt-Werck sich wurde angemasset haben; was ihm das Verhülflichste dazu ware / hat er bekennt / gewesen zu seyn / sein Zuflucht zu GOtt; dan er sagte öffters : Nunquam se ausum esse ullum cujuspiam ponderis, aut momenti negotium auspicari, nisi prius recursum faceret ad Deum. (39.) Er habe

e niemahlen etwas vorgenohmen/ wozu er nicht GOtt um Himmlischen Seegen angeflechet hätte. Durch dises Grüffel hat der H. Ignatius den Himmel ihm günstig / und die Erde anhängig gemacht.

§. II.

Es ist in dem H. Ignatii, mehr zu bewunderen / daß er mit so wenig Gehülffen sein Vorhaben in der gantzen Welt außgeführet hat.

ES werden wenig dem Plinio seine Wort abzustreiten befugt seyn / da selber vorgibt: Non possunt perinde inchoata placere, ut effecta. Das End wird gekrönt / und kan niemahlen der Anfang / als wie die Vollziehung belobet werden.

Alexander der Grosse hatte mehr nicht / als 32000. Kriegs-Knecht zu Fuß / 4000. zu Pferd / 182. Kriegs-Schiff nach Aussag Justini; mit so wenigen Gehülffen ware verwunderlich / daß er die Welt besiget / und biß zu Ende deß Erdkreiß sich einen Herrn gemacht hatte; dagegen waren / samt dem H. Ignatio nur 10. Mitgesellen / wel-

welche sich durch die neue / und alte Welt außgebreitet / bey allen Völckern (41.) nicht nur häuffige / sondern unzahlbare Frücht (42.) geschaffen: an einigen Orthen den Catholischen Glauben rein erhalten / an anderen die Ketzereyen außgenistet / oder die unglaubige Heyden / und Abgötter bekehret (43.) haben; daß es auß solchen Seelen-Gewinn erhelle / daß GOtt / dessen seeligmachenden Nahmen sie führen / disen Orden gestifftet habe. (44.) Es bekennten auch gleicher Weiß Ihro Päbstl Heiligkeit: (45.) Es seyen so groß / und ungemein ihre Seelen-Früchte / und Verdienst bey der Catholischen Kirchen / daß er selbe vor anderen Ordens-Genossen zu lieben / und zu begnaden habe / (46.) und wolle er selbe biß auff das Blut vergiessen in Schutz nehmen. (47.) Er erkenne selbe für seine Bestreiter der Christlichen Kirchen / (48.) welche allen Gunst / und

nd alle Privilegien verdienen/ (49.) die mit den Enden der Welt sich nicht haben einschrancken lassen/ (50.) die sich so weit begeben/ wohin die Apostel nicht gelanget seyn. (51.) Ist ein Zusatz einer Hochwürdigen Feder.

Welche so hoch-belobte Verdienst auß zweyen Ursachen zu verwunderen seyn: erstlich/ daß durch so wenig Gehülffen/ so vil ist außgerichtet worden/ welches Paulus IV. beobachtet hat/ da er die gebenedeyte Gesellschafft (wie er selbe öffters mündlich/ und schrifftlich nennte) ab exiguis principiis ortam, von einen kleinen Anhang außgebreitet zu seyn (52.) bekennte; dan es waren/ wie schon gemeldet worden/ mehr nicht dan zehen Patres: welche zehende Zahl Florimundus Remondus bedenckend also geschriben hat: (53.) Ut verò Deus in numero, pondere, & mensura omnia disposuit, sic denarius hic (10.) non sine causa mirabiles res ab hac Societate effectum iri, præsignificasse, ut numerus hic nullum alium finem habet, quam rotundum illum orbiculum, sic res ab hac Societate gerendas iisdem, quibus terrarum orbis,

orbis, spatiis terminatum iri. Wie GOtt alle Ding verordnet hat in der Zahl / Gewicht / und Maaß / also hat er dise zehende Zahl (10.) wunderliche Würckungen wollen bedeuten lassen ; wie dan dise Zahl nicht gesetzet / noch geschlossen kan werden ohne das o / also wird dadurch bedeutet / daß dise mit der Runde geendigte Zahl auff nichts anders zihle / als die Kugelrunde Welt Christo zu gewinnen : wie selbe mit dem 1 anfangende den H. Ignatium bedeutet.

Es ware allzeit der H. Ignatius gesinnet Gott zufolgen / welcher Judicum c. 7. v. 2. wie Salvianus schreibet : (54.) Voluit magna opera patrari à paucis. grosse Werck durch wenig Persohnen außführen wolte. Er liesse sich offt vernehmen : Si aliquid esset, quod desiderium vivendi diutius in se excitare posset, illud fore, ut in admittendis ad Societatem esse restrictior. Wan etwas in ihm ein Verlangen länger zu leben erwecken kunte / so wurde seyn die Begird die Zahl der Seinigen kleiner zu sehen / (54.) wie er dan auch in den Anfang seiner Satzungen denen Obern gebotten (55.) moderatus sit oportet in desiderio admittendi : er solle in Auffnehmen nicht begierig seyn.

Nichts

Nichts destoweniger mit disen wenigen Gehülffen hat Ignatius seinen Orden durch alle vier Theil der Welt außgebreitet; was in Asia, Affrica, America Früchte der Seelen ist geschaffen worden / muß auß dem Leben deß Heil. Francisci Xaverii ersehen werden. In Europa haben die acht Patres Wällischland / Spanien / Portugal / Franckreich / Engelland / Teutschland / Niderland / Pohlen anfänglich bedienet / sich aber gar bald mit anderen Gehülffen in Ungarn / Siebenbürgen / Türckey / Moscau / Dalmatien und Croatien / in allen Landen der Welt / außgebreitet; worüber Marcellus II. Röm. Pabst sein Bedencken also entdecket hat: Se non legisse ulli hominum post Apostolorum tempora, concessum fuisse à Domino, quod Patri Ignatio, ut dum viveret, tantum operis, cujus fuisset ipse instrumentum, incrementum videret. **Er habe nicht gelesen / daß von Apostel Zeiten GOTT einen Menschen also / wie Ignatium geseegnet habe / daß er solche Außbreitung seines gestifften Ordens sehen kunte;** dan er hat erlebet / daß in allen vier Theilen gantze Provinzen seynd eingericht gewesen (und zwar 12. in der Zahl.) in Europa neune: in Asia eine / und dise in

Ja-

Japon: in Africa eine / und dise in Æthiopia oder Mohrenland: in America eine / und dise in Brasilien. (57.)

Dise Patres und ihre Nachfolger nente der Heilige Carolus Borromæus **Grund-Saulen der Catholischen Kirchen in Wällischland.** (57.) Die Allerdurchleuchtigste Kayserin Maria deß Röm. Kaysers Maximiliani I. Ehegemahl bezeigte gegen Ihro Päbstliche Heiligkeit Clementi III. **Sie erkenne sich verbunden die Gesellschafft JESU zu erhalten und beförderen / weilen sie in Spanien und Teutschland erfahren hat / was Nutze diser Orden bringe.** (58.) Experta in Germania & Hispania quantum Religio Societatis JESU DEO & ejus Ecclesiæ deservit: obligor ex toto corde adniti ad ejus conservationem, & augmentum. In Franckreich bekenten Ihro Majestät Henricus IV. zu dem P. Rector: perieramus, Pater, perieramus! Hæretici jam omnes essemus, exularet è terris meis fides, nisi vos obstitissetis. **Es wäre auß mit uns / mein Pater! alle wären wir Ketzer: in unseren Ländern wäre kein Glauben / wan nicht ihr das Beste gethan hättet.** (59.)

(59.) In Sicilien hat Paulus III sein Vertrauen an die Patres deß H. Ignatii gesetzet/ sprechend: neque solum Regnum, sed etiam universam Ecclesiam adjuvate. (60.) **Nicht allein dises Königreich (Sicilien) sondern der gantzen Kirchen sollet ihr beystehn.**

Im Römischen Reich / und seinen Erbländeren bezeigte Ferdinandus I. Röm. Kayser: nullum præsentius hisce temporibus se in invenire subsidium, quàm si hujus familiæ viros quam plurimos evocaret. **Er könne denen gefährlichen Zeiten nicht besser/als durch die Gesellschafft JESU zu Hülff kommen.** (61.) Der alleinige H Xaverius hat mehr Seelen bekehret/ als alle Ketzer verkehret/ (62.) und haben die Römer nicht so viel Menschen / und Unglaubige / als diser alleinige Heilige überwunden. (63.) also ist die Societet / wie die Aloe Staud / welche in einer Nacht einen höhern Blumen-Stengel/ als die Ceder nicht in etlichen Jahren/ treibet/ auffgewachsen.

Es können dan die Ketzer ihr Maul halten / welche prallen wolten / daß dem Luther alles zu gefallen seye. Es hat diser Ertz-Ketzer zwar nur gar zu vil in das Verderben durch sein Gifft gebracht; er kunte

sich

sich wie jene Ertzhur in Griechenland rühmen / welche zu dem Socrates sagte: Socrates! **du vermagst vil / ich doch mehr dan du. Deine Jünger traue ich mir anhängig zu machen / du kanst meine zu dir nicht bereden.** (64.) Jedoch hat GOttes Seegen unendlich mehr Seelen durch Ignatium erhalten/ als seine Göttliche Verhängnuß / Zulassung / oder Straff durch deß Luthers Naders-Zucht getödtet hat / welches die Welt-Karte beweiset.

Das andere Stuck / welches zu bewunderen ist / wird von Pio IV. in der Societet also belobet, (65.) Incredibile ferè est, quantum tam brevi tempore hic ordo profecerit: quantum Ecclesiæ Dei utilitatis attulerit. **Es ist fast unglaublich / wie in so kurtzer Zeit dise Religion mit so grossen Nutzen der Kirchen GOTTES sich vermehret habe.** wo der H. Geist reichlich einkehret / da bleibt nichts stecken / und lauffet nichts langsam ab.

Uber alles dises ist mehr ansehendlich das Glück deß von dem H. Ignatio gestifften Orden / welches der H. Ignatius vorgesehen / und vorgesagt hat / daß nemlichen

chen dise sein Geburt beständiglich in geistlichen Wohlseyn werde erhalten / und von Zeit zu Zeit zu höherer Vollkommenheit verholffen werden.

Es hatte der H. Ignatius dem P. Ludovico Gonzalez (wie es unter einem Eyd bezeugte P. Oliverius Manareus) (66.) geoffenbahret / daß sein Orden einen dreyfachen Stand in der Beschaffenheit haben werde: Quod primus status fuisset sat bonus, secundus melior futurus, tertius multò adhuc præstantior. **Daß der erste Stand zimlich wohl beschaffen wäre / besser doch seyn werde der andere / als gewesen ist der erste: und besser der dritte / als der anderte.** Es erzehlet auch P. Mancinellus, daß / als der H. Ignatius befragt wurde: ob der erste Eyffer in der Gesellschafft JEsu werde erhalten werden? er geantwortet habe: **Nach uns werden in der Gesellschafft noch vollkommnere Männer folgen.** (67.) So haben nun Ihro Päbstl. Heiligkeit Clemens VIII. mit Hertzerfreulichen Trost von P. Francisco Costero vernohmen in dem Jahr 1600. **Daß der Zeit die Societet in vollkommeneren Stand seye / als sie**

 zu

zu Zeiten deß H. Ignatij gewesen ist. (68.) So hat auch der Hochwürdige P. General Mutius Vitellescus in einer offentlichen Exhortation ein offene Bekantnuß im Jahr 1616. gemacht / sagend: Daß nun die Gesellschafft vollkommner seye / als sie vor disem ware. (69.)

Es ist gewiß ein Wunsch der Glückseeligen / daß sie lieber ein Sach gar / als halb außmachen / und ihre Geburt Stuffenweiß in die Höhe erheben wollen: so seynd doch deren sehr wenig / die nicht zu klagen haben:

O faciles dare summa Deos, eademque tueri difficiles. (70.)

O wie gar leicht gebt ihr / O Götter! grosse Ding: und wie schwer ist bey euch / daß ihr sie auch erhalt.

Wie dan auß der Bulla Clementis VIII. 19. Junij 1594 warzunehmen / daß manche geistliche Orden abgenohmen haben.

So ist dan billich zu bewunderen / daß verhimmelte Glück deß H. Ignatij, da er den Grund seines Ordens geleget / selben mit wenig Gehülffen in die gantze Welt in kürtzester Zeit außgebreitet / und wider alle Zergänglichkeit theils durch seinen zehenden Theil der Institutionen / theils durch sein Gebett / und Verdienst gefestet hat. Dan wie Plinius schreibet: Pravum

ma-

malignúmque est non admirari hominem admiratione dignissimum. Es ist ein verkehrt / und mißwilliges Gemüth / welches einen wunderwürdigen Mann ohne Bewunderung ansihet. (71.)

Beschluß deß sechsten Capitels.

§. III.

Der H. Ignatius ist ein Zuflucht deren / welche in guten Vorhaben wollen beglücket werden.

Dicite justo, quoniam bene; quoniam fructum ad inventionum suarum comedet. (72.) Saget dem Gerechten / daß es wohl um ihn stehe; dan er wird die Frücht seiner Erfindungen essen. Er ist seelig / (73.) dan alles / was er thut / wird glücklich außgehen. Jener / welcher die von GOtt geseegnete / und von dem Himmel beglückte Unternehmungen deß H. Ignatij

 be-

bedencken will / wird Ursach haben dem Allerhöchsten Lob / und Danck mit David zu geben / bekennende : Desiderium cordis ejus tribuisti ei. (74.) **Du hast ihm gegeben / was sein Hertz hat begehret.** Nun hat er in dem Himmel die Gnad / die gute Vorhaben seiner Andächtigen zu beglücken. wie dises der Gottseeligen Marinæ de Escobar ist geoffenbahret worden: (75.) Sie sahe im Geist den H. Ignatium auff ein Geheimnuß-volle Weiß etwas schreiben ; es entstunde in ihr ein Begird zu wissen / was er doch geschriben habe? worauff der Heilige ihr gesagt : **Er habe die Zahl seiner andächtigen Kinder verzeichnet / damit er sonderbare Sorg für sie trage.** Sie andwortete: Sehen dan in GOtt die Heilige nicht alles / und wissen sie nicht / was sie wissen wollen? oder warum muß dise Zahl beschriben werden? der H. Ignatius gabe ihr zur Antwort : **Er wisse alles ; aber damit er ihr ein Kennzeichen gebe / wie ein absonderliche Obsicht er über die ihme zugethane Seelen habe / wolte er sich also beschäfftiget sehen lassen.** Hiemit wurde sie von dem H. Ignatio , wie von Onia Judas berich-

richtet: Hic est fratrum amator, & populi Israel: hic est, qui multum orat pro populo. Diß ist ein Liebhaber der Brüder / und deß Volcks Israel: diß ist der Mann / der vil bettet für das Volck. (76.)

Citationes Capitis VI.

(1.) *Bohursius l. 2. fol.* 102. (2.) *Bohursius & Nolarci c.* 11. (3.) *Orlandinus l.* 12. *n.* 35. (4.) *Bohursius & Nolarci citati.* (5.) *Idem.* (6.) *Nolarci c.* 13. *fol.* 165. (7.) *Idem c.* 14. *fol.* 167. (8.) *Bohursius l.* 3. *fol.* 152. (9.) *Nolarci c.* 14. *fol.* 180. (10.) *Bohursius l.* 3. *fol.* 161. (11.) *Nolarci c.* 14. (12.) *Nolarci c.* 13. *fol.* 159. (13.) *Palatio in Paulo* 3. *fol.* 126. (14.) *lib.* 2. *Hist. Soc. n.* 57. (15.) *In Paulo* 3. *fol.* 126. (16.) *Bohursius l.* 3. *fol.* 180. (17.) *Bohursius l.* 3. *fol.* 184. (18.) *Bidermanus in vita l.* 1. *c.* 16. *n.* 88. (19.) *l.* 11. *c.* 6. (20.) *In Arminio part.* 1. *l.* 2. *fol.* 134. (21.) *Seneca ep.* 14. (22.) *De Institut. Orat.* (23.) *l.* 8. *de locis. c.* 1. (24.) *Theoph. Raynaudus tom.* 8. *fol.* 454. (25.) *Citat. Raynaudus.* (26.) *Florimundus Remondus l.* 2. *c.* 14. *n.* 2. *de ortu & progressu Hæres.* (27.) *Idem l.* 2. *c.* 18. *n.* 6. (28.) *Idem l.* 6. *c.* 7. (29.) *Tomo* 8. *Hag. Lugdn. à folio* 452. (30.) *Ad annum Christi* 1572. (31.) *Orlandinus*

dinus Hist. Soc. l. 16. *n.* 123. (32.) *de Orat. n.* 317. (33.) *Lancicius tom.* 2. *opusc.* 17. *cap.* 1. 2. 3. 4. 5. & 6. *ex Orlandino Hist. Soc. l.* 10. *n.* 65. *Ribad. l.* 5. *c.* 1. & & (34.) *Nierenbergius Ascet. l.* 1. *doct.* 6. *c.* 60. (35.) Elog. Soc. p. 3. *cl.* 1. (36.) *ibi. cl.* 2. (37.) *Imago primi Saeculi l.* 1. *c.* 2. *Nolarci c.* 15. (38.) *Sap. c.* 9. *v.* 14. (39.) *P. Lud. Gonzalez in diar. apud Lyraeum l.* 1. *ep.* 16. (40) *l.* 8. *ep.* 4. (41.) *Paulus* 3. *Bulla data* 1548. (42.) *Pius* 5. *in Bulla* 1568. (43.) *Pius* 4. *in literis ad Philipp.* 2. (44.) *Pius* 4. *in dipl. ad Fr. Borgiam* 1560. (45.) *in literis ad Maximilianum Imp.* (46.) *in bulla etsi ex debito.* (47.) *Part.* 2. *Hist. l.* 4. *n.* 7. & *Elogia Soc. part.* 1. *cl.* 1. *fol.* 15. (48) *part.* 4. *Hist. l.* 5. *n.* 159. & *Elog. cit. fol.* 22. (49.) *ibi. fol.* 23. (50.) *B. Pius* 5. *Bulla Dum indefessa* & (51.) *Prudentius de Sandoval Episcopus Pampeiopol. Ord. S. Benedicti tom.* 2. *l.* 24. §. 22. (52.) *Part.* 2. *Hist. Soc. l.* 2. *n.* 37. (53.) *Part.* 2. *l.* 5. *c.* 2. *n.* 3. *fol.* 19. (54.) *Polancus in advers. p.* 181. §. 23. *P. Bartoli l.* 3. *n.* 17. (55.) *Part.* 1. *Const. cap.* 1. (56.) *Imago primi Saeculi l.* 2. *Lyraeus in Apopht. l.* 1. *op.* 10. *fol.* 111. (57.) *Elog. Soc. part.* 1. *cl.* 3. *fol.* 61. (59.) *annua lit.* 1608. *fol.* 237. (60.) *Elog. Soc. cit.* (61.) *ibidem.* (62.) *Thomas Bozius de Sign. Eccl. Sign.* 20. 23. (63.) *Gregorius* 15. (64.) *Eman. Thesaurus in Philosophia Morali l.* 5.

c. 4

c. 4. (65.) *in litteris ad Philippum 2. Regem Hisp.* 24. *Nov.* 1561. (66.) *in Processu Bruxellensi pro Canon. Ignatii pag.* 18. bey *Carolo Grobendank spir. Polit. l. Proœm. c.* 27. (67.) *in libello secreto cœlestium gratiarum pag.* 63. (68.) *P. Carolus Grobendank in spiritu Politico lib. Proœm. c* 27. (69.) *Idem ibidem ex Lancicii tomo 2. opusc.* 17. (70.) *Lucanus l.* 1. *versu* 510. (71.) *Plinius l.* 1. *ep.* 16. (72.) *Isaias c.* 3. *v.* 10. (73.) *ps.* 1. *v.* 3. (74.) *ps.* 20. *v.* 3. (75.) *Ludovicus de Ponte in vita Marinæ de Escobar p.* 1. *l.* 1. *c.* 18. §. 2. (76.) 2. *Mach. c.* 15. *v.* 14.

Das sibende Capitel.
Seelen-Eyffer deß Heil. Ignatij.

ES ware der H. Ignatius mit gewaltiger Jnbrunst der Liebe GOttes entzündet / richtete all sein Thun / und Lassen zu grösserer Ehre der Göttlichen Majestät: diß war sein Spruch im Mund / und sein Begehren im Hertzen ad majorem Dei gloriam. **Zu grösserer Ehre GOttes.** welche er 242 mahl in seinen Satzungen anbietet. (1.) Wan er von der Hölle betrachtete / so schine ihm das Feuer / und alle andere / wiewohl unleydent-

denckliche Straffen / der Verdamten nicht so unerträglich zu seyn / als die Lästerungen / mit welchen die höllische Inwohner den Allerheiligsten Nahmen GOttes verunehrten. Den gantzen Tag gedachte er an nichts/als an GOtt: redete von nichts/ als von GOtt: verlangte nichts: als GOtt zugefallen: GOtt hat er sich vollkommen übergeben: GOttes Willen wolte er vollkommen erfüllen / solte er auch dadurch das Leben / oder den Himmel verlihren. (2.)

Nach der Maaß der Liebe GOttes ware sein Hertz in der Liebe seines Nächsten angeeyfferet. Von dem ersten Jahr seiner Bekehrung hat er all sein Rath / und That seinem Nächsten zum Besten angewendet: die Beschäfftigung deß gantzen Lebens S. Ignatij ware anderes nichts / als denen Armen helffen / denen Krancken außwarten / die Betrübte trösten / die Unwissende erleuchten.

Salus creaturæ lucrum Creatoris. Das Heyl der Seelen ist der Gewinn deß Erlösers. (3.) Dises hatte der H. Ignatius lebhafft erkannt / demnach vor allen anderen das Heyl der Seelen auff alle möglichste Weiß gesuchet. Auditus aliquando dicere: si aptio daretur, malle se beatitudinis incertum vivere, & interim

Deo

Deo servire, & proximorum saluti, quàm certum ejusdem gloriæ statim emori. (4.) Er hat einsmahls gesagt / daß wan ihm die Wahl gegeben wurde einsweder in der Ungewißheit seiner Seeligkeit GOtt / und dem Seelen Heyl seines Nächsten dienen / oder gewiß deß Himmels zu der Cron der Glory auffahren: wolte er das erste erwöhlen. Dises ware ein ernstlicher Hertzens-Wunsch S. Ignatii; worüber man sich der Wort deß H. Bernardi gebrauchen kunte / mit welchen er seinen Zweiffel entdeckete / da er nicht glauben wolte / ob in denen heiligen Engeln ein so vollkommene Liebe seye / als gewesen ware in dem Heil. Martino? nescio, an inveniatur in vobis quispiam paratus in tale ministerium. Ich weiß es nicht / ob einer auß euch (heilige Engel) sich so weit entschliessen wolte. Es seufftzete der H. Ignatius nach nichten mehrer als (wie Moyses) nach dem Heyl der seelen: da mihi animas. Nur Seelen / nur Seelen / O mein GOtt! verlange ich. Dises sein wünschen hat die Göttliche Majestät gnädiglich beglücket / daß Joachimus Abbas in Geist den H. Ignatium und seinen Seelen-Dienst

 vor-

vorsehend die Gelegenheit genohmen den H. Ignatium in dem Jeremia vorzustellen/ als hätte auff gleiche Weise zu ihme der H. Geist gesprochen. (6.) Ecce constitui te hodie super gentes, & regna, ut evellas, & destruas, & disperdas, & dissipes: & ædifices, & plantes. Sihe! heutiges Tags hab ich dich über die Völcker/ und Königreich gesetzt/ daß du außrotten sollest/ und zerstören/ und verderben/ und zerstreuen: und zu bauen/ und zu pflantzen. Gebaut/ und gepflantzet hat der H. Ignatius in der Unschuld: außgerottet und zerstöret in der Sünd/ daß kein unwürdiges Bedencken kan gemacht werden: Ob der heilige Ignatius mehr Gutes in Erhaltung der Unschuld/ als in Bekehrung der Sünder/ Ketzer/ und Heyden außgewürcket habe?

§. I.

Der H. Ignatius hat mehr Gutes zu Erhaltung der Unschuld außgewürcket.

DIe Kinder-Lehren/ welche der Heil. Ignatius nebst seinen Gelübden GOtt ver-

verheissen/ und an ein gleiches alle Priester seines Ordens angestrenget hat/ haben den Hochwürdigen Herrn Laurentium Beierling bewogen/ die Gesellschafft JESU in ein nicht gemeines Ruhm-Gericht zu bringen/ da er schrifftlich außsaget / (7.) daß in denen Städten / wo deß H. Ignatii Mitgesellen ihren Diensten Abwarten / die Knaben besser / als an anderen Orthen die betagte Leuth / in Glaubens-Sachen berichtet seyen. Wie an allen Orthen / wo sich der heilige Mann hat auffgehalten / und zu allen Zeiten / so lang er nach seiner Bekehrung lebte / er die kleine Kinder mit grosser Geflissenheit unterrichtete / also wolte er von allen denen Seinigen / auch die Obern nicht außgenohmen / (8.) disen der Christlichen Kirchen sehr ersprießlichen Seelen-Dienst verrichtet werden. (9)

Das anderte Mittel die Jugend in der Unschuld zu erhalten / waren von dem H. Ignatio die Schulen für die kleine Knaben erwöhlet worden. Wiewohlen dem Heil. Ignatio der Nachruff Cassiodori gebühret: Exerceri meruit militia literarum. Er ware wohl erfahren in dem Streit der Wissenschafften / (10.) und wolte / daß die Seinige / und durch die Seinige die Weltliche Grundrichtig in weltlicher / und geistlicher Weißheit erfahren wären / so

ware doch die grössere Ehr GOttes / welche in der Unschuld befördert wird / daß erste Absehen deß H. Ignatij. Diß ist villeicht die Ursach / warum die Ketzer / wie auch Atheisten / und alle jene / die an das Gewissen wenig gedencken / die Schulen der Gesellschafft JEsu hassen / verfolgen / oder wenigist verachten. (11.) Da doch dises die beste Gelegenheit gibt der Jugend die Glaubens-Sachen samt Tugend-Lehren einzuflössen / wie solches die gesamte Heilige Vätter gelehret / (12.) und vil Concilia befohlen haben. (13.)

Das dritte Mittel seynd die so genannte Seminaria, Convict, und gestiffte Häuser / in welchen die Jugend aufferzogen wird. Es waren in Teutschland die Schul-Bücher mit Ketzereyen angestecket / und die Hauß-Wirth mehrist verkehret: zu Hülff der unschuldigen Jugend hat der H. Ignatius durch Ihro Eminenz Cardinal Morano, und Cardinal de S. Cruce ein Wohnung für 24 teutsche Knaben / welches Collegium Germanicum genennet wurde / von Ihro Päbstl. Heiligkeit Julio III. samt einer Stifftung erlanget / welches nach Ableiben Ihro Päbstl. Heiligkeit bey sehr schwären Zeiten Ignatius sehr beschwärlich hat erhalten könen. Der Nutzen / welcher auß disem Stifft erfolget ist / hat her-

nach in unterschidlichen Ländern unterschidliche Päbstliche / Käyserliche / Königliche / und Fürstliche Stifftungen mit grossen Behülff der Unschuld zuwegen gebracht.

Das vierdte Mittel seynd die so genannte Congregation, oder Bruderschafften; es ist gewiß unsaglich / zu was Andacht / guten Wercken / reinen Gewissen sothane Bruderschafften verhülflich seynd / absonderlich da dadurch die Beicht / und Communion mehrmahlen vorzunehmen auffgekommen ist.

Uber dises hat der H. Ignatius zu Rom ein Stifft zuwegen gebracht vor wohl gestalte Mägdlein / welche ob ihrer Armuth / oder vernachlässigter Kinderzucht mit Gewalt ihren Mütteren / um Gottsförchtig aufferzogen zu werden / entnohmen wurden / deren zuweilen 150. beysam waren. (14.)

Nichts weniger heylsam für die Jugend waren jene zwey Häuser in Rom / welche durch Untermittlung S. Ignatij für arme Waisen gestifftet wurden / in deren einen die Knaben / in den anderen die Mägdlein Christlich unterrichtet wurden (15.) deren zuweilen über 200 waren. (16)

Es ware dem H. Ignatio nicht unbekant / daß wie die Sprachen / also die Tugend-

Art in der Jugend unbeschwäret erlehrnet werde / und wie Vegetius schreibet: (17.) Non enim tantum celerius, sed & perfectius imbibuntur, quæ discuntur à pueris. Nicht allein behender / sondern auch vollkommner fassen die Knaben. Disemnach wurde von dem H. Ignatio nichts unterlassen / was er / die Jugend in Unschuld zu erhalten / ihnen eine Liebe zur Tugend / und einen Scheuh der Laster anzugwöhnen / ersinnen kunte.

§. II.

Der H. Ignatius hat mehr Gutes in Bekehrung der Sünder / Ketzer / Heyden / und Juden außgewürcket.

PLus cunctis pænitentia diem fectũ agit Deo, ware ein Außspruch deß Ephrem: (18.) Jener Tag bringe GOtt mehr Freud / an welchen ein Sünd ist abgebüsset worden: und will der Himmel die Bekehrung eines Sünders freudiger ansehen / als neun und neuntzig Gerechte. (19.) Solche Freude hat der H. Ignatius zwar täglich in dem Himmel erwecket / zuweilen doch selbe absonderlich vergrössert / als

etwan

etwan an dem jenigen Tag / in welchen er einen seinen Bekannten zu Paris von gewöhnlicher Buhlschafft abgehalten: er lage demselben diser Ursach Willen ein lange Zeit in den Ohren / und redete wider dises häßliche Laster die häßlichste Wort / welche doch alle vergebens geredet wurden / daß Ignatius um andere Mittel sich bedencken muste; eines hat endlich geholffen: er wuste die Zeit wan sich der geile Mensch zu vergehen pflege / und wuste den Weeg / welchen er gehen muste; disen basset er auff / jedoch in einer unverhofften Weiß: es ware Winters-Zeit / und ware das Wasser etwas überfroren / in solches Wasser stürtzet sich Ignatius, und erwartet den von unreiner Lieb brünstigen Buhler; so bald er denselben ersehen / redete er ihn halb erfrorner an / und sprach: So! und du fahrest fort / und fort in deinen Laster? wird die Langmüthigkeit GOttes nicht endlich bezwungen werden dich zu straffen? kan die Gerechtigkeit deß Allerhöchsten mit deiner unaußgesetzten Boßheit länger Gedult haben? Ich will allda für dich büssen / um von dir die erregte Straff abzuwey-

wenden: du aber laß nach / deinem Fleisch-Teuffel zu dienen / oder GOtt wird mein büssen für dich nicht annehmen. Der Jüngling erschracke ob einen solchen nie ersehenen Spectackel / und hatten dise Wort Nachdruck durch das Werck / welches ihn zur Bekehrung bewogen hat.

Eben jener Nachruff / welcher dem Erlöser der Welt ist gegeben worden / Hic peccatores amat, Diser liebet die Sünder / ist dem H. Ignatio in seinem Leben zukommen; solche Liebe zu beweisen / ware dem H. Mann kein Mühe zu schwär / kein Ungelegenheit / oder besorgliches Nachreden erschröcklich; wiewohlen er mit wichtigsten Geschäfften in Anfang seines Generalats überladen ware / suchte er doch alle Gelegenheit jene Weibs-Bilder / die mit der Wahrheit in das Geschrey kommen seynd / zu bekehren / und wan es ihme bey einer oder anderer geglücket hat / ware er voll der Freud / führte selbe in eigener Persohn von der bösen Gesellschafft hinweg / und begleitete selbe nach einen sichern Orth; man sagte ihm / er wolle sich mit solcher vergebliche Mühe nicht plagen: es wird mit der Bekehrung der ehrlosen Menscher keinen Bestand / und er darvon keine

Ehr

Ehr haben: die Mohren könne man waschen/doch nicht weiß machen: es seye leichter die Unschuld biß in das Tod-Beth zu erhalten / als von gewöhnlichen Fleisch-Lüsten abstehen 2c. hierauff antwortete Ignatius: Ich wird Gewinn meiner Mühe genug haben / so ich nur ein Persohn in einer einigen Nacht von der Sünd abhalte; auff daß die Allerhöchste Majestät GOttes wenigist um einmahl weniger verunehret/ beleydiget / und zum Zorn bezwungen werde. (20.)

Wan unter denen Eheleuthen die Außgelassenheit/ oder allzufruhe Gemeinschafft eine Eyffersucht / und alsdan Unfried / Zwistigkeit/ ja auch Tods-Gefahren verursacht haben/ hat der H. Ignatius die verdachte Ehe-Weiber fromen und Zucht-liebenden Frauen übergeben; dise Weiß kunte mit der Zeit nicht erklecken/ der Ursachen hatte der heilige Mann mit vornehmen Herren / und Frauen die Sach abgeredet / für solche ein eigenes Hauß zu stifften / und hat selbst 100. Ducaten/ welche sein P. Procurator P. Codacius für einige Stein / die er verkauffet/ eingenohmen hat / dazu vorgeschossen. (21.)

Nicht

Nicht weniger ware er bedacht die Juden / welche sich zur Bekehrung einliessen / zu versorgen; er stifftete für solche durch Beyhülff anderer ein eigenes Hauß: und hat von Ihro Päbstl. Heiligkeit ein Satzung erhalten / daß die bekehrte Juden solten bey ihren Gütern / welche sie rechtmässiger Weiß erworben haben / geschutzet; oder die Jüdische Kinder / welche freywillig wider den Willen ihrer Eltern sich tauffen liessen / ihres Erb-Theils wegen deß Christlichen Glaubens nicht verlustiget wurden. (22.)

Es vernahme der H. Ignatius von Goa auß Indien durch die Brieff deß Heil. Xaverii, daß allda viel sich wolten tauffen lassen / auß Mangel aber der Geistlichen sie nicht genug vor der H. Tauff unterrichtet wurden / wessen Ursach halben / manche nicht kunten die H. Tauff erlangen / andere nach der H. Tauff von dem Glauben abfielen; disen Ubel vorzukommen / hat der H. Ignatius in diser Indianischen Haubt-Stadt Goa ein Hauß samt der Unterhaltung / oder wie man es nennte ein Seminarium gestifftet / auß welchen Stifft viel Seelen Heyl erfolget ist. (23.)

Kurtz vor seinen Tod wurde der Heil. Ignatius berichtet / daß seine Patres Missionarii zu Maceraca ein 40. Stündiges Gebett

mit

mit Außsetzung deß Hochwürdigen Gut in denen drey Faschungs-Tägen angestellet haben / wodurch viel Volck von denen liederlichen Comœdien / und bösen Gesellschafften abgehalten / und hingegen in die Kirche zur Anducht veranleitet wurde ; es gefiehle diser Fund dem heiligen Mann sehr wohl / und wolte / daß dise Andacht in allen Orthen / wo die Seinige wohnhafft seyn / zu diser Faschungs-Zeit solle gehalten werden / wodurch jährlich viel Böses verhinderet / und Gutes veranlasset wird. (24.)

Es hat auch der Heil. Ignatius bey Jhro Päbstl. Heiligkeit ein scharffes Decret erhalten / durch welches allen Medicin Doctoren befohlen ware / keine schwöre Kranckheit zu heilen / biß ein Geistlicher zu dem Krancken ist beruffen worden.

Schätzwürdiger möchte der Seelen-Eyfer deß Heil. Ignatii von einigen angesehen werden / welchen er noch in seinen weltlichen Leben hatte : Er könte einen Priester / welcher einẽ Aergernuß-vollẽ Wandel führte / disem / ihn zu bekehren / hat er gebeichtet / und ein sehr schmertzhaffte Reue dabey bezeiget / welche dem Priester zu Hertze gangen / daß er sich zu besseren versprache / wie er dan auch / nachdeme er von Ignatio ist in denen geistlichen Ubungen unterrichtet worden / sich ernstlich gebessert hat. (25.)

Ei-

Einen anderen / welcher von dem Heil. Ignatio an den Tugend-Weeg ist angeführet worden / aber auß Unbeständigkeit davon abgetretten / hat S. Ignatius durch sein Gebett und Buß-Werck zurecht widergebracht / als er drey Tag und Nacht ohne aller Speiß / Tranck oder Labnuß für ihn gefastet / und stäts vor dem Altar ligend gebettet hat. (26.)

Wie er einen Hochgelehrten GOttes-kündigen Herrn durch ein Spiel bekehret habe / ist albereit oben erzehlet worden. Worüber deß Plinii Gutachten kan vernohmen werden / da er schreibet: (27.) Lusus vocantur, sed hi lusus non minorem interdum gloriam, quàm seria, consequuntur. **Man nennet es ein Spiel: aber durch sothanes Spiel gewinnet man mehr Ehr als durch den Ernst.**

Schluß deß sibenden Capitels.

§. III.

Der H. Ignatius ist ein Zuflucht der Unschuldigen / und Büssenden.

WAn in dem Aegyptenland die gantze Welt / wie das Gedicht-Buch Homeri in einer Nußschalle nicht ist eingeschlossen worden / so ware das Lob Josephi über seine Verdienst / welches ihm Pharao gegeben hat: Vocavit eum lingua Ægyptiaca Salvatorem mundi. **Er nennte ihn in Egyptischer Sprach einen Erlöser der Welt.** (28.) Dan ausser den Aegyptenland wuste kein Mensch von einer Wolthat Josephi. Der gantzen Welt zum Heyl erstreckte sich der Seelen-Eyffer deß H. Ignatij: und was schätzwürdig in ihme ware / hat er an allen Orthen der neu erfundenen / und alten Welt auff gleiche Weiß gesucht unschuldige / und büssende Seelen zu bedienen. Welches ihm nicht allein Schweiß / und Zäher gekostet hat / sondern er muste der Ursachen sehr vil leyden. Was er geliten habe zu Barcel-

cellona die Unschuld / und zugleich den guten Ruff der Kloster-Jungfrauen bey denen H. Engeln genannt / zu erhalten / und die Gewissenlose / welche disen Kloster-Jungfrauen zu vil wolten verträulich seyn / wird in nachfolgenden Capitel berichtet werden.

Es wurde in dem H. Ignatio der ursachen sein Seelen-Eyffer von der gantzen Welt geehret / alldieweilen **er wolte allen alles werden:** er suchte das Heyl aller Seelen ohne Außnahm eines wiewohl verächtlichen Stands zu gewinnen. Hoff- und Welt-Geschäfften / Verwaltung / und Obsorg der Kloster-Jungfrauen / oder anderer / wiewohl heiligen / und durch ihn angefangenen / und außgemachten Stifftungen wolte er weder auff sich nehmen / weder einigen seinem Ordens-Genossen auffbürden lassen: nichts destoweniger wolte er alle Stånd / in allen Ländern / in allen Sprachen von denen Seinigen bedienet werden; er wolte / daß seine Ordens-Geistliche gecrönten Häubtern / und regirenden Fürsten treu in ihrer Herrschafft / und Regirung seyen / und ihnen / wie auch allen hohen / und nideren Stands von Adel in Seel- nnd Gewissens-Anligen Dienstfertigist sich beweiseten. (29.) Wolte doch ingleichen / daß sie

der

der Spittäler / Krancken- und Siechhäuser nicht vergessen ; er wolte / daß die Seinige die Kirchen- und Schul-Cantzel nahmhafft bestreiteten : wolte doch / daß sie in Zuchthäusern / Latzärethen / Casarmen / Kercker / Stockhäusern nicht weniger Geflissenheit erzeigten. Die Mähr von ihme gehet noch herum :

Valles Bernardus, Montes Benedictus amabat.
Oppida Franciscus, celebres Ignatius Urbes.

S. Bernard bleibt im Thal /
Da Benedictus sich
Ins hoch Gebürg erhebt /
Und nächst dem Himmel lebt /
Franciscus mit gemein
Marcks-Männern sich verglich :
Loiola grosse Städt /
Vor sich erwöhlen thät.

In welchen grossen Städten kein Stand / kein Alter seyn solte / welches nicht von seinen Ordens-Genossen in Seelen-Sachen bedienet werde / jedoch solten die Soldaten in dem Feld / der einfältige Mann auff dem Land / der Bauer in dem Gebürg / und so gar die Barbarischen Völcker / und schier Halbmenschen / in Insuln / und Eyländern / in abgelegnesten Orthen der Welt / nicht verabsaumet werden.

Er

Er hatte einen Himmlischen Zug zu denen Hertzen der Unschuldigen / daß sie in Ansehen / wie Ignatius zu speisen pflegte/ oder in Anhören seiner Stimm bewogen wurden der Welt abzusagen: Vätter-Lieb/ und Mutter-Thränen unaußwürcklich zu machen: seinen Orden einzutretten / und in solcher Entschlüssung unabwendig verharreten. (30.) So hatte er nicht weniger einen Seegen von GOtt verstockte Sünder zu bekehren / und Seelen zu gewinnen/ daß von ihme etwas seltenes berichtet wird bey P. Nic. Lancicio S. J. Dum infirmaretur, repente convalescebat, si opus erat, ut sanus esset, pro promovenda divina gloria. **Da er kranck ware/ wurde er unverzüglich gesund / so lang / als zu GOttes Ehr sein Gesundheit beförderlich ware.** (31.) Weilen daß Seelen-Heyl dem H. Ignatio sein Lebē ware/ kunte ihn kein besseres Hülff-Mittel gesund machen / als der Seelen-Gewinn.

So hat Ignatius nit allein die Unschuld in der Jugend schutzen wollen / sondern er ware / und ist noch ein grosser Liebhaber aller deren / welche in Unschuld ihr Leben zu beschliessen entschlossen / und bemüssiget seyen. wie er dises auch / nachdeme

er

er in dem Himmel ist übersetzet worden / bezeuget hat; wie zu lesen in dem Leben der Gottseeligen Marinæ de Escobar: Es erschine der H. Ignatius diser fromen Jungfrauen / und sprach: Ich komme im Nahmen Unsers Herrn / und auß Göttlichen Befelch / dich zu besuchen / und dich zu trösten; wisse / daß der Allmächtige GOtt dich in das Buch der Lebendigen eingeschriben: dir auch so vil Gnaden zu geben / dich seelig zu machen / entschlossen: GOtt sihet zu / daß du zu disen Zihl gelangest / damit er in dir ein Wohlgefallen habe / und in dir geehret werde. Derohalben / damit du dises Zihl erreichest / und mit GOttes Gnad mitwürckest / solst du thun / was ich dir sagen werde:

1. Du solst überflüssigen Sorgen keinen Platz geben.

2. Du solst in allen Sachen / sie bestehen / wie sie wollen / ein grosses Vertrauen auff GOtt setzen: und in der Fürsichtigkeit GOttes ruhen.

3. Sey standhafftig / und erhalte dich im Friden / damit dich nichts verwüre.

4. Wan du die Beherschung deiner selbst / und den innerlichen Friden noch nicht erreichet hast / solst du dich destwegen nicht verwüren / weder dein Hoffnung sincken lassest; dan durch das Streiten

kanst du auch vil verdienen. Sey dessen gantz versicheret / weilen ich dir solches im Nahmen GOttes sage.

Citationes Capitis VII.

(1.) *Lancicius tom. 2. opusc.* 13. *l. 3. c.* 1. (2.) *Processus Canoniz.* (3.) *S. Hieron. in c.* 15. *Jerem.* (4.) *Lect. 6. diei* 31. *Julii Breviarii Rom.* (5.) *Gen. c.* 14. *v.* 21. (6.) *Jere. c. 6. v.* 10. (7.) *tomo 2. lit. C.* (8.) *Reg.* 3. *Rect.* (9.) *part. 5. Const. c.* 3. (10.) *l. 5. ep.* 21. (11.) *Imago primi Sæc. l. 6 c. 3. sect.* 1. *& Lancicius tomo 2. op.* 17. *c. 5. accus.* 3. *&* 4. (12.) *Eusebius l. 5. hist. c.* 10. *Theodoretus l. 4. c.* 16. *Chrysost. l. 3. contr. vit. Monach. S. Basili. Reg. br.* 292. *& long.* 15. *S. Greg. in vita.* (13.) *citata à Lancicio tom.* 2. *op.* 17. *c. 5. occ. 3. fol.* 582. (14.) *Maffeius l. 3. c.* 13. (15.) *Idem ibid. & Orlandinus Hist. Soc. l.* 4. *n.* 75. *& n.* 7. *&* 8. *& Bohursius fol.* 284. (16.) *Maffeius l. 3. c.* 13. (17.) *l.* 1. *c.* 14. (18.) *de Pœn.* (19.) *Luc.* 15. *v.* 7. (20.) *Bohursius fol.* 191. (21.) *Maffeius l. 3. c.* 13. (22.) *Bohursius fol.* 189. (23.) *idem fol.* 284. (24.) *idem l. 5. fol.* 358. (25.) *idem l. 2. fol.* 107. (26.) *idem ibidem fol.* 109. (27.) *l. 7. ep. ad Cornel. Fusum.* (28.) *Gen.* 41. *v.* 45. (29.) *Bohursius l. 5. fol.* 300. (30.) *Lancicius tom. 1. tract. 3. c. 9. fol. 256. n.* 285. (31.) *Lancicius tom. 1. in indice lit. I. Ignatius.*

Das

Das achte Capitel.

Unermatte Gedult in dem Leyden / und unerschrockene Großmütigkeit in denen Verfolgungen deß H. Ignatij.

VOn der Zeit seiner Bekehrung wurde über den Heil. Ignatium ein Geschick gleich wie über dem Heil. Apostel Paulum, deme er von Jhro Päbstlichen Heiligkeit verglichen wird (1.) verhänget; er muste ein Leben führen in vielfältiger Arbeit: vielmahl in Gefängnussen / offtmahl in Tods-Gefahren / offtmahl auff Reisen / in Gefahr auff denen Wasser-Strömen / in Gefahr unter denen Mörderen: in Gefahr in Städten / in Gefahr in der Wüste / in Gefahr auff dem Meer / in Gefahr unter falschen Brüdern / in Arbeit / und Bekümernuß / in vielfältigen Wachen / in Hunger / und Durst / in viel Fasten / in Kälte / und Blösse / ohne das jenige / was inwendig ware / sein täglich Anligen / und seine Sorgfältigkeit für alle Kirchen (2.) sein Gedult bezeigen.

Alle grosse Heilige haben durch grosses Leyden ihr unverfälschte Tugend bewehren müssen / und haben um so viel mehr in der

Gedult sich üben wollen / je nähender sie mit GOtt vereinigst waren. Also gesinnet / und also gesittet ware der H. Ignatius: es fragte ihn P. Natalis, welches der nächste Weeg zur Vollkommenheit wäre? deme der heilige Mann geantwortet: es seye viel / und grosse Beschwärlichkeiten auß Liebe GOttes leyden; und seye das Creutz die beste Gaab GOttes. Er sagte auch zu anderer Gelegenheit: wan man ihm alle Ergötzlichkeiten der Welt machen wurde / so kunten selbe in geringsten kein solche Vergnüegung ihm geben / als welche er auß der wahrhafften Gedult habe. (3.)

Mit der That bewise er mehr Freude in seinen Leyden / als mit Worten; dan alle / wiewohl fast unleydentliche Beschwerden übertruge er unbestürtzt / gedultig / willig / und freudig. Es wolten einige ihn auß seinen Verfolgungen außhelffen / welche er gebetten hat / sie wolten ihm die Gelegenheit / GOtt sich danckbar zu erzeigen / nicht benehmen. Seinen Feinden hat er Gutes gethan / so viel er kunte Ein böser Bub spötelte seiner auff der Gassen / den H. Ignatium bate sein Gespan / er wolle etwas geschwinder gehen / um dem Buben auß den Augen zu kommen; disen antworttete der Heilige: lasse dem Buben seine Freud / und ist dem Buben zu gefallen stehen gebliben.

ben. Zu Rom als er auff der Gassen ein Predig machte / und böse Buben faule Oepffel auff ihn wurffen / empfienge er dise Unehr nicht anderst / als wäre ihm etwas höfliches bewisen worden. (4.) Er widerholte offt dise Red: **ihm und seinem Orden könne nichts gefährlicheres zu kommen / als von Verfolgungen loß werden.** (5.) Sein neugestiffte Gesellschafft hielte er glückseelig / wan von ihr der Ruff außgienge / welcher über die erste Christen erschallen: de secta hac notum est, quia ubique ei contradicitur. **Von diser Sect ist es kündig / daß ihr allenthalben widersprochen wird** (6.) Solches Glück ist ihm nicht außgebliben; dan es ist Augen-scheinlich befunden worden / daß auff ein jedes schwöres Creutz ein grosse Gnad / und kein Gnad ohne vorhergehender Gedult seinem Orden zu kommen seye. (7.) Dazu viel verholffen haben jene Unruhe-Sinnige / welche er auß der Societet entlassen hat / wie auch die Rach deren / denen die Gelegenheit zu sündigen abgeschnitten wurden; so hat der Neyd / samt falschen Verleumdungen / auch das Seine wohl dazu getragen. Dises wurde doch nicht befrembdet; dan / wie P. Bartoli schreibet: Societatem in monte Martyrum na-

scentem crucem pro horoscopo habuisse. Als die Societet in dem Marter-Berg gebohren ware/ist das Creutz vor ihr Himmels-Geschick bestimet worden. (8.)

Es hat der heilige Augustinus (9.) eine schöne Anmerckung über den Tod der Unschuldigen Kindlein gemacht / sprechend: Ecce! profanus hostis (Herodes) nunquam beatis parvulis prodesse potuisset obsequio, quantum profuit odio. Sehet doch! ob der Tyrann denen unschuldigen Kindern nit mehr durch seine Verfolgung geholffen habe / als er nimmer mit seiner Gnad hätte helffen können? Dannenhero jene allgemeine Außsag. (10.) Inimici nostri magis prodesse possunt odio, quam profuissent obsequio. Daß unsere Feind durch ihr Hässigkeit mehr / als durch ihren Gunst / uns auffhelffen können / Frag weiß von dem H. Ignatio kan gestellet werden: ob der H. Ignatius von seinen Feinden in seinen heiligen Vorhaben mehr gehinderet / als geholffen sey worden?

§. I.

§. I.

Der H. Ignatius ist von seinen Feinden mehr verhinderet worden.

AUff die Frag deß Geistreichen Sitten-Lehrers Lancicij: (11.) Quæ tribulationes sint magis molestæ hominibus ingenuis? Welche Beschwärnussen könten am unleydentlichsten gehalten werden? Kunten vilerley Antworten gegeben werden: und wurden die jenige nachdruckliche Wort beybringen/ welche muthmasseten/ es seye einem begirigen Gemüth nichts beschwärlicher/ als in seinen Vorhaben gehinderet werden. In welcher Art der Gedult der H. Ignatius satsam geprüffet wurde; wan er studiren halber von seinen Seelen-Dienst außsetzte/ hatte er Ruhe/ er blibe unangefochten/ und ware ohne Verfolgung; es wunderte sich zu Paris einer auß seinen Freunden/ wie es komme/ daß er von einer Zeit nichts zu leyden hätte? der H. Ignatius antwortete: hab Gedult/ biß daß ich mich der Seelen wird annehmen/ da wirst du sehen/ wie man mir wird Prigel unter die Füß werffen. (12.)

Selten hatte der H. Ignatius etwas Nahmhafftes außgewürcket / wo er es nicht hart hat büssen müssen : bald nach seiner Bekehrung unterstunde er sich zu Barcellona ein Jungfrau-Kloster zu reformiren / in welchen ihm die allzugrosse Gesellschafften der Manns-Persohnen nicht gefielen: der H Mann suchet die Gelegenheit sich mit disen Geistlichen bekañt zu machen/ und würcket so vil durch sein Gebett / und bewegliches Zureden / daß sie seine Exercitia zu machen sich entschliessieten / nach welchen sie selbst freywillig denen jungen Herren den Zugang verrigelt / und die Ansprach abgeschlagen haben: Hilff GOtt/ was Zorn erweckte hiemit S. Ignatius in disen jungen Leuthen ! es muste Ignatius gerochen seyn; der H. Ignatius mit Puygalta einen Priester begabe sich nach disem wider in das Kloster / mit welchen die geistliche Jungfrauen ein geistliches Gespräch gehalten : indessen werden zwey Mohren / und Sclaven bestellet / welche auff Ignatium warten / und selben / samt seinen Gespan mit Schlägen empfangen solten ; als selbe Ignatium , und den Priester in ihre Händ bekommen / schlugen sie so unerbärmlich zu / daß Puygalta nach wenig Tagen gestorben / Ignatius für todt gehalten / und allein von GOtt bey dem Leben ist erhalten worden. (13.)

Als

Als der H. Ignatius Franciscum Xave-rum von dem Welt-Leben abgeredet hatte/ unte solches Xaverij Spießgesell nicht erschmertzen / gienge mit blossen Degen uff Ignatium loß / und wurde ihn un-ihlbar ermordet haben / wan er nicht von ner übernatürlichen Stimm wäre abge-alten worden. (14.)

Es hatte der H. Ignatius zu Paris etliche Jüngling zu einen frommen Lebens-Wan-el / andere zu dem geistlichen Stand be-edet / sie kammen dan an Sonn und Feyertägen lieber in den Gotts-Dienst / als in die Schulen: sie verliehrten sich auch allgemach gar in dem Collegio; welches Joanni Pegna ihren Professori, und Schul-Lehrer unleydentlich ware / er hat deßhal-ben Ignatium als einen Verführer der Ju-gend / Zerstöhrer der Schulen außge-schryen; hiemit hat sein Rach sich nicht vergnüget / er gienge zu Herrn Govea, welcher die grosse Obsicht über die Schu-len hatte: bey disen brachte er vor / der verführende Ignatius seye dem Schulhauß nachtheilig: sein unruhiger Geist wolle sich nicht bändigen lassen: mehr / und mehr wurden von Zeit zu Zeit verführet: und ohne offentlicher Bestraffung seye: solches Unheyl nicht zu erdulden; Herr Doctor Govea hat selbst wargenohmen / daß sich

einige / und zwar jene / von welchen man die mehriste Hoffnung gemacht hat / Ignatio angehangen / last sich von seiner Leichtglaubigkeit übereylen / und gibt den Befelch / man solle in S Barbaræ Schulsaal daß gewöhnliche Zeichen mit der Glocken geben / alle Studenten versamlen / und den Rädlführer Ignatium mit Spitzruthen züchtigen ; dise Straff solte geheim gehalten werden / ehe sie vorgenohmen wurde / nichts destoweniger ware sie Ignatio außgeschwätzet : es erschracke / wan jemahlen / ob solcher Unbild Ignatius / er besunne sich / was dabey zu thun ? er sahe vor / daß seine Wort nach solcher Bestraffung werden Krafftloß : die neu Bekehrte werden abgeschrecket / andere Gutwillige schichtig / und also GOttes Ehr geschmälert werden : die Schand der Straff seye seiner Persohn nutzlich / hingegen vilen anderen schädlich : er soll zu leyden willig seyn / doch ohne Nachtheil seines Nächsten / ꝛc. In solchen Bedencken machte er den Schluß sich dem Herꝛn Govea zu stellen / vor welchen er unerschrocken erschinen ist / sagend: die bestimte Straff wolte er außzustehen sich nicht wäigeren : er habe nichts wenigers zu Alcala, und Salamanca übertragen / nun aber / weilen er andere zum Christlichen Wandel angeführet / wolte er

nicht

nicht gern jene von guten Vorsatz durch sein außgestandene Buß abschröcken / 2c. Hiemit wurde hintertriben das muthwillige Vorhaben deß Pegna, der anderes nichts gesucht / als Ignatium verhaßt / unehrlich / infam, und allen jungen Leuthen gefährlich zu machen (15.) Dagegen hat Govea Ignatium von der Straff befreyet.

Deß Ertz-Bischoffs von Tolet Weyh-Bischoff bezwunge den H. Ignatium, er solle sich bekleiden wie andere Studenten / gabe ihm auch einen harten Verweiß / sagend: wan er Vernunfft genug hätte / wurde er solche Neuheiten niemahlen vorgenohmen haben; disem gabe Ignatius zur Antwort: **Ich hätte nicht vermeint / daß bey Christen etwas neues seye von Christo zu reden.** (16.) Welche Rede der H. Mann gethan / die Freyheit ferner von Christlicher Tugend-Pflicht zu reden / zu erhalten.

In allen Orthen / wo er ware / wurde er verfolget / in vilen gefangen (17.) Er muste auch wider schwäre Verfolgungen / von denen sein neu gestiffter Orden in Gefahr gesetzet wurde / sich wehren; dan es wurde die Gesellschafft JEsu in seinen Lebszeiten in Spanien / (18.) in Franckreich / (19.) in Wällschlang / (20.) in

Portugal / (21.) in Teutschland / (22) hart angegriffen / der H. Ignatius nahme sich der Sach also offt an / als offt er besorgte / daß solche Verfolgungen die Befürderung der Ehre GOttes verhinderten; welche Ursach allein ware / die ihn bewogen hat manche Beschwärnuß zu erringeren; dan es kunte ihm nichts beschwärlicher fürfallen / als in dem Seelen-Eyffer gehinderet werden / wobey er sich doch trösten / und auff das vollkommneste in den Göttlichen Willen sich ergeben kunte / sprechend: Angelos in rebus agendis, juvandísque imitandos, qui ex una parte nullam prætermittunt in procurandis hominibus industriam: ab altera verò successu, quiscunque is fuerit, nihil de beata sua, tranquilláque pace amittunt. (23)

Man solle sich gleich denen Schutz-Engeln verhalten / welche allen Fleiß zum Seelen-Heyl anwenden / doch nicht beunruhiget werden / wan ihr Fleiß nichts fruchtet.

§. II.

§. II.

Der H. Ignatius ist von seinen Feinden mehr geholffen/ und geehret worden.

GOtt verlasset die Seinige nicht: er wendet zum Guten / was Böses die Feind zum Schaden erdacht haben. (24.) Er erhöhet durch eben jene Mittel / durch welche die Abhässigen haben ernidrigen wollen. Ein solche Fürsehung hat der Göttl. Majestät beliebet in Ignatio wunderbarlich zu machen / da sie selben durch Verfolgungen beglückseeliget/durch Unterdruckung erhöhet/und durch Beschimpffung geehret hat.

Eben jenige / welche den H. Ignatium sonderlich verfolget haben / haben ihn alsdan inniglichen geehret; der Hochw. Herr Doctor Govea hat Ignatium wollen mit Spitzruthen züchtigen lassen / ist deß H. Manns bester Freund worden: er ist ihm vor allen Schulern zu Füssen auff die Knye gefallen / hat seiner Leichtglaubigkeit halber / wie oben an dem 273. Blat erzehlet worden / Verzeyhung gebetten; und dise Wort geredet: **Diser Ignatius ist ein Heiliger Mann / welcher allein**

andere seelig / und heilig zu machen suchet: und er ist bereitwillig für GOttes Ehr seine hindan zu setzen/ und für das Heyl seines Nächsten die schmählichste Schmertzen / und die schmertzlichste Schmach außzustehen. (25.)

Zu Alcala ware ein Hoch-angesehner Herr Prælat, wiewohlen er ein gottloses Leben führte; weilen diser vil / und absonderlich auß der Jugend/ zu einen sündhafften Leben verleitete / hat Ignatius die Unschuld zu erhalten / und den ärgerlichen Herrn zu bekehren / bey GOtt flehendlich angehalten/und den Muth gefasset/ihn Hr. Prælaten mündlich wegen seiner Unthaten zu bestraffen: er komt / wiewohlen unbekant/ in sein Behausung/gibt vor/ er habe mit dem Hr. Prælaten in wichtigen Sachen etwas vorzubringen / und als er vorgelassen wurde / sprach er: ich komme zu euer Hochwürdē in einer Sach/daran dero Seeligkeit gelegen ist: getrauen sie sich also fort zu sündigen? ist ein gutes End auff ein so ärgerliches Leben zu hoffen? solten sie jetzt sterben / wie wurden sie / will nicht sagen die Kirchen-Güter / welcher sie unwürdig genüssen / und wider GOtt mißbrauchen / sondern so viel Seelen / die sie ver-

verführen / und doch zu gewinnen schuldig seyn / verantworten? es hatte Ignatius mehr Wort auff der Zung / allein es war ihm nicht zu gelassen mehr zu reden; er wird als ein Narr gescholten/man betrohete ihn auß den Fenster zu werffen / 2c. der H Ignatius liesse sich nicht schröcken / redete in vorigen Geist/ besänfftiget den Prælaten / speiset mit ihm zum Abendmahl / bekehret ihn vollkommen / und durch ihn die verkehrte Jugend. Dises hat anfänglich Ignatio keine Rose getragen: es giengen unterschiedliche Reden dessentwegen in der Stadt / einige hielten ihn für einen Hexenmeister / oder für einen Ketzer / andere für einen aberwitzigen Phantasten / andere für einen Lutheraner; Joannes Rodriquez Figueroa Ertz-Bischöfflicher Vicarius berufset der Ursachen Ignatium in die Inquisition, haltet über ihn ein genaue Durchforschung / befindet doch nichts / welches er nicht loben müste / rathet ihm allein seine graue und ungewöhnliche Kleidung hinweg zu legen / um dem einfältigen Volck keine Grüllen zu gebähren. (26.)

Maria de Vado, und Ludovica Velasquez ihr Tochter zwey adeliche Frauen ereyferten / aber etwas unbescheiden / in der Begierd GOtt zu dienen / sie machten einen Schluß Betlerinnen-Kleider anzulegen /

das

das Almosen durch gantz Spanien zu sammlen / und in denen Spitälern die Krancke zu besuchen; dises Vorhaben eröffneten sie dem H. Ignatio / und verhoffeten / er werde es ihnen gut heissen; Ignatius aber widerrathet dise gähe Einfähl sagend: sie könten arm leben und reich verbleiben / mit ihren Reichtum armen helffen / sollen aber ihnen mit Bettlen das Brot nicht benehmen; ein Land durchlauffen schicke sich nicht vor ein Weibs-Bild / und seye auch nicht sicher / rc. in Spital können sie Krancken dienen / und werden sie zu Alcala Gelegenheit dazu genug haben / seye dan nicht Noth weiter zu lauffen; diser gute Rath gabe nichts auß / sie beede verkleiden sich / und / Ignatio unbewust / begeben sich auff die Reiß nach zweyen Gnaden-Bildern Mariæ in alt Castilien und Andalusien; als dise geheime Reiß verkundschafftet wurde in der Freundschafft diser Frauen / wurde *Ignatius* als ein Urheber dessen Verdacht / verfeindt / verklagt / und gefänglich eingezogen. Dise Gefängnuß / wie sie ein Ansehen gabe einer grossen Verschmähung / so hat sie doch dem Heil. Ignatio zu grossen Ehren und Nutze außgeschlagen; dan erstlich ist er von dem vornehmsten Lehrer in denen Schulen der Universitet zu Alcala Georgio Novero in eysenen Banden höher als vor

sem in der Freyheit angesehen worden; n als er sich mit dem Heil. Ignatio in der efängnuß unterredete/ wurde er von ihm so eingenohmen/ daß er ihn für einen hei- zen Mann erkante/ und in der Schul fentlich von Ignatio außsagte: vidi Pau- m in vinculis, ich habe Paulum in er Gefangenschafft gesehen.

Anderten hatte Ignatius mit diser Bege- enheit die Seel deß Hertzog Francisci orgiæ gewonnen; dan eben als man gnatium gefänglich über die Gassen nach em Kercker führte/ begegnete ihm das unge Herrl Franciscus Borgias in dem 17. Jahr seines Alter/ welcher ob der Gedult und Freud/ die Ignatius bey diser Unbild bezeigte/ sehr aufferbauet/ und/ wie man muthmasset/von disen Spectacl seines geist- lichen Beruffs und heiligen Lebens ein An- fang zu machen/ bewogen worden.

Dritten ist Ignatius gerichtlich unschul- dig erkläret/ und wegen seiner Gedult sehr belobet worden. (27.)

Melchior Canus ein Ordens-Geistlicher/ und Doctor in der Universitet zu Sala- manca hatte einen unzeitigen Gedancken gebohren/ und dise Geburt auff die Füß bringen wollen mit dem Untergang Ignatij, und seiner Gesellschafft. Er glaubte ei- gensinnig/ die Zeit/ wo die Welt ihren

Gar-

Garauß hat / seye schon da: und der An-
tichrist dises grossen Elends Vorlauffer
seye auch nicht weit: die Jesuiter seyen die
Vorlauffer deß Antichrist; dises hatte er
nicht nur erdacht / sondern offentlich ge-
redt/ und wolte bereden / daß man glaube/
der Jesuiten ihr Institut seye ungemein/
neu / und gantz andern Ordens-Ständen
ungleich (und dises ware wahr) 2. Gabe
be er vor / die Jesuiten haben keine Or-
dens-Kleidung / sondern wären nicht von
weltlichen Priestern unterschiden/ welches
geschähe ihre Falschheit zu verdecken / rc.
(Das erste ware wahr / nicht das andere)
3. Die Jesuiten / sagte er / werden gar
gemein mit Hohen Häubtern / und dem
Adel in geist- und weltlichen Stand; dises
seye ein Kennzeichen / daß sie nur Politi-
sche Staats-Männer / nicht Geist- und
Seelen-Vätter wären (das erste ware
eine Gnad GOttes / und Gunst der Ho-
hen Herren: das andere ware auß falschem
Urtheil von ihm gesündiget) 4. Hat er
sich verlohren / da er sagte / die Exercitia,
und geistliche Ubungen seyen kein anderes
Geheimnuß / als welches ein Greul vor
GOtt angesehen werde / rc. Hierdurch
wurde durch sein ansehentliche Persohn die
Gesellschafft JEsu in Salamanca nicht
mehr geschätzet / wie vor disen / sondern
von

on einigen wenig / von anderen nichts
eacht / von vilen gelästert : man nennte
e Inigisten von dem Spanischen Nahmen
nigo oder Ignatio , man nennte sie Thea-
nos, als wären sie ihres Nahmens un-
würdig (was Schmachwort gegeben wur-
en / zahlen die Drucks-Arbeiten nicht
essentwegen Unkosten zu machen) nach-
eme der H. Ignatius von solcher Muth-
willigkeit bericht ware / befahle er / man
olle ihme Cano beybringen die Bulla Jhro
Päbstl. Heiligkeit / und bitten / er wolle
ich besinnen : ob was der Römische Stuhl
gut heisset / und mit Lob-Worten bestät-
tiget / für ein Mißgeburt deß Antichrist
köne angesehen werden ? 2. Jhro Päbstl.
Heiligkeit haben zwey von der Gesellschafft
nach dem Concilio zu Trient / als GOttes-
kündige Theologos , einen anderen als
Päbstl. Bottschaffter / und Nuntium Apo-
stolicum in Jndien erwöhlet : es werde
hoffentlich Christi Stadthalter deß Anti-
christ Vorlauffer nicht erwöhlen ? 3. Die
Verleumdungen wider die Societet wären
Augenscheinlich / Handgreifflich von Be-
nedicto Convertino Gubernator zu Alcala
falsch befunden. Hiemit vermeinte der H.
Ignatius seine Gedult nicht verlohren / und
Amts-gemäß die Unschuld seines Ordens
nicht verabsaumt zu haben. Weder S. Igna-
tius,

tius, weder sein gestiffte Gesellschafft kam-me durch dises mißgönnenden Haß zu Unglück: der Hochw. P. General jenes Ordens befahle ihm P. Cano, und allen seinen Ordens-Genossen die Gesellschafft JEsu zu lieben: andere auß eben selben Orden alle / wiewohlen eine mehr / als andere / bezeugten ihr Liebe / bestrafften Canum offentlich von der Cantzel / und wurden Verthäter Ignatij, und seines Ordens. (28.)

Es hatte Ignatius kaum den Anfang gemacht in seinen Gespräch ein frommes / und Bußfertiges Leben einzurathen / so haben gewisse Geistliche schon Ursach gesucht ihn zu verfolgen / wozu sein eigener Beichtvatter (welcher es villeicht so gar böß nicht wird gemeint haben) sich hat brauchen lassen / da er zu Salamanca in Nahmen seines P. Subprior ihn Ignatium samt seinen Gespan Callisto zu einen Mittagmahl eingeladen: Ignatius, und sein Gespan erscheinen / musten aber grobe Brocken schlicken / meistens / nachdeme sie haben abgespeiset; dan der P. Subprior führte Ignatium, und Callistum abseiths / befraget / auß wessen Erlaubnuß sie predigten / indem sie nicht gestudiret hätten? Ignatius antwortet / er predige nicht / sondern mache nur Christliche Lehren; als

auff

uff dises P. Subprior hitziger worden / ga-
e der H. Ignatius kein Antwort / darum
r den Callisto, welcher erschrocken / und
orchtsam ware / angestrenget / er solle
lles sein Thun bekennen / welcher rund
erauß sein gantze Weiß zu leben entdecket /
n welchen alles löblich ware ; nichts de-
otweniger wird er mit dem H. Ignatio in
em Kloster drey Tag eingesperret / und
ach dreyen Tagen auß Befelch deß Weyh-
Bischoffs / deme der P. Subprior Ignatium,
und Callistum, als einen Ketzer angege-
en hat / in einem Kercker geworffen / an
ine Kette geschmidtet / und hart gehalten /
alsdan von dem General Vicario Frias,
und anderen Gelehrten ob Ketzereyen exa-
miniret ; es muste Ignatius 22. Täg in di-
sen beschwärlichen Kercker Gedult haben /
biß endlich man gesehen hat / daß in Igna-
tio ein heiliger Wandel deß Lebens / und
ein Seelen-Gewinn seiner Reden seye. Es
haben andere Gefangene durchgebrochen /
und sich frey gemacht / Ignatius hätte kö-
nen mit ihnen durchgehen / wolte doch lie-
ber Gedult haben / als mit einer Flucht
sein Unschuld verdacht machen. Bey diser
Begebenheit wurde nicht allein sein Un-
schuld / sondern auch sein Heiligkeit schein-
bar ; dan er ist in disen stinckenden / und
häßlichen Orth von vornemsten Herren /
und

und Frauen besuchet / und als ein grosser Heiliger geehret worden. (29.)

Das Absehen aller ungelegsamen / beschwärlichen / und gefährlichen Reysen deß H. Ignatij ware die Ehre GOttes / und das Heyl der Seelē / und kunte man mit dem H. Apostel gemäß der Worten deß H. Ambrosij sein Vorhaben entdecken / sprechend: Ambulavimus mare, & aridam, ut faceremus universum Christianum. **Zu Wasser / und Land seynd wir die Welt durchgereyset / aller Orthen die Christenheit auffzuhelffen.** Als er durch die Lambardey sein Reyß fortsetzte / befahle er sich sonderbar in den Schutz deß Allerhöchsten; dan er wuste / was Beschwärden er zu überwinden habe: GOtt ist ihme zwar treu beygestanden / doch kan man ihme mit deß H. Gregorij Magni l. 27. mor. c. 6. nachsagen: Cum Romam peteret occupaturus mundum, in ejus pectore, quasi sub tentorio ibat Deus. **Da er nach Rom abgereyset / truge er GOtt in seiner Brust / als in einem Tabernackel.**

Nichts destoweniger mangleten ihm nicht die Gelegenheiten sein Gedult zu üben / weilen GOtt die Gelegenheit der Tugend an die Hand zu geben pfleget. Es waren

der

er Orthen in Kriegs-Zeiten bald die Spa-
ier / bald die Frantzosen Meister: beyde/
a sie Ignatium gesehen / hielten ihn für
nen Spion / und Außspeher: die Spa-
ier haben ihn erstlich gefangen / sie ha-
en ihn völlig außgezogen um verbor-
ene Brieff zu finden: sie haben ihn ungü-
g gehalten / mit Füssen getretten / ge-
hlagen / ꝛc. und letztlich als einen stum-
ien Narren (dan er redete auß gewissen
Ursachen zu ihnen nicht ein Wörtlein) ver-
tossen; kurtz darauff erwischten ihn die
Frantzosen / welchen er / weilen er nicht
wohl Frantzösisch redete / jede Frag be-
antwortet hat / sie hielten ihn als einen
Pilgram freundlich / und entliessen ihn
mit Ehren.

Alle Geschichten der Gedult / und über-
wundenen Verfolgungen wurden ein gros-
ses Buch anfüllen / wan ein jede angezo-
gen / und außführlich solte beschriben wer-
den. Hiemit ist wenig genug zur Erkant-
nuß / daß der H. Ignatius vil Feindseelig-
keiten erfahren / deren doch keine ihn von
seinen Vorhaben abschrecken / oder in sei-
nen Seelen-Eyffer hat hinteren könen;
villeicht doch (wan GOtt will) kan von
diser Sach ein andersmahl was mehrers
berichtet werden.

Be-

Beschluß deß achten Capitels.

§. III.

Der Heil. Ignatius ist ein glückseeliger Noth-Helffer in denen Verfolgungen.

IN unzahlbaren / ja allen Anligen ist der H. Ignatius ein Nothhelffer erwöhlet worden. P. Daniel Bartoli S. J. hat zu Rom 100. von Ihro Päbstl. Heiligkeit / oder auß Gutachten der Röm. Kirchen bestättigte / oder gerichtlich durchsuchte / und warhafft befundene Miracel / und Wunderwerck beschriben / in welchen GOtt Ignatium übernatürlich in verzweiffelten Zufählen geholffen hat: als in Anmachten / Apostem / Augenwehe / Blattern / Blindheit / Bruch / Beinbruch / Blutaußwerffen / Fahl / Feuersbrunst / Fieber / Dör / oder Lungelsucht / Fäulle / Füßzuständ / Fräiß / Geburt / und Mißgeburt / Geister / oder Gespenster / Grausen / Geschwär / Geschwulst / Gichtbruch / Gewalt GOttes / Harmwasser / hinfahlende Kranckheit / Gefängnuß / Kercker / Kopffwehe / Krebs / Magenwehe / Mörder-

er-Gefahr / Nirenwehe / Ruckgrads-Zerrenckungen / Seithenwehe / Schmah/ und Spot / Schlaff-Mangel / Schwindel / Stein / Taubsucht / Tod / Verzweifflung / Versuchung / Verstopffung/ Unsinnigkeit / Wasser-Gefahr / Wassersucht / Wunden / Zahnwehe / Ziperl/ und anderen vilen mehrern.

Wolte man wissen / warum GOtt so freygäbig gegen dem H. Ignatio gewesen seye? so werden zwey Ursachen gegeben: die erste ist / weilen es GOtt also gefallen hat: Complacuit sibi Dominus in anima servi sui Ignatii sagte P. Jacobus Lainius.

GOtt hat ein Wohlgefallen gehabt in der Seele seines Dieners Ignatii.

Und weilen GOtt Ignatium erwöhlet hat zu einer sonderbahren Hülff seiner Kirch / hat er ihn auch begabet mit sonderbahren Gnaden; die andere Ursach warum GOtt gegen dem Heil. Ignatio überschwencklich freygebig gewesen/ und annoch ist/ wird dise gegeben/ weilen auch der H. Ignatius gegen GOtt sehr freygebig ware; dan wie er selbst in seinen Satzungen geschriben. (31.) Quanto aliquis se arctius DEO adstrinxerit, & liberaliorem erga summam Majestatem se præstiterit, tanto eum in se liberaliorem etiam experietur, & ipse indies magis idoneus erit ad gratias, & dona spiritualia

N. ube-

uberiora recipienda. Je stärcker und kräfftiger sich einer mit GOtt verbindet / und sich freygebiger gegen der höchsten Majestät erzeiget / je freygebiger wird er sich auch gegen ihm erfahren / und wird von Tag zu Tag tauglicher werden / überflüssigere Gnaden / und geistliche Gaaben zu empfangen. Also hat er gelebet.

Durch seine unermatte Gedult in Ubertragung auß Liebe GOttes der beschwerlichsten Verfolgungen hat eines Theils Ignatius verdienet von GOtt absonderlich erhöret werden / da er für jene bittet / welche verfolget / oder unterdrucket / oder verhinderet werden: anderten Theils weilen durch ihn / wie die heilige Magdalena de Pazzis redete / nach deme sie den 27. December im Jahr 1599. ist verzucket / und die Glory deß H. Ignatii ansichtig worden / viel Seelen verstehen / wie viel daran gelegen seye / innerlich mit GOtt umgehen / und innerliche Tugenden üben; massen dise Ubung den Menschen antreibet mit Lust schwäre / und beschwärliche Sachen auff sich

zu

u nehmen wegen deß Liechts/ so die Seel darin empfanget: auß disen Liecht entspringet die Liebe / welche alle Bitterkeit versüsset. (32.) Es pflegte der H. Ignatius zu rathen / man solle offt ein Gelegenheit zu leyden von GOtt begehren: neque enim, wie er die Ursach gabe / lignum aptius excitando foco amoris DEI, quam lignum S. Crucis est, quo usus Christus ad sacrificium charitatis immensæ. Das Feuer der Liebe anzuzünden seye kein taugliche-res Holtz / als das Holtz deß Heil. Creutz/welches Christus gebraucht hat zu dem feurigen Opffer seiner vermessenen Liebe. (33.) Dergestalt alldieweilen durch ein dopelte Weiß deß H. Ignatii gedultige Liebe bey GOtt ist verdienstlich gewesen/ also ist sein Fürbitt von der Göttlichen Gegen-Lieb mächtig worden Dan GOtt wolte ihm mit der Maß/ mit welcher er außgemessen / widermessen/ und noch etwas zugeben. (34.)

Citationes Capitis VIII.

(1.) *Elogia Soc. parte* I. *classe* I. *n.* 20. (2.) 2. *Cor. c.* 11. *v.* 23. (3.) *Lancicius tom.* I. *tract.* 9 *c.* 3. *fol.* 676. (4.) *Idem tom.* 2. *tract.* 18. *c.* 14. *fol.* 608. (5.) *Bartoli l.* 2. *n.* 18. *fol.* 128. (6.) *act.* 28. *v.* 22. (7.) *Bartoli l.* 2. *n.* 18. *f.* 128. (8.) *idem ibidem fol.* 127. (9.) *Serm.* 10. *de Sanctis.* (10.) *Haunoviu in Ephem. part.* I. *in festo Innoc.* (11.) *tom.* I. *tract.* 9. *cap.* 2. (12.) *Lancicius tom.* I. *op.* 9. *fol.* 667. (13.) *Bohurs. l.* 2. *fol.* 71. (14.) *Orlandinus l.* I. *n.* 86. (15.) *Bohursius lib.* 2. *fol.* 99. (16.) *idem ibidem fol.* 84. (17.) *Hist. Soc. p.* I. *Orlandinus l.* I. *n.* 56. & 61. (18.) *Bohursius fol.* 289. & 317. (19.) *idem fol.* 281. & 348. (20.) *idem fol.* 285. (21.) *idem fol.* 308. (22.) *idem fol.* 277. (23.) *Lyreus l.* 3. *Apoph. Ap.* 5. *fol.* 396. (24.) *Gen.* 50. *v.* 20. (25.) *Bohursius l.* 2. *fol.* 100. (26.) *idem ibidem fol.* 76. (27.) *idem ibidem* 80. & 81. & 82. (28.) *Bohursius l.* 4. *fol.* 260. (29.) *idem ibidem fol.* 88. (30.) *P. Nicolaus Pottu S. J.* Dreyfache Glory deß H. Ignatii *pag.* I. *c.* 3. (31.) *Reg.* 19. *Summ. Const.* (32.) *Bartoli in vita l.* 2. *n.* 7. (33.) *Lyraeus l.* I. *Apoph. op.* 3. (34.) *Marci c.* 4. *v.* 24.

Das

Das neunte Capitel.

Der H. Ignatius wird von Gespenstern und den bösen Geistern geplaget/ doch vergebens verhinderet.

UNter denen Straffen der Erb-Sünd ist jener Streitt/ welchen ein jedes Adams-Kind mit seinem Erb-Feind den Sathan Lebens-Lang zu führen hat/ eine der beschwerlichsten; dan diser Feind ist mächtig: non est potestas super terram, quæ comparetur ei, qui factus est, ut neminem timeret. (1.) Es ist kein Macht auff Erden/ die man mit ihm vergleichen möge/ der gemacht ist/ daß er sich für niemand förchte. Er ist arg: in dem Seelen-Krieg viel tausent Jahr wohl erfahren: er ist unversönlich: wegen Verlust deß Himmel-Reichs dem Menschen neydhassig selben unter seinen Gewalt zu bringen höchst begierig: und mit seinen Seelen-Gewinn unvergnüglich. Demnach setzet er jenen mehr nach/ von welchen er besorget mehrer Seelen zu verliehren/ wie es auß dem Leben deß Heil. Ignatii klärlich erhelet.

So bald diser höllische Seelen-Rauber wahrgenohmen / daß einige Funcken deß himmlischen Liechts in das Hertz Ignatii fielen / als er auß einer Kurtzweil das Leben der Heiligen gelesen / erweckte er hundert Gedancken / welche dem Heil. Ignatio seine Entschlüssungen verwehren solten. (2.) Kaum daß Ignatius den Anfang seiner Bekehrung mit Ernst gemacht hat / wolte er das Hauß Ignatii zu einen Stein-Hauffen machen/und ihn mit denē eingefallenen Mauren erschlagen. (3.) Kaum daß Ignatius seines Gewissens Richtigkeit zu machen sich beschäfftigen wolte/ da versuchte ihn der listige Feind bald mit verzweiffelender Forcht / bald mit vermessenen Vertrauen. (4.) Zuweilen erschine er Ignatio in der Gestalt eines Engels deß Liechts / und gabe ihn falsche Erleichtungen. (5.) Zuweilen erschine er ihm in der Gestalt eines Jüngling/ und gabe ihm einen schädlichen Rath: Zuweilen erweckte er in ihme einige unzeitige Tröstungen und Süssigkeiten deß Hertzen. (6.) Zuweilen wolte er ihn mit entsetzlicher Gestalt erschröcken. (7.) Einmahl wolte er ihn bey der Nacht erwirgen. (8.) Zweymahl hat er ihn grausamlich geschlagen. (9.) Er bekente so gar/ daß er keinen grösseren Feind auff der Welt habe/ als Ignatium. (10)

Wor-

Worüber ein Frag kunte gemacht werden: ob der Heil. Ignatius mehr von dem Sathan / als der Sathan von dem H. Ignatio habe leyden müssen.

§. I.

Der H. Ignatius hat vil von dem bösen Feind gelitten.

WAn dem bösen Feind ein Sturm abgeschlagen wird / setzet er doch nicht auß / und waget einen anderen: glücket ihm ein listiger Anschlag nicht / so versuchet er eine andere Weiß. Erstlich ware er bemüssiget S. Ignatium zu tödten / welches auch geschehen wäre / wann nicht die Mutter GOttes ihn geschutzet hätte. Er wuste wohl / daß ihme nicht gelingen werde / so er Ignatium zu Fleisch-Gelüsten reitzen wurde / der Ursachen er das Widerspil vorgenohmen / und den H. Mann zur solchen Lebens-Strengigkeit in Fasten / und Wachen angeeyfferet / daß / wofern dise Versuchung nicht zeitlich wäre erkannt worden / er auß Mangel der Kräfften sein Leben abgekürtzet hätte. (II.) Wan Ignatius studiren wolte / hat er ihne zu anmuthigen Betrachtungen verläithen wollen: so er sich in dem Gebett wolte auffhalten /

wolte er ihn mit anderen Fund verwüren; wie er dan einsmahlen ihn in einer schönen Gestalt eines bunten / vilfärbigen / und Sternreichen Thiers ihme zuschmeichlend erschinnen ist / welches Ignatius gleich erkennet / und mit einen Stecken vertriben hat. (12) Es ist unabstreitig / daß alle Verfolgungen / Verleimdungen / falsche Inzüchten / welche wider den H. Ignatium, und wider sein gestiffte Gesellschafft seynd zuwegen gebracht worden / der Sathan erwecket habe / wie dises Orlandinus (13.) bekeñet: Necesse non est hujusmodi caput ab Satana auctore repetere. Es sey übrig / und unnothwendig alle Ungelegenheiten dem Sathan zuzuschreiben; dan daß die Gesellschafft ehe solle vertilget werden / als sie von dem Päbstl. Stuhl bestättiget ware: daß der Römische Pabst zum Mißgunst wider benannte Gesellschafft bewogen: daß König glaubten / die Jesuiter seyen deß Pabsts Außspeher: daß sie lehren / es sey zulässig regirende Fürsten zutödten / wan das Volck mit ihnen nicht zufriden ist: daß alle geistliche / und weltliche Ständ wider die Societet angehötzet wurden: ist allein auß der Höllen von dem Fürsten der Finsternuß / und Zerstöhrer alles Guten erwecket worden. Diß ist die Arth deß bösen Geist: Cum latenter non

potest

potest fallere, exertè minatur, terrorem turbidæ persecutionis intentans, ad debellandos Dei Servos inquietus semper, & semper infestus. D. Cyprianus l. de Zelo, & livore. Wan er nicht kan hinterlistig schaden / so trohet er / und erwecket unlustige Verfolgung; dan denen Dienern GOttes ist er allzeit überlästig / und allzeit hinterstellig.

§. II.

Der Sathan hat mehr von Ignatio, als Ignatius von dem Sathan gelitten.

ALles Vermögen hatte der Sathan wider den H. Ignatium angestrenget / muste aber sich in allen vergebens bemühen: alle seine Listigkeiten wurden ihm durch den H. Ignatium hintertriben / alle seine Versuchungen abgeschlagen / und alle seine Kräfften vernichtet. Ad nihilum deductus est in conspectu ejus malignus. (14.) In seinem Angesicht ist der böse Feind zu nicht worden. Er muste dem H. Ignatio weichen / da er es be-

befohlen: er muste ihm gehorsamen / da er ihme gebietete: so gar / daß der Nahmen Ignatij dem Sathan nicht erträglich ware / wie es geschehen in dem Jahr 1541. Ein Knab ware von dem bösen Feind besessen / welcher so offt grausamlich wütete als offt er gehöret hat Ignatium nennen: disen nahme der H. Ignatius zu sich in sein Zimmer / und hat ihn von seinen schlimen Gast ohne Verweillung erlediget. (15.) Von der Zeit ist der blosse Nahm Ignatij denen Höllischen Geistern erschröcklich zu einer grossen Peyn / und Marter worden. (16.) Es wurde der H. Ignatius gebetten einer besessenen Frauen zu helffen / er entschuldigte sich / daß er den Teuffel nicht beschwören köne / weilen er noch nicht die Ordens-Weyhe dazu habe / wolle aber für sie betten; kaum daß er sich dem Gebett ergeben / ist sie von dem Sathan befreyet worden. (17.) Non accipiamus à diabolo testimonium, sed confessionem. gebietet der H. Ambrosius: (18.) **Wir sollen von denen Teuffeln kein Zeugnuß / doch wohl ein erzwungene Bekantnuß annehmen.** Also Weiß man auß besessenen Persohnen / welche unter der gewöhnlichen Kirchen-Beschwörung bekennet haben / daß Lucifer dem H. Ignatio weichen müsse. Es haben auch die mittle-

re

re Höll-Geister ihres Ober-Fürsten Lucifer wegen seiner Unvermögenheit spöttlen müssen / als sie außsagten: **Wo ist dein Gewalt Lucifer? sintemahlen wir durch ein Stücklein Papiers / welches mit der Bildnuß Ignatij bezeichnet ist / außgetriben werden.** (19.)

Non me terres biabole tanta mole corporis (Cameli:) & in vulpecula & in camelo idem es. **Du wirst meiner nicht Meister / O Sathan! so du dich groß machest. Seye ein Camel / oder seye ein Fuchs / so bist du in einen Unvermögen.** Sagte erstlich Hilarion nach Aussag S. Hieronymi, und bewise hernach S. Ignatius.

Schluß

Schluß deß neunten Capitels.

§. III.

Der H. Ignatius ist ein sonderbarer Nothhelffer wider die Gespenster / Bolder- und andere böse Geister / und allerhand Gewalt deß bösen Feinds / so wohl dem Leib als die Seel betreffend.

IN dæmones mirum exercuit imperium. (20.) Zu bewunderen ist Ignatij grosse Macht wider die Teuffel. saget auß die H. Christliche Kirch; dise Macht ist bekannt worden durch erzwungene Bekantnuß viler höllischer Geister / da sie Ignatium, oder sein Exerciti-Buch verfluchten / seinen Nahmen / oder seine Bildnuß / seine H. Reliquien / oder sein Weyh-Wasser vermaledeyeten. Es war von ihnen vilmahlen zu hören: Ignatius ist mein gröster Feind: Ignatius ist das Verderben meines Reichs: er ists / den ich förchte: nach GOtt ist Maria, und Ignatius, die mir übergwältig seyn / 2c. (21.)

Wi-

Wider den bösen Feind / und allen seinen Rath / und That hat unter anderen Heiligen der allmögende GOtt den Heil. Ignatium erwöhlet / welches durch die H. Engel zu einer Versicherung diser Aussag ist verkündiget worden / wie es in dem Leben der Gottseeligen Marinæ de Escobar zu ersehen. (22) Dan dise von dem Himmel vilmahl beglückte Jungfrau / hörte die Englische Wort von dem H. Ignatio: **Diser ist der Hertzog / und das Haubt der H. Societet JESU. Diser ists / welcher den Allerheiligsten Nahmen für sein Kennzeichen angenohmen / und mit demselben den Krieg wider die höllische Geister geführet hat.**

Es seynd mehr als 2000. Ignati-Altar in der Welt: und wird kaum einer seyn / bey welchen nicht ein Wunder / bey denen mehristen aber vil Wunder sich durch die erlangte Gnaden deß H. Ignatij zugetragen: unter welchen Wunderwercken ein grosse Anzahl machet die glückliche Fürbit Ignatij wider die böse Geister / welche entweder auß Göttlicher Verhängnuß die Leiber der Glaubigen / oder die Wohnungen beunruhigen.

Wer einen Lust hat vil von dergleichen

Wunderwercken zu wissen: lese auß denen 100. Miracklen S. Ignatij das 4. 12. 16. 21. 32. 35. 57. 79. 87. 95. oder bey Nolarci in dem Leben S. Ignatij von dem 489. biß auff das 566. Blat / oder bey Bidermano in dem 3. Buch das erste Capitel / oder bey P. Pottu S. J. p. 2. c. 10.

Es soll doch nicht in Vergessenheit kommen jene Geschicht / welche sich in Teutschland zugetragen: ein schier unüberwindlicher Teuffel hat sein Wohnung genohmen in einen Leib eines unglückseeligen: man hat ihn beschworen / doch nicht bezwungen; ein Geistlicher ruffte die Heilige von dem Himmel zu Hülff / er bittet den H. Michael, H. Gabriel, H. Raphael, alle H. Engel / und Ertz-Engel: der Teuffel wil sich nicht ergeben; der Geistliche ruffet an den H. Joannes den Tauffer / alle H. Patriarchen / und Propheten / den H. Petrum, und Paulum, alle H. Apostel / und Evangelisten: der Teuffel bleibt fest in seinem Orth; der Geistliche ruffet an den H. Stephanum, Laurentium, und alle H. Martyrer: der Teuffel gabe sich nicht überwunden; der Geistliche ruffet an den H. Augustinum, H. Antonium, H. Benedictum, H. Dominicum, H. Franciscum H. Bernardum, alle H. Mönch / und Einsidler: der Teuffel lasset sich nicht von der Stelle; der

Geist-

Geistliche ruffet zu den H. Ignatium, so bald der Nahm deß H. Ignatij ihn auß den Mund kamme / ware der böse Geist in der Flucht. (23.)

Vor allen ist der H. Ignatius ein mächtiger Nothhelffer wider die Zaubereyen / oder wie man sie pfleget ein schwartze Kunst deß Sathans zu nennen / daß selbe dem Menschen / oder dem Vich / oder dem Acker / oder Wein-Bau / ꝛc. ꝛc. nicht kan schädlich seyn / oder wan ein Schaden ist zugefüget worden / daß man davon abgeholffen wird.

Ein glückliche Zuflucht wird auch zu dem H. Ignatio genohmen / wan in einer Behausung bey Tag / oder Nacht die Gespenster / und böse Geister Unruhe / oder Unsicherheit erwecken Nachdeme die Gesellschafft JEsu zu Loreto in Wälschland ihr Wohnung in Besitz genohmen / wurden die Patres bey Tag / und Nacht von sichtbar / und unsichtbaren Gespenstern beunruhiget; es erschinen die Teuffel zu weilen in der Gestalt eines Mohren / zu anderen Zeiten in der Gestalt eines Hunds / oder Katzen / oder anderer Bestien / sie wurffen / was in dem Hauß ware / alles über einen Hauffen / machten ein grosses Getümel / legten sich in häßlichen Gestalten zu denen ligenden in die Bether / und mach-

machten unleidentliche Ungelegenheit: der P. Rector Oliverius Manareus samt denen Patribus gebrauchten sich aller Hülff-Mittel / sie seegneten sich / und die Zimmer mit dem H. Creutz / beschwörten die Geister / besprengten die Oerther mit dem H. Weyh-Wasser / sie brenneten geweychtes Wax / sie betteten / sie lasen die H. Meß / nichts hat dises alles geholffen ; der P. Rector überschribe dem H. Ignatio dise beschwärliche Beschaffenheit / welche nicht mehr erträglich ware / weilen die böse Geister auch denen Seelen schädlich waren ; dan sie verhinterten selbe in denen Betrachtungen / erweckten harte Versuchungen / und ist einer auß den Orden herauß zu gehen überredet worden / weilen der Teufel in der Gestalt deß H. Apostel Pauli erscheinend ihme solches eingerathen hat ; als der H. Ignatius die Nachricht erhalten / gabe er in erster Antwort den Rath / es sollen die Patres alles / was sich zutraget / mit Gedult leyden ; weilen aber dise Gedult mit der Zeit zu beschwärlich fiele / und abermahl der H. Ignatius um Hülff ersuchet wurde / versprache er schrifftlich vor sie zu betten : da der Brieff deß H. Ignatij dem P. Rector ist eingehändiget worden / hat er seine Patres zusam beruffen / sie getröstet / den Brieff abgelesen / auff die

Stund

Stund deß Ablesen ware Ruhe in dem Collegio / und bliben die Patres unangefochten. (24.)

Wider dergleichen Gespenster / Zaubereyen ꝛc. wird verhülfflich der H. Ignatius mit seinen Nahmen angeruffen: oder das Oel auß seiner Lampen / oder das in seinen Nahmen geweichte Wasser / oder sein Bildnuß / oder seine Reliquien gebrauchet.

Hostis plus ducem, quam militem petit, sic diabolus, &c. Schreibet die edle Feder Salviani: (25.) **Der Feind setzet mehr den Feld-Fürsten / als einen anderen gemeinen Kriegs-Knecht nach dem Leben / also der Sathan.** Man kan doch nicht klagen mit disen Heiligen: nostris vulneribus convalescit, **daß er durch unsere Schwachheit mächtig werde.**

Citationes Capitis IX.

(1.) *Job c.* 41. *v.* 24. (2.) *Nolarci c.* 3. *fol.* 17. (3.) *idem ibidem fol.* 20. (4.) *idem c.* 4. *fol.* 37. (5.) *Ribadeneira l.* 1. *c.* 13. (6.) *Ribadeneira l.* 2. *c.* 1. (7.) *Idem l.* 5. *c.* 9. (8.) *Idem l.* 4. *c.* 14. (9.) *idem ibidem.* (10.) *Nolarci c.* 23. *fol.* 304. (11.) *Maffeius l.* 1. *c.* 6. *fol.* 35. (12.) *Bartoli l.* 1. *n.* 26. *fol.* 65. (13.) *Hist.*

Hist. Soc. p. 1. l. 15. num. 34. (14.) *ps. 14. v. 4.* (15.) *Bidermanus l. 3. c. 1.* (16.) *Bohursius l. 6. fol. 413.* (17.) *Bidermanus l. 3. c. 1.* (18.) *Serm. 87.* (19.) *Bohursius l. 6. fol. 413.* (20.) *Breviarium Roman. 13. Julii Lect. 6.* (21.) *Cagnoli in Paneg. p. 2.* (22.) *Lud. de Ponte p. 1. l. 2. c. 13. §. 4. lit. a P. Nic. Pottu. p. 1. c. 6. §. 2.* (23.) *P. Anton. Vieira. p. 1. Pan. 6.* (24.) *Bartoli l. 5. n. 16. Ribadeneira, Bidermanus, &c.*

Das zehende Capitel.

Der H. Ignatius vertrit sein Generalat-Amt löblich / und stirbt heilig.

DJe von ihm gestiffte / und von dem 21. April deß 1541. Jahrs / an welchen Tag er ist General erwöhlet worden / ihme anvertraute Gesellschafft JEsu verwaltete er höchst rühmlich biß in das sechzehende Jahr: daß ist 15. Jahr / 3. Monath / und 9. Täg. (1.) Als er General erwöhlet wurde / ernidrigte er sein Würde mit Demuths-Wercken; dan er begabe sich in denen ersten Tägen in die Kuchel / und bediente die Seinige / als ein Koch (2.)

Damit er glückseelig vorstehe / hat er von

von GOtt Himmlischen Seegen erlanget durch das Gebett : in allen seinen Vorhaben hatte er ein grosses Vertrauen an dem Göttlichen Beystand : der Göttlichen Fürsehung hat er sich vollkommnest anbefohlen / und seiner Seiths an Sorgsamkeit / und Fleiß nichts ermanglen lassen. Er verliesse sich auff GOtt / als hätte er Menschen-Hülff nicht vonnöthen : er brauchte doch auch Menschlichen Rath / als hätte er kein Hülff von dem Himmel zu erwarten. (3.) GOtt wolte er wegen GOtt verlassen. (4.) Kein Geschäfft doch als allein wegen GOtt fürnehmen. In allen seinen Wercken erneuerte er sein gute Meinung / und frischte an seinen Willen GOttes grössere Ehr zu suchen. (5.) An natürlicher / und anbey von dem Himmel geseegneter Klugheit ware er glückseelig / nichts destoweniger traute er ihme selbst nicht / berathschlagte sich mit anderen / und erwählte zu seinen Rathsgebern / die er dazu am besten versehen zu seyn befunden hat : wie er dan zu allen Geschäfften jene erkisen wolte / welche dazu am geschicktesten waren ; dabey doch ware er bedachtsam / daß niemand ein Ursach habe ihme einzubilden / daß er veracht / oder wenigist ungeacht seye. Was er andern zu verrichten angetragen / hat er ihnen überlassen/

sen / und sich nicht eingemischet. (6.) In Befehlen ware er höfflich. (7.) Abschlägige Antwort beflisse er sich zu geben / daß kein Gelegenheit eines Verdruß dabey wäre. (8.)

In seinen Entschliessungen ware der H. Ignatius beständig / was er mit GOtt / und anderen klugen Männeren bedachtsam berathgeschlagen / bey dem blibe er unabwendig: liesse sich auch nicht abschröcken / wan schon viel mit grosser Macht sich widersetzten. (9.) Keine Neuheiten wolte er nicht gestatten / daß sie in der Gesellschafft auffgebracht wurden. (10.) Er truge ein Gefallen / wan die Seinige gegen ihn geneigt waren / beflisse sich auch solche Neigungen zu erhalten. (11) Wie er hatte wollen / daß alle seine Ordens-Genossen auß dem Geist der Liebe handleten / also wolte er auch im Geist der Liebe mit seinen Unterthanen umgehen: wan jemand in dem Hauß erkranckte / besuchte er ihn also balden / wolte täglich zweymahl berichtet werden / wie es mit dem Krancken stehe: wan er nicht Mittel hatte die Krancken nach Gebür zu erhalten / befahle er das Gelt / welches etwan für ein Mittagmahl der Gemein solte außgeben werden / für die Krancke anzuwenden / es muste mit ihme die Gemein mit einen Stuck Brot verlieb nehmen. Er sahe / daß

daß ein Pater in seiner Kranckheit mit einer grossen Melancholey beschwäret wurde / er befahle alsobald / daß jene Novizen, welche in der Music erfahren waren / mit Instrumenten / und Stimmen nebst dem Beth deß Krancken ihr Kunst hören liessen. Er pflegte zu sagen: die Gesundheit eines der Seinigen sey ihm schätzwürdiger als alle Schätz der Welt. (12.) Ein Krancker könne nichts helffen zu dem Heyl seines Nächsten / aber vil ein Gesunder: GOtt habe über ihn so vielerley Kranckheiten verhänget / auff daß er gegen anderen Krancken mitleydig werde. (13.) Es hatte der Pater Minister und der Kranckenwarter einsmahlen vergessen den Doctor für einen Krancken zu beruffen / um die mitte Nacht wird dises der H. Ignatius berichtet / schicket alsobald den P. Minister samt den Kranckenwarter um den Doctor mit Befelch / sie sollen ohne Doctor nicht nach Hauß kommen / weilen dises nicht geschehen kunte / musten beede sich in das Spital begeben / und allda den Tag erwarten. (14.) Wan kein Gelt im Hauß ware / befahle er / man solle Schissel / Täller / Löffel / Beth-Gewand / und was im Hauß Geltswerth ware / verkauffen / und die Krancke versorgen. (15.) Ein gleiche liebreiche Sorg truge der H. Mann für die Gesunde absonderlich zur

Fastens-Zeit / er wolte auch man solle ein Lust-Hauß für die studirende Jugend bauen / und es muste geschehen / wiewohlen man den Abgang der Mittel bewisen hat.

Es hat der H. Ignatius seinen Geistlichen kein Satzung auffbürden wollen / welche ihme nicht von GOtt / oder seiner würdigsten Mutter ist geoffenbahret worden / damit er sich mit dem H. Paulo (17.) erkläre: Ego enim accepi à Domino, quod & tradidi vobis. **Ich hab es von dem HErrn empfangen / was ich euch gegeben hab.** Nachdeme er seine Satzung geschriben / legte er selbe auff den Altar / an welchen er die H. Meß gehalten / auff daß GOtt zu seiner Ehr wolle annehmen / was darin ihme gefällig / oder außleschen / was mißfällig wäre. (18.) mit seinen Gebett hat er inständig angehalten / der H. Geist wolle allein sein Feder führen in allen dem / was er anderen fürschreiben werde: welches / gleich wie er es erlanget / (19) also hatte er hernach sehr geeyfferet / solche zu halten. Er straffte auch geringe Ubertrettung der Regel / jedoch bezeugte er in allen Bestraffungen ein vätterliche Liebe; dan er ware sehr bescheiden / und discret, (20.) denen Klägern gabe er nicht leicht einen Glauben / und musten selbe alles schrifftlich / nichts münd-

mündlich beybringen. (21.) Wiewohlen er nach Beschaffenheit eines Verbrechen ernstlich zuweilen einen Verweiß gabe / so entfiele ihm doch kein Schmahwort / sondern allein den Fähler wolte er gebesseret haben. (22.) Der Ursachen nicht einmahl einer durch seine Straff ist betrübet / oder beleydiget worden. (23.) Mit jenen / welche sich selbst besserten / gienge er um / als wuste er nichts von ihren Verbrechen. (24.) Die Fähler der Seinigen hielte er sehr verschwigen. (25.) Wan er am freundlichsten Gespräch hielte / und in dessen einen ermahnen muste / änderte er zwar die Weiß zu reden / zeigte ein Ernsthafftigkeit / und blibe doch hernach bey seiner vorigen Freundseeligkeit. (26.) Keinen Kercker wolte er in der Gesellschafft gestatten / dan er sagte / jene / welche mit so harten Straffen verdienen gezüchtiget zu werdẽ / taugten für seinen Orden nicht / Maffeus l. 3. c. 6.

Er ware sehr bescheiden / und in gleichen auch höfflich / liesse nicht leichtlich jemand vor sich stehen / und mit abgedeckten Haubt gar nicht. (27.) Die Danckbarkeit bezeigte er gegen seinen Wohlthätern zu ihren Trost und Aufferbauung. (28.) Er hat gebotten / daß für die Stůffter oder Wohlthäter eines Hauß so wohl die verstorben seyn / als die noch leben auff ewig alle Wochen

chen ein Meß gelesen werde in einem Collegio, oder Hauß der Gesellschafft JESU, Item solle in Anfang eines jeden Monat in einem jeden geistlichen Hauß ein jeder Priester ein Meß halten / und die nicht Priester seynd einen Rosen-Krantz betten: welches auch geschehen muß an dem Jahr-Tag / an welchen das Hauß ist gestifftet worden. Es wird auch durch die gantze Welt einem jeden Priester drey Messen zu lesen / und denen die nicht Priester seyn / drey Rosen-Kräntz zu betten anbefohlen / wan der Stiffter sein Wohlthat übergibet / und werden nach seinen Tod wider so viel Messen gelesen / und Rosen-Kräntz gebettet. (29.) Also daß ein jeder Srifften biß 59742. heilige Messen / und 60246. Rosen-Kräntz ohne denen jenigen / welche für ihm als einen Wohlthäter Jährlich / Monatlich / und Wochentlich verrichtet werden / überkomt.

Es verlangte der H. Stiffter / daß Zucht / und Demuth mit geistlicher Ehrbarkeit in seinen Ordens-Genossen in allen äusserlichẽ Wandel soll verspühret werden. Alle Montag wolte er drey dazu benennte Patres zusam ruffen / um durchzusehen / ob Zucht / und Ehrbarkeit gehalten werde / zu welchen erstlich Franciscus Xaverius als Minister, Salmeron als Subminister,

nister, und Polancus ernennet waren. (30.) Die Sauberkeit hat er nachdrucklich anbefohlen: er pflegte zu sagen / daß er auß dreyen Zeichen erkenne / ob ein geistliches Hauß gut beschaffen seye: 1. Wan die Porten versperet gehalten. 2. Wan Sauberkeit in allen gesehen wird. 3. Wan alles still ist. (31) Wiewohlen er übrigs beschäfftiget ware / versagte er doch niemand den Zutrit / und kunt man mit ihm reden / wan man wolte. (32.) Nichts weniger / als den Müssiggang kunte er in den Seinigen gedulten. (33.) Es gefiellen ihme auch nicht die Langweiligen / und es ware ihm die behändige Eylfertigkeit lieb. (34.) Er wolte nicht allein vätterlich / sondern himmlisch denen Seinigen vorstehen / truge dan ein grosses Verlangen / die Seine vollkommnest in- und außwendig zu erkennen / um selbe bestens in allen zu versorgen: pflegte auch zu sagen: er verlange zu wissen / wie offt einem jeden ein Floh steche; anzudeuten / daß er auch auff das geringste / und wenigste wolle acht haben. (34.)

In allen Begebenheiten / wie widrig sie waren / verblibe er unverwüret; in seiner Kranckheit rathete ihm der Doctor, er solle sich nicht betrüben: Ignatius besinnet sich / ob etwas seyn köne / welches ihn

betrüben köne ohne der Sünd? sagte bald darauff: nichts / als so ich sehen müste die Gesellschafft JESU auffgehebet seyn / kunt mich schmertzen: und wan solches ohne meiner Schuld geschehen wurde / wolte mich auch in dises Unglück innerhalb einer Viertlstund finden können. (35.)

Der H. Philippus Nerius ware der Societet sehr gewogen / und hat inständig angehalten in selbe auffgenohmen zu werden: Es hatte aber der H. Ignatius erhebliche Ursachen / dises nicht zu verwilligen. (36.) Auß welchen er ebenfahls ist bewogen worden die Patres Barnabiten (vor welche der Hochw. Ertz-Bischoff zu Genua handlete) wie auch die PP. Samoskerer, und Theatiner / als sie mit der Gesellschafft vereiniget werden wolten / mit einer abschlägigen Antwort zu befridigen; dan er sagte zu den ersten / es wären zwar beede Orden Clerici Regulares, und werden der Kleidung nach wenig unterschiden / jedoch wäre das Zihl / und End beeder Orden weit von ein ander entschiden; gegen allen liesse er sich vernehmen / daß der Catholischen Kirchen nutzlicher seye / wan ein jeder Ordens-Stand bey seinen Beruff verharre. (37.)

Er ware sehr wachtsam / daß er nicht im geringsten der Göttl. Majestät miß-

fäl-

fällig wurde / und pflegte täglich zu beichten / damit er nicht wegen Unterlassung guter Werck ein schuldiges Gewissen habe. (38.) Es hat GOtt von ihm wollen: Er solle seyn wie ein Engel / damit er würdig die H. Meß halte. (38.) Ein gantze Stund lang hat er sich zur H. Meß bereitet / und selbe ein Stund lang gelesen. (39) Unter der H. Meß haben ihm die H. Engel vilmahl ein himmlische Music gemacht. Er stifftete in vilen Orthen die Bruderschafft von dem Hochw. Gut: rathete / so vil er kunte / daß man offt zum Tisch GOttes gehe / und wolte wenigist/daß man auff geistl. Weiß täglich communicire: die Tagzeiten bettete er mit sonderbarer Auffmercksamkeit / auff einen jeden vers machte er seine Anmuthung mit Vergiessung viler Zäher / daß er in Gefahr kommen blind zu werden; der Ursachen Urbanus VIII. ihm die Tagzeiten in kürtzere Gebetter veränderte: er aber erlangte von GOtt die Gnad / daß er die Zäher mässigen / und ergiessen / oder inhalten kunte / wie er wolte. (40.) Alle Stund deß Tags gienge er offt in sich selbst/ und erforschte sein Gewissen: er fragte einen: mein Pater, wie offt habt ihr heunt euer Gewissen durchsuchet? jener antwortete: sibenmahl / darauff sprach Ignatius

mein GOtt! wie selten. (41.) Durch di-
ses Mittel der Erforschung hat der Heil.
Ignatius sein Seel Engelrein erhalten/
und GOtt/ dessen Güte er nicht wolte auß
seinen Gedancken lassen/ unaußgesetzt vor
seinen Augen gehabt. Auff seiner Brust
pflegte der H. Ignatius ein Bildnuß Mariæ
zu tragen.

Es vereinigte seinen Geist der H. Igna-
tius dergestalten mit der Göttlichen Maje-
stät/daß er sagte: es wurde ihm der Schro-
cken das Hertz abstossen/ so er in sich etwas
befunde/ welches nicht pur und rein GOtt
allein eigen seye. (42) Er kunte es auch
nicht ablaugnen/ daß er sein Leben längst
mit dem Tod geendet hätte/ wan allein
auß Kräfften der Natur er selbes er-
halten müste: und bezeigte es P. Didacus
d' Egvia, daß der heilige Ignatius von
langer Zeit miraculos und übernatürlich
lebe. (43.)

Ein grosse Begierd hatte er in die Gesell-
schafft aller Heiligen vor GOttes Augen
zu kommen; wiewohlen er nicht eigennu-
tzig ware/ und wie gemeldet ist worden/
für das Seelen Heyl der Himmlischen
Freuden sich entziehen wolte: nichts desto-
weniger/ wan er gefährlich erkranckte/
überkam sein Seel ein grosse Freud/ weilen
sein Hoffnung in ihm so vollkommen/ als
an-

andere Tugenden / ware. (44.) In die Ewigkeit ware er allezeit reißfertig / und setzte ihm nie eine lange Zeit oder Termin; wan er von einem etwan gehöret / nach zwey oder drey Monat wird ich dise Wercke vornehmen / sagte er: O GOtt! was ist dises für ein Red! so meint man so lang zu leben? (45.) In seinem Leben wunsche er nichts als drey Freude zu erlangen: 1. zu sehen / daß sein Exerciti-Buch / 2. daß seine Satzungen / 3. daß sein Orden bestättiget werde / mit welchen drey Stucken er sattsam ist getröstet worden. (46.)

Die Maß seiner Verdiensten ware erfüllet / und die Cron der Glory war verdienet: Es liessen sich sehen die Wahrzeichen / daß das Stündlein / welches das Band / womit sein Seel an dem sterblichen Leib verbunden ware / lesen wird: der Ursachen er die Geschäffte / die immer zugewachsen / da hingegen seine Kräffte abgenohmen / einem Vicario auffbürden wolte; dazu sagte er ein dreytägiges Gebett an / beruffte zu Rath alle Patres gesamt / welchen er die Wahl deß Vicarii antrage; dise erwöhlen einhelig den P. Hieronymum Natalem, deme der H. Ignatius die völlige Regierung / die Sorg der Krancken allein außgenohmen / die er selbst biß auff sein End tragen wolte / übergeben hat.

Als er sich ungewöhnlicher Weiß übel befunde / berufft er seinen Secretarium den P. Polancum, und befahle ihme seinen letzten Willen oder Testament, wie er es ihm ansagen wird / treulich auffzuzeichnen / auff daß seine Ordens-Genossen nach seinem Tod wissen kunten / was der ernstliche Wille ihres Stiffters / ihr geistliches Leben betreffend / von ihnen erfordere: diser bestunde in 11. Puncten / mit welchen der vollkommene Gehorsam beschriben wurde. (48)

Auß Rom kame er keinen Schritt / nachdem er General ist erwöhlet worden / außgenohmen ein mahl nach Campanien / das anderte mahl nach Ozvieta, beedes mahl auß Päbstlichen Befehl.

Die Kriegs-Unruhe in der Stadt Rom / und der ungesunde Lufft gaben ein Ursach / warum der Heil. Ignatius auff das Land in ein neu-gebautes Hauß deß Röm. Collegii sich wolte übertragen lassen; die alte Patres wolten es nicht rathen / weilen das Hauß feucht / und neu gebauet ware / hingegen Alexander Petronius der brühmteste Medicin Doctor hat solches gut geheissen; in disen Hauß hat sich der heilige Mann so übel befunden / daß man ihm unverzüglich nach Rom tragen muste.

Die Leib-Artzt gesamt vermerckten kein Ge-

Gefahr / sondern sagten es seyen in dem H. Ignatio nur die gewöhnliche Schwachheiten; S. Ignatius liesse sie / und die Seinige bey diser Meinung / er in dessen richtete sich zu einem seeligen Tod; verrichtet sein H. Beicht / empfahet das Hochwürdige Gut den 28. Julii mit einer ungemeinen Inbrunst: nach zweyen Tagen berufft er P. Polancum seinen Secretari, und sprach zu ihm: mein Stund ist verhanden: saumet euch nicht / sondern gehet zu Ihro Päbstl. Heiligkeit / küsset ihm in meinem Nahmen die Füß / begehret für mich den Apostolischen Seegen / und für meine Sünd vollkommenen Ablaß / auff das mein Seel in Zuversicht Göttlicher Barmhertzigkeit in das Ewige von disen Zeitlichen scheyde; saget auch Ihro Päbstlichen Heiligkeit / **daß ich in ein solches Orth / wie ich auß Gottes Gnad hoffe / hinfahre / allwo mein Gebett etwas wird vermögen: ich werde allda für sie betten / wie ich es bißhero nicht unterlassen habe.** Der P. Polancus erschracke ob disen Worten / und sprach: GOtt behüte uns für disen Unglück; dahingegen widersetzte der H. Ignatius: gehet hin / und begehret den H. Seegen auch für einen anderen Pater. P. Polancus gedachte / dises

 seye

seye an P. Laynes angesehen / weilen er mit allen heiligen Sacramenten eben zur Zeit versehen ware / der Außgang aber hat angezeiget / daß es auff Pater Olavus gemeint ware.

Hierbey wuste sich P. Polancus nicht zu finden; die Kranckheit scheinte nicht gefährlich zu seyn / die Doctores funden kein Aenderung: es ware ein Posttag / an welchen er in Spanien wichtige Brieff zu schreiben hatte / der Ursachen befragte er S. Ignatium, ob es so gefärlich seye / daß er nicht auff den anderten Tag verziehe / von Ihro Päbstl. Heiligkeit den Seegen zu erbitten? der H. Ignatius zu verbergen / daß ihm sein Tod geoffenbaret worden / gab zur Antwort: thut / was ihr wolt. P. Polancus verschiebet es auff den anderen Tag. Disen Abend biß in die Nacht verbliben zwey / biß drey Patres bey dem Heiligen / und beschlossen ein wichtiges Geschäfft; die Nacht durch verblibe der H. Ignatius allein mit GOtt beschäfftiget: Morgens Fruhe / als man den H. Mann besuchte / findet man ihn in würcklichen Tods-Kampff: P. Polancus eylet zu Ihro Päbstl. Heiligkeit / welche mit Bezeugung so grossen Leyds / als Liebe seinen H. Seegen ertheilte; Man wolte ihm eine Hertz-Stärcke reichen / da antwortete der Heil.

Igna-

Ignatius: es seye nicht mehr vonnöthen; hierauff schluge er zusam / und erhebte seine Händ / ergriffe hierauff ein brennende Kertz / wendete seine Augen zu dem Himmel / ruffte an den Seeligmachenden Nahmen JESU, und gab auff seinen Geist mit frölichen / und holdseeligen Angesicht / weilen er JEsum, und Mariam gegenwärtig sahe. Lyreus l. 2. Apoph. ap. 13. fol. 311. welches geschehen ist den letzten Julij ein Stund nach Auffgang der Sonnen an einen Freytag im Jahr Christi 1556. in dem 65. Jahr seines Alters / und 35. nach seiner Bekehrung / nachdeme er erlebet hat / daß sein Orden in alle Theil der Welt sich außgebreitet / und auß einen Senffkörnlein ein grosser Baum worden ist. Vor seinem Tod hat er auß seinem Orden Martyrer / und Beichtiger in die himmlische Gesellschafft zugeschicket. (49.) Bey seinen Tod waren gegenwärtig die seinige Geistliche / vil Weltliche / und der Cardinal Tarugi.

Das Außsehen seiner Gestalt betreffend / ware er von mittelmässiger Manns-Länge / von Mund / und Angesicht wohl gestaltet / einer bräiten Stirn ohne Runtzlen: die Augen waren wegen vilen Weinen feurig / und lagen tieff innwerths: die Nase ware obenher etwas erhoben / und

gebogen; er hatte ein feine / lebhaffte / wohl temperirte Farb / ware glantzend / und gab ein Anzeichen einer klugen Weißheit; an einen Fuß muste er von der Pampelonischen Belagerung hincken / welches er mit sittlichen Gang / so vil möglich ware / also verborgen hat / daß es in ihm nicht ungestalt ware. (50.)

Den ersten Augusti Samstag Abends wurde er begraben / nicht wie er wolte / sondern wie es die Kindliche Pflicht-Schuldigkeit seiner Geistlichen Söhn erforderte; dan er hatte ihm bey Lebs-Zeiten dise Gnad erbitten wollen / daß sein Leib nach seinen Tod an eine Schinders-Gstätt geworffen werde / auff daß er von denen Raub-Vögeln / und wilden Bestien zerrissen werde / weilen er nichts bessers werth seye. (51.) Sein Leib wurde in ein höltzerne Todten-Truhen verschlossen / und in der Kirchen der Gesellschafft JESU unter dem Titul S. Mariæ de Strada in der grösseren Capellen an der Evangeli-Seithen zur Erden bestatet; allda verblibe er in der Ruhe biß auff das 1568. Jahr / in welchen auß Befelch deß H. Francisci Borgiæ den 31. Tag Julij, als von Ihro Eminenz Cardinal Alexandro Farnesio ein neue Kirch zu Ehren deß H. Nahmen JESUS gebauet wurde / der H. Leib auff die andere Seithen der alten Kir-

chen

chen übertragen wurde; von danen wurde im Jahr 1587. den 19. Novemb. auß Befelch P. Claudij Aquaviva in der neu erbauten Kirchen auff die rechte Seithen deß Hohen Altars in einer bleyernen Sarch übersetzet; bey beeden Ubersetzungen haben sich Wunder zugetragen / bey der ersten haben zwey Nächt die Engel lieblichist gesungen / bey der anderten haben die anwesende Patres über die H. Gebein sehr vil schön schimerende Stern in der Grösse eines Ducaten gesehen. (53.) Videtur, quod stellæ libenter in eum intuentur, quem in terra solum vident sui spectatorem. **Jenen schauen die Stern mit Freuden an / der seine Augen allein nach dem Himmel wendet.** Sinesius ep. III. Bey der Leich / und denen Tagzeiten der Verstorbenen haben sich eingefunden die Ehrw. PP. Dominicaner / und Franciscaner / und hat der Patriarch Nugnez die Ceremonien verrichtet. Den anderten Tag hat durch zwey Stund P. Consalvus Silveria die Leich-Predig gemacht. (53.) Es ware ein solcher Zulauff zu diser Begräbnuß / daß einige Cardinal kaum durch das Volck durchdringen kunten; Es geschahen gleich Mirackel / ehe der Heil. Leib bestattet wurde: und wurde er durch-

auß als Heilig außgeruffen: es bekennten die Höllische Geister: **ihr gröster Feind seye gestorben: Ignatius seye in der Himmlischen Glory mit dem H. Dominico, und H. Francisco, und anderen H. Ordens-Stifftern.** (54.) Es gabe ihnen doch diser Tod keinen Trost / weilen der H. Ignatius nach seinen Absterben ihnen so mächtig widerstreitet / als in seinem Leben.

Die Viele seiner Wunderwerck / Erscheinungen / Weissagungen waren die Ursach / warum Paulus V. im Jahr 1609. Ignatium seelig gesprochen / und von ihme Meß zu lesen / und Kirchen-Tagzeiten zu betten bewilliget / und Gregorius XV. den 12. Martij im Jahr 1622. ihn Heilig gesprochen / zu welchen auß Teutschland Ferdinandus Röm. Käyser / und Maxmilianus Hertzog in Bayren: auß Spanien die verwittibte Käyserin Maria, Philippus II. und III.: auß Franckreich Henricus, und Ludovicus XIII.: auß Pohlen Sigismundus nebst vilen anderen inständigist angehalten haben. (55.) Urbanus VIII. hat den H. Ignatium in das Römische Marter-Buch den 11. Augusti auff den 31. Tag Julij einverleiben lassen mit disen Worten: **Der Geburts-Tag deß H. Beichtigers**

tigers Ignatij Stiffters der Gesellschafft JEsu / leuchtet in Heiligkeit / Wunderwerck / und grossen Eyffer mit Einführung in alle Orth / und Einpflantzung deß allgemeinen Catholischen Glauben. Von welchen H. Wandel / und Tugend-Wercken / Miracklen / und anderen ungemeinen Seltenheiten einen Bericht zu geben / villeicht GOtt ein andersmahl mehr Gelegenheit geben wird. Dixisse sufficiat illum divinitus extitisse, in quo virtutes simul omnes vigerent, quæ singulæ in omnibus prædicantur. Pacat. in Pan. Theod. Es seye hiemit genug gesagt / daß er von GOtt beglücket ware / damit in ihm alle Tugenden / welche insonderheit bey anderen belobet werden / beysam wären. P. Lancicius (56.) schreibet / daß / wie GOtt etwelchen anderen grossen Heiligen / also habe er dem H. Ignatio etwas von denen Eigenschafften eines glorificirten Leibs vor seinen Tod verlihen: von der Klarheit hatte er vil / weilen er mehrmahlen mit Himmlischen Strallen umgeben ist gesehen worden: er hatte etwas von der Himmlischen Unempfindlichkeit / weilen in ihme alle

alle die Gemüths-Regungen getödtet / und er bey achttägiger Fasten und unerträglichen Bußwercken nicht ermattet wurde: er hatte etwas von der Himmlischen Geringfertigkeit / weilen er zu einer Zeit zu gleich leiblich an weit entlegenen Orthen zu Rom / und zu Cöln in seinen Leben erschinen ist: er hatte etwas von der Himmlischen Geistwesenheit / weilen er offt von der Erden verzucket ware.

Unzahlbare vil grosse / und ungemeine Lobsprüch / und Ehre / die dem H. Ignatio von GOtt / von der Mutter GOttes / von denen Heiligen im Himmel / von H. Engeln / von denen Römischen Päbsten / Concilien / von denen Heiligen auff Erden / H. Carolo Borromæo, H. Theresia, H. Philippo Nerio, H. Magdalena de Pazzis, gekrönten Häubtern / Cardinalen / Ertz-Bischöffen / Bischöffen / Hochgelehrten Mänern seynd gegeben worden / seynd zu sehen In majori Dei gloria P. Lancicij Tomo 2. op. 18. P. Christophoro Gomez in elog. Soc. Imagine primi sæculi. P. Pottu Dreyfache Glory deß H. Ignatij, und sonderbarlich in Bulla Urbani VIII. 1623. Rationi congruit. zu finden.

P. Ludovicus Gonzalez, welcher ein lange Zeit als Minister mit dem Heil. Ignatio täglich viel umzugehen hatte / sagte: Daß

daß in deß H. Ignatii Leben in dem Werck zu sehen seye/ was mit Worten der geistreiche Thomas von Kempen von der Nachfolg Christi beschriben hat. Andere sagten/ es seye in dem H. Ignatio sittlich alles vollbracht worden/ was er in seinen Constitutionen oder Satzungen gebotten hat. (57.) Daß nun Theophilus Bernardinus (58.) beursachet wurde/ solche wenig erkante Meinung schrifftlich zu geben: Ich halte darfür/ daß die völlige Gnad eines Ordens dem Stiffter desselben also fürtrefflich verlihen seye/ daß selbe zwar unter die Ordens-Genosse werde außgetheilet/ aber in einer weit geringern Maß; und vermeine ein solcher Ordens-Stiffter/ als da ist der H. Benedictus, Dominicus, Franciscus, Ignatius übertreffe in der Gnad und Glory nicht allein jeden insonderheit/ sondern auch alle samentlich in seinem Orden. Und wiewohlen wir Xaverios, Laynios

os, Fabros, Borgias, Aloysios, Barzæos und viel andere dergleichen haben / so glaube ich doch / daß Ignatius allein grössere Schätz der Göttlichen Gaaben besitze / als alle samentlich / welche in der Societet jemahlen gewesen / oder noch seyn werden.

Es seynd neun Fragen beygebracht worden / und solle für das zehende Capitel die Zehende nicht verunachtsamet werden; dan man wil wissen ob der H. Ignatius solche Nach-Red verdienet habe / welche der Heil. Gregorius Nazianz. dem H. Athanasio gegeben hat.

Dei filius
Belli Socium nactus est:
Spiritúsque
hominem, qui pro ipso spiraret,
invenit. (59.)

GOtt der Sohn
hat gefunden in ihm
einen Mit-Gesellen /
der sein Kriegs-Fähnlein folgte:
GOtt der H. Geist
hat gefunden in ihm
einen Menschen /
der nach seinen Geist ware.

Ci-

Citationes Capitis X.

(1.) *Bidermanus l.* 1. c. 16. *n.* 89. *fol.* 89. (2.) *Ribadeneira l.* 3. c. 2. *fol.* 243. (3.) *Maffeius l.* 3. c. 10. (4.) *Lyrey Ap. l.* 1. op. 2. (5.) *Idem Ap.* 16. (6.) *Maffeius l.* 3. c. 10. (7.) *Bohursius l.* 4. *fol.* 226. (8.) *Idem ibid. fol.* 227. (9.) *Nicolaus Lancicius.* (10.) *Ribadeneira l.* 5. c. 7. (11.) *Maffeius l.* 3 c. 10. (12.) *Lyrey in Apoph. l.* 3. *ap.* 2. (13.) *Ribadeneira l.* 5. c. 8. (14.) *Lyraus in Apoph. l.* 3. *ap.* 2. *fol.* 360. (15.) *Ribadeneira l.* 5. c. 8. (16.) *Nolarci* c. 28. *fol.* 366. (17.) I. *Cor.* c. 11. v. 23. (18.) *Orlandinus Hist. Soc. p.* 1. *l.* 10. *n.* 54. (19.) *Lancicius tomo* 2. op. 17. (20.) *Idem* op. 12. c. 3. *n.* 31. (21.) *Lancicius tom.* 2. op. 12. c. 4. *n.* 38. (22.) *Idem ibid.* c. 5. *n.* 45. (23.) *Idem ibid. n.* 50. *ex Ribadeneira l.* 5. c. 7. (24.) *Idem ibid.* c. 7. *n.* 60. (25.) *Idem ibid.* c. 8. *n.* 70. (26.) *Lancicius tomo* 1. op. 4. c. 30. *n.* 260. (27.) *Lancicius tomo* 2. op. 12. c. 19. *n. fol.* 174. (28.) *Nolarci* c. 29. (29.) p. 4. *Conss.* c. 1. (30.) *Lancicius tom.* 1. op. 2. c. 1. *n.* 23. (31.) *Idem ibid.* op. 5. c. 4. *fol.* 347. (32.) *Idem ibid. fol.* 290. (33.) *Idem tomo* 2. op. 15. c. 10. (34.) *Idem Idem tomo* 2. *opusc.* 12. *in variis capitibus plura.* (35.) *Idem tomo* 1. op. 4. c. 14. *fol.* 288. (36.) *Ibidem* op. 1. *fol.* 84. (37.) *Bohursius l.* 4. *fol.* 298. *Idem Orlandinus l.* 7. *n.* 14.

(38.)

(38.) Maffeius l. 3. c. 1. (38.) Nolarci c. 21. (39.) ibidem. (40.) Idem c. 20. (41.) Idem c. 24. (42.) Idem c. 23. (43.) Idem c. 19. & c. 24. (44.) Orlandinus Hist. Soc. l. 10. n. 72. (54.) Ribadeneira l. 5. c. 1. (46.) Orlandinus l. 16. n. 93. (47.) Boburſius l. 5. fol. 357. (48.) Idem ibid. fol. 360. (49.) Boburſius cit. fol. 364. (50.) Idem ibid. (51.) Ribadeneira l. 5. c. 3. (52.) Bidermanus l. 1. c. 19. (53.) Bartoli l. 4. n. 38. & 39. (54.) Nolarci c. 23. (55.) Bidermanus l. 3. c. 11. (56.) tomo 2. ap. 18. c. 6. (57.) P. Nic. Pottu. in dreyfacher Glory p. 1. c. 3. §. 2. (58.) De Religioſæ perſeverantiæ præſidiis l. 7. c. 3. (59.) Nazianzenus orat. de S. Athanaſio.

CHRONOLOGIA

Oder Jahr-Register deß Lebens S. IGNATII.

Jahr Christi.	Jahr Ignatii.	
1491		Wird der Heilige Ignatius gebohren (1.)
1492 Folgen unbekante Jahr biß	1	Von disem Jahr biß auff das 1521. nach Christi Geburt / und 30. deß H. Ignatii ist nichts verläßliches zu berichten / als daß etwan um das zwölffte Jahr von dem vätterlichen Hauß Ignatius zu Velasco Königl. Groß-Schatzmeister kommen / und ungefehr nach drey Jahren nach dem Hoff unter die Edelknaben er angenohmen / und villeicht um das 19. Jahr seines Alter er in das Feld sich begeben habe / welches doch alles unbekannt ist.

In

1521	30	In disem Jahr wird Pampelona belägert / Ignatius verwundet / und bekehret. (2.)
1522	31	Zu Montserrat leget der H. Ignatius sein General-Beicht ab / lebet zu Manresa von dem Februar. biß zu End dises Jahrs in Buß / und Heiligkeit / schreibet das Exerciti Büchl / wird mit vilen Erscheinungen / JEsu / Mariæ / und anderer Heiligen beglücket. (3.)
1523	32	Der H. Ignatius komt den 29. Martij nach Rom / begibt sich von dannen nach Venedig, und von Venedig nach Jerusalem, allwo er den 4. Septemb. ankommet. (4.)
1524	33	Zu Ende deß Monaths Jenner kommet der H. Ignatius von Jerusalem zu Venedig an / gehet von dannen nach Barcellona, und fanget allda an zu studiren. (5.)
1525	34	In disem Jahr erlehrnet der H. Ignatius die Lateinis. Sprach.
1526	35	Im Anfang deß August-Monaths kommt der H. Ignatius Nach Alcala, will in höheren Schulen studiren / welches ihm nicht glücket. (6)

Von

1527	36	Von Alcala kommt der H. Ignatius nach Salamanca, muß allda / und zu Alcala vil leyden / reyset nach Barcellona.
1528	37	Im Hornung kommt der H. Ignatius nach Paris. (7.)
1529	38	Widerholet die Lateinis Sprach-Kunst; reyset nach Antwerpen / und Brüssel / um Lebens-Mittel zu holen. (8.)
1530	39	Studiret zu Paris die Philosophey.
1531	40	Studiret ferner zu Paris in der Philosophey / und reyset nach Engelland / nach Londen / um Lebens-Mittel zu holen.
1532	41	Fanget an der Theologia zu Paris zu studiren.
1533	42	Studiret der H. Ignatius in der Theologia.
1534	43	Werbet 6. Mitgesellen / und macht mit ihnen an dem Marterberg die Gelübt. (9.)
1535	44	Wird Doctor der H. Schrifft ernennet: reyset nach Spanien nach Aspeitia, Pampelona, Xavier, Almazan, Toledo, Segorbia, Valenz. (10.)
1536	45	Zu Ende dises Jahrs kommt der H. Ignatius nach Venedig.

Zu

1537	46	Zu Venedig empfanget der Heil. Ignatius seine neun Gesellen/ welche von Paris ankommen: wird mit denen Seinigen Priester geweyhet / und komt nach Rom in dem Monath October. (11.)
1538	47	Der H. Ignatius betrit sein Behausung alla torre del Melangolo, und leset an dem H. Christtag die erste Meß.
1539	48	Die Gesellschafft JEsu wird erstlich vivæ vocis oraculo den 3. Septemb. bestättiget von Paulo III. (12.)
1540	49	Die Gesellschafft JEsu wird schrifftlich mit einer Bulla von Paulo III. bestättiget. (13.)
1541	50	Der H. Ignatius wird General erwöhlet. (14.)
1542	51	Deß H. Ignatij Mitgesell Franciscus Xaverius komt zu Goa in Indien den 6. May an (15.) Der H. Ignatius schicket in Brasilien P. Antonium Criminalem. (16.)
1543	52	Die Gesellschafft wird widerum von Paulo III. bestättiget / und mit mehreren Freyheiten begnadet. (17.)

Der

1544	53	Der H. Ignatius besetzet etliche Collegia. (18.) Die Ehrw. Patres Carthäuser bezeugen sich freundlich gegen der Gesellschafft JEsu (19.)
1545	54	Paulus III. ertheilet der Societet JEsu mehr Privilegia. (20.) Der H. Ignatius schicket 5. Patres in Spanien / welche zu Gandia das erste Collegium betretten. (21.)
1546	55	Paulus III. ertheilet der Societet JEsu mehr Privilegia. (22.) Die Societet leydet zu Rom grosse Unbild / wird unschuldig befunden / und erkennet. (23.)
1547	56	Der H. Ignatius schicket seine Patres in Sicilien / (19.) schreibet auch ein Epistel in Spanien von der geistlichen Vollkommenheit.
1548	57	Paulus III. bestättiget die Exercitia. (25.) Die Ehrw. PP. Dominicaner bezeugen sich freundlich gegen der Gesellschafft Jesu. (26)
1549	58	Paulus III. verleihet sehr vil Privilegia, und sonderbare Gnaden der Gesellschafft JE-

su

su. (27.) Es komt die Societet in das Venetianerische Gebiet. (28.) In Brasilien wird P. Criminalis gemartert. (29.)

1550 | 59 | Julius III. bestättiget / und erkläret ferner die Privilegien der Societet. (30.) Der H. Ignatius will sein Generalat auffgeben / (31.) schreibet die Constitutiones, und machet selbst Anmerckung darüber (32.) Lainez kommt auß Africa nach Rom. (33.)

1551 | 60 | Die Gesellschafft JEsu bekomt ein Collegium zu Florenz, Neapel, und Ferrara, wird in Teutschland Haußsässig. Claudius Jajus kommt nach Wienn in Oesterreich / haltet sich bey denen Ehrw. PP. Dominicanern auff / bekomt ein verlassenes Carmeli-ter-Kloster in diser Kayserl. Haubt-Stadt mit Verwilligung desselben Ordens. (34.) Der H. Ignatius zertheilet unterschidliche Provintzen / und Provincialen / als in Wällschland P. Lainez, in Indien / P. Xaverium, in Portugal / P. Rode-

dericium, in Spanien P. Aarozium, in Franckreich P. Broethum, in Teutschland P. Canisium. (35.) Zu Rom wird das erste Collegium gestifftet.

1552 | 61 Julius III. bestättiget / und vermehret die Privilegien der Gesellschafft JEsu. (36.) Der H. Ignatius kommt nach Neapel die Zwistigkeit zwischen dem Hertzog Ascanius Colonna, und seiner Hertzogin Joanna Arragonia auffzuheben. (37.) Zu Wien in Oesterreich stirbt P. Claudius Jajus, wird bey S. Nicola begraben. (38.) In disem Jahr stirbt Heilig Franciscus Xaverius in der Insul Sanciano.

1553 | 62 Der H Ignatius schreibt ein Epistel in Portugal. Die Gesellschafft JEsu kommt in Corsica.

1554 | 63 Bey dem H. Ignatio kommt zu Rom an Bernardus ein gebohrner Japoneser von Cangaxima gebürtig / welcher der erste in Japon von dem H. Xaverio ist bekehret / hernach in die Gesellschafft JEsu auffgenommen/und von dem H. Xaverio vor seinen Tod nach Rom verschicket worden. (40.)

1555	64	Der H. Ignatius schreibet an dem Abyssinischen Käyser in Mohrenland / (41.) er schreibet auch die Zucht-Regl: er verhindert auch / daß Laynez nicht Cardinal wird. (42.) Er verlanget einen Vicarium.
1556	65	Die Ehrw. PP. Franciscaner bezeugen sich freundlich gegen der Gesellschafft JEsu. (43.) In den Römischen Collegio befinden sich biß 100. Jesuiter/ und bekommen dises Jahr ein grössere Wohnung. Der H. Ignatius erkrancket in dem Anfang deß Julij, stirbt den letzten Im Jahr 1609. wird er Seelig gesprochen von Paulo V. Im Jahr 1622. wird er Heilig gesprochen von Gregorio XV.

Citationes Chronologiæ.

(1.) *Orlandinus l. 1. n. 7. Hist. Soc. Ribadeneira l. 1. c. 1. Bartoli l. 1. n. 1. Nolarci c. 2. Boburſius l. 1. fol. 3. Maffeius l. 1. c. 1. Bidermanus l. 1. c. 1. & alii omnes.* (2.) *Orlandinus l. 1. n. 10. Ribadeneira l. 1. c. 1. Bartoli l. 1. n. 3. & alii omnes.* (3.) *Nolarci c. 3. fol. 23.* (4.) *Nolarci c. 7. fol. 78. & 82.* (5.) *Nolarci c. 8. fol. 92.* (6.) *Nolarci c. 9. fol. 103. & 113.* (7.) *Nolarci c. 10. fol. 120.* (8.) *Nolarci c. 10. fol. 126.* (9.) *Nolarci c. 11. fol. 137.* (10.) *Bulla Urbani 8. Rationi congruit*

in.

lit. Ap. Soc. Jesu fol 328. Nolarci c. 12. fol. 142. & 153. (11.) Nolarci c. 13. fol. 155. & Bulla Urbani 8. Rationi congruit. lit. Ap. Soc. Jesu fol. 328. & Nolarci c. 14. fol. 167. (12.) Nolarci c. 14. fol. 180. Bulla Pauli 3. Paulus Episcopus. lit. Ap. S. J. fol. 7. (14) Nolarci c. 16. fol. 221. (15.) Ribadeneira l. 4. c. 7. fol. 463. (16.) Ribadeneira l. 3. c. 20. fol. 324. (17.) Bulla Pauli 3. lit. Apost. S. J. fol. 17. (18.) Ribadeneira l. 3. c. 10. fol. 273. (19.) Idem l. 3. c. 12. fol. 283. (20.) Breve Pauli 3. Dilecti filii. lit. Ap. S. J. fol. 24. (21.) Ribadeneira l. 3. c. 10. fol. 273. & 274. (22.) Breve Pauli 3. lit. Ap. Dilecti filii & lit. Ap. S. J. fol. 29. (23.) Ribadeneira l. 3. c. 13. fol. 287. (24) Ribadeneira l. 3 c. 19. fol. 316. (25.) Bulla Pauli 3. Pastoralis officii lit. Ap. S. J. fol. 32. (26.) Ribadeneira l. 3. c. 17. fol. 312. (27.) Bulla Pauli 3. in lit. Ap. S. J. fol. 36. (28.) Ribadeneira l. 3. c. 19. fol. 319. (29) Idem ibidem c. 20 fol. 322. (30.) Lit. Apost. S. J fol. 57. (31.) Ribadeneira l. 4. c. fol. 428. (32.) Idem ibidem fol. 441. (33.) Ribadeneira l. 4. c. 5. fol. 453. (34.) Ribadeneira l. 4. c. 5. fol. 453. & 454. (35.) Maffeius l. 2. c. 15. (36.) Breve Julii 3. ad S. Ignatium in lit. Ap. S. J. fol. 72. (37.) Bobursius l. 5. fol. 297. (38.) Ribadeneira l. 4. c. 5. fol. 454. (39.) Ribadeneira l. 4. c. 8. fol. 479. (40.) Ribadeneira l. 4. c. 7. fol. 474. (41.) Bobursius l. 5. fol. 335. (42.) Ribadeneira l. 3. c. 15. fol. 301. (43.) Ribadeneira l. 3. c. 17. fol. 312.

Register.

Erstes Capitel.

VOn dem Vatterland / Stammen-Hauß / Geschlecht / und Geburt deß Heiligen Ignatij. 1.
§. I. Der Geburts-Tag hat mehr Freud Ignatio, als seiner Frauen Mutter verursachet. 24.
§. II. In der Geburt Ignatij ist mehr Freud der Mutter / als dem Kind zukommen. 36.
§. III. Der H. Ignatius ist ein mächtiger Schutzhaber der gegen ihm andächtigen Müttern. 43.

Andertes Capitel.

Jugend deß H. Ignatij. 50.
§. I. S. Ignatio ist beschwärlicher vorkommen fromm in Kriegs-Diensten zu leben. 57.
§. II. S. Ignatio ist beschwärlicher vorkommen seinen Ehrgeist zu dämen. 62.
§. III. Der Heil. Ignatius ist ein Schutzhaber deren / welche sich selbst überwinden. 71.

Drit-

Drittes Capitel.

Der H. Ignatius wird bekehret von seinem eitlen zu einen GOtt geheiligten Leben. 86.
§. I. Es ist wunderwürdiger / daß der H. Ignatius gleich in Anfang seiner Bekehrung in vollkommenen Stand der Heiligkeit ware. 110.
§. II. Es ist wunderwürdiger / daß der H. Ignatius in Heiligkeit täglich zugenohmen hat. 118.
§. III. Der H. Ignatius ist wunderthätig in Scruplen / Verwürrung / und Aengstigkeit deß Gewissens / Dürre / und Trostlosigkeit. 128.

Vierdtes Capitel.

Von denen Exercitiis, oder geistlichen Ubungen deß Heiligen Ignatij. 135.
§. I. Denen Weltlichen seynd mehr / als denen Geistlichen die Ubungẽ deß H. Ignatij vonnöthen. 143.
§. II. Denen Geistlichen seynd mehr / als denen Weltlichen die geistl. Ubungen einzurathen. 148.

§. III. Der H. Ignatius ist ein Stiffter der geistl. Ubungen. 252.

Fünfftes Capitel.

Reyß deß H. Ignatij, und wie er die Lateinische Sprach / und andere Wissenschafften erlehrnet hat. 158.

§. I. Der H. Ignatius ist schätzwürdiger / da er sich hat unterrichten lassen. 180.

§. II. Der H. Ignatius ist schätzwürdiger / da er andere unterrichtet hat. 186.

§. III. Der H. Ignatius beglücket jene / die ihn anruffen etwas zu erlehrnen. 191.

Sechstes Capitel.

Der H. Ignatius stifftet einen neuen Orden. 200.

§. I. Es ist in Ignatio mehr zu bewunderen / daß er sich an den Anfang gewaget hat. 226.

§. II. Es ist in Ignatio mehr zu bewunderẽ / daß er mit so wenig Gehülffen sein Vorhabẽ in der gantzen Welt hat außgeführet. 233.

§. III.

§. III. Der H. Ignatius ist ein Zuflucht deren / welche in guten Vorhaben wollen beglücket werden. 243.

Sibendes Capitel.

Seelen-Eyffer deß H. Ignatij. 247.
§. I. Der H. Ignatius hat mehr Gutes zu Erhaltung der Unschuld außgewürcket. 250.
§. II. Der H. Ignatius hat mehr Gutes in Bekehrung der Sünder / Heyden / und Juden außgewürcket. 254.
§. III. Der H. Ignatius ist ein Zuflucht der Unschuldigen / und Büssenden. 261.

Achtes Capitel.

Unermatte Gedult in dem Leyden / und unerschrockene Großmütigkeit in denen Verfolgungen deß H. Ignatij. 267.
§. I. Der H. Ignatius ist von seinen Feinden mehr verhinderet worden. 271.
§. II. Der H. Ignatius ist von seinen Feinden mehr geholffen / und geehret worden. 277.

§. III. Der H. Ignatius ist ein glückseeliger Nothhelffer in denen Verfolgungen. 288.

Neuntes Capitel.

Der H. Ignatius wird von Gespenstern / und bösen Geistern geplaget / doch vergebens verhinderet. 293.

§. I. Der H. Ignatius hat vil von dem bösen Feind gelitten. 295.

§. II. Der Sathan hat mehr von Ignatio, als Ignatius von dem Sathan gelitten. 297.

§. III. Der H. Ignatius ist ein sonderbahrer Nothhelffer wider die Gespenster / Bolder- und andere böse Geister / und allerhand Gewalt deß bösen Feinds / so wohl den Leib / als die Seel betreffend. 300.

Zehendes Capitel.

Der H. Ignatius vertrit sein Generalat-Amt löblich / und stirbt Heilig. 306.

ENDE.

Staatl. Bibliothek Passau

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ausgekundtschaffte Heimlichkeiten deß wunder-reichen Lebens S. Ignatii de Lojola, Stiffters der Gesellschaft Jesu

Wienn 1711

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Nd (b) 61
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11344861-6
VD18 12547832-001